5. Jahrgang G 3402 E
2,50 DM - Nr. 50 - Mai '77

FACHBLATT
MUSIC MAGAZIN

The Damned · Jerry Lee Lewis
John Wetton · Hawkwind
PAL · Brain-Festival · Eloy
Van der Graaf Generator

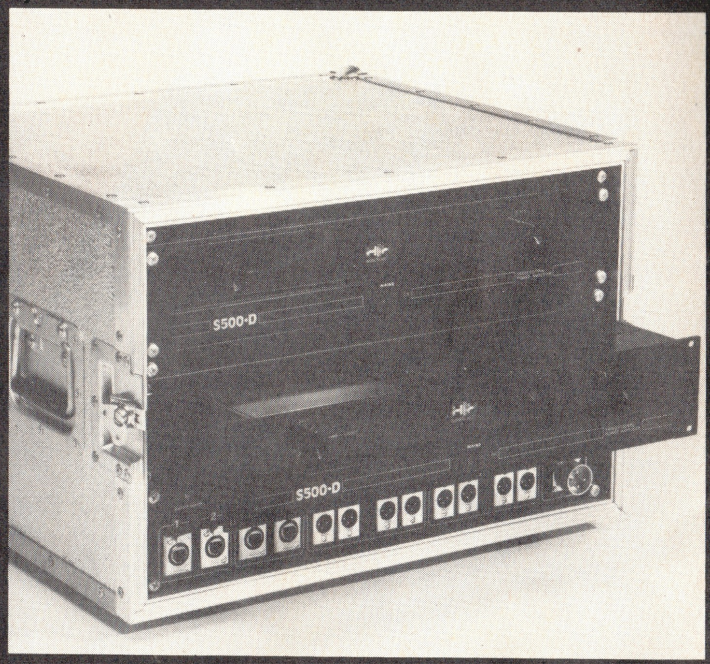
H||H electronic

The New Leader...

Unverb Richtpreis incl. MWS DM 2,600

S500D Specification Features

* Power output 340W R.M.S. into 4 ohms
  500W R.M.S. into 2.5 ohms
* Bridged Mono output 900W R.M.S. into 5 ohms
  640W R.M.S. into 8 ohms
* Intermodulation Distortion Less than 0.02% from 20Hz to 20KHz F1 60Hz.
* Integral "Force Cooled Dissipators" for reliable operation into adverse loads.
* Power Bandwidth +0, −1dB from D.C. to 20KHz.
* Very low Transient Intermodulation Distortion. Restricted rise time, fast slew rate.
* Input sensitivity 0.75V for 300W into 4 ohms.
* Noise 105dB Below 180W into 8 ohms 10Hz to 20KHz. Unweighted.
* Elaborate system protection against short and open circuit operation
* Small size 3½" x 19" Rack mounting.
* 1KVA Toroidal power supply providing 55 joules of energy.

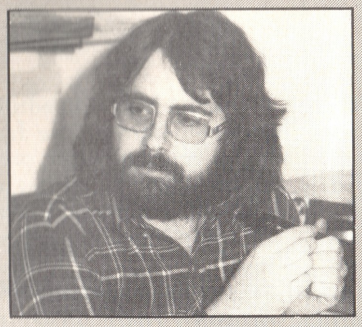


The S500-D for the highest standard in power amplifier design

H.H. ELECTRONIC
VIKING WAY, BAR HILL
CAMBRIDGE CB3 8EL
ENGLAND
TEL: CRAFTS HILL (0954) 81140
TELEX: 817515 HH ELEC G

Jetzt bei Ihrem H/H Fachhändler — oder verlangen Sie weitere Information beim Marketing Repräsentant.

D-8000 Munchen 40 Sieges Str. 23.
Tel. 089/347997



meine meinung

Vielleicht ist es einigen Freunden schon auf der Titelseite aufgefallen, daß diese Ausgabe die fünfzigste ist, die jetzt erscheint. Eigentlich, wie man meinen könnte, Zeit, um ein wenig zurückzuschauen, nachzudenken, Resümee zu ziehen oder dergleichen. Vielleicht auch Zeit, ein wenig zu feiern; Geburstag soll man ja bekanntlich - wie alle anderen Feste - feiern, wie sie fallen.
Ich weiß nicht, ob man uns aus den verschiedensten Bereichen (und Gründen) Glückwünsche übermitteln wird. Über die wirklich ernstgemeinten werden sich alle Leute im Verlag bestimmt herzlichen freuen; dafür schon heute an alle herzlichen Dank !
Doch eigentlich habe ich überhaupt kein Bedürfnis, dieses Jubiläum zu feiern, geschweige denn, einen wirklich motivierbaren Grund. Alle diejenigen, die das Blatt kennen und die Entwicklung verfolgt haben, werden vielleicht meinen, ich würde aus irgendwelchen Gründen bewußt tiefstapeln, um nicht so zu tun, als würde es uns gutgehen.

Ich habe mir auch die Frage gestellt und bin der Meinung, daß leider das eine mit dem anderen überhaupt nichts zu tun hat.

Zweifelsohne sind wir im Laufe von zwei Jahren so etwas wie ein Medium geworden, das einerseits wegen seiner guten Artikel beliebt, andererseits wegen der oft bissigen Kommentare gehaßt ist. Allerdings hat sich diese Mischung in fast jeder Beziehung als ausgesprochen positiv erwiesen.

Wißt Ihr, worüber ich mich wirklich zum Fünfzigsten gefreut hätte? Ich kann es Euch sagen: Im Laufe von vielen Jahren ist meine Einstellung zur öffentlichen Meinungsmacherei immer härter geworden Leider muß ich auch dazu sagen, daß ich ständig mit einer immer größer werdenden Resignation zu kämpfen habe, weil ich jeden Tag auf's Neue feststelle, daß die kulturellen und industriellen Wertmaßstäbe in dem Land, in dem wir leben, das Prädikat "fortschrittlich" in keinem Falle verdienen.
Die öffentliche Meinung in diesem Land ist eine politische, egal, ob dabei der Präsident des Deutschen Sportbundes, Herr Weyer, ein Politiker ist oder der neue Intendant des Zweiten Deutschen Fernsehens, Herr Haase. Ein ehemaliger Innenminister wird zum Sportfunktionär, ein ehemaliger Botschafter zum Fernsehfunktionär umgekrempelt.
In beiden Fällen, die mir nur zufällig in den Kopf gekommen sind, bestimmen Politiker und parteifpolitische Interessen in einem Bereich, der für fast alle Menschen in unserem Land der angenehmste ist: nämlich in dem der Freizeit.

Wann hört endlich die politische Bevormundung in fast allen Bereichen des öffentlichen Lebens auf ?

Ich habe keine große Hoffnung. Weil es aus unseren Reihen niemanden gibt, der Berge versetzen will - obwohl ein jeder von uns es könnte.

Wenn jemand einen versetzt hätte - darüber hätte ich mich sehr gefreut !

Klaus Rüdel

THE BEST SOUND IN MUSIC

Aria®

WALLENSTEIN

Die "Wallenstein" u.a. mit Gerd Klöcker (m. ARIA PRO II AR 170) u. Jürgen Pluta (m. ARIA PRO II RB-650)

Das Original ARIA PRO II "Panther-Modell AR 170 mit USA "Di Marzio" Pick ups ist eine E-Gitarre für den anspruchsvollen Profi.
Sie wurde erstmalig auf der diesjährigen Frankfurter Frühjahrsmesse dem Publikum vorgestellt und fand bei vielen Spitzenmusikern besonders wegen zahlreich hervorstechender Merkmale allergrößte Beachtung.
Der unverbindliche Richtpreis für das Instrument beträgt 1.300,-- DM; für das hierfür lieferbare Luxus-Etui 200,-- DM.

Da dieses Modell nur in begrenzter Stückzahl hergestellt wird, empfehlen wir, es jetzt schon beim führenden Fachhandel zu bestellen, um rechtzeitige Lieferung zu gewährleisten.

Informationen und Händlernachweis :
BSA Musikinstrumente GmbH & Co. KG.
Bergheimer Str. 42, 4047 Dormagen 13
Telefon 0 21 82/72 80

Leserbriefe an
FACHBLATT - MUSIC MAGAZIN
Dieter Roesberg

Ebertplatz 2
5000 Köln 1

Hallo Fachblatt !

Da ich seit Jahren ein riesiger Fan von Leo Kottke bin und selbst auf einer 12-saitigen Gitarre spiele, hätte ich ein paar Fragen an Euch.
Wie heißt die Marke, auf der Leo Kottke spielt ? Welche Saiten zieht er auf ? Und zu guter Letzt, gibt es Firmen, die sich auf 12-saitige Gitarren spezialisiert haben ? Oder welche Firma stellt die besten 12-saitigen her ? (Es ist eine harte Nuss, die Ihr zu brechen bekommt), denn ich habe es bis jetzt nicht geschafft, dies alles ausfindig zu machen. Darum mein Hilferuf an Euch. Herzlichst Rein.
Rein Salumets, 6901 Schönau

Hallo Rein !

Im vorletzten Fachblatt (3/77) war es nachzulesen: Leo Kottke spielt eine GIBSON B 45, gebaut Anfang der 60iger Jahre, und eine MARTIN CONVERSION. Kottke bevorzugt D'ARCO Saiten.
Es gibt eigentlich keine Firma, die auf 12-saitige Gitarren verzichtet, aber eine Firma besonders herauszuheben, ist nicht möglich, da gerade bei einer 12-saitigen die Soundvorstellungen extrem auseinanderlaufen.

Hallo FACHBLATT-Leute.

Ich habe einige Fragen an Euch.
Als ich zum ersten Mal (vor kurer Zeit) das FB gelesen habe, war ich überrascht. Ich fand das FB sehr interessant. Eine tolle Zeitschrift für Musiker !
Was sind ein Tremolo und Maple Neck ?

Ich hab' mir einen SYSTECH OVERDRIVE gekauft. Ich bin aber enttäuscht, weil der Overdrive schlecht verzerrt, und so ein bißchen ähnlicher Ton wie Black Sabbath ist überhaupt nicht zu hören. Ich möchte von Euch wissen, was für einen Verzerrer Tony Iommi (Black Sabbath) benutzt und mit welchem Verstärker ? Ich danke Euch !
Aganauis Georgios, 8056 Neufahren

Hallo Georgios !

Diese Bezeichnungen stehen für zwei spezielle Gitarrendetails. Ein Tremolo ist ein Handvibrator, also ein Gerät, das die Saiten mechanisch dehnt oder lockert,dadurch entsteht ein Tonhöhenverändern.
Maple Neck ist die Bezeichnung für einen Gitarrenhals aus Ahorn (engl. Maple= Ahorn). Diese Bezeichnung findet man hauptsächlich bei Fender. Hier ist eine weitere Besonderheit - denn Fender baut die Hälse komplett aus einem Stück - das Griffbrett ist nicht aus einem anderen Holz hergestellt und natürlich auch nicht aufgeleimt. Diese Gitarrenhälse, die die genaue Bezeichnung "One-piece-maple-neck" tragen, zeichnen sich durch eine besondere Haltbarkeit aus.
Zu Deiner zweiten Frage: Das Problem haben die meisten Gitarristen, die sich einen Verzerrer bzw. Overdrive zulegen. Den Sound, den Du erhalten willst, erreichst Du nur mit einem übersteuernden Röhrenamp. Ein Verzerrer verändert den Ton zu stark. Tommi Iommi hat früher über einen Laney-Amp gespielt ohne ein Effektgerät. Den gleichen Sound erreichst Du aber auch mit Marshall - Hiwatt - Orange usw. Röhrenamps. Du wirst den Sound aber nur bei einer großen Lautstärke erhalten.

L(r)iebe Fachblättler,

Ich habe noch einige Fragen in Bezug auf die Les Pauls: Was ist allgemein der Unterschied zwischen Custom, DeLuxe, Recording und Signature Les Paul ?
Ich selber besitze als Zweitgitarre eine Ibanez 2350 CS; was ist an dieser Gitarre gegenüber dem früheren Modell verbessert worden, was ist der Unterschied zwischen der 235 CS und der 2650 CS ?
Welche anderen Pick ups kann man in die 2350 CS bauen ? Was bringen die fenderähnlichen Pick ups z.B. bei der 2342 Ivory, und welchen Klang haben die Fender-Gibson Kombinationen bei der 2386?
Wo gibt es das CPM-Sound-Handbuch ?
Michael Küspert, 8591 Alexandersbad

Hallo Michael !

Ich möchte Deine Frage umdrehen und Dir sagen, wo die Gemeinsamkeiten bei den Les Pauls liegen.
Die Korpusform ist bei Custom, Deluxe und Recording gleich. Die Signature ist eine Halbresonanzgitarre. Die Recording und die Signature besitzen niederohmige Tonabnehmer, die für Studioarbeit besser zu gebrauchen sind, da sie weitaus weniger Nebengeräusche erzeugen. Die Recording hat außerdem eine Unmenge von Soundmöglichkeiten, wie Phase-Schalter oder Midrange Controll. Auch diese Effekte machen sich erst bei Studioarbeit bezahlt.
Die Custom und die DeLuxe erzeugen den typischen Gibson-Sound durch ihre Humbucking Pick ups. Die Deluxe hat aber die von der Epiphone bekannten kleineren Pick ups, die einen etwas sauberen und brillianteren Ton erzeugen.
Ein weiterer Unterschied zwischen DeLuxe und Custom liegt in der Halsform. Die DeLuxe hat einen etwas dickeren, die Custom einen schlankeren mit extrem niedrigen Bünden (bekannt als "Fretless wonder".)
Zu den IBANEZ-Gitarren:
Im Laufe der Zeit sind die Tonabnehmer der 2350 verbessert worden. Die Neuen tragen die Bezeichnung SUPER 70. Die ganz neuen Modelle erkennt man an der neuen Perlmutteinlage an der Kopfplatte, die nicht mehr mit der von Gibson übereinstimmt.
Der Unterschied zwischen 2350 und 2650 liegt hauptsächlich in der Ausführung des Korpus und in der Art der Halsbefestigung. Während das billigere Modell 2350 einen Hohlraum aufweist, ist die 2650 völlig massiv. Bessere Mechaniken, bessere Verarbeitung, und vor allem ein aufgeleimter Hals sind die auffälligsten Merkmale, die auch zu dem höheren Preis beitragen.
Die von Dir angegebenen Tonabnehmer sind fast identisch mit den anderen Ibanez Pick ups. Es sind nämlich die Humbuckers. Allein die Kappe ist abgenom-

letters

men und die Farbe der Spulen variiert, mal schwarz, mal weiß. Empfehlen kann ich Dir DI-Marzio Pick ups, die in den USA schon sehr verbreitet sind und sogar in Gibson-Gitarren eingebaut werden. Sie passen vor allem gut in diese Gitarre, die Größe stimmt exakt.
Das CPM Handbuch erhälst Du unter folgender Adresse: CPM, 8520 Erlangen-Bruck, Fürther Str. 8

Hallo Fachblatt !

Ich habe Euer Blatt durch Zufall in die Hände bekommen und finde es sehr gut. Nun habe ich eine Frage: Wo bekomme ich die Pick ups, die in der Gibson-Custom oder in der Fender Stratocaster eingebaut sind, und was kosten sie ? Ich möchte sie eventuell in meine Gibson Standard SG einbauen. Für Euere Bemühungen, besten Dank im voraus.
Horst Kroll, 8400 Regensburg

Hallo Horst !

Mittlerweile sind diese Tonabnehmer wieder zu erhalten. Nachdem es einige Zeit recht schwer war, und man Gibson-Tonabnehmer nur dann bekam, wenn man einen defekten vorlegen konnte, so ist dies wieder geändert worden. Wie uns von SELMER versichert wurde, sind Custom, SG und Deluxe Pick ups auf Lager. Ansonsten muß man sich auf eine Bestellzeit gefaßt machen. Du erhälst die Pick ups über Fachhändler, die die betreffenden Fabrikate führen.

Hallo Fachblattler !

Ich habe kürzlich bemerkt, daß es in meinem Verstärker knackt, wenn ich die Finger auf die Saiten lege. Es liegt daran, daß die Gitarre über die Saiten geerdet ist. Ich habe schon probiert, einfach das Kabel, das zu den Saiten führt, abzulöten, aber dann brummt sie. Ich hoffe, Ihr könnt mir Rat geben. Vielen Dank für Eure Mühen.
Martin Weghaus, 8700 Würzburg

Lieber Martin !

Ich glaube, da kann man nichts machen. Du hast richtig erkannt, daß Du mit Deiner Hand die Gitarre erdest. Und im Normalfall läßt man die Gitarre beim Spielen nicht los. So löst man diese Brummerei kurzfristig. Aber tatsächlich scheint etwas nicht mit der Erdung des Amps oder aber des von Dir benutzten Stromkreises zu stimmen. Am besten läßt Du mal einen Elektriker nachschauen. Teste den Amp doch mal woanders, wenn es dann nicht mehr brummt, liegt es an Deinem Stromkreis zu Hause, ansonsten ist der Amp defekt.

Hallo Fachblatt !

Zu meiner großen Freude habe ich im November letzten Jahres das gute alte Fachblatt in neuer Aufmachung wiederentdeckt und bin seitdem neuer "Stammkunde". Ich finde Eure Zeitschrift sehr gut, möchte aber auch zwei Bemerkungen anbringen.
1. Es würde der Übersichtlichkeit dienen, wenn Reportagen und Interviews nicht von Anzeigen zerstückelt würden.
2. Druckt doch mal für "Fachblattanfänger" einige Fremdworterklärungen ab. Ich kann mit Begriffen wie Equipment, Sustain oder Soundcheck nur im begrenzten Maße etwas anfangen. Und ich bin sicher, daß ich nicht der einzige bin, dem es so geht. Als letztes möchte ich Euch noch zu folgendem Problem um Rat fragen:
Ich spiele eine Gibson ES 335 TDC und muß, da ich beim Spielen ziemlich feuchte Hände habe, häufig die Saiten wechseln Gibt es Saiten, die feuchtigkeitsunempfindlich sind ? Wenn nicht, wie kann ich die Lebensdauer der Saiten verlängern? Da ich dünne Saiten bevorzuge, möchte ich Euch fragen, bis zu welcher Stärke man bei den Saiten heruntergehen kann. Zur Zeit habe ich einen Satz "Ernie Ball" mit den Stärken 008; 011; 014; 022; 030 und 038 aufgezogen.
Joachim Rother, 55 Trier

Hallo Joachim !

Ich kann Dir zwei Tips geben: Entweder, wenn Du die gleichen Saiten behalten willst, mußt Du die Saiten so oft wie möglich beim Spielen-also in Pausen - mit einem Tuch abwischen, so daß die Feuchtigkeit sich nicht als Schmutz auf den Saiten festsetzt.
Oder Du mußt es mal mit geschliffenen Saiten probieren, die die Feuchtigkeit nicht aufnehmen, da die Windungen glatt geschliffen sind. Du hast bei diesen Saiten aber einen matteren Ton.
Zu den Saitenstärken: Es gibt noch dünnere - bis zu 006 - aber diese Saiten reißen zu schnell und verstimmen sich sehr oft. Ich würde Dir empfehlen, nicht weiter als 009 herunterzugehen. Besser wäre sogar noch 010 (in etwa die Stärke der Fender Rock-Roll)

Liebes Fachblatt !

Ich spiele seit ungefähr einem halben Jahr eine Ibanez Les Paul (Custom) und bin mit ihr vollauf zufrieden - bis jetzt. Ich sammle Euer Blatt seit November 1976, also noch nicht lange, und finde es wahnsinnig gut. Doch jetzt zu meinem Problem das ich habe.
1. Wie stelle ich am Steg die einzelnen "Bridges" ein, und was für einen Sinn haben sie ?

2. Wie stelle ich meine Saitenhöhe ein ? So, das wären meine Fragen dazu. Die Ibanez besitzt den Tune-o-Matic-Steg, das wäre noch wichtig. Ich danke Euch schon im voraus und wünsche Euch weiter viel Glück !
Hans-Jürgen Resch, 62 Wiesbaden-Erbenheim

Lieber Hans-Jürgen !

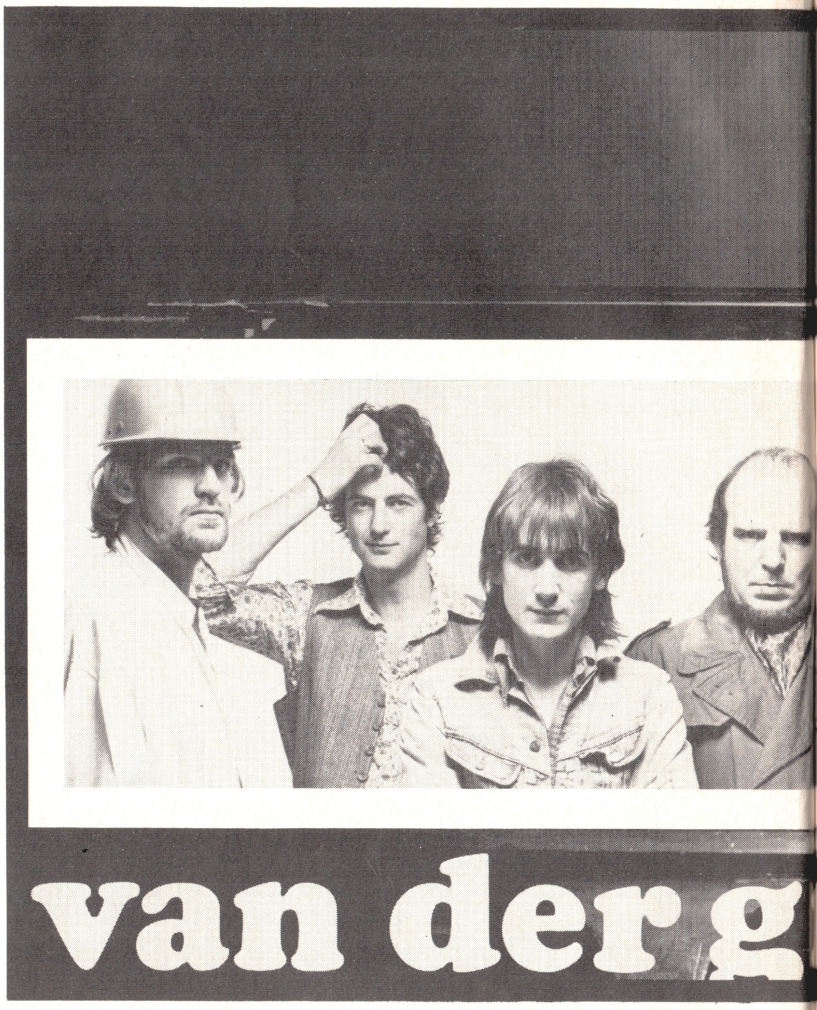
Ein Steg bei E-Gitarren ist individuell einstellbar, im Gegensatz zu den Akustikgitarren. Dies ist nötig, um auf E-Gitarren Saiten verschiedener Stärken aufzuziehen. Denn je nach Stärke muß der Abstand zwischen 12. Bund und Steg variiert werden, um eine Oktavreinheit zu gewährleisten. Am besten läßt sich eine solche Einstellung mit einem Strobotuner vornehmen. Für den Hausgebrauch aber folgender Tip: Der Oberton (Flageolett) am 12. Bund muß mit dem Ton, der am 12. Bund gegriffen wird, übereinstimmen. Ist der gegriffene zu hoch, so muß das betreffende Bridge weiter zurückgeschraubt werden. Ist der gegriffene Ton tiefer als der Oberton, muß das Bridge etwas nach vorne - Richtung Hals - versetzt werden. Diese Einstellungen müssen aber mit Präzision ausgeführt werden, da sonst die Gitarre nicht mehr richtig zu stimmen ist. Die Saitenhöhe stellt man mit Hilfe der beiden Verstellschrauben ein. Zweckmässig macht man dies vor der Einstellung der Bridges. Man dreht die Schrauben - und somit auch den Steg - soweit herunter, daß die Saiten so flach wie möglich liegen. Klirren die Saiten irgendwo, muß man den Steg solange wieder höher drehen, bis kein Klirren mehr zu hören ist. Jetzt sollte man die Saiten an verschiedenen Stellen ziehen, um bei Gitarren mit gewölbtem Hals festzustellen, ob die Saiten nicht doch noch irgendwo beim Ziehen aufliegen und schnarren. In diesem Falle muß der Steg noch etwas höher gedreht werden. Auch hier beachte die Genauigkeit. Eine Viertelumdrehung ist manchmal schon zuviel, und Du verhinderst Dir selber eine optimale Saitenlage. Alle weiteren Einstellungsarbeiten, wie Bünde nachschleifen oder Kerben im Sattel vertiefen u.ä. was alles zu einer besseren Saitenlage beitragen kann, würde ich einem Fachmann überlassen, da man schneller etwas zerstört hat als man denkt.

*

Es lief nicht ganz so, wie es eigentlich hätte laufen sollen - beim Konzert der Gruppen Hawkwind und Van der Graaf Generator in Köln.
Schon in Hamburg wurde deutlich, daß die Profis von der Insel mit deutscher Konzert-Laxheit nichts anzufangen wußten, und deshalb feuerten sie kurzerhand ihren deutschen Tourbegleiter, denn: wie Bob Calvert, Mister Hawkwind himself, bedeutete: "Wenn wir schon mit größter Effektivität alles falsch machen sollen, dann können wir das am besten selbst machen, dafür brauchen wir nicht noch extra jemand zu bezahlen!"
So begab sich die Band denn auch alleine auf die lange Reise von Hamburg nach Köln, wobei sich die Musiker gegenseitig am Volant ablösten. Zu dem um 17 Uhr angesetzten Soundcheck war die Band denn auch schon zugegen, nur leider fehlte noch das ganze P.A. In der allseitigen Hektik bei Tourneeveranstalter, Konzertarrangeur und Management der Bands fielen leider die anberaumten Interviewtermine für den BFBS und einige örtliche Zeitungen aus.
Kurz bevor die Hektik in Panik umzuschlagen drohte, erreichte der Truck mit der technischen Ausrüstung den Hintereingang des Saals, und in Windeseile wurde mit dem Aufbau der Anlage begonnen.
20.15 Uhr stand die Anlage, und während sich die Aufbauhelfer und Roadies noch den Schweiß von der Stirn wischten, versuchte der Mann am Mixer schon, seine Einstellungen zu finden. Ein schwieriges Unterfangen, ist doch gerade der Sartory-Saal in Köln für seine Soundschwierigkeiten bekannt. Vorteilhaft an diesem Abend aber erwies sich einmal mehr die dem Sartory eigentümliche Clubatmosphäre, die es (selbst bei einem immer am Rand des Zusammenbruchs ablaufenden Konzert) schafft, die Stimmung positiv zu erhalten.

Aber, wie sagt man so schön in Deutschland ?:
Ist einmal der Wurm drin, dann bleibt er es auch !
Anders sollte es auch an diesem Abend nicht sein.
Wer Van der Graaf Generator nur an diesem Abend sah, wer sie nie zuvor gesehen hat, der kann, ohne die äußeren Umstände zu kennen, mit Recht fragen:
Wie ist es nur möglich, daß eine solche, musikalisch äußerst fähige Band, so falsch und schräg spielt ?
Wer Peter Hamills schrille, metallisch-aggressive Stimme von der Platte her kennt, der kann sich nur verwundert fragen: "Wie kann es sein, daß ein Sound so schlecht gesteuert wird, daß diese Stimme fast verlorengeht ?"
Nun, ohne Soundcheck, mit nur notdürftig gestimmten Instrumenten, ist ein solches Resultat wohl nicht verwunderlich.
Dennoch, das Publikum - obwohl sich zuerst Mißfallen an Zwischenrufen und Pfeifen deutlich ablesen ließ - honorierte dennoch letztlich die Leistung der Band durch anhaltenden Beifall, nicht zuletzt ein Verdienst des Geigers Graham, der - trotz schlechtem Sound - Höhepunkte setzen konnte.
Keine Zugabe, die Zeit drängte, stand doch noch ein weiteres 80 Minuten Konzert von Hawkwind an.

In der Garderobe machten die Hawklords mit ihren Sound- und Lichtmixern brainstorming.
Was können wir machen, um den Sound sehr schnell einzustellen, wie können wir die Mikros an den Drums aufstellen, damit kein extra drum-mix nötig wird ?
Viele Fragen und nur vage Ideen.
Schließlich einigt man sich auf einige Modifikationen, und - obwohl es ihnen auch nicht gelang -



einen wirklich sauberen Sound zu erstellen, waren doch die störenden Brummgeräusche und Pfeiftöne zum größten Teil verschwunden. Dann endlich hob das Raumschiff der Hawklords ab, und - als wollte es nichts Lebendes mehr auf der Erde zurücklassen - donnerte die Musik von Hawkwind los. Vielleicht war alles zuviel, vielleicht war die Musik zu hart, zu sehr vorangetrieben, vielleicht war es auch die permanent blitzende und zuckende Lightshow, deren pulsierender Rhythmus keine Erholungspause zuließ; sicherlich aber war es die Summe all dieser Dinge, die ein verstörtes Publikum zurückließ. Nur schwach kam der Applaus, nur dünn waren die Rufe, die nach Zugabe verlangten. Es war nur sehr schwer abzuschätzen, welche Reaktion beim Publikum überwog. Während die einen im Hinausgehen von Enttäuschung sprachen, dabei die Worte "zu laut" und "zu hektisch" gebrauchten, schien es bei den meisten, als sei ihnen jegliche Energie aus den Eingeweiden gesogen.

Von der spacigen Weichheit der letzten Jahre war nichts mehr zu verspüren; das Raumschiff Hawkwind donnert los, als gelte es, das universale Nichts zu erreichen, um dabei nur verbrannte Erde zurückzulassen. Den komplexen Eindruck wiederzugeben, den Hawkwind hinterließ, scheint unmöglich, dazu waren die Reaktionen der Zuhörer und Zuschauer zu verschieden, und dazu war auch das Konzert nicht geeignet.

Traurig an dieser Tatsache ist allerdings, daß beide Bands Deutschland nur als Prüffeld für die Tourneen ins anglikanische Ausland und Japan ansehen, und daß erst auf diesen Tourneen die Show komplett sein wird.
Die Roaderfahrungen, die bei uns gewonnen werden, sollen dann helfen, die nächsten Tourneen und Konzerte zu wirklichen Höhepunkten werden zu lassen. So überlegen beide Bands noch, mit welchen Boxen, Mixern und Verstärkern man die nächsten Tourneen bestreiten wird.

Van der Graaf Generator versucht, sich in Gedankenspielerei eine optisch solide und musikalisch treffende Bühnenregie zu kreieren, und Hawkwind arbeitet an der visuellen Ausgestaltung ihrer Show. So sollen zukünftig die Musiker auch in entsprechender Verkleidung auftreten; Rob Calvert denkt an viele verschiedene und ausgeprägtere Kostümierungen, und alles soll erst in naher Zukunft perfekt werden.

Interessant und erwähnenswert wäre noch, daß Hawkwind nicht nur versucht, durch Lichteffekte die Musik zu untermalen, sondern daß sie auch über das Interpretieren hinausgehen und mit den Bildern Geschichten erzählen. So zeigen sie unter anderem die Lebensgeschichte eines Baumes, dem zwei verschiedene Endmöglichkeiten oder Tode angeboten werden. Im ersten Teil wird der Baum durch wild wuchernde wohn- und industrielle Bebauung zum Verdorren gebracht, während er im anderen Teil den natürlichen Tod eines alternden Baumriesen stirbt.

Dennoch, bei allem Glanz hat die Lightshow auch einen Haken, einen vielleicht sogar kommerziellen Haken. Am besten läßt sich dies an einem Beispiel verdeutlichen.

Während es den frühen Genesis gelang, die Lightshow zum Glanz und Ruhm der Akteure einzusetzen, werden die Hawkwind-Musiker durch ihre überwältigende Lightshow ins Abseits gestellt. Das Interesse des sehenden Zuhörers wird zu stark auf die Effektwand gezogen, so daß es ihm nahezu unmöglich wird, sein erstes Interesse der Musik und den Musikern zu widmen. Hier zumindest scheint die Welt der Antistars, der Hippie-Formation noch zu stimmen. Wie es aber wirklich um Hawkwind aussieht, wohin das Spacelab mit den Hawklords fliegen soll, wer Captain dieses Spacelabs ist, das versuchten wir - quasi zwischen Tür und Angel - zwischen dem Kölner- und dem Essener Konzert in Erfahrung zu bringen.

H. Couf
Weltklasse.

Couf-Saxophone gehören zu den besten der Welt. Gespielt von den besten Solisten. Bei Stan Kenton z. B. von Tony Campise, Terry Lane, Allan Yankee, Greg Smith, Bob Pierson. Johnny Rotella von Billy Vaughn. Und von vielen Top-Saxophonisten berühmter Orchester. Früher mußten Sie bis in die USA, um ein Saxophon von H. Couf zu erwerben. Jetzt präsentiert General Electro Music diese Top-Instrumente direkt bei uns. Erstklassige Handarbeit erfahrener Spezialisten – Made in USA. Einmal ein Couf-Saxophon anblasen, dann hören und spüren Sie es: das ist echte Weltklasse. Zwei Serien sind lieferbar:

Royalist I, Goldlack mit versilberten Klappen. In B-Sopran, Es-Alt bis hoch Fis, B-Tenor bis hoch Fis, Es-Bariton bis tief B, Es-Bariton bis tief A.

Royalist II, Klarlack mit Nickelklappen. In Es-Alt und B-Tenor.

Selbstverständlich ausgezeichnet mit dem „General Certificat".

Verkauf nur im Fachhandel!

general electro music

General Electro Music GmbH
Birkenweg 18–20
D-3012 Langenhagen 6
Telefon (0511) 735055
Telex 924061

Auslieferungslager Süd und Österreich:
Xaver-Meisinger-Str. 8
D-8542 Roth
Telefon (09171) 4028–29
Telex 0624742

Auslieferungslager Schweiz:
Gregor Batliner
Giessen Industriequartier
CH-8820 Wädenswil
Telefon (01) 757926 u. 765446

BOB CALVERT

"Die erste Umdrehung des Rades haben wir jetzt hinter uns, wenn ich das so verdeutlichen kann", meinte Rob Clavert.

"Zuerst gingen wir nach oben, dann kam unser Gipfelpunkt vor zwei Jahren, und als wir uns dann (leider) wieder auf den Weg nach unten begaben, um allerdings jetzt wieder neu aufzusteigen, haben wir etwas den Kurs verloren. Ich habe zwei komische Solo-Alben gemacht, und die anderen waren eben Hawklords im Ruhestand. Ich denke, jede Karriere verläuft wie die Umdrehungen eines Rades. Niemand kann immer oben sein, und besonders nicht kreative Leute - Musiker, Maler, Schreiber usw. haben ganz bestimmte Zyklen durchzumachen. Um die Kraft, wieder etwas völlig Neues zu errichten, zu haben, dazu muß man bestimmte Erfahrungen machen, man muß ganz bestimmte Wege gehen und ganz bestimmte Downs durchmachen.

Aber jetzt sind wir wieder zusammen, wir sind voller Energie, und wir sind auch wieder auf Kurs !"

Nun habt ihr kurz vor der Tournee noch Paul Rudolph, euren bisherigen Bassisten und Gitarristen gefeuert. An und für sich ja nichts Neues, denn Hawkwind schleppt ja immer noch das Image aus der Anfangszeit mit sich herum - ein loses Bündel von toleranten Hippies zu sein. Stimmt das heute nicht mehr, seid ihr heute konsequenter, geschäftsorientierter geworden ?

In einer Band hat jeder so zu arbeiten, als gelte es persönliche Bestleistungen zu bringen. Jeder muß sich voll und ganz für die Ziele der Band einsetzen. Wenn das jemand nicht versteht, dann muß ihm beigebracht werden, daß er entweder umdenken oder die Band verlassen muß.

Als Hawkwind-Kenner seit einigen Jahren weiß ich nicht, ob ich euch nun ernst nehmen oder ob ich daß ganze ironisch verstehen soll.

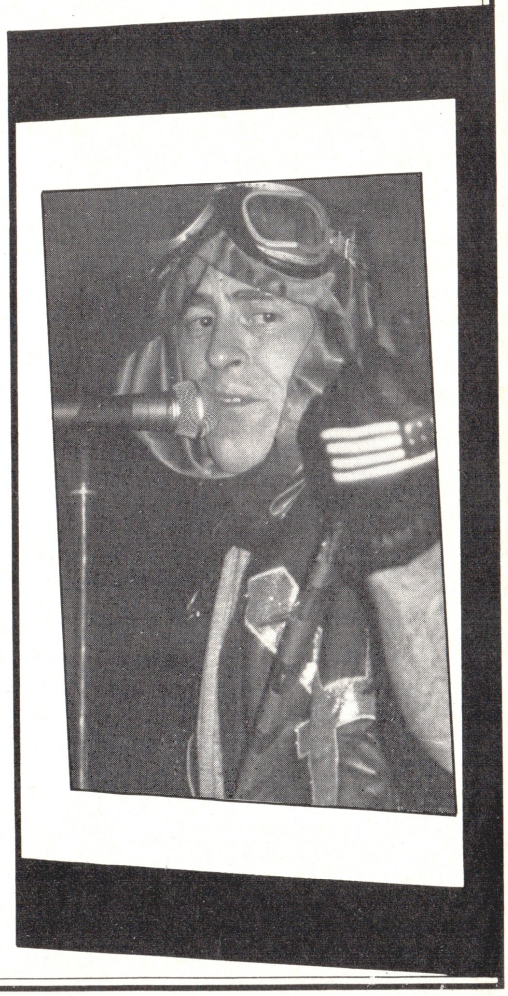
Eh, das ist totaler Ernst ! Ich weiß, daß viele Leute glauben, eine Band sei eine Familie, und vielleicht war es auch einmal kurzzeitig bei Hawkwind so, aber heute gibt es solche Bands nichts mehr, sie können einfach nicht überleben !

Es gibt doch keinen Zweifel daran, daß die Musik ein sehr ernsthaftes Unterfangen und eine Tournee ein sehr ernsthaftes Vorhaben ist; Ich meine, die ganze Vorstellung ist eine sehr ernsthafte Angelegenheit. Eine Gruppe hat effektiv zu sein, und diese Effektivität muß mit allem Ernst verfolgt werden. Alles andere kann dabei zum Teufel gehen. (Evereything else can get fucked). So ist es, und nicht anders !

Aber berührt dieser Ernst nicht die Atmosphäre der Hawklords, verändert dieses kommerzielle Denken nicht die Kreativität der Band ? Ich könnte mir vorstellen, wenn auf der einen Seite alles konsequent dem Erfolg unterstellt wird, dann kann auf der anderen Seite, der kreativen, sich die Musik nicht richtig entfalten.

Nein, so wie wir jetzt arbeiten, so haben wir auch ganz zu Anfang gearbeitet. Erst in der Folgezeit, nach "Silver Machine", haben wir eine gewisse Laxheit einreißen lassen. Wir waren viel zu tolerant, viel zu freundlich; jeder, der uns kannte, konnte sich bei uns seine eigenen Vorteile verschaffen. Besonders die Geschäftsleute der Musikindustrie haben sich die größten Vorteile bei uns besorgt. Man hat uns gelenkt, und eben weil wir übertrieben tolerant und freundlich waren, hat man das alles mit uns machen können.

Nun, in der Zwischenzeit haben wir einige Erfahrungen machen können, wir haben unseren Standpunkt überdenken können, und heute sind wir an einem Punkt, wo WIR Vorteile aus den Businessleuten ziehen, wie auch aus den Musikern, die bei uns mitspielen. Wir lassen es nicht mehr zu - wie wir es in der Vergangenheit gemacht haben - daß Musiker die Band für ihre eigenen Zwecke benutzen und dabei die Interessen der Band schädigen. Anstatt die Band zu bereichern, musikalisch und visuell, wollten sie die Band auf ihre Richtung einstellen. So war es auch mit Paul Rudolph. Er wollte der Band ein totales Funky-Image verpassen, und als er nicht verstehen wollte, daß es so nicht geht, haben wir ihn rausgeschmissen. Deshalb ist das vorliegende Album "Astounding Sound, Amazing Music" auch nicht so gut, wie wir es wollten. Aber ich kann dir versprechen, daß es das letzte Album von Hawkwind war, in dem die ganze Musik nur ein Produkt von Kompromissen, Diskussionen und Argumenten war.



STRAMP

NEU das MPS 24 C
Professionelle Studio-Mischpultserie

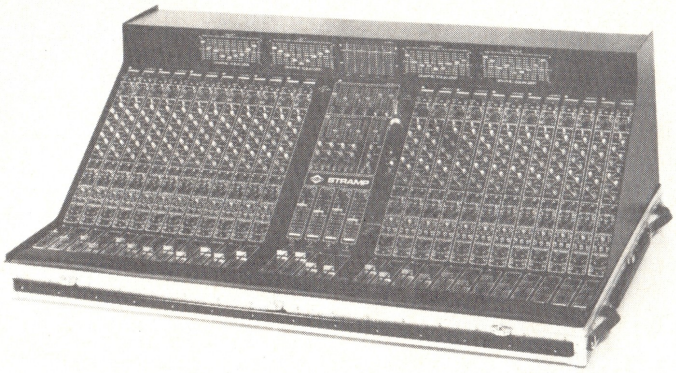


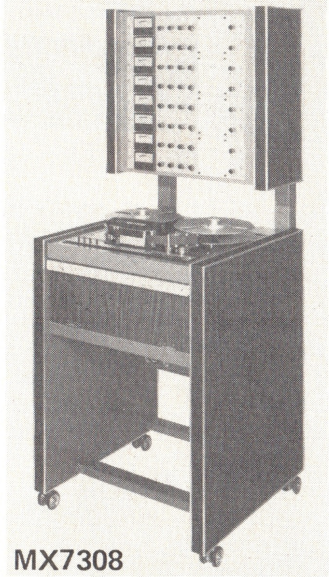
Abbildung: MPS-24 C als 26-Kanal-Ausführung
geliefert an die JAMES LAST - BAND

Konsolen-Mischpulte mit beliebiger Kanal-Anzahl lieferbar, geeignet für Mehrspur-Aufnahmen (bis maximal 24-Spur) Preise auf Anfrage

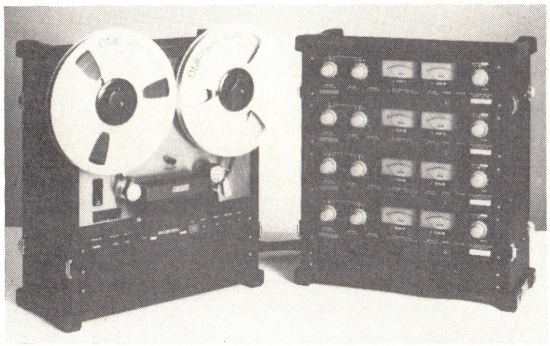
---

OTARI®

Professionelle Mehrspur-
Tonbandmaschinen



MX7308
8-Spur, 1''-Maschine



MX5050 - 8SD
8-Spur, 1/2''-Maschine
(auch als 1/4'', 4-Spur)

Hervorragende technische Daten
Solider Service. Fragen Sie Ihren
OTARI-Fachhändler, schreiben
Sie uns oder .....

Mastermaschine

MX5050 - 2 SH
2-Spur 1/4''

NEU IN HAMBURG

Vorführung und Besichtigung kompletter Studios (bis zum kompletten 8-Spur-Studio)
incl. Monitore, Mikrofonsätze etc. in unseren neuen Demonstrationsräumen.
Ebenfalls Vorführung von Profi-Anlagen, wie beispielsweise geliefert an THE WHO !!!
Bitte tel. Terminvereinbarung.

Peter Strüven GmbH, Bornheide 19, 2000 Hamburg 53, Tel.: 040/801028

Um es klar zu sagen: Wenn jemand in der Band unter Schlafkrankheit leiden sollte, und er käme deshalb nie vor 11 Uhr morgens aus dem Bett, wir würden ihn deshalb nicht feuern; aber wenn jemand nicht in der Band ist, um in der gemeinsamen Richtung zu arbeiten, dann muß er gehen - sofort ! Wir haben in der Vergangenheit mit zu vielen Leuten experimentiert, die keine ehrlichen Hawklords waren. Das ist heute vorbei, bei Hawkwind gibt es nur noch real Hawklords.

Wie würdest du eigentlich einen richtigen Hawklord beschreiben ? Was bedeutet es, ein Hawklord zu sein und woran, an welchen Eigenheiten, kann man ihn erkennen ?

Offen gesagt, man kann es nicht erklären - das kannst du nicht. So wenig wir unsere Musik erklären können, so wenig können wir uns oder das Hawklord-Sein erklären. Nicht einmal grundsätzliche äußere Dinge, wie Kleidung oder Verhalten, die es zu beobachten gibt. Es ist einfach ein nicht zu erklärender way of life. Genausowenig wie man Sience Fiction erklären kann, genausowenig kann man unsere Musik erklären. Vielleicht ist es möglich, sie "spacy" oder "rockig" zu nennen, aber das wären nicht einmal Halbwahrheiten. Wir sind einfach was wir sind, und unsere Musik ist das, was du hörst. Das mußt du verstehen oder ablehnen können. Wir können dazu keine Hilfen geben.

Die Richtung, Sience Fiction in Musik zu machen, Weltraum und universales Reisen zu interpretieren, die verfolgt ihr doch immer noch. Es ist leider nicht sehr gut zu verstehen, was ihr auf der neuen LP singt, aber mysteriös ist es allemal. Ist die jetzige Richtung von Hawkwind eine Weiterführung des ersten Konzepts, oder habt ihr in der Ideologie die Richtung verändert ?

Nein, wir sind jetzt noch bestimmter als zuvor auf der einmal eingeschlagenen Richtung. Durch die lange Beschäftigung mit Raumfahrttheorie, mit Zukunftsvisionen und denkbaren Möglichkeiten sind sogar für uns schon einige Dinge real geworden, ich meine, wir empfinden sie als real, die für die Allgemeinheit noch undenkbar erscheinen. Das versuchen wir nun in Musik und Show umzusetzen. Dabei wollten wir aber nicht nur reine Phantasie vorstellen, wir wollen sie mit der Gegenwart, aus der wir kommen, verbinden. Nebenbei gesagt, mit pseudoreligiösen Theorien oder mit Geisterglauben und Okkultismus, wie ihn Steve Hillage, Jimmy Page oder Todd Rundgren verfolgen, hat das nichts zu tun. Weißt du, was wir machen, ist im Grunde nichts anderes, als ein Soundgemälde zu malen; ein Soundbild, von dem wir glauben, das es unsere Vorstellungen und Phantasien wiederspiegelt, und zwar in einer so reduzierten Weise, in einer so klaren Form, daß es den Zuhörern möglich ist, uns zu verstehen. Da es uns unmöglich ist, uns und unsere Musik zu erklären, müssen wir diesen Weg gehen, denn würden wir uns bedingungslos unseren Phantasien unterwerfen, dann würde das Resultat nur zu schwer zu verstehen sein.

Das beste Beispiel für das, was ich meine, ist das Stück "Steppenwolf" auf dem neuen Album. Die Basis des Stückes ist Hermann Hesses Buch "Steppenwolf". Wenn man nun beides, Buch und Stück, in gegenseitige Abhängigkeit versetzt, und dann die Unterschiede wie die Übereinstimmungen analysiert, dann bekommt man eine Vorstellung davon, was wir machen wollen.

Hier, an diesem Punkt, geriet die Unterhaltung etwas aus der Ruhe. Hektik machte sich breit, jeder versuchte, seine eigene Ansicht zu verdeutlichen und klar zu machen, warum die Texte und die Musik noch nicht so klar sind, wie sie es eigentlich wollten.

.....erinnere dich, die (Plattenfirma) wollten die Texte in sechs Wochen fertig haben.....

.....ja, stimmt, das war zu schnell, aber der Ärger mit Paul.....

....aber das hat doch nichts zu sagen, WIR sind für die Musik verantwortlich, und nur an uns hätte es liegen sollen, den Zeitpunkt zu bestimmen. Don't forget, we'd always to explain what is going fucking on, and that nearly to everybody in the business !.....

"Stop it ! This is a fucking interview!", unterbrach Rob die erhitzte Diskussion.

Nun, egal, diese Diskussion zeigte aber deutlich, daß ihr doch sehr individuelle Musiker seid, daß ein jeder sehr interessiert und bewußt an den gemeinsamen Zielen arbeitet und darüber nachdenkt. Ist es nicht unheimlich schwierig, mit fünf Leuten eine gemeinsame Phantasie in Musik und Bild zu kreieren und sie auszudrücken ? Wenn fünf Leute eine Straße langgehen sollen, die fest umrissen ist, dann ist es leicht möglich, daß alle das gemeinsame Ziel erreichen; aber die "Strasse", (eure Musik und eure Lightshow) kann jeder mit seinen eigenen Phantasien ausschmücken, und da erscheint es mir besonders schwierig, gemeinsame Ziele ohne Verirrungen zu erreichen. Habt ihr diese Schwierigkeiten oder habt ihr einen Weg gefunden, sie zu umgehen ?

Naturally, we are all fairly lightminded people. Wenn das nicht wäre, würden wir nie zu einem Ergebnis kommen.

Ich denke, man sollte die Sache so ansehen: Einer hat die Grundidee, sei sie es nun musikalisch, textlich oder sei es nur die handelnde Figur eines Stückes. Derjenige also, der die Idee hat, verdeutlicht sie den anderen in endlosen Gesprächen, solange, bis jeder den Konsens der Idee begriffen hat. Dann fängt die Arbeit an: Es gilt, die Idee musikalisch und visuell auszuarbeiten.

Hier hat nun jeder die Freiheit, seine ganz persönlichen Dinge in das Stück hineinzubringen, dem Stück eine farbliche Nuance zu geben, könnte man treffend sagen. So könnte man auch denken, wir würden unendlich lange Studiozeiten und Rehearsingzeiten nötig haben - aber das stimmt nicht ! Zumeist ist es so: Die gedankliche Vorbereitung ist so intensiv, daß wir sehr schnell die fertige Fassung eingespielt haben. Ich glaube, daß andere Bands, die sehr viel direktere Musik spielen als wir, damit bedeutend größere Schwierigkeiten haben.

Wer bestimmt denn, wann das Stück fertig ist ? Wer sagt, so soll es sein ? Ist das eine demokratische Entscheidung oder die Entscheidung eines einzelnen ?

Vorher, bei den ersten Alben, war es keine demokratische Entscheidung, und auch in Zukunft wird es keine demokratische Entscheidung mehr sein. Beim vorliegenden Album haben wir versucht, demokratisch zu arbeiten und zu entscheiden, aber es kommt nichts als weicher Kompromiß heraus.

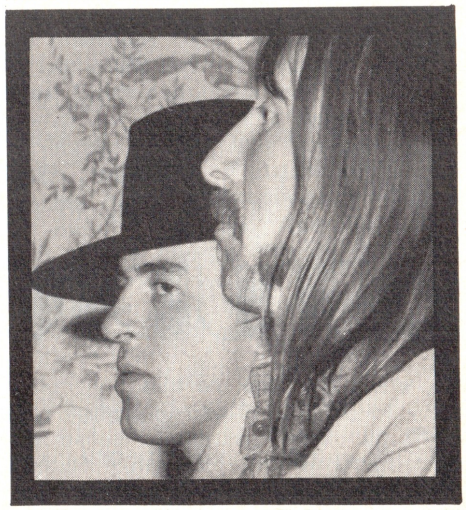
Einer muß den Führer machen ! Vielleicht nicht im Sinne eines Diktators, aber doch mit einer gewissen Macht. Bei einer Band ist es wie in einer Armee: Eine Armee aus lauter Captains ist ebensowenig in der Lage, etwas Vernünftiges zu erstellen, wie eine Gruppe mit lauter Führern. Hawkwind ist mehr wie eine Fußballmannschaft. Einer gibt die Impulse, einer führt die Mannschaft, aber alle arbeiten sie an der gleichen Sache, mit der gleichen Intensität, und alle wissen, daß nur das Ergebnis zählt, und daß kein gutes Ergebnis erzielt werden kann, wenn sich der eine oder andere mitschleppen läßt.

So scheint also gegenwärtig die Zukunft in einem äußerst rosigen Licht. Ihr arbeitet wieder, seid voller Energie und habt eine neue Show. Ideologisch empfindet ihr euch wie die Hawklords, so wie sie auch in dem Buch beschrieben werden, wie aber seht ihr eure Situation als Band, als Unternehmen, das Musik verkauft ?

Nun, zuerst einmal haben wir einen Manager, der diese Arbeit in unserem Sinne für uns erledigen soll. Im Moment fehlt ihm leider die nötige Energie, es geht nicht so richtig voran mit ihm.

Tom Hart ist schon ein guter Manager, nur gegenwärtig hat er keinen Saft drauf; das sind unsere größten Probleme.

Eine Band heute, das ist eine Firma zur Verbreitung von Musik. Deshalb sehen wir uns selbst auch als eine working-class-band. Wir sehen unser Tun als Arbeit an, so wie jede andere Arbeit, und wie jede andere Firma haben wir auch die gleichen Probleme. Wir haben feste Arbeitszeiten, Frühstückspausen, Dispute um Verkaufsrichtlinien und Marketing, wir haben Ärger mit unserer selbstgewählten Führung, alles ist wie in einer ganz normalen Fabrik. Nur streiken können wir nicht. Wir haben es einmal versucht, aber da haben wir schnell erkennen müssen, daß wir uns nur selbst schaden !

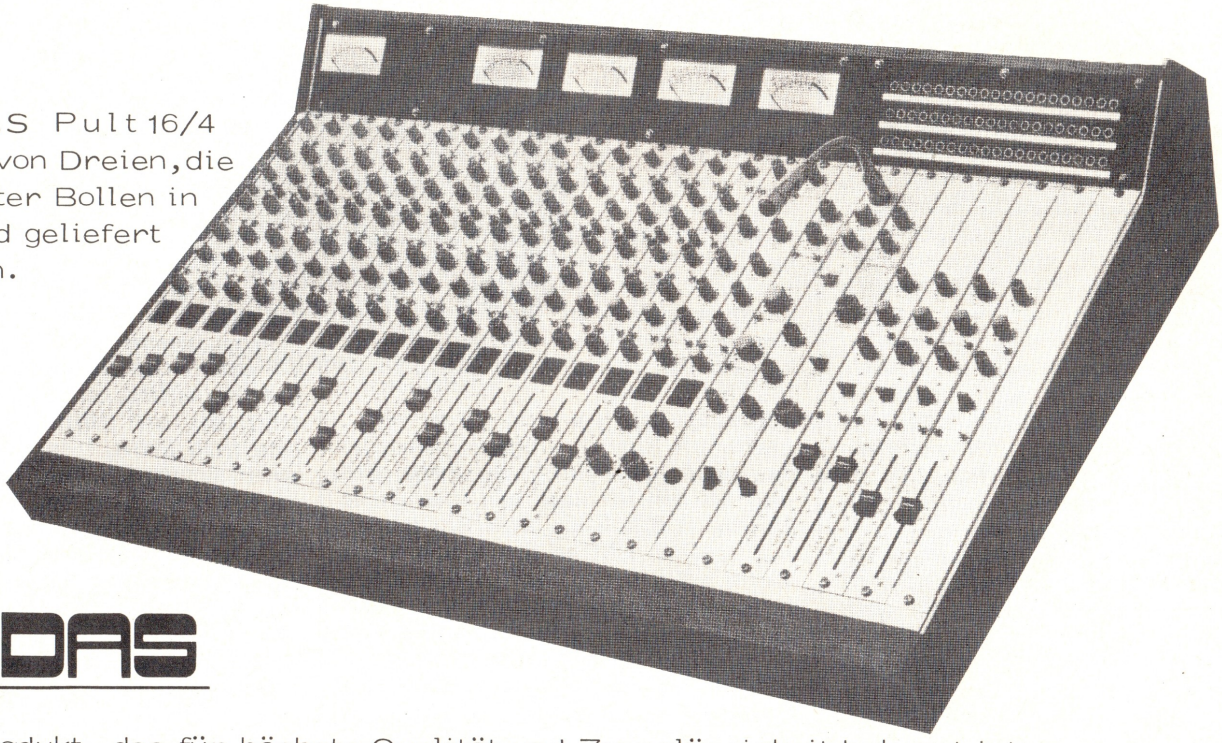


Relight Studios and Pink Floyd chose MIDAS

und wir, STUDIOSOUND + MUSIC GMBH

haben die Beratung, den Verkauf und den Service übernommen.

MIDAS Pult 16/4
Eines von Dreien, die an Pieter Bollen in Holland geliefert wurden.



MIDAS

Ein Produkt, das für höchste Qualität und Zuverlässigkeit bekannt ist.
Ein System, das jederzeit erweiterbar ist.
Ein Produkt, dessen Wertbeständigkeit unerreicht ist.
Ein Mischpult für jeden, der mehr als nur einen `Mixer` braucht.
Ein System, das jedem Interessenten nach seinem Wunsch individuell zusammengestellt wird, also kein Massenprodukt ist.
Informationen, Vorführung und Beratung für die Midas PA und Studiomischpulte erhalten Sie jederzeit von uns.

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, Qualität anzubieten.
Aus der Vielfalt des Angebotes haben wir uns nur die Fabrikate herausgesucht, die optimale Qualität zu einem angemessenen Preis bieten.
Daß wir keine Billigprodukte führen und verkaufen, ist selbstverständlich.
Unser Angebot umfaßt z. B.

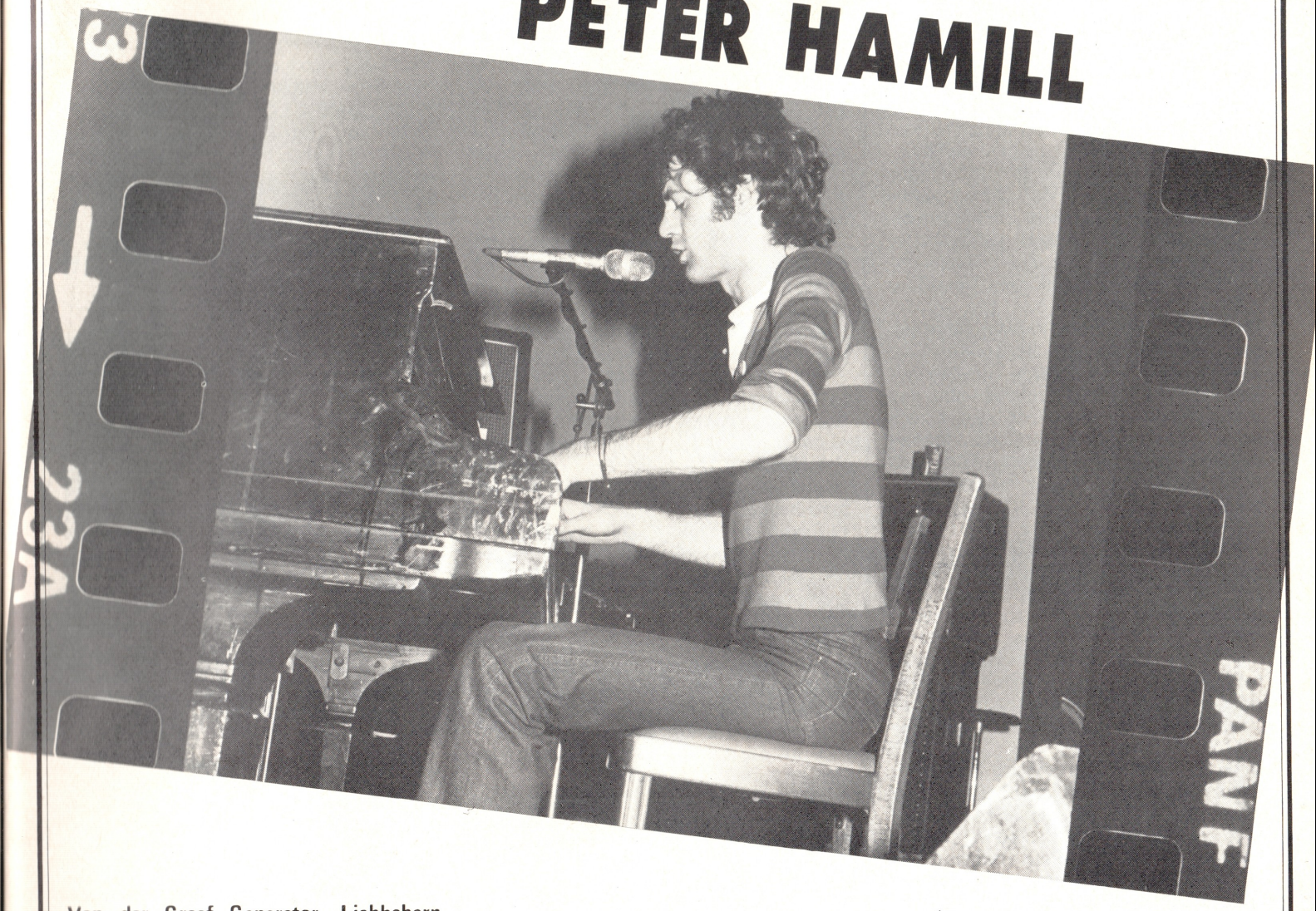
Midas, Allen&Heath (für beide haben wir den Alleinvertrieb)
JBL, Tannoy, Gauss, Electrovoice, Altec,
Sennheiser, Shure, Calrec, Neumann,
Studer, Brenell, Tascam (80/8 lagermäßig)
Teac, TFE, HH, Peavey, Roland u.a.

STUDIOSOUND + MUSIC GMBH

Das Fachgeschäft für
Studioelectronic und
PA Technik

TONTECHNIK
Schöne Aussicht 16 · 6000 Frankfurt/M 1 · Telefon 06 11/28 49 28

PETER HAMILL



Van der Graaf Generator, Liebhabern und Insidern als eine äußerst experimentierfreudige Formation bekannt, besonders dann, wenn es darum geht, musikalische Ausdrucksformen zu finden, litt eher noch mehr unter dem Debakel des schlechten Sounds, des total übersteuerten P.A.'s als Hawkwind.

Dennoch sollte man nicht nur von diesem Konzert ausgehen, denn unter solchen Umständen hätte jede Band schlecht ausgesehen. Im Londoner Roundhouse, wo die Band in der neuen Besetzung ihr erstes Konzert gab, war hingegen alles okay.

Peter Hammills neue Band konnte einen durchschlagenden Erfolg verbuchen; die englische Presse, ansonsten ziemlich fest auf Punk und BCR eingefahren, konnte es sich nicht verkneifen, lobende Artikel zu drucken. Besonders das virtuose Geigenspiel von Graham Smith wurde immer wieder in den Vordergrund gestellt. Damit wurde nicht einmal an der Wahrheit vorbei argumentiert, denn zeitweilig wurde er wirklich zur bestimmenden Figur in der Musik. Wie kam es aber zu dieser neuen Formation ? Dieses, und noch einiges andere mehr, wollten wir von Peter Hammill in London erfahren.

*

Vor etwa 4-5 Monaten haben wir darüber diskutiert, was wir in der Zukunft machen wollen, welche Musiker und welche Instrumente wir einsetzen müssen. Zuerst haben wir an eine Ausweitung der instrumentellen Möglichkeiten gedacht. Einen Keyboardplayer, einen Synthesizerplayer, einen Basspedalspieler oder noch einen Bassisten, zur Geige noch einen Gitarristen - viele Ideen schwirrten durch unsere Köpfe, aber irgendwie empfanden wir bei all dem keine richtige Befriedigung. Irgendwie kam es uns sogar manchmal als ein Schritt zurück vor. Tausend Überlegungen und tausend Möglichkeiten haben wir abgecheckt, sowohl rein vom Soundbild her als auch von der musikalischen Ausdrucksform. Wie sollten wir weitermachen, worauf sollten wir unser Hauptaugenmerk richten ?

Bei all dem aber kristallisierte sich dann immer mehr heraus, daß in erster Linie Graham mit mir zusammen arbeiten wollte, wie umgekehrt ich auch mit Graham spielen wollte. Dadurch, daß ich aber meine Stimme auch live ziemlich klar im Sound stehen haben wollte, ich andererseits Grahams Geige auch klar herausstellen wollte, verliefen die Vorstellungen, eine reichhaltig instrumentierte Band aufzubauen, von selbst im Sande. Die ganzen Überlegungen drehten sich also nun um Graham und mich.

Der nächste, der dann zu uns stieß, war Nick. Da er schon öfter mit mir oder mit Graham gespielt hatte, wußte er, mit wem er es zu tun hatte, und die Ideen von Graham und mir sagten ihm zu. So begannen wir mit den ersten Proben. Instrumentelle Besetzung: elektrische Violine und elektrisches Saxophon, Schlagzeug und Vocals, ab und an ein bißchen Piano. Nach einigen Wochen des Übens aber ergaben sich personelle und musikalische Schwierigkeiten, die sofort Konsequenzen nach sich zogen. Wir mußten auf das elektrische Saxophon verzichten, und plötzlich fehlte uns ein dominanter Faktor in der Musik. Wir mußten wieder umdenken, alle Proben waren umsonst gewesen; ein ganz neues Konzept mußte ausgearbeitet werden. Ein wichtiger Aspekt war dabei der finanzielle Gesichtspunkt. Du kannst dir sicherlich denken, daß bei Van der Graaf Generator noch keiner Millionär geworden ist, im Gegenteil, bisher konnten wir immer nur mit Mühe den Zusammenbruch vermeiden. Plötzlich also waren wir nur noch zu viert, und wir mußten ein Resultat erbringen. Aber wir hatten doch größte Zweifel. Würden die Leute uns akzeptieren, würden sie uns als eine vollständige Band ansehen, würden die Leute nicht sagen, aber da fehlt doch die Hälfte ?

Nun, wir führten jedenfalls einmal einige Proben durch, und als wir uns dann die Bänder anhörten, waren wir doch ziemlich zufrieden, und wir beschlossen weiterzumachen. Wir waren überzeugt,

und wir sind es jetzt - nach unserer gestrigen Premiere noch mehr - daß wir vier genügen, um unsere musikalischen Ideen zu verwirklichen. So wie Van der Graaf Generator sich also heute präsentiert, ist das somit weniger die Frage einer vorgedachten Entscheidung, als mehr das Resultat einer Entwicklung, die sich aus den verschiedensten Notwendigkeiten ergab. Aber ist das nicht eigentlich die Situation von Van der Graaf in den letzten Jahren immer gewesen ? Wenn ich so zurückschaue, kann ich eigentlich keine Zeit einer festgefahrenen Situation feststellen. Es hat immer Umbruch und Improvisation gegeben.

Wenn aber die Grundgedanken dahin gingen, mit elektrischem Saxophon, Keyboards und einigen anderen Dingen einen komplexeren Sound aufzubauen, und nun verzichtet ihr - aus welchen Gründen auch immer - auf diese Instrumente, kommt dann die Musik nicht zu kurz ? Wird dann nicht die Idee schon von vornherein begrenzt ?

Überraschenderweise nicht. Zuerst hatten wir natürlich auch derartige Befürchtungen, aber schon nach den ersten Proben stellte sich heraus, daß Graham sehr wohl in der Lage ist, diese Aufgaben mit seiner Violine zu erfüllen. Dabei benötigt er nicht mehr als ein Wah Wah Pedal und eine Echobox. Was ihn so vielseitig und so ausdrucksstark macht, ist seine enorme Vielseitigkeit, sein instrumentelles Können.

Dem kann man nur zustimmen. Ohne übertreiben zu wollen, kann man sogar sagen, daß bei eurem gestrigen Konzert Graham sehr oft als der entscheidende Frontmann auf der Bühne erscheint. Wie sieht denn eure Zusammenarbeit aus, inwieweit ist Graham schon bei der Entwicklung der Stücke mit einbezogen ? Bisher war es doch immer so, daß du sowohl die Texte als auch die Musik schreibst. Hat sich daran etwas geändert ?

Das stimmt eigentlich nur halb. Ich schreibe keine Musik, wenn du damit meinst, daß ich die Musik so richtig Note für Note entwickele. Ich arbeite da ganz anders als viele Leute, als vielleicht die meisten Leute, die Musik machen.

Ich schreibe zuerst einmal einen Text, dann versuche ich, diesen Text in der vokalen Aussage zu intonieren, ihm eine grundsätzliche Melodie zu geben. Mit diesen Vorstellungen, die vokalbezogen sehr akzentuiert sind, begebe ich mich dann zu den Musikern. Ihnen obliegt es, den entsprechenden Rahmen für diesen Song zu artikulieren. Im Klartext heißt das, ich bin sogar sehr stark auf die Ausdrucksfähigkeiten der Musiker angewiesen, denn ohne ihr musikalisches Einfühlungsvermögen würde ich nie einen Song zustandebringen. Ich benötige ihr Einfühlungsvermögen, denn - rein auf die Musik bezogen - könnte ich ihnen nie vorschreiben, wie etwas sein sollte. Das einzige, wogegen ich mich wehre, ist, wenn ich davon überzeugt bin, daß eine Textpassage emotional falsch verstanden und daher auch falsch interpretiert wird. Deshalb arbeitet unser jetziges Konzept mit nur vier Musikern vielleicht auch besser als die vorherigen Van der Graaf Generator-Formationen. Zunächst verstehen wir uns direkt auf Anhieb, und zum anderen sind es eben nur vier Interpretationen einer Idee, die dem Zuhörer vorgespielt werden. Dabei darf man nicht vergessen, daß Bass und Drums ja in der Interpretation nur eine untergeordnete Rolle spielen. Die Hauptarbeit obliegt doch Graham und mir, wobei ich die Arbeit der anderen nicht abwerten möchte.

Ja, aber einige Songs auf dem neuen Album der Van der Graaf Generator sind ebenfalls auf dem Soloalbum von Peter Hammill, und da weiß ich, daß du die ganzen Lieder vollkommen musikalisch gesteuert hast. Ich weiß, daß du die Songs entweder auf der Gitarre oder auf dem Piano geschrieben hast, und daß du von den Studiomusikern die exakte Ausfüllung deiner Ideen verlangt hast. Du machst also einmal ein Lied sehr straight nach eigenen Ideen, und ein anderes mal läßt du den Musikern fast völlig freie Hand. Wie vereinbarst du die beiden Versionen nebeneinander ?

Für mich sind diese beiden Versionen gar nicht so unterschiedlich. Wenn ich ein Lied geschrieben habe, dann habe ich zuerst einmal eine sehr starke eigene Interpretationsfähigkeit, eine sehr starke emotionale Beziehung zum Lied. In meinem Gehirn bildet sich ein komplettes Soundgemälde, ich weiß exakt - so könnte man es vielleicht sagen - wo jeder Ton hinzukommen hat. Dieses Bild möchte ich zuerst in die Wirklichkeit umsetzen; das werden dann die Soloprojekte.

Dann allerdings geschieht das Überraschende: Schon bei der Arbeit zu dieser Realisierung finde ich in Gesprächen und Diskussionen immer neue Anregungen, die mich überzeugen, daß ich doch das eine oder andere vertiefen könnte. Ich meine, plötzlich drängen sich Ideen auf, die vorher nicht existend waren und nun plötzlich überraschend wichtig sind. Da diese Anregungen ihren Ursprung aber in Gedanken haben, die zumeist von dritten, Studiomusikern und Produzenten kommen, ist es nur zu verständlich, daß ich auch die Ausarbeitung dieser Gedanken mit ihnen gemeinsam vornehme. So gesehen ist die Entwicklung, die Stufe vom Peter Hammill Solo-Song zur Van der Graaf-Version eine Gemeinschaftsproduktion, und ehrlicherweise muß ich zugeben, daß die Rolle, die ich in dieser gemeinschaftlichen Arbeit spiele, vielleicht nur gerade etwas mehr als ein Viertel des Ganzen ausmacht.

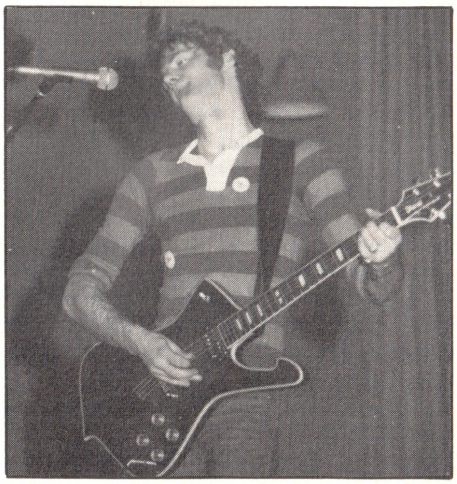
Es passiert nicht selten - ja eigentlich ungeheuer oft - daß ich ganze Passagen auf der Gitarre oder dem Piano streichen muß, weil sie nicht in das Spiel der anderen hineinpassen. Ich muß dann vereinfachen, damit eine homogene Einheit gewahrt bleibt. In einer Band, so wie wir uns als eine Band verstehen, muß ein jedes Mitglied immer weit offen bleiben, es muß sich stets den Strömungen und Einflüssen anpassen können.

Das bedeutet also, daß die Soloarbeit aus einer ziemlich starren Auffassung kommt, einer sehr persönlichen und nur selten kompromißbereiten Stimmung, während die Stücke der Band das Resultat einer Auseinandersetzung, eines Kompromisses sind nicht wahr ?

Ja, das stimmt. Hinzu kommt noch, daß Musik von Van der Graaf so sein muste ! Sie könnte niemals so straight, so vorgedacht sein. Ich glaube, daß es für ernsthafte Musiker einfach unmöglich ist, jeden Abend exakt die gleichen Notenfolgen abzuspielen. Und das ist es ja: Eine Band spielt auf Konzerten vor immer wechselnden Publikum und in immer neuen Situationen. Diesen Situationen mußt du Rechnung tragen können, du mußt in der Lage sein können, jetzt meine ich nur den Aufbau des Stückes, jederzeit die Spannungen und Ausstrahlungen des Publikums wiederzuspiegeln. Das allein bedingt schon eine große Freiheit im Arrangement.

Daß wir unsere Instrumente beherrschen, brauchen wir wohl nicht zu beweisen, das wäre auch völlig sinnverfehlt in einem Konzert; was wir beweisen müssen, ist, daß wir unsere eigene Musik zur Musik der Zuhörer machen können, und daß in dieser Musik sich dann eine Einheit aus Musikern und Zuhörern bildet. So etwas gelingt natürlich nicht immer, und manchmal ist es einfach unmöglich. Wenn die Leute halt konsequent auf Rock 'n' Roll stehen und sich nun einmal nicht anderer Musik öffnen mögen, dann geht unser Konzert mit Sicherheit in die Hosen, dann wären auch andere Bands verloren. Wenn es aber andersherum ist, wenn die Leute weit offen sind, wenn man sie mitnehmen kann und sie beginnen, deine Musik zu reflektieren, dann ändert sich deine Musik ebenfalls. Du wirst sehr viel freier, und das sind dann die Augenblicke, für die du wirklich on tour gehst !

★ ★ ★



Wir verkaufen keine Top-Drummer sondern wir produzieren Top-Qualität zu guten Preisen

(Wer sich rumhört, der weiß, daß gerade deswegen viele Top-Drummer -auch in den USA- PEARL spielen)

FW-122 und FW-124 DYNA-FAMILY Garnituren mit Holz-Fiberkesseln
FW-222 und FW-224 FULL-DIMENSION Garnituren mit Messingsnares
FW-324 SOUND-VENTURE Garnituren mit zwei Stand-Toms
FW-422 POWER-MATE Garnituren – die Meistgekauften
F-422 POWER-MATE Garnituren mit Fiberkesseln
M-422 POWER-MATE Garnituren mit Ahornkesseln
FW-522 IMAGE-CREATER Garnituren mit einem Hänge-Tom
68 THUNDERKING Garnituren mit Holzkesseln
STAGE-805 Garnituren mit neuen Semi-Profi Ständern
STAGE-705 Garnituren in Hairlines-Farben
STAGE-704 Garnituren mit Metall-Snares
STUDIO-505 Garnituren – die preiswerten Doppeltom-Garnituren
STUDIO-504, STUDIO-503A, STUDIO-503 die Anfängergarnituren
Snares, Ständer, Zubehör
Becken, Congas, Timbales
Stöcke, Besen, Effekte
Vibraphone

Pearl »today's sound« in drums

PEARL bietet jetzt Trommelkessel für jeden Geschmack!

a) 9-schichtige Holzkessel bei allen -auch bei MAXWIN-Drums. Kesselränder extrem sauber verarbeitet und Kessel sowie die ausgesuchten Bezugsmaterialien 1. Wahl und extrem widerstandsfähig.
b) Bei den Garnituren der FW-Serie innen Kesselbeschichtung mit Fiberauflage für mehr Volumen.
c) Bei den F-422 Garnituren neue Fibelkessel für mehr Soundtransparenz.
d) Bei den M-422 Garnituren neue Ahornkessel. Das beste im Trommelbau heute.
e) Snares jetzt mit Stahlkesseln, Edelstahlkesseln; Messingkesseln lieferbar!

Der neue Katalog ist da

Kostenlos und unverbindlich bei Einsendung des Coupons an PEARL-SERVICE 3550 Marburg Postfach 1729

Ich bitte um PEARL-Unterlagen ☐ Schlagzeuge ☐ Verstärker ☐ Gitarren

Name . . . . . .
Stasse . . . . . .
Ort . . . . . .
Mein Musikgeschäft . . . . . .

GIVE

im April

Der Gewinner:

Den ROOST Session Master bekommt

Hiermit bestelle ich für ein Jahr das "Music Magazin Fachblatt". Den Abonnementpreis von DM 30,- (einschließlich Versandkosten) überweise ich im voraus auf ihr Postscheckkonto Köln 20 20 25-506 beim Postscheckamt Köln. Wird das Abonnement nicht 3 Monate vor Ablauf des Jahres gekündigt, so verlängert es sich um ein weiteres Jahr.

6.4.1977 i.V. [signature]
Datum Unterschrift

MUSIKPRODUKTION "IN CONCERT"
Name/Vorname

KRANICHSTR. 3.
Straße

4044 KAARST 1
PLZ/Ort

Die Prämie für diese Abonnentenwerbung geht an:

DUISBERG, MICHAEL
Name/Vorname

BROICHERDORFSTR. 126 4044 KAARST 1
Straße PLZ/Ort

Mit meiner Unterschrift bestätige ich die Gültigkeit der Abo-Bestellung

6.4.1977 [signature]
Datum/Unterschrift

LIEBE

In diesem Monat
SUPER-GEWINN lan
den einen oder ander
als FACHBLATT-A

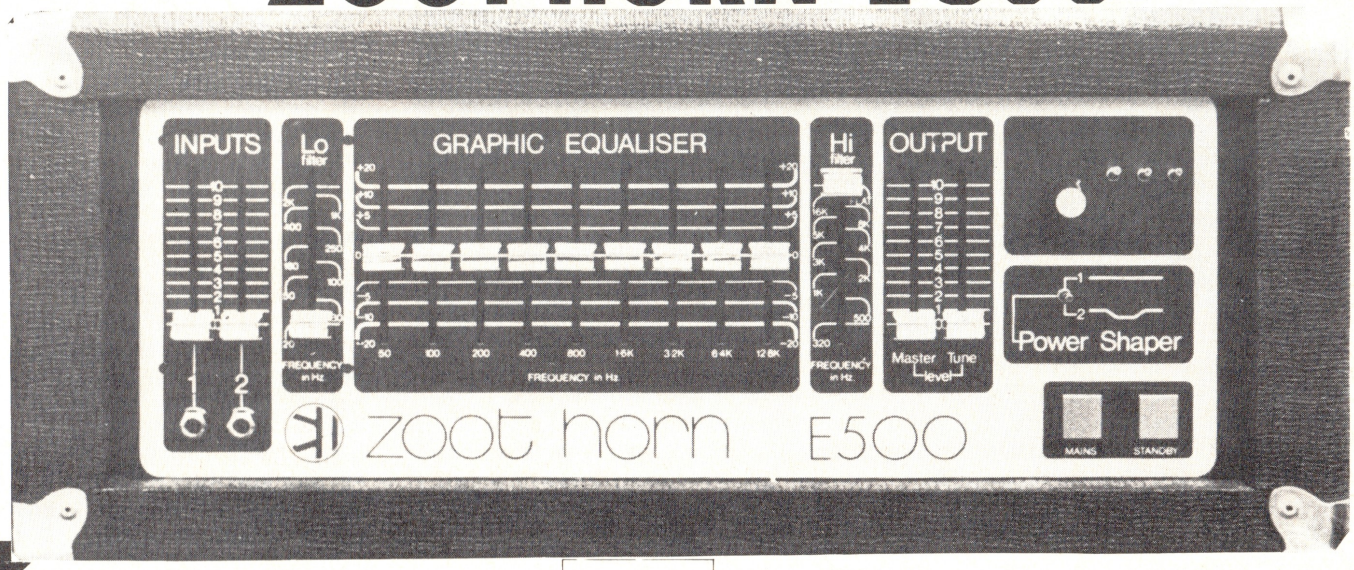
Der ZOOT HORN E 50
für Gitarre, Bass und Or
2.000,--DM zu bekomme
ohne jeden Zweifel in
Top-Verstärkern,

Wenn Ihr also einen neu
werben könnt, dann n
Verlosung die
Der Gewinner wird im n
gestellt. Der Recht

AWAY

im Mai

ZOOT HORN E 500



EUNDE !

nnt Ihr einen echten
, wenn es Euch gelingt,
aus Eurem Freundekreis
nnenten zu gewinnen.

t ein 200 Watt - Verstärker
der im Handel nicht unter
st. Dieser Verstärker gehört
Moment zu den absoluten
auf dem Markt sind.

FACHBLATT-Abonnenten
ht Ihr automatisch an der
Verstärkers teil.
sten Heft dann wieder vor-
g ist ausgeschlossen.

Hiermit bestelle ich für ein Jahr das Music Magazin FACHBLATT. Den Abonnementpreis von 30,--DM ○habe ich auf das Postscheckkonto Nr. 202025-506 beim PSA Köln überwiesen (Zahlkartenabschnitt ist beigefügt) ○habe ich bar der Bestellung beigelegt. (Bitte Entsprechendes ankreuzen)
Wird das Abo nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt, so verlängert es sich automatisch um ein weiteres Jahr.

.....
Datum Unterschrift

.....
Name/Vorname

.....
Straße

.....
PLZ/Ort

Die Prämie für diese Abonnentenwerbung geht an:

.....
Name/Vorname

.....
Straße PLZ/Ort

Mit meiner Unterschrift bestätige ich die Gültigkeit der Abo-Bestellung

.....
Datum/Unterschrift

PUNK ROCK

Punk Rock: Für mich war es ein Fragezeichen und bleibt es ein Fragezeichen.

Sicherlich hatte ich die Berichte und Interviews in den einschlägigen Musik-Magazinen der Insel gelesen; auch hatte ich von Freunden in London und New York schon das eine oder andere gehört. Zumeist waren die Aussagen sehr widersprüchlich.

Während der eine im Punk-Rock eine neue musikalische Rebellion sieht, glaubt der andere, es nur mit einer kurzlebigen Erscheinung zu tun zu haben, während ein dritter vielleicht sagt: "Die Idee ist gut, aber spielen können wir sie leider nicht!"

Eigentlich hatte ich auch nicht vor, mich um den Punk-Rock zu kümmern, denn ich glaube nicht, daß es unbedingt nötig ist, sich mit Hype-Erscheinungen auf der Insel zu beschäftigen. Dennoch, die Pflicht, sich als Journalist mit Neuem auseinanderzusetzen, bleibt bestehen, und letztlich geriet ich dann doch mit dem Punk-Rock in engste Berührung. Dabei ist es gar nicht so einfach, die Punk-Rocker in London aufzuspüren. Außer den Sex Pistols, die bei der EMI einen (allerdings nur kurzlebigen) Vertrag hatten, befinden sich die meisten Punk-Rock Managements und Plattenfirmen in einer Art Underground.

Die Büros sind schmutzige Hinterhofräume, mit halbblinden Fensterscheiben und einem Mobiliar, das jedem Müllplatz zur Ehre gereichen würde. Eine Szene für sich. Deutlich unterschiedlich vom bekannten Bild der eingesessenen Musikvermarkter, visuell zumindestens. In ihrem Gehabe und ihren Geschäftsmethoden gehen sie jedoch mit ihnen konform. Alle versuchen sie, große (in Pfund-Summen) Verträge zu bekommen, alle versuchen sie, eine Hitsingle zu plazieren, und alle haben sie eigene Presseagenturen, die für Furore im in- und ausländischen Blätterwald sorgen sollen. Dabei verstehen es die Punk-Rocker bedeutend besser als die alten und bekannten Stars, sich ins Bewußtsein der Öffentlichkeit zu drängen.

Während Leute wie Roger Glover, Mott the Hoople und Arthur Brown für ihre fertigen Projekte keinen Vertrag bekommen, werden die Punk-Rock Bands mit fünfstelligen Summen gelockt.

So hat auch Virgin Records einige Pfunde locker machen müssen, um von Stiff Records die Vertriebsrechte der Band "The Damned" zu bekommen.

"The Damned" ist zur Zeit die Sensation im Londoner Underground, (oder würde man besser "Pseudo-Underground" sagen ?) denn die Undergroundzeitungen, die sich mit den wirklichen oder scheinbaren Problemen dieser Welt oder dieser Großstadt beschäftigen, verkünden allerhöchstens auf den Titelseiten, der Punk-Rock sei tot.

Tot ist der Punk-Rock aber mit Bestimmtheit nicht, denn: Während der Underground ihm abweisend gegenübersteht, sich die bekannten Stars und Begleitpersonen der ersten Rockzeit bemühen, ihn

zu negieren, findet man doch allenthalben Zeichen, die von einer großen Lebenskraft des Punk-Rocks zeugen.

Offensichtlich sind dabei die Zeichen, die aus reinen Hype-Bemühungen entstehen, oder die Zeichen, die durch den Geldeinsatz cleverer Manager konstruiert wurden. Die Zeichen jedoch, die die Punk-Rocker durch ihre Musik selbst setzen, sind eher spärlich zu nennen.
Konzerte in großen Hallen, Besuchermassen, die zu den Punk-Rockern strömen, sind bisher nicht feststellbar, obwohl es, doch schon eine eingeschworene Zahl Punk-Rock-Fans gibt.

Man kann sie sehr deutlich erkennen, die Punk-Rock-Fans. Die Art, wie sie sich zur Musik bewegen, wie sie sich kleiden und geben, unterscheidet sie deutlich von den Fans, die zu Tull, Sabbath, Zep oder Nazareth gehen.

Die Wände sind zerschabt und abgekratzt, sind von den Spuren der Besucher, die sich durch den schmalen Eingang drängeln, gezeichnet, und die Tür mit dem kleinen Fenster, durch das der Portier einen prüfenden Blick auf einlaßbegehrende Gäste wirft, trägt ebenfalls die Narben ungeduldiger Fußtritte. Trotzdem ich mehr wie ein Anti-Punk-Rocker aussehe, läßt mich der Portier hinein. Halbdunkel umfängt mich, und es dauert einige Sekunden, ehe sich meine Augen an die Umgebung gewöhnt haben. Der Portier zerrt mich zu einer Theke, die etwas abseits im Raum steht und erklärt mir, daß ich 1,50 Pfund fürs Ticket hinblättern muß.

Nun, einmal hier, denke ich, sollte man die umgerechnet 6 Märker schon riskieren, obwohl ich direkt daran denken muß daß ich für 6 Märker in Deutschland Grobschnitt oder Guru Guru sehen kann. Nachdem ich bezahlt habe, wird mir ein Heft vorgelegt, und auf den schon leicht gewellten Blättern muß ich meinen Namen eintragen. Auf meine erstaunte Frage bedeutet mir der Portier, dies sei nur für den Fall, falls ein Feuer ausbräche; wolle dann die Polizei ganz genau feststellen können, wer alles unten war.

Mit gemischten Gefühlen drängele ich mich durch die im Vorraum herumlungernden Gestalten. Abschätzende Blicke begleiten mich, als ich meinen Weg nach unten in die Kellergewölbe suche, woher, wie ich leicht feststelle, der Sound wohl kommt. Weit komme ich nicht. Plötzlich, etwa auf der Mitte der Treppe, geht es nicht weiter. Die Menschen stehen dicht gedrängt und versuchen, teilweise auf Zehenspitzen stehend, einen Blick auf die Band zu erhaschen. Für mich gibt es nicht viel zu sehen. Über die Köpfe der vor mir Stehenden hinweg sehe ich einen hellen Schimmer, der von der Bühnenbeleuchtung stammt. Eine brüllende Hitze herrscht hier unten. Da ich von dem Happening auf der Bühne nichts sehen kann, der Sound hier auf der Treppe auch nur ein vermatschter Rhythmus ist, widme ich meine Aufmerksamkeit den vor mir am Geländer der Treppe festgekrallten Menschentrauben. Erst jetzt verstehe ich die abwertend abschätzenden Blicke, mit denen man mich zuvor musterte. Mit schulterlangen Haaren, unverzierten Lederjacken und stinknormalen Jeans sieht man auch wirklich etwas seltsam aus.

Die Leute hier, zumindestens die männlichen Fans, haben ausschließlich eine Frisur, die irgendwo an den Igelschnitt der amerikanischen Ledernacken erinnert, vielleicht etwas länger, aber nur gerade soviel, daß der militärische Aspekt etwas gemildert ist. Lederjacken, mit Nieten beschlagen, verstärken noch den aggressiven Ausdruck. Andere wiederum, mit dem gleichen kurzen Haarschnitt, tragen Anzugjacken, im Muster von Großvaters Bratenrock, oder mit Pfeffer- und Salz-Streifen durchwirkt, die mit unzähligen Sicherheitsnadeln geschmückt sind. Ansonsten scheint ihnen nicht viel Neues eingefallen zu sein, wenn man einmal davon absieht, daß einer der Fans auf den Rücken seiner Jacke eine überdimensionale Skeletthand genäht hat, denn nahezu alle tragen sie Jeans mit Muß-Flicken oder Soll-Flicken. Hochhackige Stiefeletten oder Plattforms scheinen ebenfalls die einzige Fußbekleidung zu bilden.

Die weiblichen Kids sehen hingegen schon differenzierter aus. Aus Großmutters Truhe wurden die möglichsten und unmöglichsten Sachen herausgefischt und zu einer kunterbunten Einheit zusammengestellt. Dabei gibt man sich entweder hochgeschlossen oder äußerst freizügig. Aber auch ihnen ist nichts Neues eingefallen, und ich kann mir nicht helfen, irgendwie amüsiert mich die ganze Szenerie. Sie erinnert ein wenig an die farbenprächtige Gefolgenschaft von Dave Dee, Dozy, Beaky, Mick and Tich, nur alles eine Oktave billiger, primitiver, schmutziger.

Dabei läßt sich nur wenig Wildes, nur wenig Aggressives oder Rebellisches feststellen. Diese Kides, die sich auf der Treppe drängeln, die sich - nur um einen Blick auf die Band werfen zu können - nahezu den Hals verrenken und artistische Leistungen am Treppengeländer vollbringen, diese Kids sind harmlos, sind liebe Großstadtkinder, die sich als Asphaltcowboys verkleidet haben. Es fällt schwer zu glauben, daß es mehr als einen echten Rockrebellen benötigt, einen von denen, die in den sechziger Jahren in Brighton oder in Berlin und Essen für Schmackes sorgten, um das Roxy leerzufegen. Es fehlt die knisternde Spannung, dieses Gefühl, daß jeden Moment der Himmel einstürzen könnte, diese Intensität aus hellwachen Rebellenköpfen.

Endlich ist die Show vorüber, und mit Macht drängt es die Kids nach oben. Ich lasse sie an mir vorbeiziehen, und als der Strom der Frischlufthungrigen endlich abbricht, gehe ich tiefer die Treppe hinunter und komme in den eigentlichen Konzertraum. Die Bühne ist etwa drei mal vier Meter groß und steht direkt unter der Treppe. Es ist jetzt einigermaßen leer in diesem Kellergewölbe, und daher gelingt es mir, ohne größere Schwierigkeiten, bis zur Bühne zu gehen. Zwei hunderter Marshall und ein Hiwatt stehen hier und ein undefinierbares Drumkit. Die Snare, und das fällt sofort auf, steht in einem schrägen Winkel von bestimmt über 45 Grad, und die Tom Toms hängen eher noch schräger. Ansonsten gibt es nicht viel Außergewöhnliches zu registrieren. Vielleicht sollte man noch bemerken, daß die ganze Anlage, einschließlich der P.A. Türme, die für diesen kleinen Raum von vielleicht 200 qm viel zu groß ist, nagelneu ist.

Aber etwas anderes stört mich noch, irgendetwas irritiert mich. Es dauert eine ganze Zeit, bis ich erkenne, daß es die Musik ist, die aus den Lautsprechern dröhnt und die so unüblich ist. Nein, halt! Die so unüblich klingende Musik ist die Musik der Punk-Rocker. Da laufen die Platten aus Max's Kansas City wie aus dem CBGB's.

Während ich mich zur Bar begebe, um ein Bier, ein großes Dunkles, zu kaufen, gehen die Neonröhren des Raumes aus und nur die Bühnenbeleuchtung, 5 oder 6

JETZT VOX günstig wie nie zuvor

Fragt nach Preisen für AC 30 bei

Musik-Zinngrebe, Hamburg
Tel.: 040/68 01 61

Intermusik R. Kleemann, Hannover
Tel.: 0511/32 44 37

Musik-Döll, Hannover
Tel.: 0511/15 343

Musikladen Rico Fischmann, Oldenburg
Tel.: 0441/25 470

Musik-Crusius, Darmstadt
Tel.: 06151/20 945

Music Shop Jahnel, Berlin
Tel.: 030/39 28 930

Musik-Schlüter, Dortmund
Tel.: 0231/14 34 46

Musik-Klier, Nürnberg
Tel.: 0911/44 66 54

Intermusik Hoins, Bremen
Tel.: 0421/73 818

Musik-Mewes, Braunschweig
Tel.: 0531/46 141

Musik-Deusser, Würzburg
Tel.: 0931/56 481

Music-Shop, München
Tel.: 089/54 11 11

Musik-Markt, München
Tel.: 089/26 03 798

Musik Quinte, Bremerhaven
Tel.: 0471/27 307

Musik-Wiebach, Berlin
Tel.: 030/79 11 076

Musik-Pfeiffer, Heidelberg Mannheim, Ludwigshafen, Landau, Karlsruhe
Tel.: 06221/22 432

Musikladen Koutny, Düsseldorf, Köln, Bonn
Tel.: 0221/ 24 66 17

Musik-Tilgner, Wuppertal
Tel.: 0202/45 17 84

Mollenhauer + Söhne, Fulda
Tel.: 0661/72 051

Musik-Schaller, Kaiserslautern
Tel.: 0631/70 217

Sound of Music, Stuttgart
Tel.: 0711/61 85 08

Musikladen, Krefeld
Tel.: 02151/25 459

Musik Rating, Gelsenkirchen
Tel.: 0209/23 927

Music-Shop Axel, Essen
Tel.: 0201/23 09 39

Musik-Renz, Offenbach
Tel.: 0611/88 29 26

Musik-Thomann, Treppendorf/Bamberg
Tel.: 09546/281

Musik-Pfettscher, Offenburg
Tel.: 0781/71 058

SOFORT LIEFERBAR

100 Watt Birnen, in verschiedenen Farben bepinselt, bleiben an und geben dem Raum ein staubiges Halbdunkel. Während ich mein Bier trinke, beobachte ich, wie sich die Kids langsam um die Bühne versammeln. Direkt vor mir bildet sich eine Reihe aus weiblichen und männlichen Punk-Fans, die sich langsam zu einer Reihenformation - wie bei der Armee, das Gesicht zur Bühne hin - ausrichtet. Erstaunt stelle ich fest, daß sich die Davorstehenden ebenfalls zu Reihen formieren. Ich betrachte die Reihe unmittelbar vor mir etwas genauer.

Nächst zu mir steht eine richtig schmutzige Tunte. Sie hat einen schwarzen Rock an, der bis zu den Knöcheln hinunterreicht und gerade noch die staub- und schweißverschmutzten Füße erkennen läßt. Über dem Rock trägt sie ein weißes Männerunterhemd und sonst nichts, denn ihre schweren Brüste dringen an allen Öffnungen durch den von Bier und Cola befleckten und schweißdurchtränkten Stoff. Neben ihr steht ein Typ, dessen Gesicht noch deutlich von Pubertätspickeln gekennzeichnet ist. Gerade hebt er eine Cola an die Lippen und trinkt. Er schluckt zweimal kräftig, dann hebt er die Colabüchse über den Kopf und schüttet sich die Cola in die Haare.
Mein Blick wandert weiter. Irgendwo ähneln sich die anderen Punker alle einander. Bevor ich noch weitere Einzelheiten feststellen kann, wird es plötzlich stockdunkel. Die Leute drängen nach vorne, ich werde mitgezogen, mitgedrückt und finde mich plötzlich irgendwo unter der Menge. Dann geht das Licht an, und mit einem infernalischen Höllenlärm geht es los. Boom boom boom boom, dann bamm bamm bamm bamm, dann wieder boom boom boom boom, unaufhörlich! Infernalisch ist der Rhythmus, und das ist es auch - nichts als Rhythmus. Darüberhinaus versucht sich der Sänger: Mit hektischen und wilden Gesten reißt er das Mikro an die Lippen, und die einzelnen Wortfetzen, die über den superprimitiven Urwaldrhythmus zu hören sind, verstärken nur noch die treibende und monotone Gewalt der Musik.

Dann ist das Stück aus, es herrscht wieder stockdunkle Finsternis, und ehe sich die Augen noch an diesen abrupten Wechsel gewöhnen können, donnert es schon wieder los. Die Kids werden von diesem Rhythmus erfaßt. Zuerst geht es an der Bühne los, und in Sekundenschnelle hat es auch in der letzten Reihe durchgeschlagen. Wie beim Seilchenspringen toben und hopsen die Kids auf und ab. In der Geschwindigkeit des Rhythmus' geht es rauf und runter. Eine Höllenhitze herrscht plötzlich. Es scheint, als würde sich die gesamte freiwerdende Energie der Band und der Kids in Wärme umwandeln. Der Schweiß schlägt sich an den Metallrohren und an den Eisenträgern der Decke nieder, tropft wieder auf die Leiber der Tobenden zurück.

Ich versuche, etwas aus diesem Gedränge, aus dieser auf- und abhopsenden Masse herauszukommen. Es gelingt mir nicht. Plötzlich landet einer, eine - ich weiß es nicht, auf meinem Fuß, und ich schubse die vor mir Springenden einfach dichter ins Gewühl und dränge mich bis zu einem Stützpfeiler des Gewölbes durch.
Nun, wo meine Füße in relativer Sicherheit sind, richte ich meine Augen wieder zur Bühne. Dort haben mittlerweile 4 oder 5 Kids das Mikro des Leadgitarristen und Mitsängers übernommen und schreien den Song mit noch größerer Lautstärke hinaus. Plötzlich ist der ganze Spuk vorrüber. Die Band verläßt die Bühne und die Kids, die eben noch wie Berserker herumsprangen, wenden sich wieder anderen Dingen zu. Unterhaltungen beginnen wieder, einige drängen sich zur Bar, während es den größten Teil nach draußen drängt. Ich reihe mich in den Strom der Frischlufthingrigen ein. Jemand fragt mich, mehr rhetorisch: They are great, ain't they ? Und ich antworte: "Wenn die nur spielen könnten!" Darauf erhalt ich die Antwort: "It doesn't matter, it's just enjoyable !"

Auf dem Weg zur Charing Cross Road denke ich über das Punk-Happening nach. Und ich denke, solange es nur "enjoyable" ist, solange die Punk-Rocker nicht wirklich was zu sagen haben, solange die Leute diesen Rock abschütteln wie ein Hund den Regen, solange gibt's aus dem Punk keine neue Strömung, keine weiterführende Revolution.

»WENN ICH GENESIS SEHE, MUSS ICH KOTZEN!«

CAPTAIN SENSIBLE

THE DAMNED

FACHBLATT: Jetzt, wo die Sex Pistols, bisher Englands Punk Rock-Band Nummer 1 - zumindestens was Public Relations angeht - so ziemlich weg vom Fenster sind, ohne Plattenverträge dasteht, seid ihr die legitimen Nachfolger und die Punkrocker Nr. 1. Wie beschreibt ihr selbst eure Situation, euer Selbstverständnis als Punk-Rock-Band ?

THE DAMNED: Lustig genug, wir selbst haben uns nie als eine Punk-Rock-Band bezeichnet ! Wir haben einfach vor ungefähr einem Jahr als eine von vielen Bands angefangen, Rockmusik zu machen, und erst die Journalisten und die Radioleute haben uns in diese Kategorie eingeordnet. Persönlich interessiert es uns überhaupt nicht, ob uns die Leute in diese oder jene Kategorie einordnen. Wir machen Rockmusik, und das ist alles, und wenn ich sage Rockmusik, dann meine ich, daß wir uns von unseren Frustrationen freispielen.

Captain Sensible, der in diesem Interview die Beantwortung übernimmt, und nur ab und zu die anderen mit einem "ain't it" um mehr rhetorische Zustimmung anspricht, als daß er wirklich zweifelt, ob seine Worte auch für die anderen gelten, erklärt dann, wie es zum Zusammenschluß der Band "The Damned" kam.

THE DAMNED: Vor ungefähr einem Jahr habe ich Brian James und Rat Scabies getroffen, und wir haben uns schon nach kurzer Zeit darüber unterhalten, wieso es nicht möglich ist, als Musiker in diesem Lande zu leben und zu überleben. Mann, wir waren richtig frustriert ! Ich weiß nicht, wie es bei euch in Deutschland ist, aber hier bei uns bekommt eine Band, wenn sie in einem der Clubs spielt - und es ist ziemlich egal, welche Musik sie macht - allenfalls 50 Pfund Gage. Das hat sich seit nahezu 10 Jahren nicht mehr geändert, und du kannst dir sehr leicht ausrechnen, daß niemand, der eine Rockband starten will, auf dieser Basis überleben kann. Ein richtiges großes Bühnen P.A., so wie du es brauchst, um mit den bekannten Bands konkurrieren zu können kannst du auf dieser Basis nicht einspielen. Zudem ist es ungeheuer schwierig, einen Plattenvertrag zu bekommen. Dave Vanian, unser Sänger, war in der gleichen Situation. Auch er versuchte schon seit geraumer Zeit, einen Plattenvertrag zu bekommen, und da er kein Geld, auch keinen Job hatte, der ihn wenigstens auf andere Weise über Wasser gehalten hätte, steckte er in einer ziemlich verzweifelten Situation. So war es nur eine logische Folge, daß wir uns zu einer Band zusammenschlossen und unsere Musik machten. Nun haben wir Erfolg, und die Leute sagen, wir wären Punk-Rocker, aber ich selber habe gar keine Ahnung was Punk Rock eigentlich bedeutet.

FACHBLATT: Aber waren das die einzigen Frustrationen, die ihr erlebtet ? Gestern abend bei eurem Konzert waren auch noch andere Worte zu vernehmen. So wie "Fuck off, longhaired hippies"

und ähnliche Sachen. Irgendwie kommt mir das sehr unsinnig vor, denn wenn die Generation der Langhaarigen nicht gewesen wäre, dann würdet ihr wohl nicht möglich sein. Was habt ihr eigentlich gegen diese Generation, denn eine sozialkritische Abneigung, wie sie Joan Baez hatte, als sie formulierte: "Traue keinem über dreißig" steckt doch wohl nicht dahinter ?

THE DAMNED: Wenn wir sagen "Fuck off, hippies", dann meinen wir das nicht so voller Haß, wie die Sex Pistols es meinen. Wir haben keinen Haß gegen diese Generation der Langhaarigen. Was wir meinen, die Zeit dieser Leute ist vorbei, besonders die Zeit dieser Musiker, die einst aus richtig ehrlichem Rock heraus kamen, und die sich nun nur noch als künstlerische Rockmusiker artikulieren. Dagegen kämpfen wir an, besonders und hauptsächlich in unserer Musik. Wir wollen die Musik wieder dahin zurückbringen, woher sie einmal kam, denn wir sind davon überzeugt, daß die Musik, die Rockmusik, in einer Sackgasse gelandet ist.

Das ist doch keine Rockmusik mehr, was Leute wie Jeff Beck, Clapton oder andere machen. Wie kann man vorgeben, Rockmusik zu machen, wenn man nur noch gerade soviel Kraft hat, um "laid back" vor sich hinzuspielen. Deshalb machen wir unsere Musik so aggressiv wie möglich. Rhythmus und Drive, das sind die besten Mittel, mit denen wir gegen diese falschen Strömungen in der Musik ankämpfen können.

Sich bedröhnen zu lassen, sich von komplizierten und komplizierteren Arrangements die Ohren volldröhnen zu lassen, das kann keine Rockmusik sein. Wenn ich die Leute sehe, wie sie in solchen Konzerten sitzen und einfach passiv diese Götter anbeten, ...

FACHBLATT: Schlägt sich dieser Kampf auch in den Texten eurer Songs nieder ? In dem ohrenbetäubenden Hexenkessel, gestern abernd im Roxy, konnte ich leider kein Wort verstehen.

THE DAMNED: Wir singen Songs über das tägliche Leben, Songs, die Ereignisse und Tatsachen behandeln, die jedem täglich widerfahren können, und die jeder tagtäglich feststellen kann. Wir schreiben keine Lieder über "ach, wie ist es schön, unter einem silbernen Mond zu wandeln" oder ähnliches.

FACHBLATT: Könnt ihr vielleicht etwas konkreter werden ?

THE DAMNED: Was soll ich schon dazu sagen, was immer tägliches Leben ist, kann Thema für unsere Songs sein. Ich meine, es gibt dazu nicht allzuviel zu erklären. Wenn ich sage, daß die Jugendarbeitslosigkeit und die beschissene allgemeine Lage in England unser Hauptthema ist, so stimmt das vielleicht heute, aber morgen kann das schon wieder ganz anders sein.

FACHBLATT: OK, verlassen wir vielleicht das Thema. Gestern abend hörte ich einige Leute sagen: "Eigentlich geht es ja ganz ordentlich los, aber könnten die Jungens nur besser Gitarre spielen !"
Berechtigt oder nicht, jedenfalls kann euch keiner vorwerfen, ihr würdet a la Taste, Cream oder Heep spielen, jedenfalls was instrumentelle Fertigkeit angeht. Was sagt ihr dazu ?

THE DAMNED: Wenn diese Leute gemeint haben, wir würden nicht so perfekt spielen, dann haben sie zweifellos vollkommen recht. Das wollen wir nicht, und das ist nicht unsere Art von Musik. Dieser Perfektionismus stößt uns ab und ehrlich gesagt, ist es auch dieser Perfektionismus, der uns am meisten an der jetzigen aktuellen Rockmusik stört. Wir wollen gar nichts anderes als Emotionen vermitteln, wir wollen nicht gute Musiker sein - was immer die Welt darunter versteht - wir wollen einfach Konzerte machen, in denen die Leute ihre Emotionen abreagieren können.

Dieser Perfektionismus stößt uns ab und ehrlich gesagt, ist es auch dieser Perfektionismus, der uns am meisten an der jetzigen aktuellen Rockmusik stört.

Weißt du, dieser ganze Perfektionismus hat doch nur dahin geführt, daß Rockmusik heute nichts anderes mehr ist als ein großes Geschäft. Das, was die Kids interessiert, was sie wirklich bewegt, wird doch nicht mehr aufgefangen. Die Kids in den Straßen, die keinen Job haben, die nicht wissen, was sie mit ihrer Zeit anfangen sollen, diese Kids sind doch nicht so kompliziert, wie uns viele Rockmusiker vormachen wollen. ICH KÖNNTE KOTZEN, WENN ICH AN GENESIS DENKE! Die verarschen doch nur die Gefühle der Leute. Vielleicht machen sie Kunst, ich weiß es nicht, aber eins weiß ich: Sie machen keine Rockmusik ! Sich bedröhnen zu lassen, sich von komplizierten und komplizierteren Arrangements die Ohren volldröhnen zu lassen, das kann keine Rockmusik sein. Wenn ich die Leute sehe,

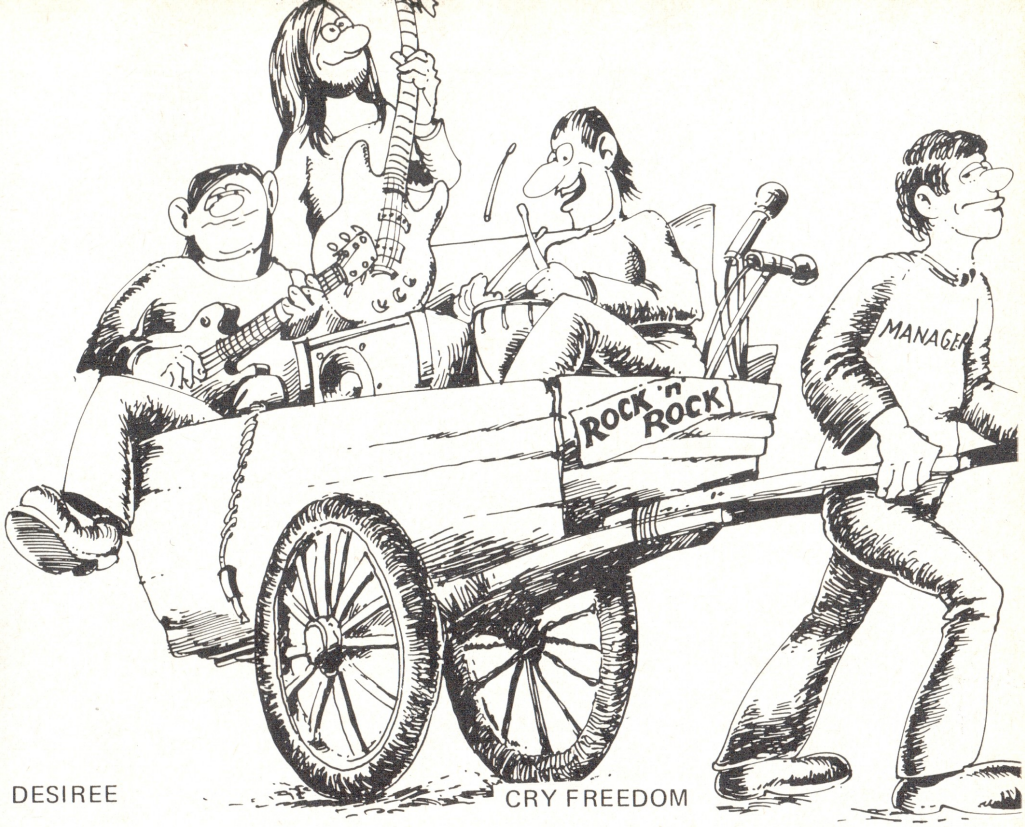
wie sie in solchen Konzerten sitzen und einfach passiv diese Götter anbeten, dann möchte ich am liebsten auf die Bühne laufen und ihnen zurufen: „Laßt Euch doch nicht so verarschen - laßt Euch doch nicht einfach in die Passivität versetzen !" Aber wenn man selbst keine neuen Wege geht, dann kann man nichts dagegen machen. Deshalb haben wir auch keinen Vertrag mit einem großen Label gemacht. Die Gefahr, daß man uns dabei verschaukelt hätte, wäre viel zu groß gewesen. Mit Stiff Records, mit denen wir unseren Vertrag abgeschlossen haben, ist das eine ganz andere Situation. Wir sitzen alle im gleichen Boot, und deshalb verfolgen wir auch alle die gleichen Ziele. Wir wollen den Leuten wieder zeigen, daß Rockmusik eine aktive Sache ist, eine Sache der Leute selbst und weniger die Sache der großen Schallplattengesellschaften und Managements.
Rockmusik, so wie wir sie verstehen, wird doch nicht am Schreibtisch oder im Studio entworfen ! Rockmusik, und das ist die einzige wirklich ehrliche Idee, wird mitten unter den Leuten geformt, und es ist einfach nicht wahr, wenn man behauptet, die jetzige Generation sei ein lahmer Verein, der nichts anderes im Sinn hätte als zu pennen.

FACHBLATT: So wie ihr euch auf der Bühne vorstellt -in Sachen Sound und Musik- habt ihr also alles andere im Sinn, als irgendwelche HiFi-Normen zu erfüllen. Ich könnte mir vorstellen, daß ihr mit der gleichen Unbekümmertheit, Kompromißlosigkeit und Rohheit produzieren wollt. Nun haben aber die Musikkonsumenten heute eine gute Stereo-Anlage zuhause stehen und sind schon einiges gewohnt. Es scheint wohl fraglich zu sein, ob diese Leute mit der Qualität eurer Produkte einverstanden sind. Die Ohren stellen ja nun einmal ihre eigenen Bedingungen. Dieser Tage habt ihr eure erste LP veröffentlicht, und es würde mich interessieren, wie ihr dieses Problem gelöst habt.

THE DAMNED: Wir glauben, daß eine gute Produktion nicht unmittelbar mit der musikalischen Aussage etwas zu tun hat. Wir wollen keine Perfektionisten sein dennoch können wir in der Plattenproduktion auf Sauberkeit achten, und wir tun das natürlich auch. Ich denke schon, daß wir dieses "Problem" gelöst haben. Es kommt für uns nicht in erster Linie darauf an, wie etwas wiedergegeben wird, sondern was wiedergegeben wird.
Außerdem glaubt jeder bei uns in der Band, daß es nicht so schrecklich wichtig ist, wieviele Produktionen eine Band macht, weil die Vergangenheit beweist, daß es genug Produktionen gibt, die nicht so brilliant aufgenommen worden sind, aber dennoch top waren. Denk doch nur an die Produktionen von Cream bis hin zu Andy Warhol.

Eine Platte hat Atmosphäre zu haben, wenn sie das hat --- dann akzeptieren sie die Leute auch !

(Merlin W. Frank)



DESIREE

7.5.	Goslar, Jugendzentrum
13.5.	Paderborn, Red House
14.5.	Hildesheim, Bi Bop
18.5.	Stade, Athenaeum
21.5.	Bettrum, Nobody
28.5.	Nürnberg, KOM
29.5.	Brüggen, Zerbr. Krug
30.5.	Nettlingen, Zur Klunkau

E. L. HILLBILLIES

6.5.	Ostgroßefehn/Wiesmoor
14.5.	Osnabrück, Haus der Jugend
17.5.	Emden, Madison
21.5.	Bremerhaven, Quincy
27.5.	Hamburg, Fährhaus
28./29.5.	Oldenburg, Festival

TEXAS LONESTAR

25.5.	Hamburg, Danny's Pan
26.5.	Bremerhaven, Quincy
28./29.5.	Oldenburg, Festival

OCTOPUS

6.5.	Osnabrück, Hyde Park
7.5.	Kelkheim, Gymnasium
10.5.	Darmstadt, Goldene Krone

IRISH FOLK FESTIVAL 1977

2.5.	Stuttgart, Liederhalle
3.5.	Freiburg, Paulussaal
4.5.	Tübingen, Neue Mensa
5.5.	München, Circus Krone
6.5.	Erlenbach, Frankenhalle
7.5.	Aachen, Audimax d. Universität
8.5.	Essen, Aula der ehem. PH
9.5.	Essen, Aula der ehem. PH
10.5.	Bielefeld,Oetkerhalle
11.5.	Köln, Audimax d. Universität

DESPERADO

6.5.	Oldenburg, Etzhorner Krug
14.5.	Nienburg, Parkhotel
21.5.	Osnabrück, Lagerhalle
28.5.	Nindorf, Haus No. 1....

CRY FREEDOM

2./3.5.	Berlin, Quartier Latin
5.5.	Bremen, Lila Eule
6.5.	Bad Godesberg
7.5.	München, Theater d. Jugend
10.5.	Neunkirchen a. Brand
14.5.	Aschaffenburg, Joh.-Sb.-Bach-Saal
19.5.	Mendorf, Jazzclub
20.5.	Frankfurt, Sinkkasten
21.5.	Gelnhausen, Zehntscheune
29.5.	Nürnberg, Festival
30.5.	Rötz, Festival

COLOSSEUM II

1.5.	Ludwigshafen, Sounds
2.5.	Göttingen, Stadthalle
3.5.	Frankfurt, Volksbildungsheim
4.5.	Erlangen, Redoutensaal
5.5.	Würzburg, Frankenhalle
6.5.	Rheinhausen, Forum
7.5.	M.-Gladbach, Kais. Friedr. Halle
8.5.	Aachen, Audimax
11.5.	Graz
12.5.	Villach
13.5.	Wiesen
14.5.	Klagenfurt
15.5.	Wien
17.5.	Baden-Oos, Stadthalle
18.5.	Herford, Stadthalle
19.5.	Lüdenscheid, Festzelt

LIEDERLICHES '77

1.5.	Soest, Aula Gymnasium
2.5.	Bielefeld, Audi-Max
3.5.	Braunschweig, Bürgerpark
4.5.	Göttingen, Stadthalle
5.5.	Düsseldorf, Schumann-Saal
6.5.	Köln, Gürzenich
7.5.	Hamburg, Musikhalle
8.5.	Berlin, Hochschule d. Künste
9.5.	Wuppertal, Stadthalle
10.5.	Hannover, Beethovensaal
11.5.	Kiel, Ball Pompös

AL CAPONE

2.5.	Radio Luxemburg
20.5.	Kapellen

ZYKLON

7.5.	Bonn
21.5.	Hillesheim
27.5.	Würzburg
28.5.	Straubing
29.5.	Rötz
30.5.	Frankfurt
2.6.	Berlin
3.6.	Oldenburg
4.6.	Hamburg

OPAL

1.5.	Schleiden-Oberhausen
13.5.	Darmstadt

WALLENSTEIN

3.5.	Aachen, Audimax
5.5.	Weinheim, Stadthalle
6.5.	Stuttgart, G.-Siegle-Haus
7.5.	Mönchengladb., K.-Friedr.-Halle
12.5.	Rodenkirchen, Schulaula
13.5.	Bottrop, Aula Lichthof
14.5.	Berg.Gladbach, Otto-Hahn-Gymn.
15.5.	Düsseldorf, JZ
18.5.	Baden Oos, Festhalle
19.5.	Achernweiher, Stadthalle
20.5.	Murrhardt, Stadthalle
21.5.	Dürnau, Kornberghalle
22.5.	Heilbronn, Stadthalle
26.5.	Düren, Stadthalle
27.5.	Waltrop, Stadthalle
28.5.	Wesel, Niederrheinhalle
29.5.	Krefeld, Eisstadion

STEVE HILLAGE

30.5. 21,45 Uhr /WDF, Rockpalast

FLOH DE COLOGNE

1.5.	Frankfurt
4.5.	Graz
5.5.	Braunau
6.5.	Linz
7.5.	Wien
8.5.	Bregenz

GROBSCHNITT

6.5. Varel/Allee-Hotel

KUKI

6.5.	Mesum
7.5.	Moers
8.5.	Werl
10.5.	Kamen
13.5.	Braunschweig
14.5.	Berlin
15.5.	Berlin
18.5.	Krefeld
27.5.	Kassel

BEVERLEY

Der Sound des Erfolges

Welche Art von Musik Sie auch mögen vergewissern Sie sich, daß Ihr Sound Beverley Schlagzeug enthält, die Wahl vieler weltbekannten Spitzenprofis.
BOOSEY & HAWKES Repräsentant
Hugh Muldoon,
Römerstraße 60, 7000 Stuttgart.
Tel: (0711) 608925.

Sound Workshop Stuttgart
Delf Burkhardt
Reinsburgstraße 114
7000 Stuttgart 1 Tel. (0711) 617622

Auszug aus unserem Gesamtprogramm:

MM 12-Kanal Stereo Mixer	1270.-DM
WEM Copicat Super IC Echo	325.-DM
H/H VS Musician Amp 100W.	750.-DM
H/H VS Bass Amp 100Watt	750.-DM
HIWATT 50Watt Röhrenamp	640.-DM
HIWATT 100Watt Röhrenamp	730.-DM
FENDER Stratocaster	940.-DM

P. A.-Anlagen: extrem günstig.
Preise incl. MWST. 1 Jahr Garantie.
GESAMTPREISLISTE ANFORDERN!

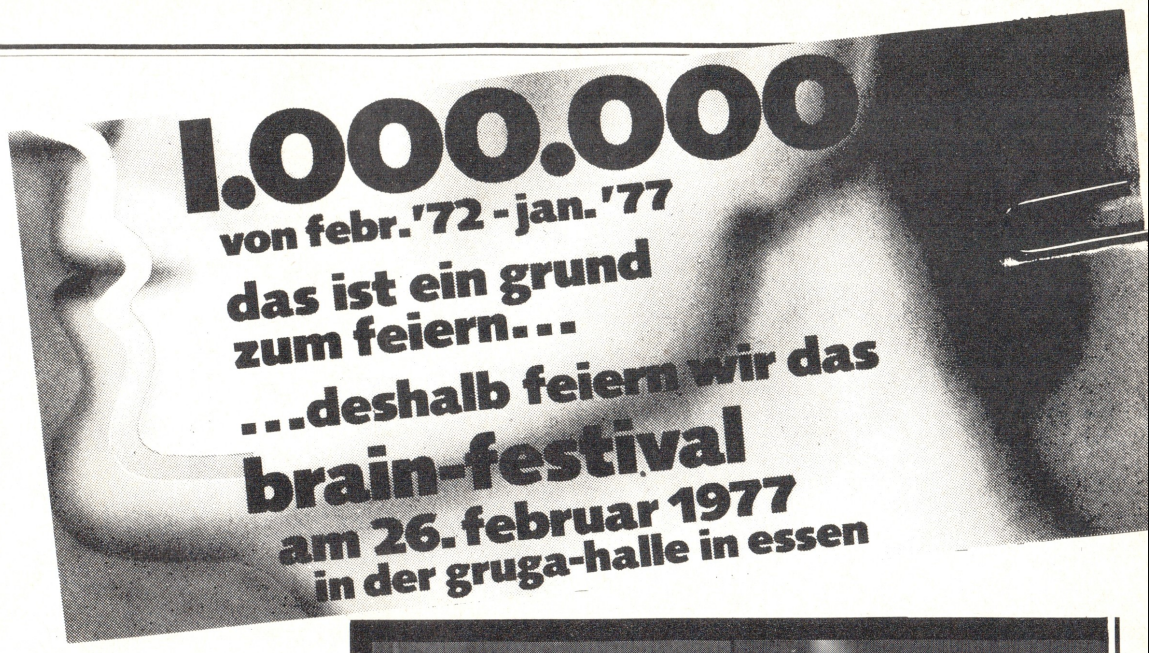
Modern Music

EIN HAUS VOLL MUSIK

4400 Münster (Westf.)
Kerstingskamp 10 - Telefon (0251) 215330
(Grevener Straße)

WO GIBT'S DAS?

- Ein Voll-Profi-Tonstudio mit 16- und 8-Spurmaschinen,
- einen Musikladen mit unwahrscheinlich niedrigen Preisen und allen gängigen Vertretungen,
- eine Musikschule für alle Stilrichtungen, für Anfänger und Profis,
- eine Teestube zum Ausruhen und Fachsimpeln,
- Übungsräume für Gruppen und Einzelmusiker,
- Jazzkonzerte (Jazz Club Münster) z.B. mit Ed Kröger, A. v. Schlippenbach, Toto Blanke.



IM ERSTEN ANLAUF DEN GROSSEN ERFOLG ERZIELEN !
Wieviele haben es schon versucht und sind dabei auf den Bauch gefallen ?!

Beim Anlauf, den die Leute von der Hamburger Schallplattenfirma Metronome/Brain unternahmen, um ihr erstes Deutschrock-Festival nicht in die Hose gehen zu lassen, waren die Chancen für eine Bauchlandung allerdings nicht einmal in Promille zu messen. Der Erfolg war vorprogrammiert, er mußte sich unausweichlich einstellen, denn nicht nur die Verkaufszahlen, die Brain mit ihren Produkten aus der deutschen Rocklandschaft erzielt, sprechen eine eindeutige Sprache, auch die Konzert-Tourneen, die Brain-Bands -und nicht nur sie- in deutschen Provinz- und Großstadthallen durchziehen, sprechen ebenfalls eine eindeutige Sprache.
Allerdings scheint diese Sprache nur allzu schwer verständlich zu sein, denn ansonsten kann man sich die gegenseitige Verwunderung und gegenseitige Beweihräucherung wegen des Erfolges nicht erklären.
Daß man sich immer und unter jeder Voraussetzung über Musik streiten kann, daß ein jeder Spectator (Spetakelbesucher) eine unterschiedliche Meinung zum Ereignis, eine unterschiedliche Wertung der Bands und ihrer Musik einfallen läßt und oft auch wirklich so differenziert versteht, braucht wohl nicht extra erwähnt zu werden.

★

Dem Chronisten obliegt es auch nicht, seine eigene Wertung, seiner eigenen Vorliebe Rechnung zu tragen; denn erstens ist es nicht die Aufgabe eines Chronisten, eine Bewertung abzugeben, und zum anderen sind 16 Stunden, ausgefüllt mit Gesprächen, Beobachtungen vor und hinter der Bühne, Musikgenuß und Musikablehnung nur subjektiv und äußerst mangelhaft wiederzugeben. Die Faktoren, die für eine wirklich objektive -wenn dies in der Musik überhaupt möglich ist- Bewertung herangezogen werden können, geraten in einem solchen Hexenkessel allseitiger Informationsflut zu leicht ins Gedränge, und es gilt diejenigen zu loben, die ein photografisches Soundgedächtnis haben und deshalb, nachdem sie Guru Guru, Novalis, Message, Jane, RMO, Ruphus und Klaus Schulze gehört haben, noch exakt den Eindruck zu beschreiben wissen, den Gate hinterließ.

★

Aber lassen wir das. Rockmusik aus deutschen Landen hat schon genug zu kämpfen, nicht um die Gunst der Fans, vielmehr um die Gunst oder die Buhle der Journalisten und sonstigen Nutznießer des Musikgeschäftes. In Abwandlung eines Nietzsche-Wortes könnte man wohl sagen: "Es sind immer die Journalisten, die die Musik ausbeuten!"
Daß dies so ist, so sein muß, das braucht wohl nicht länger erörtert zu werden. Denn: Was sollen Journalisten schon anderes machen, als die Ereignisse, über die sie berichten, auszubeuten ? Dabei ist es auch zulässig, eigene Meinungen zu vertreten und sich verwundert zu geben, wenn man tatsächlich -wie vom Blitz beim Schei.... - erwischt wird.
Aber dieser Überraschungseffekt zeugt nicht unbedingt von Sachkenntnis, und auch die größten Archive (denn alles kann man ja nun wirklich nicht wissen) helfen nicht, wenn man nicht darin liest.

★

Dann wäre Verwunderung über diesen durchschlagenden Erfolg nicht so schnell aufgekommen; dann hätte man gewußt, daß das Ei des Kolumbus, das man endlich gefunden zu haben glaubte, schon seit einigen Jahren mit eingedrückter Schale sehr aufrecht (!) in der bundesrepublikanischen Landschaft steht.

★

Schon das erste Rockfestival mit vornehmlich deutschen Gruppen - wenn man Nektar einmal auch als deutsche Band ansieht- zeitigte schon vor Jahren einen durchschlagenden Erfolg. Schon damals war das Eisstadion in Krefeld nahezu ausverkauft, und wenn man bedenkt, daß die meisten der Bands, die seinerzeit dort spielten, erst gerade am Anfang ihres Weges standen, dann sollte man sich wohl wirklich fragen:
"Was ist denn eigentlich so überraschend daran, wenn sechseinhalbtausend Fans in die Essener Gruga-Halle zu einem Rockfestival kommen ?"

★

Nur eines sollte man vielleicht noch als eine Randbemerkung mit aufnehmen:
Während sich einige der deutschen "Spitzenformulierer" in ihren Publikationen aufmachten, alles -außer der Band Ruphus- mal wieder nur Scheiße zu finden, verleugnete ein sehr illustrer Gast, Eric Burdon, nicht, daß er richtig angetörnt war von der dargebotenen Musik. Besonders Guru Guru hatten es ihm angetan - allerdings nicht wegen der barbusigen Lady, die auf der Bühne rumflitzte, sondern wegen der "erfrischenden Freiheit und Unbekümmertheit", mit der die inzwischen ja auch schon alte Besetzung loslegte.

Wie beliebte sich Mr. Burdon noch auszudrücken? --- "They are really togethter !"

★

Jerry, viele der altbekannten Rock 'n' Roll-Nummern, die du heute hier gespielt hast, spielst du in Amerika schon lange nicht mehr. Du kommst ja aus der Countrymusik, hast dann für eine Dekade fast ausschließlich Rock 'n' Roll und R & B gemacht, um heute fast wieder - so lauten die Informationen aus Amerika - ausschließlich Countrymusik, etwas Jerry Lee angepaßt, zu machen. Das Publikum hier aber hatte andere Wünsche, die Leute wollten "ihre" Stücke hören, und wenn die Konzerte nicht in die Hose gehen sollen, dann mußtest du ihnen schon entgegenkommen. Wie fühlt man sich in einer solchen Lage ?

Sicherlich ist das ermüdend. Es gibt wohl keinen Entertainer, der nicht ab und an der Dinge überdrüssig wird, die er auf Publikumswunsch hin immer und immer wieder spielen muß. Dennoch gibt es Momente, und die hängen sehr vom Verhalten der Leute ab, in denen selbst die alten Stück noch einen unheimlichen Spaß machen.

Weißt du, wenn du seit mehr als 15 Jahren Woche für Woche "Great Ball of Fire" singst und spielst, dann gibt es sehr viele Tage, an denen du es einfach zum Kotzen findest, und dann gibt es aber auch wieder Abende, in denen du es genießt, so richtig die alten Sachen zu spielen. Dazu kommt, daß ich in Amerika sehr viel weniger für einzelne, ehemalige Hits bekannt bin, als over here, und daß ich deshalb eine viel größere Freiheit habe, Songs zu verändern, Neues aufzunehmen, einfach mein Repertoire zu vergrößern. Hier denken die Leute nur an Rock 'n' Roll, wenn sie Jerry Lee Lewis hören, aber in Amerika steht mein Name einfach für Rockabilly, und dadurch bin ich dort auch nicht so eingeschränkt.

Nach all diesen Jahren, angefüllt mit unzähligen Konzerten ist es also noch keine eiskalte Routine geworden, auf der Bühne zu stehen und Rock 'n' Roll-Nummern zu spielen. Trotzdem du dem Publikum ja wirklich genau und unmißverständlich zeigst, wenn es dir mißfällt, was du von ihm hälst, kann es dich dennoch antörnen ?

Ja, eben deshalb ! Ich gehe ja nur on tour, weil ich das Publikum liebe. Finanziell gesehen brauchte ich keinen Schritt mehr zu machen und keinen Schlag mehr zu tun. Deshalb kann ich sehr viel freier mit dem Publikum umgehen. Es ist mir wirklich scheißegal wenn die Leute aus irgendwelchen dummen Gründen mit mir unzufrieden sind. Ich will nicht ihr Lakaie sein wohl will ich so gut spielen wie möglich, wirklich für die Leute arbeiten, aber keinesfalls will ich "everybodys clown" sein.

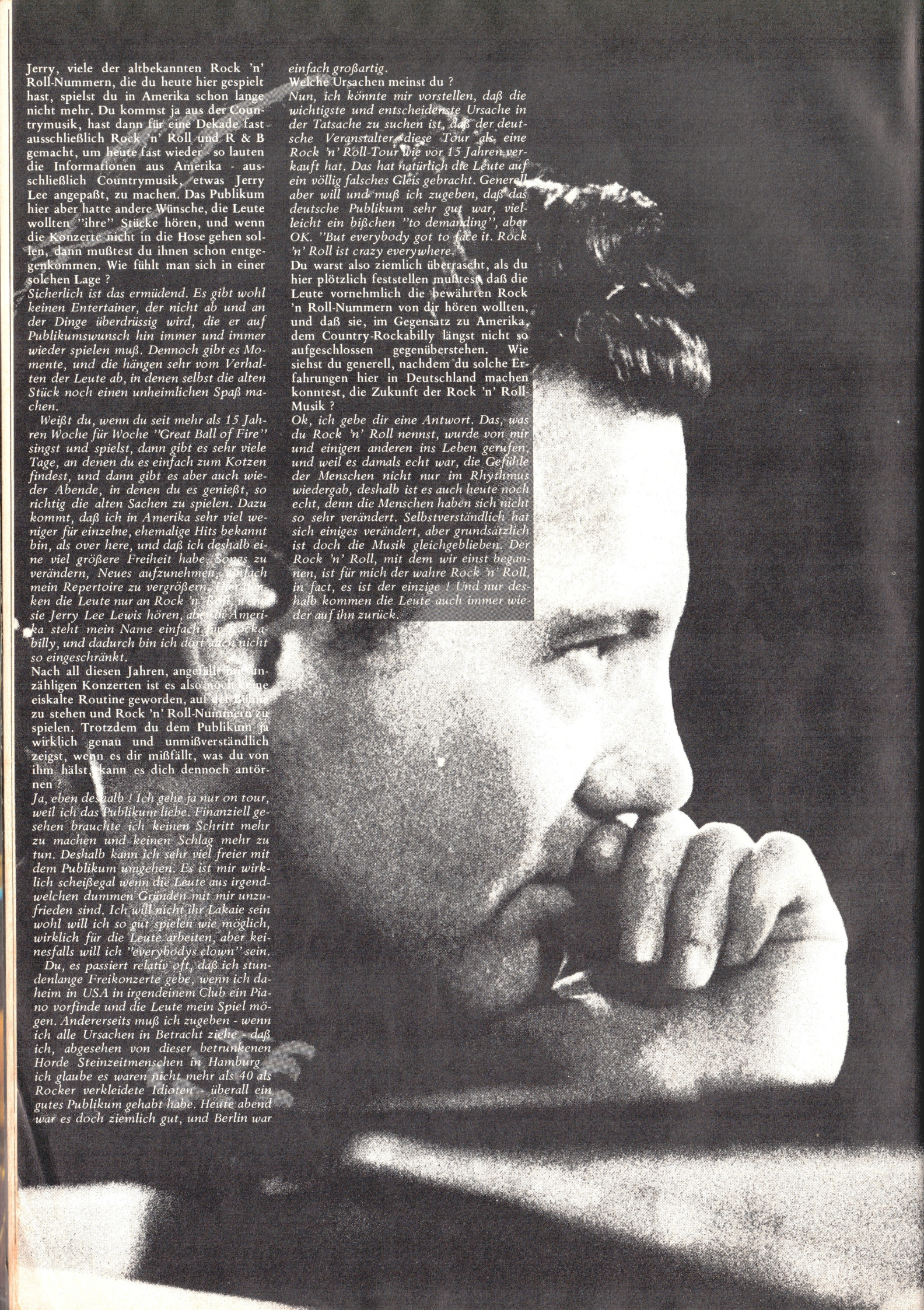
Du, es passiert relativ oft, daß ich stundenlange Freikonzerte gebe, wenn ich daheim in USA in irgendeinem Club ein Piano vorfinde und die Leute mein Spiel mögen. Andererseits muß ich zugeben - wenn ich alle Ursachen in Betracht ziehe - daß ich, abgesehen von dieser betrunkenen Horde Steinzeitmenschen in Hamburg - ich glaube es waren nicht mehr als 40 als Rocker verkleidete Idioten - überall ein gutes Publikum gehabt habe. Heute abend war es doch ziemlich gut, und Berlin war einfach großartig.

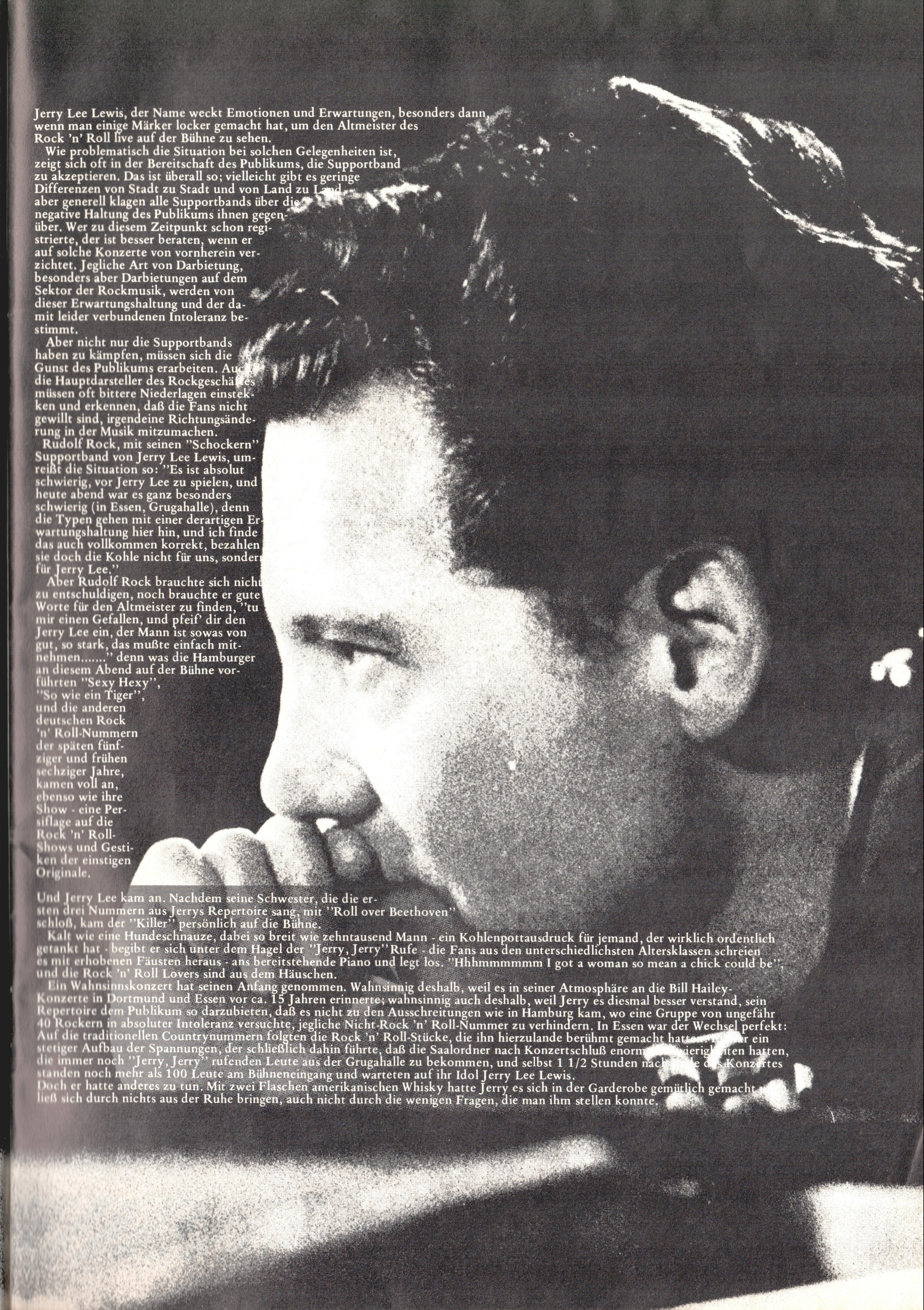
Welche Ursachen meinst du ?

Nun, ich könnte mir vorstellen, daß die wichtigste und entscheidenste Ursache in der Tatsache zu suchen ist, daß der deutsche Veranstalter diese Tour als eine Rock 'n' Roll-Tour wie vor 15 Jahren verkauft hat. Das hat natürlich die Leute auf ein völlig falsches Gleis gebracht. Generell aber will und muß ich zugeben, daß das deutsche Publikum sehr gut war, vielleicht ein bißchen "to demanding", aber OK. "But everybody got to face it. Rock 'n' Roll ist crazy everywhere."

Du warst also ziemlich überrascht, als du hier plötzlich feststellen mußtest, daß die Leute vornehmlich die bewährten Rock 'n Roll-Nummern von dir hören wollten, und daß sie, im Gegensatz zu Amerika, dem Country-Rockabilly längst nicht so aufgeschlossen gegenüberstehen. Wie siehst du generell, nachdem du solche Erfahrungen hier in Deutschland machen konntest, die Zukunft der Rock 'n' Roll-Musik ?

Ok, ich gebe dir eine Antwort. Das, was du Rock 'n' Roll nennst, wurde von mir und einigen anderen ins Leben gerufen, und weil es damals echt war, die Gefühle der Menschen nicht nur im Rhythmus wiedergab, deshalb ist es auch heute noch echt, denn die Menschen haben sich nicht so sehr verändert. Selbstverständlich hat sich einiges verändert, aber grundsätzlich ist doch die Musik gleichgeblieben. Der Rock 'n' Roll, mit dem wir einst begannen, ist für mich der wahre Rock 'n' Roll, in fact, es ist der einzige ! Und nur deshalb kommen die Leute auch immer wieder auf ihn zurück.





Jerry Lee Lewis, der Name weckt Emotionen und Erwartungen, besonders dann, wenn man einige Märker locker gemacht hat, um den Altmeister des Rock 'n' Roll live auf der Bühne zu sehen.

Wie problematisch die Situation bei solchen Gelegenheiten ist, zeigt sich oft in der Bereitschaft des Publikums, die Supportband zu akzeptieren. Das ist überall so; vielleicht gibt es geringe Differenzen von Stadt zu Stadt und von Land zu Land, aber generell klagen alle Supportbands über die negative Haltung des Publikums ihnen gegenüber. Wer zu diesem Zeitpunkt schon registrierte, der ist besser beraten, wenn er auf solche Konzerte von vornherein verzichtet. Jegliche Art von Darbietung, besonders aber Darbietungen auf dem Sektor der Rockmusik, werden von dieser Erwartungshaltung und der damit leider verbundenen Intoleranz bestimmt.

Aber nicht nur die Supportbands haben zu kämpfen, müssen sich die Gunst des Publikums erarbeiten. Auch die Hauptdarsteller des Rockgeschäftes müssen oft bittere Niederlagen einstekken und erkennen, daß die Fans nicht gewillt sind, irgendeine Richtungsänderung in der Musik mitzumachen.

Rudolf Rock, mit seinen "Schockern" Supportband von Jerry Lee Lewis, umreißt die Situation so: "Es ist absolut schwierig, vor Jerry Lee zu spielen, und heute abend war es ganz besonders schwierig (in Essen, Grugahalle), denn die Typen gehen mit einer derartigen Erwartungshaltung hier hin, und ich finde das auch vollkommen korrekt, bezahlen sie doch die Kohle nicht für uns, sondern für Jerry Lee."

Aber Rudolf Rock brauchte sich nicht zu entschuldigen, noch brauchte er gute Worte für den Altmeister zu finden, "tu mir einen Gefallen, und pfeif' dir den Jerry Lee ein, der Mann ist sowas von gut, so stark, das mußte einfach mitnehmen....." denn was die Hamburger an diesem Abend auf der Bühne vorführten "Sexy Hexy", "So wie ein Tiger", und die anderen deutschen Rock 'n' Roll-Nummern der späten fünfziger und frühen sechziger Jahre, kamen voll an, ebenso wie ihre Show - eine Persiflage auf die Rock 'n' Roll-Shows und Gestiken der einstigen Originale.

Und Jerry Lee kam an. Nachdem seine Schwester, die die ersten drei Nummern aus Jerrys Repertoire sang, mit "Roll over Beethoven" schloß, kam der "Killer" persönlich auf die Bühne.

Kalt wie eine Hundeschnauze, dabei so breit wie zehntausend Mann - ein Kohlenpottausdruck für jemand, der wirklich ordentlich getankt hat - begibt er sich unter dem Hagel der "Jerry, Jerry" Rufe - die Fans aus den unterschiedlichsten Altersklassen schreien es mit erhobenen Fäusten heraus - ans bereitstehende Piano und legt los. "Hhhmmmmmm I got a woman so mean a chick could be"; und die Rock 'n' Roll Lovers sind aus dem Häuschen.

Ein Wahnsinnskonzert hat seinen Anfang genommen. Wahnsinnig deshalb, weil es in seiner Atmosphäre an die Bill Hailey-Konzerte in Dortmund und Essen vor ca. 15 Jahren erinnerte; wahnsinnig auch deshalb, weil Jerry es diesmal besser verstand, sein Repertoire dem Publikum so darzubieten, daß es nicht zu den Ausschreitungen wie in Hamburg kam, wo eine Gruppe von ungefähr 40 Rockern in absoluter Intoleranz versuchte, jegliche Nicht-Rock 'n' Roll-Nummer zu verhindern. In Essen war der Wechsel perfekt: Auf die traditionellen Countrynummern folgten die Rock 'n' Roll-Stücke, die ihn hierzulande berühmt gemacht hatten, ein stetiger Aufbau der Spannungen, der schließlich dahin führte, daß die Saalordner nach Konzertschluß enorme Schwierigkeiten hatten, die immer noch "Jerry, Jerry" rufenden Leute aus der Grugahalle zu bekommen, und selbst 1 1/2 Stunden nach Ende des Konzertes standen noch mehr als 100 Leute am Bühneneingang und warteten auf ihr Idol Jerry Lee Lewis.

Doch er hatte anderes zu tun. Mit zwei Flaschen amerikanischen Whisky hatte Jerry es sich in der Garderobe gemütlich gemacht und ließ sich durch nichts aus der Ruhe bringen, auch nicht durch die wenigen Fragen, die man ihm stellen konnte.

MUSIC-MARKET

SCHADE

DASS MAN DIE VIELFÄLTIGEN MÖGLICHKEITEN HERKÖMMLICHER SYNTHESIZER AUF DER BÜHNE NUR ZU EINEM TEIL AUSSCHÖPFEN KANN

EINE GUTE SOUNDEINSTELLUNG IST SEHR ZEITAUFWENDIG

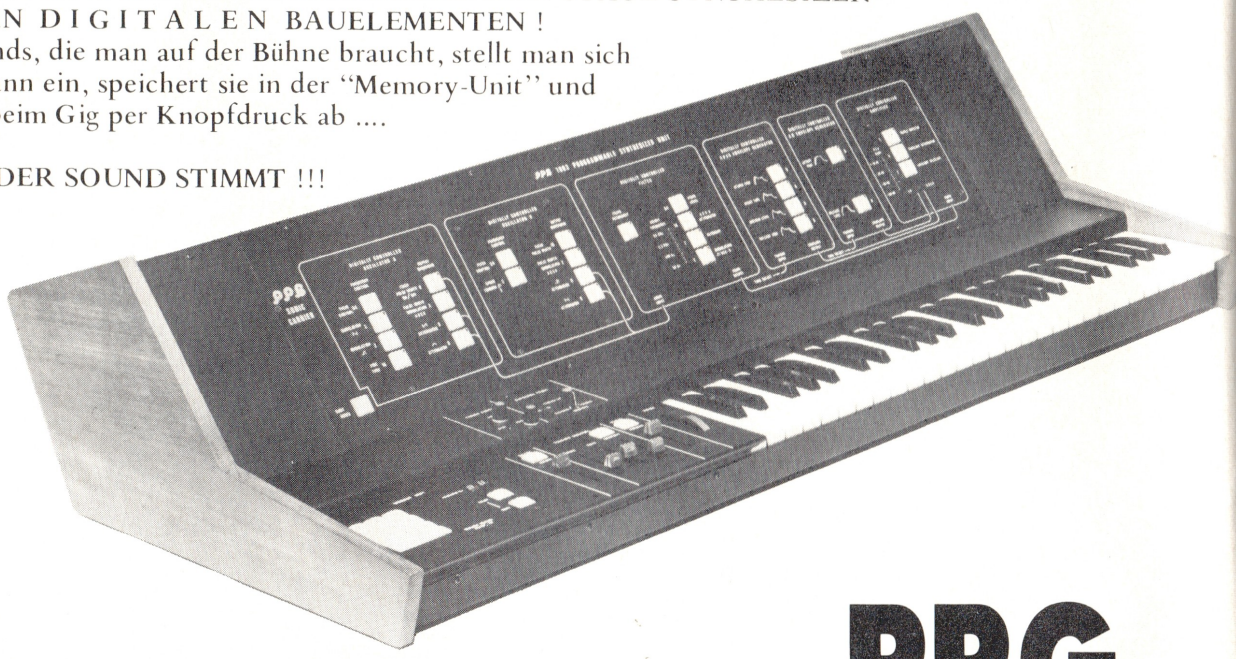
DOCH KEIN GIG BESTEHT NUR AUS "SYNTHESIZER-EINSTELL-PAUSEN ..."
... UND DANN NOCH DIESES EWIGE NACHSTIMMEN ...

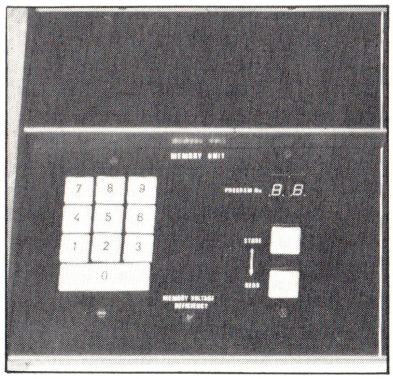
ALL DIESE PROBLEME HABEN IHRE LÖSUNG GEFUNDEN !

● IM PPG 1003 ●

DEM ERSTEN SPEICHERPROGRAMMIERBAREN STAGE-SYNTHESIZER
MIT REIN DIGITALEN BAUELEMENTEN !
Die Sounds, die man auf der Bühne braucht, stellt man sich irgendwann ein, speichert sie in der "Memory-Unit" und ruft sie beim Gig per Knopfdruck ab ....

UND JEDER SOUND STIMMT !!!





◁ Bedienungsfeld zur Programmierung und Abrufung von einmal gefundenen Einstellungen

PPG 1003

RÄSENTIERT PPG SYNTHESIZER

- EIN "MEMORY-PROGRAMM" UMFASST ALLE SYNTHESIZER-FUNKTIONEN, ALSO VON DER WELLENFORM DER OSCILLATOREN BIS ZUM VERLAUF DER HÜLLKURVE UND NOCH EINIGES MEHR .....

- ZUR GRUNDAUSSTATTUNG DES P P G 1 0 0 3 GEHÖREN 50 "MEMORY-PLÄTZE, DIE BELIEBIG OFT GELÖSCHT UND WIEDER BELEGT WERDEN KÖNNEN.

- EIN AUS DEM "MEMORY" ABGERUFENES PROGRAMM KANN WÄHREND DES SPIELENS BELIEBIG VERÄNDERT WERDEN.
AUCH BEI STROMAUSFALL BLEIBEN ALLE PROGRAMME ZWEI JAHRE IM "MEMORY" VOLL ERHALTEN.

- NOCH EINIGE STICHWORTE:
ZWEISTIMMIG SPIELBAR - UMFANGREICHE OPTISCHE ANZEIGE DER EINZELNEN MODUL-FUNKTIONEN - KOPPELBAR MIT ANDEREN SYNTHESIZERN, SEQUENCERN usw.

desweiteren beeinhaltet das PPG-Programm den Kompakt-Synthesizer PPG 1002, der aufgrund der Verwendung von Multi-Control-Schaltern in seinen Möglichkeiten weit über die handelsüblichen Kleinsynthesizer hinausgeht.

Preis: 2.900,--DM

Dem anspruchsvollen Studiomusiker, der sich bei der Programmierung seines Synthesizer-Klanges keine Grenzen setzen will, bieten wir unser umfangreiches Modul-System der 300'er - Serie an.
Die Modulbauweise erlaubt eine individuelle Zusammenstellung des Synthesizers. Man bestimmt selbst Aufbau und Umfang seines Synthesizers.
Mit diesem System bieten wir alle Möglichkeiten an in bezug auf Klangerzeugung und Klangformung, die ein Synthesizer bieten kann: eben ein echter Studio-Synthesizer.

ALLES IN ALLEM: INTERESSANTE GERÄTE ZU NOCH INTERESSANTEREN PREISEN !

PPG-SYNTHESIZER LANDWEHR 11 2000 HAMBURG 76	MUSIC MARKET UBIERRING 54 5000 KÖLN 1 Tel.: 0221/327456	MUSIC MARKET GUTENBERGSTRASSE 22 4300 ESSEN 1 Tel.: 0201/225437

CAN IN LONDON

Gleich zwei Tage spielte die Kölner Band in der nun erweiterten Formation mit Rosko Ghee im Londoner Sound Circus. Für viele der alten Can-Kenner bot die Band dabei überraschendes; sowohl im Sound wie in der Musik an sich, als auch in der noch einmal erweiterten Formation. Neben Rosko spielte nämlich noch ein Ex-Traffic Mitglied, Percussionist Reebop, den größten Teil des Konzertes mit.

Nachdem das Album "Flow Motion" schon erste Wandlungen aufzeigte, die Musik leicht verständlicher und mehr zur "Mitgehmusik" hin tendierte, zieht Can jetzt voll vom Leder. Intellektuell Versponnenes ist - wenn überhaupt - nur noch in Spuren festzustellen. Manchmal geht's sogar so los, daß man sich plötzlich verwundert fragt, ob das noch die Band ist, die man einst kannte. Es ist so, als habe sich durch die neue Rollenverteilung, hervorgerufen durch die Hinzunahme Rosko Ghees, ein völlig neuer Wind aufgemacht in dieser Musik.

Das wechselte von stark rockigen Passagen hinüber in melodiöse Linien und Bögen - entweder vom Piano Irmin Schmidts oder von der Gitarre Michael Karolis getragen. Holger Czukay, in den vergangenen Jahren stetiger Bassman, überraschte mit einer völlig neuen Idee, ein unübersehbares Zeichen dafür, daß der Geist, der Can schuf und über die Jahre hinweg am Leben erhielt, immer noch dominiert. Ich muß zugeben, daß ich der Idee, die Holger im "Fachblatt" vom Februar '77 äußerte, zuerst etwas skeptisch gegenüberstand. Zu seltsam erschien mir damals die Vorstellung, mitten in die Stücke Sprechfunkverkehr der Welt hineinzubeziehen, aber ich muß zugestehen, das Resultat überzeugte vollends, auch wenn man einige Abstriche machen muß; denn leider war der Mix nicht so optimal, daß man die Feinheiten hätte immer heraushören können. Aber zum Verständnis und zum Mitgehen reichte es allemal, zumal dann, wenn Reebop seine etwas heisere Stimme zu rhythmischen Schreien und Rufen erschallen ließ.

Sehr viel anders kann man Can heute eigentlich nicht beschreiben. Die Musik geht ab, und immer dann, wenn man denkt, nun müßte ein Sänger so richtig loslegen, weil die Spannung unerträglich zu werden droht, kommen die erlösenden befreienden Ausbrüche von Reebop oder die - wie soll man es nennen - die Sprech-Sound-Collagen von Holger. Ohne die Leistungen aller abwerten zu wollen, dazu ist die Band einfach zu gut - bleibt aber hervorzuheben, daß sich Jacki Liebezeit nicht nur hervorragend mit dem Bass von Rosko ergänzt; nein, auch das Zusammenspiel mit Reebop gelingt wirklich perfekt.

Sicherlich ist es zuerst einmal eine finanzielle Frage, ob sich die Band auch noch mit Reebop erweitert, und ob sich vielleicht noch ein Sänger dazufindet, aber im Moment erscheint nichts anderes wünschenswert.

Die Vorstellung, die Can in London gab, hat vielleicht neue Maßstäbe gesetzt, hat vielleicht Weichen gestellt, und wenn ich mich nur an der Musik orientiere, wenn ich einmal alle ökonomischen Gesetze außer acht lasse, dann würde ich mir wünschen, demnächst Can in fester Besetzung mit Reebop und Rosko und einem ausdrucksstarken Sänger zu hören und zu sehen.

M. Erlin

Seitdem der Zug "Irish Folk Festival" mit zunehmenden Erfolg durch die deutschen Lande tourt, hält es auch die deutschen Folkloristen nicht länger daheim. Nachdem zuvor fast ausschließlich sporadische Konzerte gemacht wurden, bei denen sich aber schnell herausstellen sollte, daß deutsches Liedgut durchaus gefragt ist, findet jetzt eine erste größere Tournee der deutschen Liedsänger statt. Die Tournee, die vor allem von den Formationen Fiedel Michel (Münster), Liederjan (Hamburg), Zupfgeigenhansel (Esslingen) und Silberflug (Heidelberg) durchgeführt wird, wird nahezu in allen größeren deutschen Städten gastieren.

Tibet in England

Die Werdohler Band plant den Durchbruch. In diesem Monat sind sie nun schon auf ihrer dritten Englandtournee, und für den Gig in London haben sich einige Leute angesagt, die aus beruflichem Interesse immer nach neuen Talenten Ausschau halten. Wie das Management der Band mitteilte, wollen sich die Manager von Wishbone Ash und Jeff Beck ein Konzert der Band anhören. Nun, vielleicht klappt es. Aber wie immer auch dieses Vorhaben ausgeht, die Leute von Tibet wollen jedenfalls nicht eingleisig fahren, und deshalb kommt in diesen Tagen die erste Single der Band auf den Markt.

BOB SEGER kommt nach Deutschland

Wie uns die EMI Electrola heute mitteilt, kommt der amerikanische Rock-Star Bob Seger im Mai nach Deutschland !

Hier die Daten:

21.5.	München
22.5.	Mannheim
24.5.	Köln
25.5.	Offenbach
27.5.	Hamburg
28.5.	Berlin

BYRDS ON TOUR

Wenn am 17. Mai drei Leute der Original Byrds in Düsseldorf auftreten werden, dann werden einige Leute über Ostern schon die alten Small Faces gesehen haben, dann werden die Gäste, die zur Einweihung des neuen Hamburger Starclubs zugegen waren, Dave Dee, Dozy, Beaky, Mick and Tich gesehen haben, und die angesagten Konzerte der Kinks werden ins Haus stehen. Der Rock 'n' Roll-Zirkus dreht sich wieder. Erinnerungen werden wachgerufen, und bestimmt wird es für viele der Konzertbesucher auch Überraschendes zu erleben geben. Vielleicht werden einige der Konzertbesucher, die Donovan nur vom Hörensagen kennen, plötzlich aufmerken und feststellen, daß "Yesterdays Heroes" von den Bay City Rollers ein absoluter Rückschritt in die Billigmusik ist, verglichen mit "All or Nothing", "Mr. Tamborine Man" oder "Bend it".

Doch zurück zu den Byrds: Bei einigen Konzerten in Deutschland, bei denen sowohl Roger McGuinns Band wie auch die Bands von Gene Clark und Chris Hillmann zu hören sein werden, wir das play out von diesen drei Originalmitgliedern im unverwechselbaren Byrdssound gemacht werden.

KLAUER unterwegs

Fast jeden Monat erreichen uns Telefonanrufe, in denen uns verstörte Musiker mitteilen, daß ihr Übungsraum von Unbefugten "geräumt" wurde. Viel dagegen tun können wir auch nicht, und wir wissen auch von der Problematik, einen wirklich guten und diebstahlsicheren Übungsraum zu finden. Dennoch, es gibt nur eins: sichern und nochmals sichern !

Etwas anderes ist es bei den Konzerten. Da geht es manchmal drunter und drüber, und die Langfinger haben dabei oft nur allzu leichtes Spiel. So erging es auch dem Gitarristen Kim Simmonds von Savoy Brown. Beim Gastspiel im Winterhuder Fährhaus wurde der Garderobenraum aufgebrochen und ausgeräumt. Schmerzlichster Verlust: Kims "Gibson Les Paul - Golden Top", Serien Nr. 31855, Baujahr 1953/54. Besondere Merkmale: Kein Kratzschutz, 2 nackte Flecke, d.h. am Körper ist an zwei Stellen der Lack ab, Gitarrenknopf, Straphalterung ist am Körper, nicht hinten, sondern seitlich befestigt. In den Nägeln - bzw. Schraubenlöchern sind zur Griffigkeit der Schrauben Streichholzstücke mit eingelassen. Die Pick ups sind cremefarben belackt, und zusätzlich ist die Gitarre noch mit einigen japanischen Teilen ausgerüstet. Wer weiß, wer die Gitarre gekrampft hat, der kann sich 1.000,-- DM Belohnung verdienen. Telefon: 0611/685625 oder Fachblatt 0221/121080/89. Selbstverständlich werden alle Hinweise vertraulich behandelt.

PUNK ROCKER

Nachdem der Punk Rock sich bisher nur in den beiden großen Frustrations- und Hardcoremetropolen der Welt, New York und London, breitmachen konnte, und sich die Resonanz - außer in den dort situierten Blättern - auch im Rahmen der tatsächlichen Bedeutung hielt, dringt er jetzt auf Umwegen auch in Deutschland ein. Mutt Langer, der letztlich in den Dierk'schen Studios in Stommeln die Graham Parker-Single "Hold Back the Night" produzierte, ist derzeit mit der Punk Rock Band "Boom Town Rats" zu Aufnahmen dort.

Für Musikfans aber dürfte eine andere Aktivität von Dieter Dirks interessanter sein, hat er doch mit seinem Mobile die Fats Domino-Konzerte in München und Hof mitgeschnitten. In Kürze soll diese Live-LP auf den Markt kommen.

DE DANANN

Vom 18.4. bis zum 11.5. sind oder waren die Musiker von der "Grünen Insel" hierzulande unterwegs. Der Schwerpunkt dieser Dokumentation irischer Folklore in Deutschland liegt nicht, wie in den vergangenen Jahren, auf irischer Zigeunermusik oder auf den Liedern der gälischsprechenden Minderheit, sondern auf den Stilen und Klängen der Westküstenmusik Irlands. Musik, wie sie in den Grafschaften Kerry, Cork, Clare und Galway zu hören ist, und wie sie dort seit Jahrzehnten und Jahrhunderten überliefert wird, stellt die Hauptthematik. Interpreten auf dieser Tournee sind folgende Bands und Solisten De Danann, Inchiquin, Andy Irvine und Mick Hanley, Jackie Daly und der Fiedler Seamus Creach. Zum drittenmal mit dabei ist der Flötist Micko Russel.

NARRENPARADIES

"Ballett um Mitternacht hat am Staatstheater Braunschweig schon Tradition und erfreut sich von Jahr zu Jahr steigender Beliebtheit. In diesem Jahr nun wird es eine Neuerung geben, die schon bei den ersten Proben, die sehr verheißungsvoll verliefen, alle Beteiligten spontan begeisterte. Zum erstenmal werden die Tänzer und Tänzerinnen nämlich nicht wie gewohnt zu steriler Tonbandmusik tanzen, sondern zu live gespielter Musik. Dadurch soll erreicht werden, daß der Zuseher und Zuhörer ein transparenteres Bild von der Wechselbeziehung zwischen Musik und Tanz erhält, und auch die Beziehung zwischen Tänzer und Musiker durchsichtiger wird. Das Stück in dieser Vorstellung heißt "Sechs Finger der Zeit" und nimmt zumindest im Titel literarischen Bezug auf einen Roman von R.A. Lafferty. Es dominiert keine eigentliche Handlung, wenngleich sich Schauplätze wie ein Park, ein Tennisplatz und eine Bar abzeichnen. Inhalt ist vielmehr die Manipulation mit Zeitabläufen. Hier entsteht die Musik unmittelbar in Zusammenarbeit mit dem Choreographen und dem Tanzensemble. Für Komposition und Interpretation zeichnet die Braunschweiger Gruppe Narrenparadies verantwortlich.

Narrenparadies ist eine Formation in folgender Besetzung: Wolfgang Siuda (Flöte/Altsaxophon), Uwe Kablau (Tenor- und Sopransaxophon, Klarinette), Hans Neumann (E-Baß), Detlef Zoroinski (Drums/Percussion) und Willi Daum (Fender Piano/Clavinet/Mellotron/Synthesizer).

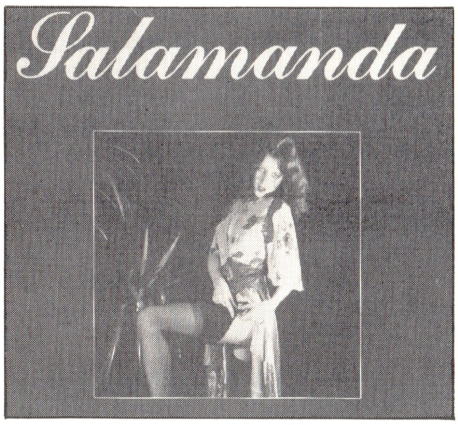
2. Bardentreff

Das "Nürnberger Bardentreffen" - im vergangenen Jahr zu Ehren des Nürnberger Meistersingers Hans Sachs ins Leben gerufen, erlebt eine Neuauflage. Vom 5. bis 7. August geben sich wieder die Liedermacher vor der malerischen Kulisse der historischen Altstadt ein buntes Stelldichein.

Höhepunkt des 2. Nürnberger Bardentreffens ist der Wettbewerb der Liedermacher am 6. August auf dem Platz beim Tiergärtnertor am Fuße der Burg, bei dem sich 15 Interpreten einer Fachjury stellen werden. Bei der Auswahl der Teilnehmer wird in folgender Weise verfahren: Amateurmusiker, die ihren Wohnsitz in der BRD haben und ihre selbstkomponierten Beiträge in deutscher Sprache vortragen, können sich bis zum 1. Juni mit einem Demo-Band oder einer Demo-Kassette beim Verkehrsverein in Nürnberg melden. Ein kleines Gremium wird dann im Studio des Bayerischen Rundfunks in Nürnberg die 15 Wettbewerbsteilnehmer ermitteln. Der Veranstalter (die Stadt Nürnberg) lädt die ausgewählten Teilnehmer dann auf ihre Kosten nach Nürnberg ein. Neben einem beachtlichen Siegerpokal gibt es in diesem Wettbewerb auch noch ansehnliche Sachpreise zu gewinnen.

festival

Am 7. Mai fällt in der Mönchengladbacher Kaiser-Friedrich-Halle der Startschuß zum 3. "Pop-Meeting". Um 17 Uhr beginnt das Rockspektakel, zu dem 7 Bands eine Reihe von Musikfilmen und anderes Sehenswerte geboten wird. Das musikalische Programm wird von John Hisemanns Colosseum II, Sahara, Wallenstein, Message und Sound Edge getragen. Während beim Mönchengladbacher Festival noch mit Colosseum eine englische Band mitmischt, wird es beim Krefelder Festival am 29. Mai keine ausländischen Formationen geben. Schon 1973, als das erste "Deutschrockfestival" in Krefeld abgezogen wurde, kamen mehr als 5000 Zuschauer. Wenn in diesem Jahr Kraan, Wallenstein, Guru Guru, Hölderlin, Omega und Epitaph im Eisstadion losrocken werden, könnte es sehr leicht eine ausverkaufte Halle geben.



Durch eine Filmrolle, die sie in dem Kinofilm "Der Traumtänzer" hatte, wurden einige Leute auf sie aufmerksam, und flugs wurde ihr das Angebot unterbreitet, zwei Titel zur Filmmusik zu besingen und zu bestöhnen. Im Film unterlegen die Titel eine Episode, die in Cannes an der Cote d' Azur gedreht wurden. Herausgegeben wird die Stöhnerei von der Offers-Musikproduktion und von Hazy Osterwalds Mabel Records. Somit ist gewährleistet, daß die Single zumindest in Deutschland und in der Schweiz veröffentlicht wird. Wer sich Salamandas "I'm so corny" einmal richtig anhört, der merkt allerdings, daß Salamandas Gestöhne sehr viel realistischer wirkt, als das von Donna Summer.

Für all diejenigen, die bisher ihre Platten mangels überregionaler Vertriebsfirmen nur im Eigenvertrieb auf den Markt bringen konnten, gilt es nun aufzumerken. Aus Oslo in Norwegen, von der Firma Compendium, Bernt Ankers Gate 17, erreichte uns dieser Tage ein Brief, in dem man uns bat, einmal auf diese Firma hinzuweisen. Die Fa. Compendium sucht deutsche Plattenfirmen, Eigenverlage und Exporteure, die deutschen Rock 'n' Roll produzieren oder vertreiben. Vielleicht gelingt es einige Leuten dadurch, eine gute Verkaufsbasis in Skandinavien zu erlangen.

neue Besetzung bei Guru Guru

Mani Neumeier & Yogi Karpenkiel ergaben keine ideale Rhythmusgruppe. Sepp Jandrisits wollte schon lange lieber Gitarrenlehrer werden. Der eine kommt, der andre geht - grad' wie es in den Sternen steht !

Dieter Bornschlegel an die Gitarre
Peter Kühmstedt an den Bass - das macht dem Mani & dem Roland Spaß !

Bei Guru Guru ist die Krise nun endgültig vorbei - die Band hat ihren Weg gefunden. Zeichen gesetzt hat bereits die neue LP "Globetrotter", bei der Yogi & Sepp nicht oft zu finden sind. Im Guru Guru Wohnhaus in Finkenbach wurde das Guru-Berg-Studio eingerichtet. Mit Toningenieur Petrus Wippel ist man jederzeit bereit, die Platten im eigenen Studio aufzunehmen.Die erste im Gurubergstudio produzierte und in Conny's Studio abgemixte LP ist "Globetrotter' Zu Gast im Studio waren:Helmut Hattler (bass) Ingo Bischoff (Keyboard), Tommi Goldschmitt (Percussion).

Guru Guru on Tour im Mai:

6.5.	Rothenburg o.d. Tauber
7.5.	Pforzheim-Illingen/Stadthalle
8.5.	Coburg/Kongresshaus
11.5.	Göttingen/Stadthalle
12.5.	Ahlen/Jugendhaus
13.5.	Norderstedt/Aula am Falken
14.5.	Oldenburg/Holstein
15.5.	Kiel/Ball Pompös
17.5.	Bonn/Tabuaula
18.5.	Siegburg
20.5.	Fallingbostel/Heidmarkhalle
22.5.	Flensburg/Deutsches Haus
24.5.	Lübeck/Stadthalle
26.5.	Braunschweig/FB-Zentrum
28.5.	Euxhafen/Hermannallmershalle
29.5.	Krefeld/Festival

Vom 3. bis 5. Juni wird in Marburg das 6. Jazz-Forum stattfinden. Der Programmausschuß der veranstaltenden Union Deutscher Jazzmusiker hat wieder drei repräsentative Abendkonzerte in der Marburger Stadthalle mit rund 15 deutschen Jazzensembles zusammengestellt. In den Konzerten werden u.a. die Gruppen Riot, Mombasa, Out, Free Action Trio, Jazztrack mit Norma Winstone, Circuit, Frederick Rabald Crew, Free Jazz Quintett Essen, Manfred Schoof-Quintett und Eberhard Weber mit Streichorchester auftreten. Außerdem werden sich die deutschen Jazzmusiker an allen drei Tagen zu Arbeitstagungen treffen können.

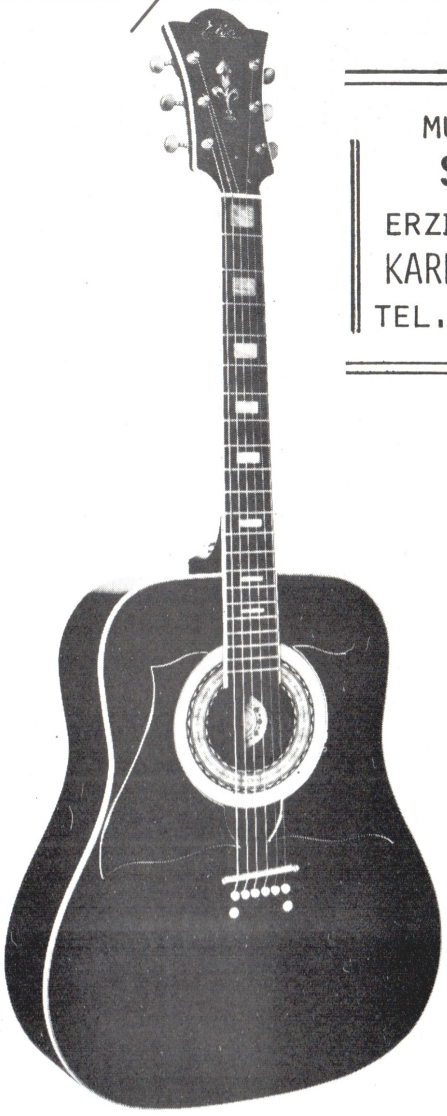
Am 3.6. die in der Gewerkschaft Kunst im DGB organisierten Musiker, am 4.6. alle Mitglieder der UDJ e.V. und am 5.6. Musiker und interessierte Zuhörer zu einer Podiumsdiskussion zu Themen der beruflichen, sozialen und musikalischen Situation der deutschen Jazzmusiker. Das genaue Programm kann von der UDJ in 355 Marburg, Postfach 2230 bezogen werden.

Das nächste Fachblatt erscheint am Mittwoch, 6. Juni 1977

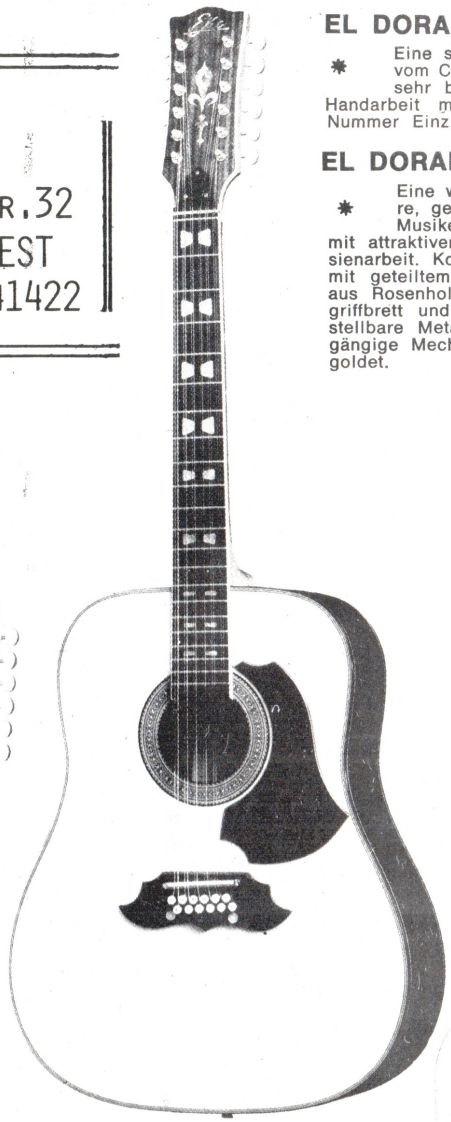
EKO Guitars

Western & Folk Guitars

MUSIKHAUS
SCHULER
ERZBERGERSTR. 32
KARLSRUHE-WEST
TEL.: 0721/841422



E 85 DM 398,00
Schwarze Jumbo-Western im Profi-Look, eingelegte Kopfplatte, dreifach geschichteter Hals, Doppel-Schlagbrett und sehr schöne Schalloch - Holzeinlage

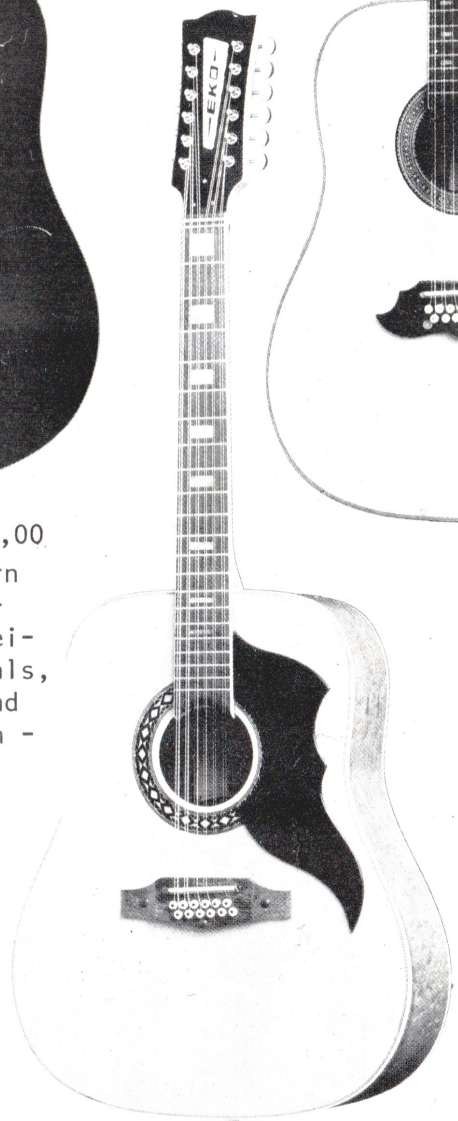


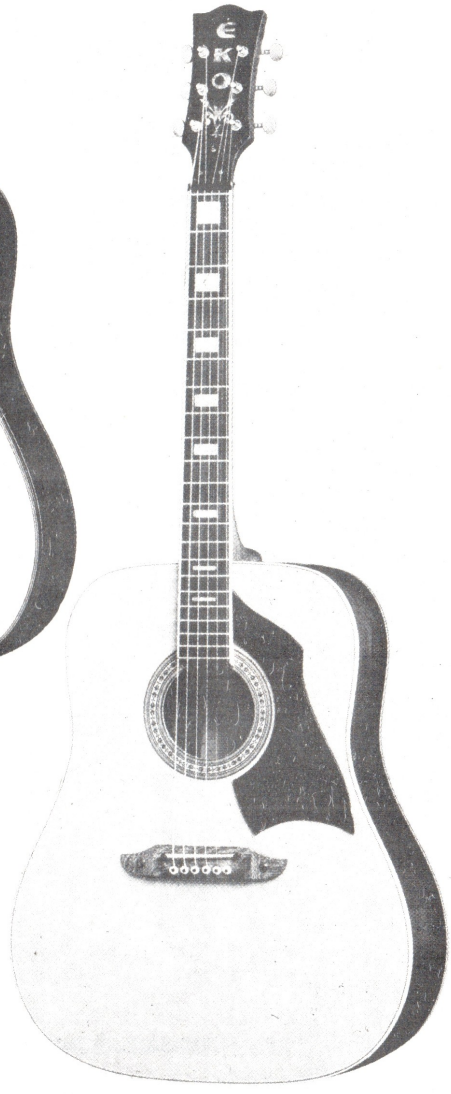
EL DORADO 12 DM 528,00

* Eine sehr schöne 12 saitige Folk Gitarre vom Country und Western Musik-liebhaber sehr beliebt. Das beste in Material und Handarbeit macht diese Gitarre im Welt ein Nummer Einz.

EL DORADO 6 DM 478,00

* Eine wundervolle neue Folklore-Gitarre, gebaut für Country- und Western-Musiker. Ausgesuchte Fichtendecke mit attraktiver Schallochverzierung als intarsienarbeit. Korpus aus schönstem Rosenholz mit geteiltem Boden. Steg und Schlagbrett aus Rosenholz. Mahagonihals mit Ebenholzgriffbrett und feinen Einlagen. Stabile, verstellbare Metallstange. Wunderschöne, leicht gängige Mechanik. Alle Metallteile sind vergoldet.





RIO BRAVO 6 DM 359,00

* Western-Modell in Luxus-Ausführung, in Handarbeit herge hergestellt aus aöten abge lagerten Hölzern, im Ton hervorragend und leicht im Gewicht.
Reiche Perlmutteinlagen auf Griffbrett und im Kopf, Beste Verarbeitung mit Palisander-Griffbreit & Steg.

RIO BRAVO 12 DM 398,00

* Ein 12stges. Western-Modell von überraschender Tonfülle mit den Vorzügen der Ausstattung des Modelles Rio Bravo 6.

RANGER 6 DM 269,00

* Großes Western-Modell, verstellbarer Holzsteg, Niedrige Saitenlage, Verstellbarer Hals mit doppelter Stahleinlage, 20 Neusilberbünde.

RANGER 12 DM 299,00

Western-Modell 12 saitig, Ausführung wie Ranger 6 jedoch mit Perlmutteinlagen im Griffbrett und Ganzmetall-Mechanik.

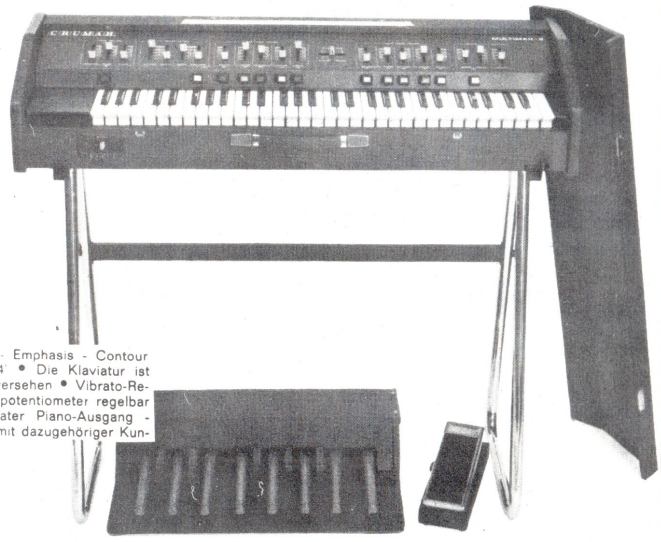
MUSIKHAUS PFEIFFER

organizer 2 (CRUMAR 61 / HAVEN 61)

Preis nur	DM 5.388,oo	DM 5.388,oo
Photozellen-Volumen u.Sustain-Fuß-Regl.	18o,--	
	DM 5.568,oo	
18 Ton-Bass-Pedal mit integriertem Volume u.Sustain - Pedal	DM	598,oo
Einbau-Nerve-Center 15 (Nacheinbau möglich)	DM	698,oo
complett:.....	DM	6.684,oo

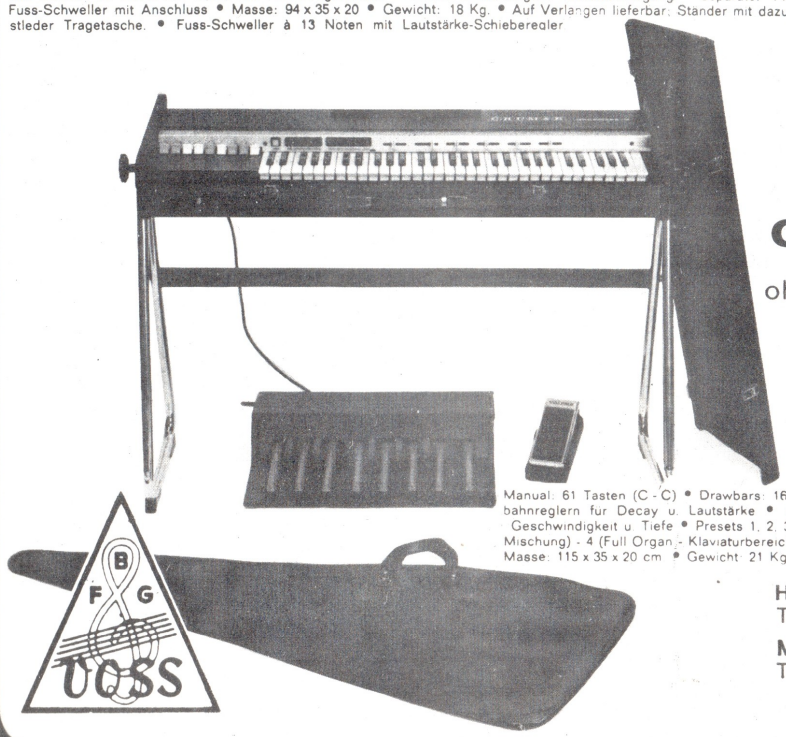
Zwei Manuale (C - C) mit 61 Tasten im oberen Manual und 49 Tasten im unteren Manual. • OBERES MANUAL - Flöten Zugriegelsystem: 16' - 5⅓' - 8' - 4' - 2⅔' - 2' - 1⅗' - 1⅓' - 1'. • UNTERES MANUAL - Flöten Zugriegelsystem: 8' - 4' - 2⅔' - 2' - 1⅓' - 1'. • BASSPEDAL ZUGREGISTER: 16' - 8' - 5⅓'. • PERKUSSION ZUGREGISTER: Decay - Volume. • LAUTSTÄRKE ZUGREGISTER: unteres Manual - Gesamt-Lautstärke des unteren Manuals - Pano Effekte - Auto-Pianos - Pedale - Gesamt-Lautstärke. • PRESETS (UNTERES MANUAL): Zugriegelsystem: 2 - 3 - 4. • PIANOS DRUCKKNÖPFE: Mellow - Brigth - Honky Tonk - Harpsichord. • AUTO-PIANOS DRUCKKNÖPFE: Mellow - Bright - Honky Tonk - Harpsichord. • PRESETS (OBERES MANUAL): Zugriegelsystem - 2 - 3 - 4. • PERKUSSION DRUCKKNÖPFE: 4' - 2⅔' - 2' - 1⅗' - PIK. • DRUCKKNÖPFE: Pianos auf dem unteren Manual - Pianos auf dem oberen Manual - Flöten auf dem oberen Manual. • PITCH: Drehknopf für Gesamt-Stimmung. • VIBRATO: Ein/Aus - Langsam/Schnell. • AUSGÄNGE: Orgel - Bass - Bass-Ausgang - Pianos-Ausgang - Volumen Pedal - Basspedal. • ZUBEHÖR: Sustain Pedal - Volumen Pedal - Ständer. • EXTRAS (Auf Verlangen lieferbar): Nerve Centre 15 (Eingebautes Rhythmus-Gerät) 18 töniges Basspedal. • MASSE: cm. 105 x 54 x 28. • GEWICHT: Instrument kg. 51 - Fuss-schweller kg. 14 - Ständer kg. 8.

MULTIMAN-S DM 2.689,oo



Multistand: Ständer für 3 Geräte	DM 268,oo
Ständer f. Multiman oder Organizer	DM 99,oo
Bass-Pedal f. Multiman oder Organizer	DM 228,oo
Fuß-Schweller(Lautstärke-Regler)	DM 85,oo

Manual: 61 Noten (F - F) • Klaviaturbereich: 8' und 4' • Brass-Register: 8'; Schieberegler: Attack - Decay - Emphasis - Contour (Filter für Brass-Teil) • Piano-Register: Piano - Clavichord • Streichorchester-Register: Cello 8' - Geige 4' • Die Klaviatur ist auf den ersten 27 Noten teilbar und mit unabhängigen Lautstärke-Schiebereglern für Brass - Piano - String versehen • Vibrato-Register mit Geschwindigkeit u. Tiefe Schiebereglern • Sustain für Brass u. String Teile durch einen Schiebepotentiometer regelbar und Sustain für Piano-Teil durch das Pedal regulierbar. • Zusatz-Einrichtungen: Gesamt-Ausgang - separater Piano-Ausgang - Fuss-Schweller mit Anschluss • Masse: 94 x 35 x 20 • Gewicht: 18 Kg. • Auf Verlangen lieferbar: Ständer mit dazugehöriger Kunstleder Tragetasche. • Fuss-Schweller à 13 Noten mit Lautstärke-Schieberegler



ORGANIZER-B

ohne Bass-Pedal mit Ständer DM 2.399,oo

Manual: 61 Tasten (C - C) • Drawbars: 16', 5⅓', 8', 4', 2⅔', 2', 1⅗', 1'. • Percussion-Register: 4', 2⅔', 2', 1⅗' - mit seinen Flachbahnreglern für Decay u. Lautstärke • - PIK - Percussion-Register: für einen stärkeren Anschlag • Vibrato: Flachbahnregler für Geschwindigkeit u. Tiefe • Presets 1, 2, 3, 4. 1 (Regler für die Drawbars Einschaltung) - 2 (16' - 5⅓' - 8' Mischung) - 3 (16' - 1' Mischung) - 4 (Full Organ - Klaviaturbereich - Mischung) • Zusatz-Einrichtungen: Fuss-Schweller mit Anschluss, Orgel-Ausgang • Masse: 115 x 35 x 20 cm • Gewicht: 21 Kg •

Heidelberg, Hauptstraße 92
Telefon (0 62 21) 2 24 31 / 32

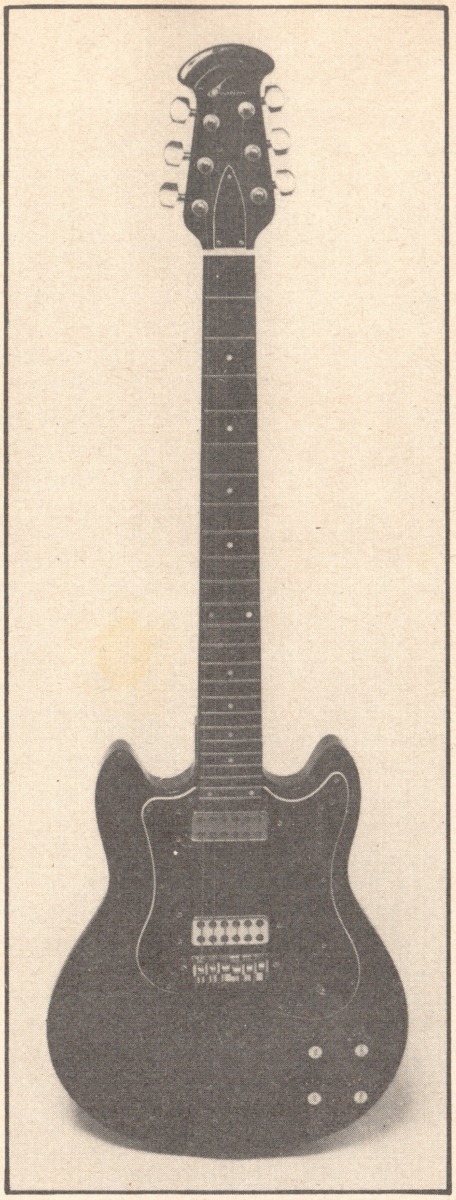
Ludwigshafen, Ludwigstr. 44
Telefon (06 21) 51 34 56

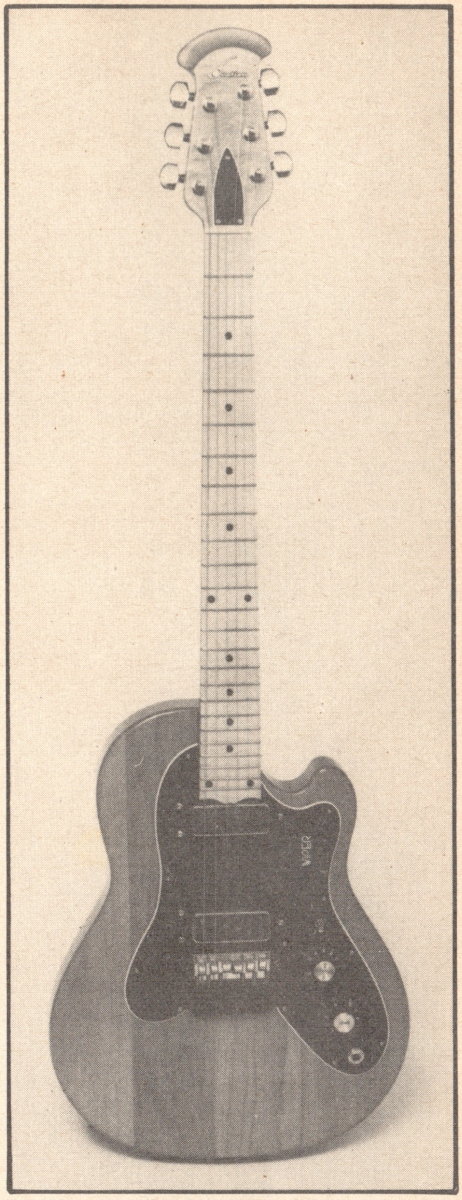
Mannheim, P 5, 8 u. Q 5, 14-22
Telefon (06 21) 2 25 59

Karlsruhe, Kaiserstraße 99
Telefon (07 21) 69 70 56

Landau/Pfalz, Königstraße 30, Telefon (0 63 41) 8 24 25

MUSIK TÜV

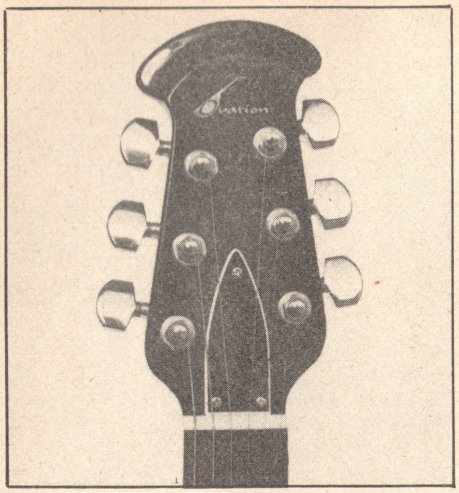


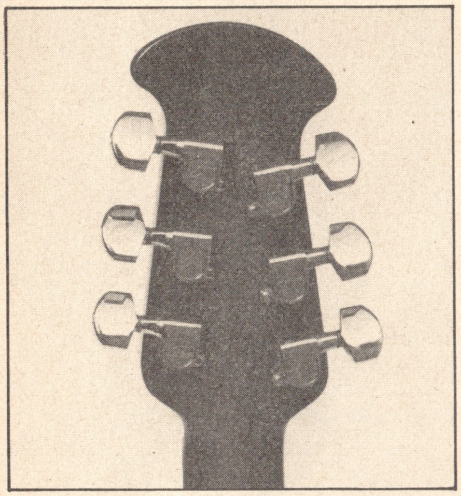


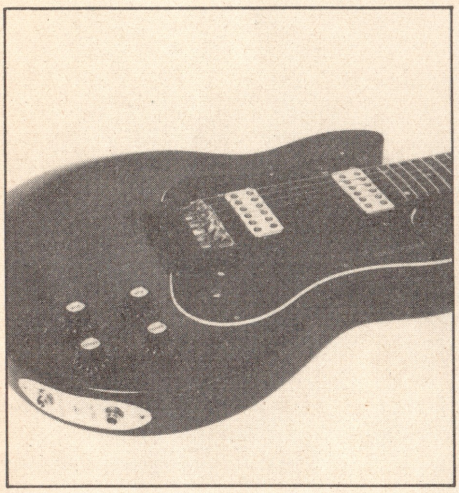
OVATION

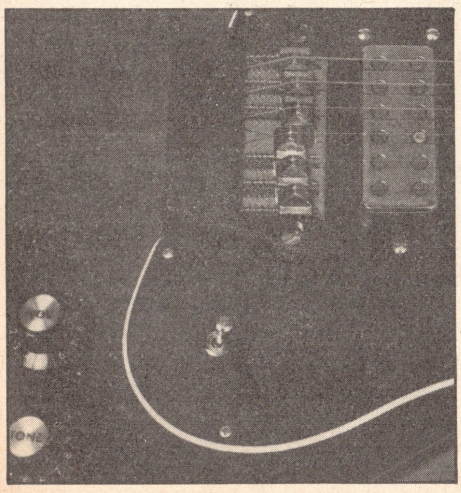
Die KAMAN-Gesellschaft in den USA stellt schon seit einigen Jahren die berühmten und mittlerweile auch bewährten OVATION-Gitarren her. Vor nicht allzulanger Zeit hatten sich endlich die Akustik-Modelle mit dem Plastik-Korpus bewährt und ihren Einzug in die Musikwelt gehalten. Heute spielt schon fast keiner mehr ohne eine Ovation Akustik-Gitarre.

Anders war es bisher mit den E-Gitarren von Ovation. Die Breadwinner und die Deacon waren zwar ebenfalls neue Konstruktionen, konnten sich aber nicht richtig durchsetzen; bei den E-Gitarren ist es eben anders. Der Musiker hat seine Vorstellungen von Sound und Handhabung und will gar nichts Neues geboten bekommen. Der Schritt lag also nahe: Ovation baut zwei neue Gitarren, die den Sound und ein ähnliches Aussehen haben wie die bewährten Gitarren. So sind dann auch zum neuen Jahr die Preacher und die Viper vorgestellt worden. Nach einer kurzen Zeit stellt man fest, welche Gitarren und welchen Sound die Gitarren haben bzw haben sollen. Die Preacher ähnelt sehr der Les Paul (auch wenn die Korpusform nicht genau stimmt), und die Viper kann ihre Verwandschaft zur Telecaster nicht leugnen. Dies soll aber nicht heißen, daß diese Gitarren Kopien sind, nein, sie haben doch sehr sehr viel Eigenes und zum Teil auch Zweckmäßigeres als die Vorbilder. →









OVATION PREACHER

Diese Solid Body von Ovation hat einen Mahagony-Korpus und zwei Cutaways, so sind alle Bünde gut erreichbar. Der Hals der Gitarre ist aufgeschraubt. Er hat - wie auch die alten Ovation - die 24 Bünde. Hier liegt bereits der erste große Vorteil. Man kann auf der Preacher - im Gegensatz zur Les Paul - auf jeder Saite zwei volle Oktave spielen und greifen. Alleine die Halsbefestigung stört ein wenig. Aber der vorgezogene Block des Korpus muß sein, um dem Hals Halt zu geben.
Selbstverständlich ist der Hals mit einem Stahlstab verstärkt, der an der Kopfplatte verstellbar ist. Der Hals ist aus Mahagony und besitzt ein aufgeleimtes Ebenholz-Griffbrett, das an der Seite nicht eingefaßt ist. Der Hals ist verhältnismässig flach. Das Akkordspiel wird dadurch sehr erleichtert; zum Solospiel ist er mir persönlich etwas zu flach, da ich gerne mit dem Daumen ganz herumgreife. Wer aber die klassische Haltung bevorzugt (Daumen an der Unterseite des Griffbretts), dem wird diese Halsform sehr entgegenkommen.

Die Bünde sind flach, aber sehr breit. Sie sind sauber verarbeitet und völlig glatt geschliffen. Der Sattel ist mit Sicherheit nicht aus Elfenbein. Die Kerben könnten allerdings ein wenig tiefer sein; die Saitenlage würde dadurch besser.

Die Kopfplatte der Ovation hat die gleiche Form wie die Akustik-Gitarren, nur ein wenig kleiner. Dies ist ja mittlerweile ein Markenzeichen. Besonders positiv fallen die Schaller Mechaniken auf. Zwar tragen die Mechaniken ein Ovation-Zeichen, dieses kann aber die Herkunft nicht verleugnen. Außerdem fällt auf, daß die Wirbel (Mechaniken) gegeneinander versetzt sind, die beiden Reihen stehen sich nicht genau gegenüber. Der Saitenzug an der Kopfplatte ist hierdurch besser. Die Mechaniken haben übrigens eine Übersetzung von 1-12; bei zwölf ganzen Umdrehungen der Knöpfe hat sich der herausstehende Teil, an dem die Saiten befestigt sind, einmal gedreht.

Der Hals ist im übrigen an seiner Oberfläche nicht gewölbt, dadurch wird das Saitenziehen verbessert, da man bei gewölbtem Hals die Saitenlage extrem verschlechtern muß, um die Saiten nicht auf die erhöhten Teile aufstoßen zu lassen.

Der Steg der Preacher ist exakt von der Breadwinner übernommen worden. Warum sollte man ihn auch ändern, er ist in der Tat fast fehlerlos ! Man hat hier eine Kompakt-Einheit gewählt. Also eine Kombination aus Brücke und Saitenhalterung.

Die einzelnen Bridges sind aus vergoldetem Messing und sehr massiv. Sie sind durch eine Schraube, die nach hinten durchgezogen ist, befestigt und verstellbar. Die 6 Bridges sitzen auf einer Metallplatte die wiederum auf zwei sehr massiven Schrauben ruht. Diese beiden Schrauben sind von oben her erreichbar, und können den Steg in der Höhe justieren. Befestigt ist die ganze Sache nochmals zusätzlich durch eine Schraube, die von hinten durch den Korpus geführt ist.

Für mich das Beste an diesem Steg ist die Kunststoffumrandung. Diese Umrandung bietet eine sehr gute Auflagefläche für den Handballen. Man kann - ohne das Metall der Bridges zu berühren - die Hand hinten auflegen und braucht auch keine Sorgen zu haben, die Saiten zu berühren und sie eventuell zu verstimmen, wie dies bei vielen anderen Gitarren oft geschieht. Weiterhin kann man die Saiten phantastisch gut abdämpfen, ohne die Hand von dieser Auflage wegzunehmen.
Die Saiten sind unter dieser Abdekkung durchgeführt und werden durch den Steg gehalten.

Die Mensur der Preacher ist - genau wie die der Les Paul - nämlich 24,75" = 62,8 cm.
Die Saitenlage war recht ordentlich, sie betrug am 12. Bund:
E 1st.: 1,1 mm E 6th.: 1,5 mm.
Der Hals ist am 1. Bund 4,4 cm breit.

test

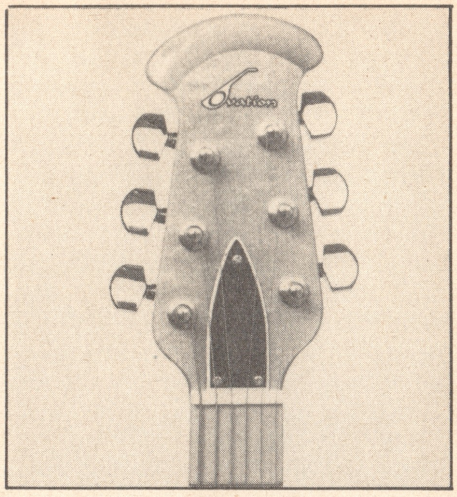
Die Preacher hat zwei Humbucking Pick ups und eine Schaltung, die im Prinzip völlig normal erscheint. Man hat sich aber auch hier etwas einfallen lassen.
Die Ovation-Konstrukteure gingen davon aus, den Sound der 50iger Jahre zu erzeugen, aber mit den technischen Einrichtungen von heute. Deswegen verwundert es nicht, daß die Tonabnehmer äußerlich gar nicht so sehr wie die Humbuckers aussehen, die wir kennen.
Die Konstrukteure sind von der Handhabung EINES Magneten völlig abgekommen.
Anstelle der Pole-Pieces sind einzelne Magnete getreten. So hat jede Spule jetzt 6 Alnico-Magnete. Die beiden Spulen pro Tonabnehmer sind "out of phase" angeschlossen (Humbucking Prinzip), aber gegeneinander verdreht; dadurch soll eine noch größere Brummfreiheit erreicht werden.
Die Tonabnehmer sind auf der Abdeckplatte befestigt und mit drei Schrauben in der Höhe und in der Neigung einstellbar. Ich würde aber empfehlen, die Pick ups nicht zu nahe an die Saiten zu drehen, da das Magnetfeld die Saiten in der Schwingung hemmt und sowohl ein unreiner Ton als auch vermindeter Sustain die Folge sein können.
Jeder Tonabnehmer hat einen Lautstärke- und einen Tonregler. Ein Dreiweg-Schalter schaltet die Pick ups je nach Belieben zusammen oder einzeln. Mich stört nur ein wenig die Anordnung der Regler sie sind mir zu weit von dem Steg entfernt und nicht sehr schnell zu erreichen. Außerdem sind sie ein wenig zu eng beieinander postiert.
Eine weitere positive Verbesserung an dieser Gitarre ist die Möglichkeit sie stereo anzuschließen, d.h. beide Pick ups können an getrennte Kanäle bzw. getrennte Verstärker angeschlossen werden. Dies ist besonders gut zu gebrauchen, wenn man beide Tonabnehmer zusammen spielt, oder aber beiden Pick ups eine verschiedene Klangeinstellung geben will, ohne dabei groß regeln zu müssen.Für diesen Verwendungszweck ist eine Stereobuchse eingebaut, über die man mit einem Y Kabel den Amp mit der Gitarre verbindet. Zusätzlich - um die Gitarre auch normal zu benutzen - hat die Preacher eine einfache Mono-Anschlußbuchse.

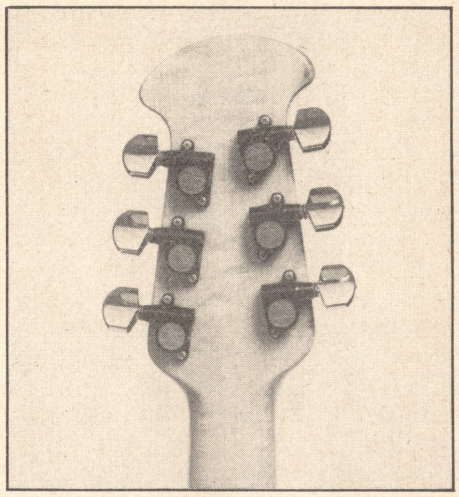
ZUM SOUND:

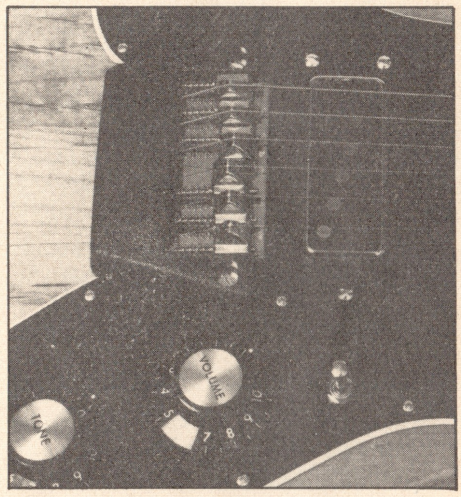
Der Sound der Preacher ist erstaunlich gut. Man hat tatsächlich einen dem Gibson-Humbucker sehr nahe kommenden Sound erhalten. Der Ton ist sehr rund. Vielleicht ist er ein wenig unverzerrter, dafür aber eine Idee lauter als ein Humbucker. Vor allem fällt auf, daß die Höhen in Grenzen gehalten sind, denn gerade die stören bei den meisten Nachbauten doch zu sehr. Die Saiten sind untereinander sehr ausgeglichen, so daß die individuelle Einstellung der Magneten - die ja hier nicht möglich ist - nicht nötig ist.
Der Treble-Pick up hat enorm Power und fetzt richtig los. Der Pick up in der Halsposition dagegen ist sehr weich und hat den Drang zum Jazz. Die beiden Tonabnehmer sind weiter voneinander entfernt, als es sonst üblich ist, der Obere ist mehr nach oben gerutscht und ist demnach auch weicher im Klang.
Die Preacher könnte mehr Sustain haben, gerade in den oberen Lagen fehlt etwas. Leider waren die aufgezogenen Saiten zu matt, so daß ich mir vorstellen kann, daß der Sustain noch etwas besser wird. Außerdem habe ich die Pick ups weiter heruntergedreht als es das Werk angibt. Auch dann wird der Sustain besser.

GESAMTURTEIL:

Die Preacher ist eine sehr schöne Gitarre. Sie vereinigt die typischen Ovation-Eigenschaften mit den bekannten Klangeigenschaften. Sie ist gut spielbar, hat eine ordentliche Saitenlage, ist bundrein, ist sauber verarbeitet und - das ist sehr wichtig - nicht zu teuer, der Preis liegt um die 1.500,-- DM.
Eventuelle Verbesserungen sähe ich in der Halsbefestigung, in der Oberfläche des Griffbretts (das Ebenholz erscheint mir zu rauh), und in der Ausführung des Sattels.
Im ganzen gesehen hat die Ovation Preacher eine gute Beurteilung verdient, sie ist eine gute Ergänzung zum bisherigen Angebot der Ovation-Solid Bodies.







Die VIPER ist, wie schon oben angedeutet, eine OVATION, die sich in Sound und Ausführung ein wenig an die Telecaster gehalten hat.

Die Ähnlichkeit fängt bei dem Korpus an, er ist aus Erlenholz und sehr leicht. Weiterhin hat der Korpus nur einen Cutaway. Der Hals ist aus Ahorn. Zwar ist das Griffbrett (auch aus Ahorn)aufgeleimt, dennoch kann man den Hals als Onepiece Maple Neck bezeichnen, da das andere Teil komplett aus einem Stück gefertigt ist. Das Griffbrett ist aufgeleimt, um den Stahlstab einbauen zu können, da man sich einer anderen Konstruktion als Fender bedient. Verstellbar ist dieser Stahlstab ebenfalls von der Kopfplatte aus.

Der Hals ist etwas gewölbt und dikker als der der Preacher. Er läßt sich unglaublich gut greifen. Es fällt zudem auf, daß man eine größere Mensur verwendet. Sie beträgt 25,5" - 64,77 cm und entspricht der Fender-Mensur. Die Bünde sind flach und nicht sehr breit; auch hier sieht man den Vergleich mit Fender Der Hals der Viper hat ebenfalls 24 Bünde, die hier aber nicht ganz so gut bis zur letzten Lage zu greifen sind.

Auch dieses Griffbrett ist nicht eingefaßt.

Der Sattel der Viper ist aus Elfenbein und könnte auch ein wenig tiefere Kerben haben. Die Mechaniken sind ebenfalls von Schaller, wenngleich auch ein etwas unexklusiveres Modell, das teilweise Plastikteile aufweist. Sie tun aber ihren Dienst hundertprozentig.

Der Hals dieser Gitarre ist zwar ebenfalls aufgeschraubt, hat aber einen besonderen Halt durch eine zusätzliche Verleimung. Dies bringt zwar nicht mehr Sustain, dafür aber mehr Halt.

Die Saitenlage der Viper war nicht ganz so leicht einzustellen, da ich auf die Wölbung des Halses Rücksicht nehmen mußte; außerdem war der Hals ein wenig zu stark nach hinten geneigt, was sich aber ebenfalls gut berichtigen ließ. Die Saiten lage betrug am 12. Bund: E 1st.: 1,3 mm E 6th.: 1,9 mm

Der Hals ist am 1. Bund 4,2 cm breit.

Der Steg und die Saitenhalterung sind genau wie bei der Preacher gebaut, eine Beschreibung spare ich mir aus diesem Grund.

Die Viper hat zwei einspulige Tonabnehmer und eine Klangreglung mit einem Dreiwegschalter und einem Lautstärke- und einem Tonregler für beide Pick ups zusammen. Auch hier hält man sich an die Eigenschaften der Telecaster.

Der Pick up am Halsende hat sechs Alnico-Magnete, die in einer einzelnen Spule eingebaut sind. Die Pick ups sind in einem Gehäuse aus deutschem Silber befestigt. Die Störgeräusche werden dadurch enorm unterdrückt, die natürliche Klarheit des Pick ups bleibt erhalten. Der Treble-Pick up hat eine besondere Bauweise: Die Magnete sind nicht in der Mitte der Spule angeordnet, sondern in einer Diagonalen. Dadurch wird der Ton der Treble-Saiten noch höhenreicher.

Die Regler sind sehr groß ausgefallen; sie sind sehr gut zu bedienen. Sie sind auch sehr nahe am Steg plaziert, so daß sie schnell zu erreichen sind.

ZUM SOUND:

Der Sound der Ovation-Viper ist sehr höhenreich, hat aber mehr Mitten als ein normaler Fender-Tonabnehmer. Die Pick ups haben mehr Power und neigen ein wenig eher zum Verzerren. Ich vergleiche sie gerne mit den DI-MARZIO Fender-Kopien. Manch einem mag dieser Tonabnehmer zu viele Höhen erzeugen, aber ich finde, für diesen Sound muß das so sein. Der Pick up am Hals ist sehr knackig und klingt dennoch weich, er ist durchdringend und dennoch ein wenig singend.

Der Treble-Pick up dagegen ist knallhart, fetzig und rauh. Es ist ein fetziger Fender-Sound, der nicht durch Verzerren im Amp erzeugt wird, sondern mehr vom Tonabnehmer kommt. Im großen und ganzen sind diese Tonabnehmer eine Mischung aus Fender-Pick ups und den alten einspuligen Gibson Tonabnehmern.

Es verwundert mich zusätzlich, daß diese Gitarre erstaunlich viel Sustain aufzuweisen hat, sogar mehr als die Preacher.

Der Tonregler arbeitet sehr gut, sehr kontinuierlich, und läßt eine Menge Raum für Soundveränderungen.

Der Lautstärkeregler ändert den Klang bei zurückgenommener Lautstärke. Der Sound wird etwas klarer und höhenreicher, so daß bei solchen Einstellungen rhythmische Sachen klarer und durchsichtiger zu erzeugen sind.

GESAMTURTEIL:

Die Ovation-Viper ist ebenfalls eine sehr kompakte Gitarre. Zwar sind ihre Soundmöglichkeiten nicht sehr vielseitig (wie die Breadwinner oder Deacon), dafür ist aber der Sound, der erzeugt wird, völlig in Ordnung. Auch die Viper ist gut spielbar, sauber verarbeitet und gut einstellbar. Ihre positiven Eigenschaften überwiegen, auch hier fallen mir sofort wieder die Mechaniken, der Steg, der Hals, die Tonabnehmer, die Halsverbindung und die Bundreinheit auf.

Auch bei der Viper sind die Tonabnehmer durch drei Schrauben befestigt und verstellbar, die Lautstärke der Saiten ist untereinander ausgeglichen und gibt keinen Anlaß zur Klage.

Somit muß man auch der Viper ein gutes Testergebnis bescheinigen, zumal der Preis dieser Gitarre noch unter dem der Preacher liegt.

Der Preis für die Viper beträgt 1.450,-- DM, während die Preacher 1.800,-- DM (unverb. Preisempfehlung) kostet.

test

Bei diesem OBERHEIM-Synthesizer haben wir es mit einem zweistimmig spielbaren Synthesizer zu tun (polyphon spielbar zu sagen, wäre etwas übertrieben), der - falls der Preis bleiben sollte - sicherlich manchen Käufer in Zukunft finden wird.

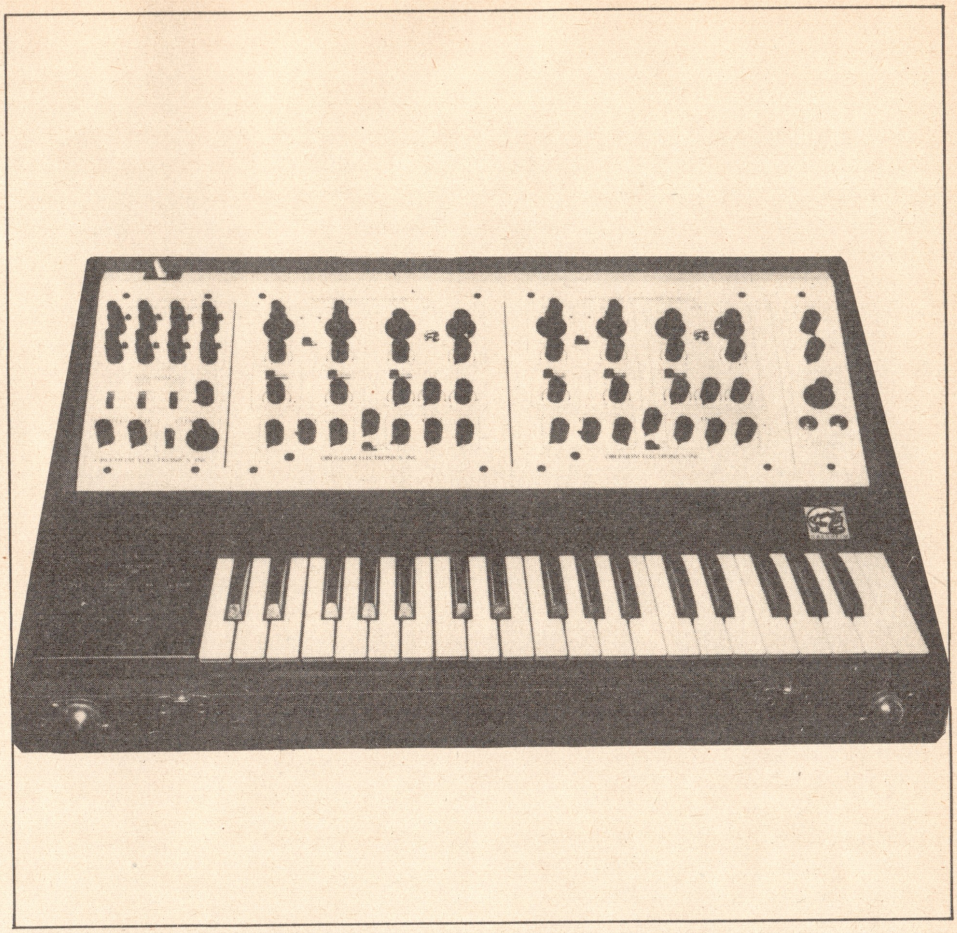
Das Bedienungsfeld des OBERHEIM kann man grundsätzlich in drei Bereiche aufteilen:
"Mini-Sequenzer" - "Expander Module 1" - Expander Module 2"

Man kann sagen, daß dieser Synthesizer zwei Instrumente in einem vereint, da die beiden "Expander Module" sich einander entsprechen, so daß man es bei einer Beschreibung belassen kann.

1. Expander Module (1 bzw. 2)

Dieses Bedienungsteil enthält zwei spannungsgesteuerte Oszillatoren VCO 1 und VCO 2, die für die Tonerzeugung verantwortlich zeichnen. Positiv ist die Tatsache zu beurteilen, die Stimmung einmal grob und zum anderen fein einzustellen, so daß die Stimmung kein Problem bedeutet. Es besteht die Möglichkeit, entweder beide Oszillatoren zugleich, oder den VCO 1 alleine zu benutzen.
Jeder Oszillator kann nun separat moduliert werden, und so ist entweder eine Frequenzmodulation (wird als Tonhöhenveränderung empfunden) oder eine Modulation in der Impulsbreite (auch Impulsdauer) möglich. Beide Modulationsformen sind stufenlos regelbar.
Weitere Möglichkeiten bietet die Hinzuschaltung eines Low Frequency-Oszillators, dessen Modulation in der Geschwindigkeit regelbar ist.
Hierbei entstehen Vibrato-ähnliche Klangformen. Nimmt man nun noch die Möglichkeit hinzu, beide Oszillatoren separat zu modulieren, so sind diese Modulationseinheiten als sehr brauchbar zu bezeichnen.

Nun muß ich kurz zwei Details des Filters (VCF) vorwegnehmen. Die Oszillatoren können wahlweise Sägezahn- oder Rechteckschwingungen erzeugen (wieder separat, so daß z.B. VCO 1 eine Sägezahnschwingung produziert, während VCO 2 mit einer Rechteckschwingung arbeitet). Für die Rechteckschwingung besteht die Möglichkeit die Form des Rechteckes stufenlos zu beeinflussen. In Mittelstellung des hierfür verwendeten Reglers beträgt der Anteil des oberen und unteren Endes der Rechteckform je 50 %. Es entsteht also ein normales Rechteck. Nun kann man aber die Form der Schwingung bis zu einem Verhältnis von 90% : 10% verändern, d.h. daß bei dem eben genannten Verhältnis die Kurve spitz zuläuft.



Fotos: Claus Cordes

Als nächstes möchte ich mich mit dem Filter des OBERHEIM beschäftigen.
Hier wäre als erstes der Regler "Frequency" zu nennen, der stufenlos den Frequenzbeschneidungspunkt regelt (vgl. cutoff frequency beim Minimoog). Der Regler "Resonance" hebt nun einen Bereich um den Frequenzbeschneidungspunkt an (vgl. emphasis beim Minimoog) und zwar durch eine Art Rückkopplung. Hierdurch entsteht ein mehr oder weniger näselnder Klang.
Im Gegensatz zu manch anderen gebräuchlichen Synthesizern besitzt der Oberheim die Möglichkeit, entweder einen Lowpass - oder einen Highpass - oder einen Bandpass-Filter zuzuschalten.

Ein Lowpass-Filter läßt tiefe Frequenzen durch und schneidet ab einer bestimmten Frequenz die Höhen ab. Beim Highpass-Filter verhält es sich genau umgekehrt. Ein Bandpass-Filter entsteht durch Zusammenschaltung von High- und Lowpass-Filter.
Hierbei werden bestimmte Tiefen u. bestimmte Höhen nicht mehr durch den Filter gelassen, es entsteht ein sehr mittiger Klang. Positiv die stufenlose Regelung des Durchlassbereiches, so daß man mit diesem kleinen Schalter maximale Klangveränderungen erreichen kann. Die oben schon erwähnten Modulationsmöglichkeiten werden durch den Modulationsregler in der Filterbank dadurch erweitert, daß die Modulationen negativ und positiv beeinflußt werden können. Bei positiver Öffnung des Filters werden die Modulationen wie beschrieben entstehen. Bei negativer Öffnung werden die Modulationsverläufe spiegelbildlich umgekehrt.

---

test

Der Envelope-Generator (ENV 1) regelt den Konturverlauf der Schwingung. Hier sind die weithin bekannten "Attack"- "Decay"- und "Sustain"-Regler zu nennen, deren Funktion schon oft erklärt worden ist. Interessant zu nennen, daß die Filterbank einen eigenen Konturgenerator hat, der die gleichen Funktionen wie ENV 1 innehat. Der Konturverlauf ist also nicht für jeden Oszillator getrennt zu bestimmen.

Dieses nun gerade beschriebene Expander-Module 1 ist mit allen Funktionen noch einmal vorhanden; hier beginnen ungeahnte Klangmöglichkeiten.

Nun hat dieser Oberheim-Synthesizer also insgesamt vier Oszillatoren. Diese beiden Synthesizer-Einheiten sind beliebig zusammenmischbar und zwar so, daß je 2 Oszillatoren separat moduliert und gefiltert werden können.

Man stelle sich zum Beispiel tiefe, klare Klänge aus der ersten Einheit vor, die durch kurzzeitige, frequenzmodulierte Klänge aus der zweiten Einheit unterstützt werden. Dem Experimentiergeist sind hier wenig Grenzen gesetzt.

Doch hiermit nicht genug; wie schon angedeutet handelt es sich bei diesem Oberheim um einen zweistimmig spielbaren Synthesizer. Er wird zwar von Oberheim selbst als polyphones Instrument bezeichnet, ist m.E. bei zwei Tönen übertrieben.

Links neben dem Keyboard befinden sich der Kippschalter "2nd voice". In der Stellung "off" kann man nur die beiden Einheiten zusammenmischen, und der Oberheim bleibt monophon. In der Stellung "on" arbeiten die beiden Synthesizer-Sektionen separat. Die untere Taste des keyboards, welche bedient wird, spricht auf den Klang der ersten Einheiten an, während jeder höhere Ton von der zweiten Sektion angesteuert wird. Zum Nachteil ist allerdings zu sagen, daß immer zwei Tasten gedrückt sein müssen, da sonst immer nur die erste Einheit zum Tragen kommt. Im Zeitalter der polyphon spielbaren Synthesizer vielleicht etwas bieder. Trotzdem muß gesagt werden, daß diese 2nd voice-Einstellung einfach zu registrieren ist, so daß man diesen Effekt sicher auch auf der Bühne gebrauchen kann.

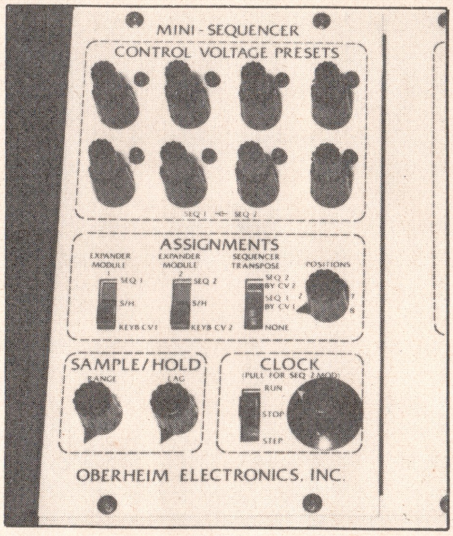
Außer diesem Kippschalter für die Zweistimmigkeit befinden sich neben dem keyboard noch folgende Schaltmöglichkeiten:

Einmal ein Portamento-Regler (= glide); hierzu muß ich sagen, daß dieser Effekt nicht gelungen ist. Der Gleitton zwischen den beiden gewünschten Tönen steigt (bzw.sinkt) am Anfang sehr schnell an und wird erst kurz vor Erreichen des Endtones merklich langsamer. Ein kontinuierliches glissando wäre angebrachter.

Weiterhin befindet sich hier ein Transpose-Schalter, der die Fußhöhen einstellt. Vier Fußhöhen stehen

OBERHEIM

zur Verfügung: 16', 8', 4' und 2'. Leider wirken diese Fußeinstellungen auf den ganzen Synthesizer, so daß es z.B. unmöglich ist, einen Oszillator im 16'-Bereich zu nehmen und andere im 8'-Bereich, was zum Teil bombastische Klangformen ermöglicht. Man kann diese Einstellungen zwar grundsätzlich an der Oszillator-Stimmung vornehmen, welches auf der Bühne allerdings zu Komplikationen führen kann. Ein Transpose-Schalter für mindestens jede Synthesizer-Sektion wäre angebracht.



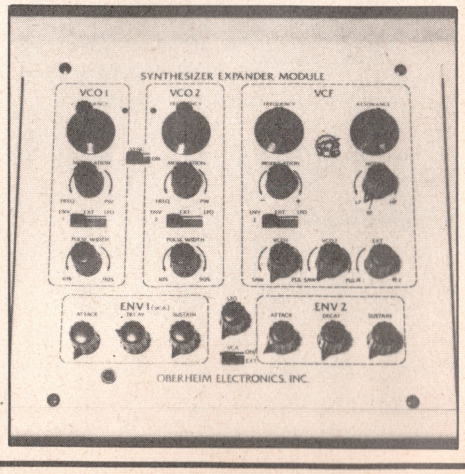
Der letzte Regler neben dem keyboard ist das Pitch-Bend, womit die Gesamtstimmung des Oberheim beeinflußt werden kann. Das hierbei verwendete Drehpoti läßt allerdings keine kontinuierliche und einfache Handhabung zu. Weitaus besser ist das Pitch-Rad am Minimoog bzw. das Pitch-Metallband am Polymoog.

Nun besitzt der Oberheim noch einen Mini-Sequenzer.

Der Sequenzer erzeugt immer wieder aufeinanderfolgende Tonsequenzen, hier von maximal acht Tönen. Diese Töne sind stimmbar, so daß eine Melodie von acht Tönen programmierbar ist. Die einzelnen Töne des Sequencers lassen sich über fast vier Oktaven stimmen. Die Sequenz läßt sich beliebig von einem Ton (trivial) bis zu acht Tönen ausbauen. Die Geschwindigkeit dieser Sequenz ist regelbar, jedoch nicht die einzelnen Tonlängen. Dies bedeutet, daß keine rhythmische Tonfolge möglich ist. Nun kann jede der beiden Synthesizer-Einheiten auf diesen Mini-Sequencer geschaltet werden, so daß der Klang der jeweiligen Sektion relevant wird. Wichtig zu sagen wäre, daß der Sequencer für beide Sektionen separat stimmbar ist. Mit der beschriebenen Einstellung 2nd voice hat man nun sehr interessante Klangmöglichkeiten.

Beispiel: Man registriert im Sequencer eine beliebige Melodie von acht Tönen (am besten erst einmal nur Grundton, Terz und Quinte abwechselnd) und schaltet die erste Einheit auf den Sequencer, läßt jedoch die zweite Sektion weiterhin vom keyboard kontrollieren. Nun kommt die Zweistimmigkeit zum Tragen. Bediene ich eine Taste des keyboards (z.B. C), so erscheint die programmierte Sequenz in C. Bediene ich nachfolgend beispielsweise ein E, so stéllt sich die Tonfolge in E dar. Mit dem Klang der zweiten Einheit kann man dann eine Melodie zu dieser Tonfolge spielen (der untere Ton muß allerdings für die Sequenz gedrückt bleiben). Für die Bühne nicht sehr tauglich, da man während eines Auftrittes wohl kaum eine neue Melodie programmieren kann. Es würden sich hier Stimmungsmöglichkeiten des Sequencers in Halbtönen empfehlen, um die Bedienung zu vereinfachen (vgl. ARP).

Der Vollständigkeit halber ist noch zu erwähnen, daß auf den Sequencer anstatt kontrollierbare Tonfolgen auch ein Zufallsgenerator registriert werden kann (sample & hold)



Ibanez

GESAMTURTEIL:

Zusammenfassend ist zu sagen, daß man es beim Oberheim-Synthesizer mit einem grundsätzlich wohldurchdachten Instrument zu tun hat. Wenn einige beschriebene bedienungstechnische Unzulänglichkeiten ausgemerzt werden können sowie Verbesserungen am Sequencer durchgeführt werden, halte ich den Oberheim-Synthesizer für wirklich konkurrenzfähig.
Man muß sich immer vor Augen halten, daß man grundsätzlich zwei Synthesizer mit einem keyboard vor sich hat.
Bleibt der Preis konstant (5998,00), so wird der Oberheim in Zukunft sicherlich viele Anhänger finden.

Tastatur: 3 Oktaven (c-c)
Bedienungsfeld: sehr übersichtlich
Maße: Breite 66 cm; Tiefe 46 cm; Höhe 8cm - 22cm (nach hinten schräg höher werdend)
Gewicht: knapp 20 kg (m. Deckel)

GERALD DELLMANN

Die Effektgeräte haben in den letzten Jahren enorm zugenommen, man mag sogar sagen überhandgenommen. Man hat manchmal den Eindruck, die Effektgeräte spielten für einen, der Musiker brauche nur das Instrument zu halten - spielen tut es von alleine. Andererseits gibt es auch Geräte, die ganz nützlich sind, die in der Tat nur dem Sound dienen; der Musiker bleibt immer noch Beherrscher seines Instrumentes.
Ich zähle das FLYING PAN von Ibanez zur zweiten Kategorie. Denn im Gegensatz zu vielen anderen Geräten ist es handlich, leicht zu bedienen und dient alleine zum Verbessern des akustischen Eindrucks. Grob gesagt ist es ein Gerät, daß einen Phasing- und einen Stereo-Effekt erzeugt.
Es besteht eigentlich aus zwei schon bekannten Geräte, die hier aber zu einem zusammengefaßt sind und zusätzliche Regelmöglichkeiten bietet.

---

test

Da ist zunächst der Phaser. Er entspricht technisch dem Phase II von Ibanez und besitzt Regelmöglichkeiten in der Phasing-Geschwindigkeit und im Feedback. Der Phaser ist bereits in einem früheren Heft getestet worden.
Da ist zum anderen die "Stereo-Box", auch ein einzelnes Effektgerät. Man benötigt zwei Verstärker bzw. ein Stereo-P.A. Der eingespielte Ton wird dann von der Stereo-Box von dem einen zum anderen Verstärker hin- und hergeschaltet. Die Schnelligkeit kann geregelt werden, so daß man sowohl einen "Ping-Pong-Effekt" und andererseits auch einen "Rotationslautsprecher-Effekt" erzeugen kann. Der Ton wandert, je nach Geschwindigkeit, von dem einen Amp zum anderen.

Das Flying Pan ist eine Kombination der beiden Geräte. Die Regler: Phase Speed, Feedback-Depth, Pan Speed und der zusätzliche Phase-Select befinden sich alle nebeneinander. Der Phase- und der Panorama-Effekt sind durch je einen Fußschalter ein- und ausschaltbar. Eine Eingangs- und zwei Ausgangsbuchsen befinden sich auf der Stirnseite des Gerätes. Das Flying Pan ist normalerweise batteriebetrieben, es hat aber eine Anschlußbuchse für ein externes Netzgerät, was sich meiner Meinung nach für solche Geräte lohnt.
Der "Phase Select"-Schalter ermöglicht es, den Phase-Effekt in drei verschiededenen Positionen zu regeln: nur auf den linken Verstärker, nur auf den rechten Verstärker oder einen Stereo-Phasing.
Das Flying Pan kann für Gitarren und Keyboards als Vorschaltgerät benutzt werden, was aber zwei Verstärker zur Bedingung macht. Besser zu nutzen ist es sicherlich bei P.A.-Anlagen, da das Gerät dadurch für mehrere Geräte gleichzeitig benutzbar, und auch der Effekt wegen der Aufstellung der P.A.-Boxen noch wirkungsvoller ist. Ein Nachteil ist höchstens, daß man sich Gedanken machen muß, wie man das Gerät an die P.A. anschließt. Einen allgemeinen Tip kann ich nicht geben, dazu sind die verwendeten Mixer zu verschieden; es hängt oft nur an den Anschlußmöglichkeiten, so daß meistens ein zusätzliches Kabel gelötet werden muß.

DIE EFFEKTE:

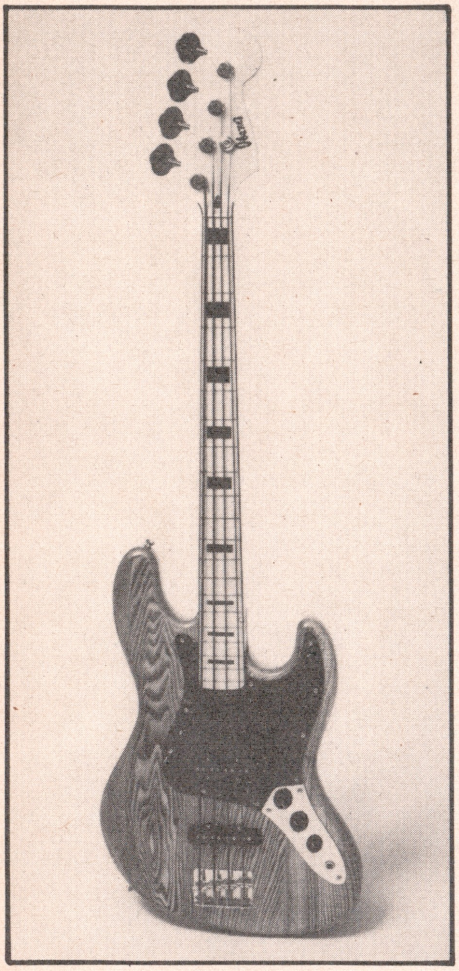
Ein guter Effekt ist die alleinige Benutzung der Stereo-Box; man hat, bei richtiger Pan-Speed Einstellung, den gleichen Effekt, wie er bei Fender-Pianos mit Suitcase-Amp erzeugt wird, also ein Tremolo-Effekt Das Prinzip ist übrigens genau das gleiche. Schaltet man den Phase hinzu und stimmt die Geschwindigkeit aufeinander ab, so erreicht man den "Rotationslautsprecher-Effekt" der doch täuschend ähnlich, nur eben in größeren Dimensionen, erzeugt wird.
Reizvoll ist auch die Schaltung des Phase auf einen Kanal. So wandert der Ton von der einen Seite zur anderen, gephased wird aber nur auf der einen. Dadurch wird das Verschwinden des Tones weitaus deutlicher.
Gut klingt es auch, wenn der Phaser schnell eingestellt ist, Pan-Speed dagegen langsam. Der oben beschriebene Effekt wird dadurch noch deutlicher.
Selbstverständlich ist der Phaser auch alleine zu benutzen, was dieses Gerät noch nützlicher erscheinen läßt.

GESAMTURTEIL:

Das Flying Pan ist ein Effekt-Gerät, das nicht nur eine reine Spielerei ist Es ist in der Tat brauchbar. Ich sehe es in Verbindung mit einer P.A. als ausgezeichnet an. Schon allein deswegen, weil der Typ am Mixer nicht mehr den Panorama-Regler hin und her drehen muß, sondern sich auf den Rest konzentrieren kann, ist schon eine Menge erreicht.

Der Rotationseffekt ist in diesen Dimensionen sonst kaum zu erreichen.
Das Gerät erscheint sehr solide gebaut zu sein, so daß seine Lebensdauer hoffentlich lange währt.
Positiv auch die Anschlußmöglichkeit eines Netzgerätes, so daß man nicht mehr von den Batterien abhängig sein muß.
Der Preis des Flying Pan ist tragbar, so daß das Gerät als gut zu bezeichnen ist.
Das Flying Pan kostet 360,-- DM.

Ibanez



Fotos: Claus Cordes

test

Was bei den Gitarren die Les Paul und die Stratocaster sind, das sind bei den Bässen der Jazz-Bass und der Rickenbacker. Gerade diese Instrumente sind die beliebtesten und verbreitesten. Es liegt nahe, daß diese Gitarren und Bässe am häufigsten kopiert werden. Deswegen haben wir uns in der letzten Zeit solche Kopien herausgegriffen.
Diesmal ist der Jazz-Bass von IBANEZ an der Reihe, der einer der beliebtesten Kopien ist.

Ibanez hat seine Schlüsse aus dieser Tatsache gezogen und besonders an diesem Bass Verbesserungen und Änderungen durchgeführt, um ihn noch konkurrenzfähiger zu machen. Außerdem fällt auf, daß man versucht hat, etwas Eigenes mit hereinzubringen, so daß man nicht nur sagt, "das ist ja nur eine Jazz-Bass Kopie" - sondern "das ist ein IBANEZ-Bass !"

Es fängt an beim Korpus: Er ist aus massivem Eschenholz, dessen Oberfläche geflämmt ist, wodurch das besondere Aussehen erzeugt wird. Die Oberfläche ist zusätzlich mit einem Polyesterlack behandelt, der sehr stoßunempfindlich erscheint. Das Eschenholz trägt mit dazu bei, daß der Bass schwerer ist als der Original Fender-Bass. Ein Vorteil mag die bessere Balance sein; die Kopflastigkeit wird hier total vermieden.
Der "One-piece-hard-rock-maple-neck" ist aufgeschraubt. Er ist in der gleichen Bauweise wie bei Fender mit einem Stahlstab verstärkt. Die Verstellschraube sitzt am unteren Ende des Halses am Korpus. Es fällt sofort auf, daß bei diesem Bass jemand mitgedacht hat. Während man bei Fender die gesamte Abdeckplatte abschrauben muß, um an die Schraube heranzukommen, kann man bei diesem Bass sofort an die Schraube heran, da in die Abdeckplatte eine Öffnung gesägt worden ist. Diese Tatsache verdient ein besonderes Lob, denn ich weiß nicht, wieviele Bassisten schon über dieses Dilemma geflucht haben.

Der Hals des Ibanez-Jazz-Basses ist etwas dicker als der des Fender-Basses. Er läßt sich besser greifen als der Fender, die Mensur erscheint etwas größer als beim Original. Beim Nachmessen hat sich dies aber nicht bestätigt, es kam wohl durch den dickeren Hals. Die Mensur beträgt 33,5" = 85,09 cm.

Die zwanzig Bünde sind sehr sauber verarbeitet, ich hoffe, sie sind stabiler als die von Fender. Die Mechaniken sind originalgetreu nachgebaut worden, ihre Funktion ist einwandfrei. Man hat auch die Klammer nicht vergessen, die die G- u. D-Saiten an der Kopfplatte herunterdrückt und sie auf Sattelhöhe bringt Es wäre sicherlich gut, wenn eine solche Klammer an der E- u. A-Saite vorhanden wäre.
Der Sattel ist aus Elfenbein und gibt keinen Grund zur Klage. Der Ibanez-Bass ist vom Werk aus mit schwarzen Kunststoffsaiten bestückt. Sie klingen nicht so gut wie normale Saiten, lassen aber ein enorm schnelles Spiel zu, wie ich es bei kaum einem Jazz-Bass gesehen habe.

Die Steg-Konstruktion ist - von ein paar Verbesserungen abgesehen - originalgetreu übernommen. Die Saiten sind auf der Metallplatte befestigt, die gleichzeitig als Stütze für die Bridges dient. Jede Saite besitzt eine Brücke, die auf zwei Schrauben steht. Diese Schrauben ermöglichen eine saubere Einstellung der individuellen Saitenhöhe. Positiv fällt auf, daß man Inbusschrauben verwendet hat. Ich bin beim Fender-Bass schon oft über die Schrauben verzweifelt, denn durch die Vibration lockern sie sich man muß sie mit Nagellack o.ä. festsetzen,und wenn man dann noch mal nachjustieren will, ist man geliefert ! Bei Inbusschrauben ist die Sache besser, man kann sie immer noch (wegen der größeren Innenfläche) bewegen, natürlich nur mit einem passenden Schlüssel, der aber im Normalfall mitgeliefert wird

Der Steg ist von einer großen Abdeckplatte überdeckt, die zwei Funktionen erfüllt. Erstens befinden sich auf ihr der Saitendämpfer, zweitens hat sie Einfluß auf den Klang, der metalliger wird.
Daß man zum Saitenwechsel jedesmal die Kappe abschrauben muß, ist sicherlich ein Grund, warum die meisten Bassisten ganz auf sie verzichten. Der zweite Grund ist der Dämpfer, der in der Rockmusik ziemlich unerwünscht ist. Für manche Studioarbeit kann man ihn benutzen, im Normalfall stört er nur.

Bei dem Test-Bass war er zwar sehr exakt abgestimmt, dennoch ist eine spätere Justierung kaum möglich, z.B. beim Verändern der Saitenlage. Der Sound ist - meiner Meinung nach - ohne Kappe besser, ausserdem kann man ohne Kappe genau über dem Tonabnehmer spielen der Ton kann härter und funkiger werden.

Der zweite Pick up ist ebenfalls von einer Kappe verdeckt. Auch sie ändert den Ton, sie war früher einmal als Handauflage gedacht, wird aber heutzutage meistens abmontiert. Bei der Daumenstütze hat man bei Ibanez auch mitgedacht. Sie sitzt über den Saiten, so daß man beim Spielen mit den Fingern in der Tat den Daumen auf die Stütze legen kann. Bei den alten Jazz-Bässen war die Stütze unterhalb der Saiten und ziemlich sinnlos, denn mit dem Daumen spielt heutzutage kaum noch jemand.

Der Ibanez 2656 ZB hat zwei Tonabnehmer, zwei Lautstärke- und einen Tonregler.

Die Pick ups sind äußerlich genau Fender nachgebaut, man hat pro Saite zwei Magnete. Beide Pick ups sind fest auf den Korpus montiert, mit einer kleinen Spanne zur Höhenjustierung. Im Gegensatz zu Fender fällt auf, daß beim Zusammenschalten beider Tonabnehmer durch Aufdrehen der Lautstärkepotis keine Leistung verloren geht. Beim Fender darf man - um den besten Sound zu erhalten - ein Poti nicht voll aufdrehen, bei Ibanez spielt das keine Rolle.

Im direkten Vergleich fällt auf, daß die Ibanez-Tonabnehmer lauter sind Sie sind nicht ganz so differenziert in Höhen und Bässen, dafür aber mit mehr Power und Druck. Der Mittelbereich ist stärker ausgebildet dadurch wird der Ton kompakter und runder. Den vollsten und angenehmsten Ton erzielt man beim Zusammenschalten beider Tonabnehmer; der Treble-Pick up alleine ist enorm hart. Er erzeugt den Funky-Ton, der ja heute sehr gefragt ist; der andere Pick up alleine ist sehr dumpf und hat wenig Höhen. Als Soundmittel ist er für manche Sachen sicherlich gut zu gebrauchen, aber der Ton ist auf die Dauer zu monoton und undifferenziert.

Der Gesamtsound entspricht im großen und ganzen dem Fender-Sound, wie gesagt aber mit mehr Power und Leistung, aber im Grund prinzip ähnlich. Ich habe schon viele Bassisten gesprochen, die diesen Sound besser finden als den Originalton; andere stehen wiederum mehr auf dem Original. Ich würde den Sound des Ibanez-Basses als Ibanez-Sound deklarieren, denn ich glaube schon, man würde anhand des Tones den Bass wiedererkennen, wenn man nur nicht sagt, was für ein Bass es ist.

Andererseits könnte ich nicht sagen welcher Sound mir besser gefällt.

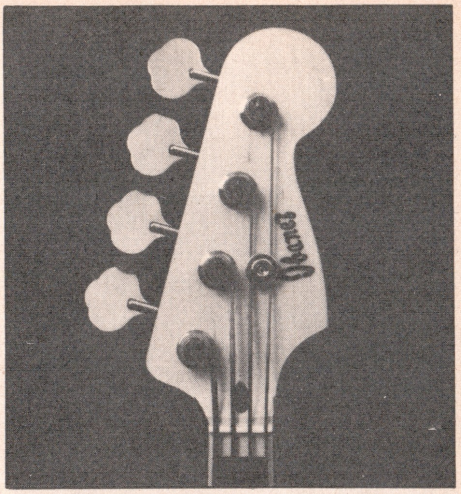
GESAMTURTEIL:

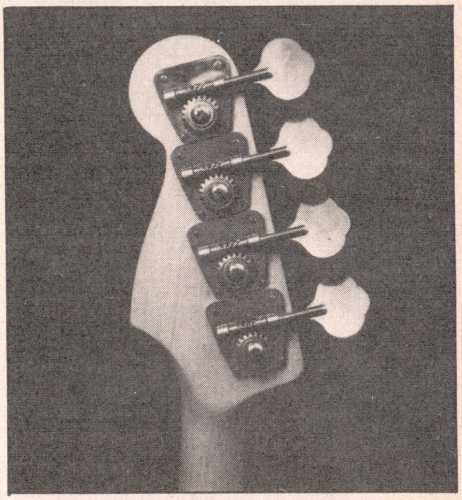
Der Ibanez 2656 ZB ist ein guter Bass. Er entspricht den Ansprüchen die man an ein solches Instrument stellt. Der Sound, sicher mit das Wichtigste für jeden Musiker, ist als sehr gut zu bezeichnen; die Bespielbarkeit ist mit jedem anderen sehr guten Bass von bekannten amerikanischen Firmen vergleichbar. Die Verarbeitung ist sehr sauber, das Material solide. Man kann gerade bei diesem Bass die Oberflächenstruktur genau ansehen, da keine Farblackierung mögliche Unschönheiten verdeckt. Wenn der Bass nach ein paar Jahren noch so gut ist wie heute, wenn also keine zeitbedingten Schwächen auftreten, muß man dem Bass eine sehr gute Beurteilung geben.

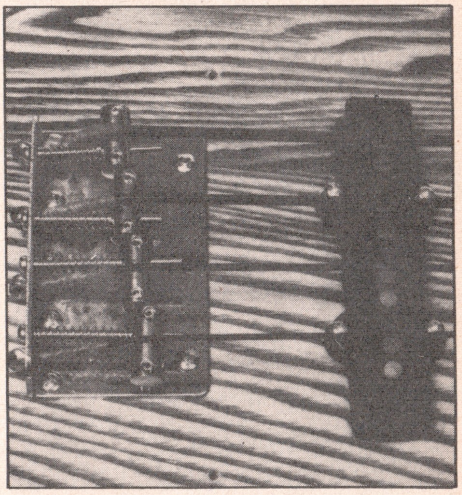
Er ist für jeden Bedarf zu gebrauchen, also für Amateure, Semi-Profis und für echte Profis.

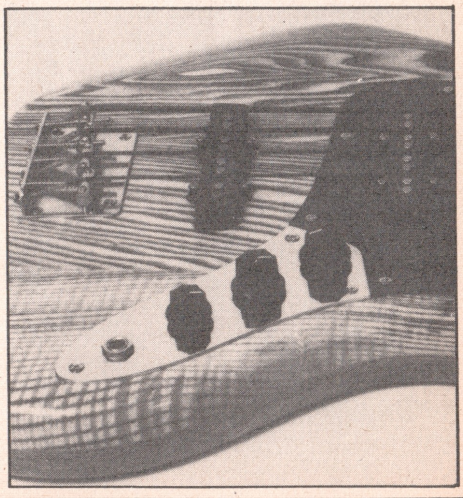
Der Jazz-Bass kostet 880,-- DM.

DIETER ROESBERG





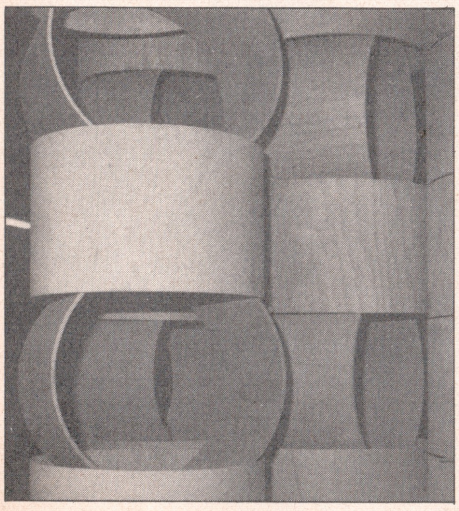




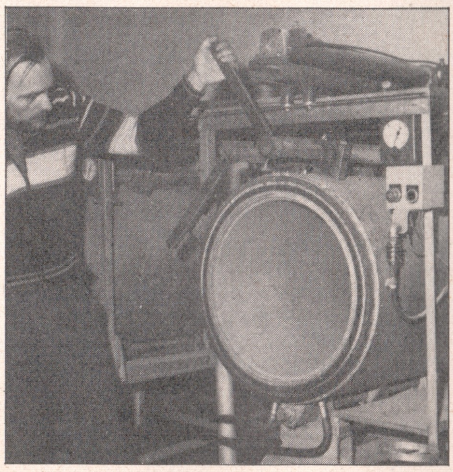
Wie wird eigentlich ein Schlagzeug hergestellt ?

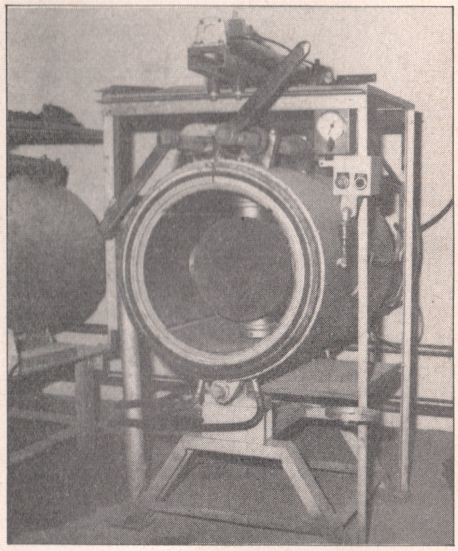
Diese Frage versuche ich hier einmal anhand von Fotos und einigen erklärenden Sätzen zu beantworten. Ich habe mich deswegen im Werk eines Schlagzeug-Herstellers umgesehen, der schon über hundert Jahre Schlagzeuge baut und deswegen wohl eine kompetente Stelle für meine Fragen war.
Da ein Schlagzeug hauptsächlich aus Holz und Metallteilen besteht, werde ich im folgenden dementsprechend trennen.

HOLZVERARBEITUNG:

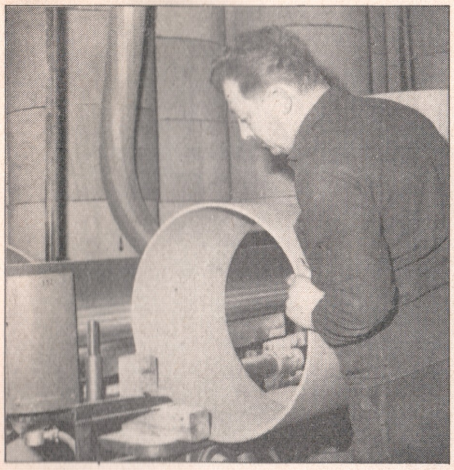


Das Rohmaterial für einen normalen (Holz)-Kessel besteht aus dreischichtigem Buchensperrholz, welches wiederum dreifach verleimt wird, so daß insgesamt 9 verschiedene Holzschichten aufeinanderliegen. Diese Verleimung erfolgt
a) unter Hitzeeinwirkung und
b) mit einem Druck von 2000 Kilogramm (oder 2 Tonnen) pro Kessel.
Vor der Verleimung werden die Schnittkanten des Holzes um einige Zentimeter versetzt, damit beim fertigen Kessel nicht zwei Nähte direkt übereinanderliegen. Durch den ungeheuren Pressdruck in der Kesselpresse wird das Holz so stark in seine endgültige Rundform gedrückt, daß es jegliche Eigenspannung verliert. Dies läßt sich leicht dadurch beweisen, indem man einen Kessel quer durchsägt: die beiden Hälften bleiben in ihrer Form, ohne sich auseinanderzubiegen. Die Kessel der 22" -



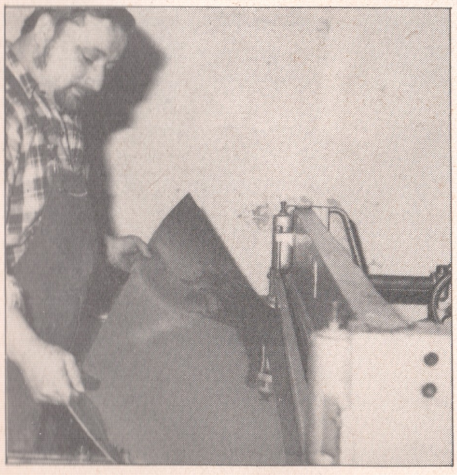


Bassdrum werden nicht nur wie die Kessel der Hänge- und Standtoms von außen sondern zusätzlich noch von innen gepresst. Nach dem Pressvorgang wird die

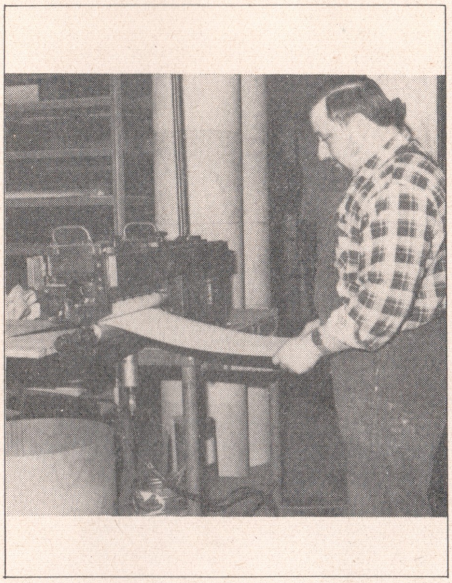


Außenseite der Kessel mit feinem Schmirgelpapier maschinell glattgeschmirgelt, um eventuell noch vorhandene Unebenheiten in der Holzoberfläche zu beseitigen.

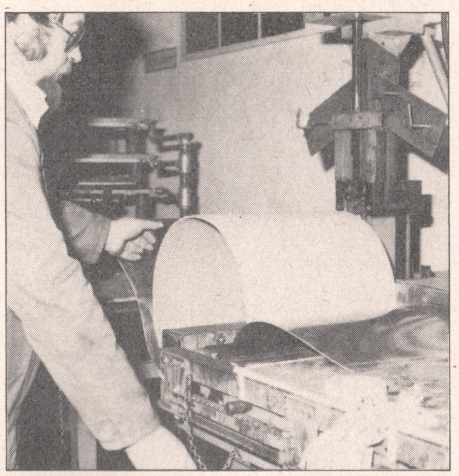
Nachdem dann auch noch beide Seiten abgeschliffen worden sind, wird an jeder Kesselseite der Rand in einem Winkel von 45° nach innen abgefräst. Außerdem wird nachgeprüft, ob der Radius des Kessels überall gleich ist, damit nachher das Fell nicht uneben aufliegt. Danach geht der Kessel in die Lackiererei, wo er innen eine Speziallackierung erhält. Die lackierten Kessel sind dann soweit fertig, daß sie in die Kleberei kommen, wo sie ihren jeweiligen Belag erhalten.

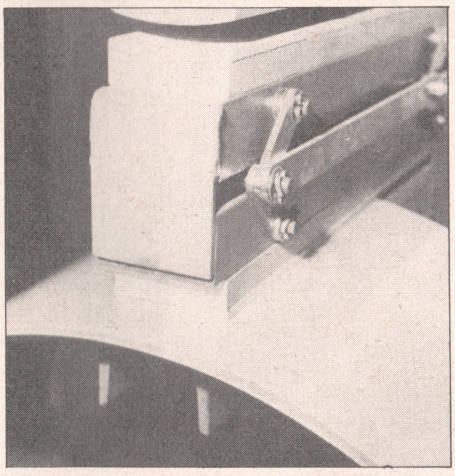


Die Beläge werden auf die entsprechenden Kesselgrößen zugeschnitten und in einer separaten Maschine mit Leim bestrichen. Auf die Kesseloberfläche wird eben-

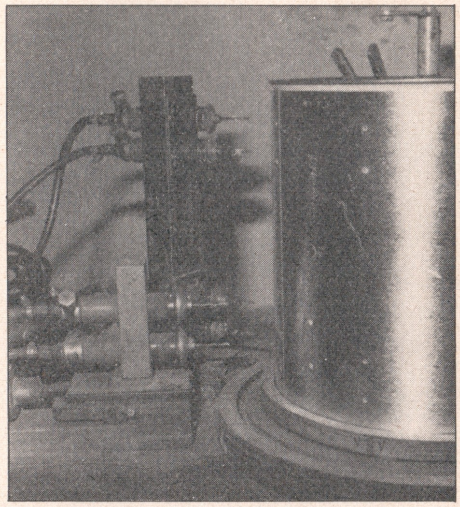


falls eine Leimschicht aufgetragen. Sowohl Kessel als auch Belag müssen dann einige Zeit den Leim einwirken und etwas antrocknen lassen, bevor der Belag auf der Klebepresse um den Kessel gewalzt wird.





Die Schnittkante des Belages wird dann auf einer weiteren Maschine nochmalig angepresst, um so die Gefahr auszuschalten, daß sich der Belag mit der Zeit an der Schnittkante löst.



Der Kessel wandert nun auf ein Gestell, um das rundum Bohrmaschinen angebracht sind, hier werden die Löcher für die Halteböckchen eingebohrt, wobei die automatischen Bohrer eine einwandfreie Passung aller Beschlagteile garantieren. Die Löcher für die Tom-Halterung werden nicht gebohrt, sondern ausgestanzt.

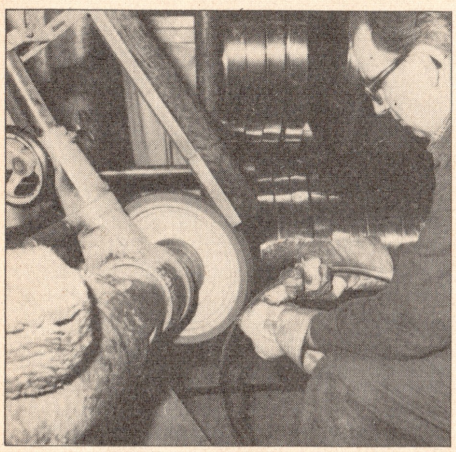
METALLVERARBEITUNG:

Es ist schon eine lustige Vorstellung, wenn man sich überlegt, daß aus einer normalen runden Blechscheibe mal ein Snarekessel entsteht. Dies geschieht mittels einer sogenannten Projiziermaschine, auf der sowohl die Metallkessel als auch die Profilreifen nahtlos tiefgezogen werden. Die Ränder des Snarekessels werden, wie bei den Holzkesseln, auf eine Innenneigung von 45° umgebörtelt. In den unteren Rand des Snarekessels wird anschließend maschinell die Teppichauflage eingearbeitet. Die Profilreifen versieht man nun an der Stanze mit den Löchern für die Spannschrauben. Zur Erhöhung der Korrosionsfestigkeit und nicht zuletzt des besseren Aussehens wegen werden Snarekessel, Profilreifen, Halteböckchen, Schrauben, Tom-Halterungen und sonstige Metallteile mit mehreren Überzügen versehen. Das passiert auf elektrolytischem Wege, indem diese Teile, auf Ha-

ken und Haltebügel aufgespießt, zuerst verkupfert, dann vernickelt und zum Schluß verchromt werden. Die meisten

Fotos: Bruno Kassel

Einzelteile (Schrauben, Böckchen, Reifen etc.) sind vor dem Galvanisieren jedoch noch auf diversen Putz- und Poliermaschinen bearbeitet worden, um die weitere Behandlung der Metalloberfläche zu erleichtern. Die fertig verchromten Teile poliert man dann noch mehrere Male, um etwaige Oberflächenfehler auszugleichen. In einem anderen Arbeitsgang werden die Einzelteile von Snareständern, Beckenständern, Fußmaschinen etc. hergestellt, auf den ich hier aber nicht näher eingehen möchte.



MONTAGE:

In der Montageabteilung wird das Schlagzeug eigentlich erst zusammengebaut. In verschiedenen Etappen werden zuerst die Halteböckchen an den Kesseln befestigt, die Felle aufgelegt, die Profilreifen angeschraubt, die Tom-Halterung eingesetzt,

am Snarekessel die Teppichhalterung montiert und dann der Teppich eingehangen. Parallel dazu läuft die Montage von Hi-Hat, Beckenständern, Fußmaschinen

und dergleichen, die aus den jedem Drummer bekannten Einzelteilen zusammengeschraubt oder genietet werden. Am Ende des Montageprozesses wird jedes Teil noch einmal einer eingehenden Prüfung unterzogen; beispielsweise bekommt jede Trommel, bevor sie versandfertig gemacht wird, einen Prüfstempel mit dem Namen des Prüfers, der dann auch für eventuelle spätere Material- oder Verarbeitungsfehler verantwortlich ist. Sofern es verpakkungstechnisch möglich ist, werden die einzelnen Toms schon auf ihren ungefähren Endsound eingestimmt.

Zum Schluß möchte ich noch kurz anmerken, daß ich hier nur in groben Zügen den Produktionsprozeß eines "normalen" Schlagzeugs beschrieben habe. Bei Drums aus Palisanderholz beispielsweise wird in der Regel kein Belag aufgeleimt, außerdem haben sie nicht neun, sondern zwölf verschiedene Holzschichten. Dann gibt es noch Schlagzeuge aus Fiberglas, deren Kesselherstellung im Grunde nichts mit der oben beschriebenen zu tun hat. Falls sich mal jemandem die Gelegenheit bietet, in eine solche Drum-Factory reinzuriechen, kann ich ihm nur zu einem solchen Besuch raten.

BRUNO KASSEL

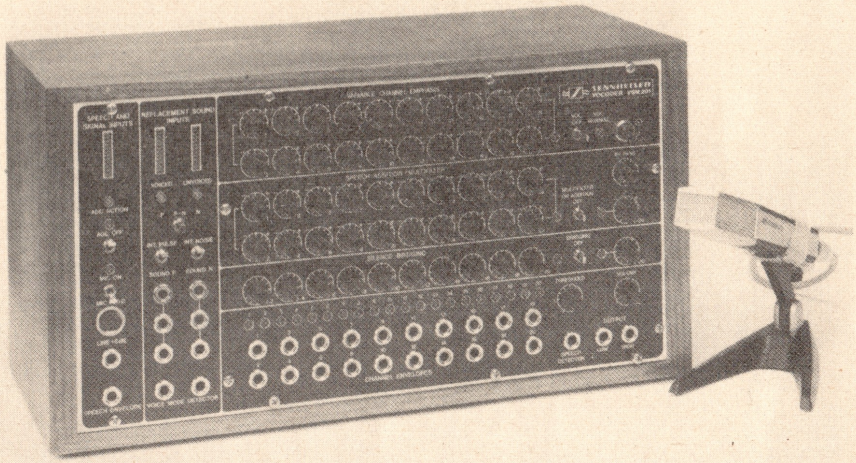
KÜNSTLICHE STIMMEN AUS DEM VOCODER?

Das Wort *Vocoder* setzt sich ganz offensichtlich aus den Begriffen *Voice* (menschliche Stimme) und *Code* (Verschlüsselung) zusammen und bedeutet damit so etwas wie ein „Sprach-Verschlüsselungs-Gerät". Inzwischen geht man etwas großzügiger mit dem Begriff um und versteht darunter fast alles, was mit künstlicher Spracherzeugung zu tun hat. Geräte z. B., in denen eine Flughafenansage nur noch aus Computer-Informationen zusammengesetzt wird, oder für den Blinden aus den gedruckten Buchstaben eines Buches über ein Lesegerät schließlich die künstlich erzeugten Worte entstehen. Darüber hinaus bezeichnet man heute mit Vocoder aber auch jene Geräte, mit denen man keine neue und künstliche Sprache erzeugt, sondern an der vorhandenen, d. h. soeben gesprochenen oder aber aufgezeichneten „echten" menschlichen Sprache (bzw. Gesang!) allerlei Manipulationen vornehmen kann; z. B. durch Austausch natürlicher Bestandteile, wie der menschlichen Stimme, gegen künstliche synthetisch erzeugte Klänge. Von diesen sei hier die Rede.

Während beim ursprünglichen Vocoder eine möglichst „echt" klingende Spracherzeugung oder Sprach-Wiederzusammensetzung den Großteil des technischen Aufwandes verursacht, sind beim „Unterhaltungs-Vocoder" alle Ähnlichkeiten zwischen der eingegebenen Original-Sprache bzw. -Gesang und dem, was herauskommt, höchst unerwünscht, solange der Text noch verständlich bleibt. Je weiter und vielfältiger wir uns vom Original-Klangbild des eingegebenen Signals entfernen können, ohne daß die Sprach-Verständlichkeit darunter leidet, um so interessanter wird der „Unterhaltungs-Vocoder" überall da, wo die Sprache nicht nur der Verständigung dient, sondern darüber hinaus auch künstlerische und dramaturgische Bedeutung hat, z. B. in Hörspiel, Film, Fernsehen und auf der Bühne, wo beispielsweise der Schlagersänger jetzt vierstimmig auftritt oder mittels der Synthesizer-Tastatur sich jetzt mühelos in einem 8-Oktaven-Umfang zwischen Baß und Sopran produzieren kann.

Es mußte wohl so kommen! Nachdem der synthetisch erzeugte Klang das Experimentierstadium überwunden hat und in der heutigen Unterhaltung teils in verschämter Anlehnung an natürliche Musikinstrumente, teils in unverschämter Selbstsicherheit mit neuen akustischen Reizen längst selbstverständlich geworden ist, kommt jetzt die Sprache dran. Genauer gesagt, in der Sprache die synthetische Stimme! Oder zumindest, wenn schon nicht synthetisch, dann aber auf jeden Fall die eines Fremden, oder statt der Stimme das Volksgemurmel eines Fußballplatzes, ein Streichquartett, eine Dampfsirene, eine brüllende Kuh usw. usw. usw.!

Zum technischen Verständnis sollten wir wissen, wie unser Sprechen überhaupt entsteht. Wir wissen meist nichts davon, weil wir es als Babys nur durch Hören und vergleichendes Probieren gelernt haben, und uns nie darüber klargeworden sind, was da alles vor sich geht: Mit der ausgeatmeten Luft regen wir die Stimmbänder zum Schwingen an und erzeugen damit einen Ton; der Ton kann hoch oder tief sein, je nachdem, ob Mann, Frau oder Kind sprechen oder ob man selbst höher oder tiefer sprechen oder singen will. Das hat alles noch nichts mit der Sprache und der Verständlichkeit der Sprache zu tun. Sie entsteht dadurch, daß aus dem Ton, den die Stimmbänder produzieren, egal ob hoch oder tief, zunächst auf vielfältige Art und Weise mit der Mundhöhle, der Zunge, dem Gaumen „Resonanzen", sogenannte „Formanten", gebildet werden, die den Ton als A — Ä — E — I — O — Ö — U — Ü erklingen lassen. Technisch exakt definiert heißt das, daß wir mit der Bewegung der Mund- und Gaumenpartien dauernd Resonanz-Räume bilden bzw. umbilden, in denen sich aus dem Obertonbereich des Stimmtones immer wieder andere bestimmte Partien durch Resonanz verstärkt hervorheben. Daraus erklärt sich schon hier, daß unser Stimmband-Ton sehr obertonreich sein muß, was wir uns für die spätere Suche nach „Ersatz-Stimmtönen" merken müssen. Aber mit den vorher erwähnten Lauten allein kann man sich sicherlich noch nicht verständlich unterhalten. Hinzu kommen noch zahllose andere Formungsmöglichkeiten der Sprache, z. B. die „Explosiv-Laute" durch Aufstauen der Luft, bei K mit dem Gaumen, bei T mit der Zunge, bei P mit den Lippen. Dann die Laute, die zwar stimmhaft sind, aber mit „geschlossenem Resonanzraum" erzeugt werden, wie das M, das N, das L. Entscheidend für die Sprachverständlichkeit ist also das Wechselspiel zwischen den „stimmlosen" und den „stimmhaften" Lauten, und bei diesen letzteren, in welchen Bereichen des Frequenzgemisches die Resonanzen, d. h. die größten Hervorhebungen, liegen.

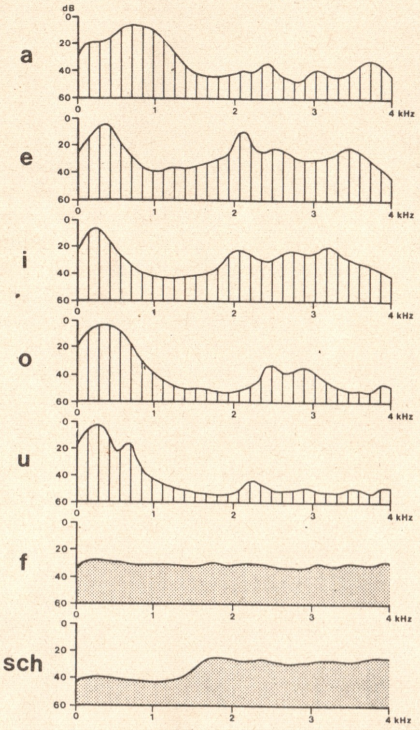


Sennheiser Vocoder VSM 301

Bei einem ausgewachsenen Mann, der bei konstant gehaltener Tonhöhe nacheinander die Silben A — Ä — I — E — U — Ü — O — Ö spricht, verschieben sich dauernd die Resonanzbereiche nach Zahl, Lage und Stärke in recht interessanten komplexen Kurven (s. Abb.)

Soll also der Vocoder aus einem fremden Material, einer fremden künstlichen oder menschlichen Stimme, dem sog. „Ersatz-Signal" (Replacement Signal), wieder eine Sprachverständlichkeit erzeugen, so muß er diesem Ersatz-Si-

gnal dieselben wechselnden Hervorhebungen bestimmter Frequenzbereiche, also dieselben Formanten laufend vermitteln. Dazu muß er sie aber erst einmal in der Original-Sprache, dem *„Referenz-Signal"* suchen und erkennen. Wenn eine Polizeikette ein Waldstück durchsucht, so richtet sich die Anzahl der Polizisten nach der Breite des Waldstückes und dem günstigsten Abstand



Frequenz-Verteilung der Vokale a-e-i-o-u sowie der stimmlosen Laute f und sch bei konstant gehaltener Tonhöhe

der Leute untereinander, damit nichts Wichtiges übersehen werden kann. Hier in unserem Falle entspricht die Gesamtbreite, in der gesucht werden soll, dem Gesamt-Frequenzbereich, in dem Sprache stattfindet. Beim *Sennheiser*-Unterhaltungs-Vocoder, von dem wir hier sprechen, ergibt das 20 Kanäle, in denen untersucht und wieder zusammengesetzt wird. Dazu wird die eingegebene Original-Sprache in 20 Resonanzkreisen, dem „Analyse-Teil", auf die jeweils hier vorhandene Amplitude bzw. Hüllkurve untersucht und diese Werte im „Synthese-Teil" zur Steuerung von 20 zugeordneten Modulatoren und Filtern benutzt, in denen das Ersatz-Signal die typischen, für die Sprachverständlichkeit wichtigen „Formanten" erhält. Außer den 20 Ermittlungen, was gerade in welchem Kanal im Augenblick „los ist", muß der Vocoder ständig eine Grundsatzentscheidung treffen, nämlich die, ob es sich soeben um einen „stimmhaften" (Voiced) oder einen „stimmlosen" (Unvoiced) Laut handelt. Wenn es sich um einen stimmlosen Laut handelt (S — I — P — Sch — F usw.), ist ein „stimmhaftes Ersatz-Signal" meist unbrauchbar, da man aus einem klingenden Ton kein S und Sch bilden kann. Hierzu benötigt man, entsprechend der Atemluft beim richtigen Sprechen, am besten ein „Rausch-Signal". Diese dauernd hin- und her-„flackernde" Entscheidung, ob es sich um Voiced oder Unvoiced handelt, trifft der Vocoder aufgrund eines Vergleichs der Meßdaten aus den „unteren" und „oberen" Kanälen insofern, als stimmhafte wie auch stimmlose Laute immer ein bestimmtes, typisches Pegelverhältnis in den Randzonen des Spektrums aufweisen (s. Abb.).

Hat sich der Vocoder für Unvoiced (stimmlos) entschieden, so wird in der Eingangs-Platine für Ersatz-Signale das auf dem Eingang Unvoiced stehende Signal dem Synthese-Teil aufgeschaltet. Über einen Umschalter kann bestimmt werden, ob dieses stimmlose Ersatz-Signal von innerhalb des Vocoders (eingebauter Rausch-Generator) oder von außerhalb kommen soll. Als „Fremd-Signal" für diesen Eingang kommen in Frage: Rauschgeneratoren, Bandaufzeichnungen von Geräuschen usw., kurz alles, was zur Sprachverständlichkeit der stimmlosen Laute bei der Wiederzusammensetzung der Sprache geeignet erscheint.

Auch in dieser Betriebsstellung „Unvoiced" wird das „Referenz-Signal" in den 20 Kanälen auf die anteiligen Pegel untersucht und mit diesen Werten die Filterbank entsprechend den Amplituden-Verläufen in jedem Kanal gesteuert, d. h. „geöffnet" und „geschlossen". Da bei den stimmlosen Stellen im Referenz-Signal, wie z. B. Sch und S, aufgrund der Erzeugung durch die Atemluft (Rauschen!) das Frequenz-Spektrum ziemlich gleichförmig verläuft, werden auch die Modulatoren ziemlich gleichmäßig öffnen, so daß keine ausgesprochene Formant-Bildung entsteht.

Erkennt der Vocoder, oder besser gesagt der Voice Mode Detector (Stimmart-Detektor), bei der Prüfung des Referenz-Signals, daß es sich im Augenblick um ein stimmhaftes Signal handelt, so schaltet er die Eingangs-Platine für Ersatz-Signale auf den Eingang „Voiced", wobei wiederum vorgewählt werden kann, ob dieses stimmhafte Ersatz-Signal von innerhalb des Vocoders (eingebauter Puls-Oszillator, ganz einfache Ausführung, mehr für Prüfzwecke!) kommen soll oder von außerhalb. Als Fremd-Signal für diesen Eingang kommen alle nur denkbaren stimmhaften, aber auch stimmlose Signale wie Rauschen, Geräusche usw. in Frage, da ja auch aus dem Spektrum des Rauschens eine Formant-Bildung im beschriebenen Sinne und damit Sprachverständlichkeit erzielt wird. Das klingt dann wie jemand, der flüstert oder heiser ist.

Meist werden hier jedoch stimmhafte Ersatz-Signale aller Art interessant, insbesondere, wenn die Tonhöhe, die Lautstärke oder beides in eine sinnvolle oder gewollt unsinnige Verbindung mit der Tonhöhe und Lautstärke des Referenz-Signals gebracht werden. Wir werden dem ursprünglichen Eindruck des Referenz-Signals, also der Original-Sprache, die wir als Bezug in den Vocoder eingeben, dann am nächsten kommen, wenn wir z. B. die Ersatz-Stimme aus einem Oszillator beziehen, dessen Wellenform, d. h. Klangfarbe, etwa der unserer Stimmbänder entspräche. Und wenn wir dann ferner die Tonhöhe des Oszillators über einen „Frequency Follower" von den Tonhöhen-Schwankungen der Original-Sprache „bedienen" lassen würden. Dieses vorausgesetzt, daß wir eine Ähnlichkeit mit der Original-Sprache bzw. dem Gesang überhaupt beabsichtigen.

Der Witz des Unterhaltungs-Vocoders hingegen liegt im Ungewöhnlichen; dabei gibt es wie beim Synthesizer in unberechenbarer Vielzahl Variationsmöglichkeiten und Möglichkeiten der Phantasie-Entfaltung, von denen hier nur einige typische herausgegriffen seien:

1. Wir ersetzen die Stimme eines sprechenden Menschen durch die Stimme eines anderen Menschen, wobei die mundartlichen und sprachlichen Merkmale von A erhalten bleiben; dieses, indem wir über Mikrofon oder Bandaufzeichnung die Stimme von B in Form eines bei offenem Mund gehaltenen Tones als stimmhaftes Ersatz-Signal dem Vocoder eingeben. Die „Artikulation" dieser Stimme wird dann von A besorgt. B kann natürlich gleichzeitig die Stimmlage entsprechend variieren. So kann nun das Kind mit der Stimme des Großvaters auftreten oder umgekehrt! Oder es kann der Schauspieler mit der Stimme des Opernsängers hinter der Kulisse ausgestattet werden, inkl. dessen Virtuosität, ohne daß Synchronisations-Schwierigkeiten entstehen. Auf Wunsch sogar mit der Stimme eines kompletten Gesangvereins!

2. Wir ersetzen die Stimme des Menschen zum Sprechen oder auch zum Singen durch einen oder mehrere stimmbare Oszillatoren, z. B. eines Synthesizers. Hierbei kann die Tonhöhe des oder der Oszillatoren auf vielfältige Weise verändert und auch in Zusammenhang mit dem Sprachausdruck gebracht werden. Gesteuert durch die Tastatur zum Beispiel, werden der oder die Oszillatoren zu dem gleichzeitig gesprochenen Text die Funktion einer Singstimme übernehmen, die dann allerdings in ungewöhnlicher Reinheit, in ungewöhnlichen Klangfarben, in ungewöhnlichen Stimmlagen und -umfängen, ferner in nie gehörten Tonsprüngen, virtuoser Geläufigkeit, in verblüffender Mehrstimmigkeit, mit dem Sound einer Trompete, eines Saxophons, einer Geige, usw. usw. zu singen vermag. Umgekehrt entsteht eine ungewöhnliche und verblüffende Monotonie der Sprache, wenn einzelne oder gar ein ganzer „Chor" von Oszillatoren bei unveränderter Tonhöhe in beliebigen Akkorden oder Dissonanzen sprechen. Dazwischen sind selbstverständlich alle möglichen Varianten denkbar, in

denen die Stimme gleitend sich auf- und abbewegt, angstvoll tremoliert, roboterartig „röhrt", die Stimmhöhe sich stoßweise von der Lautstärke gesteuert verändert oder vom tiefsten Baß sprunghaft in „Mäusepiepsen" überwechselt usw.

3. Als Ersatz-Signal werden aufgezeichnete oder gleichzeitig produzierte Geräusche wie Volksgemurmel, Applaus, heulender Wind, Dampfertuten oder Klänge von Musikinstrumenten, Orchestern, Chören usw. verwendet. Dabei entstehen dramaturgisch hochinteressante Effekte, wenn beispielsweise das Volk auf dem Fußballplatz wie in einem riesigen Sprech-Chor spricht oder die Geigen buchstäblich zu singen anfangen.

Dabei ist jedoch zu bedenken, daß man den Fußballplatz nur so lange hören und erkennen kann, wie ein Referenz-Signal, d. h. die Originalsprache, abläuft. In den Pausen zwischen den Worten würde das Geräusch des Fußballplatzes ganz verschwinden, in kurzen Worten, mit wenig stimmhaften Anteilen, wie dem Wort „ist", würde man es kaum erkennen können. Aus diesen und anderen dramaturgischen Gründen ist es wichtig, daß auch in den Sprachpausen das Geräusch weiterhin hintergründig zu hören ist, und zwar in genau dosierbarem Verhältnis zwischen dem Pausen- und dem Sprach-Anteil. Auch sollte der Pausen-Anteil des Volksgemurmels im Frequenzgang einzustellen sein, damit man beliebig höhere oder tiefere Bereiche des Pausengeräuschs in die Sprechpausen „einbetten" kann, um so — von Fall zu Fall verschieden — eine optimale „Einfärbung" des Pausengeräuschs den Sprachpartien gegenüberstellen zu können.

Als einfachste Lösung der „Pausenauffüllung" (Silence Bridging) erscheint zunächst naheliegend, alle 20 Modulatoren der artikulierenden Filterbank nicht ganz zuzumachen, sondern einen einstellbaren Anteil des Ersatz-Signals einfach „durchrieseln" zu lassen. Das aber würde die Sprachverständlichkeit beeinflussen, insbesondere, weil nun die Formantbildung gestört ist und insbesondere die Verschlußlaute wie P und T schlecht funktionieren können. Bei dem hier besprochenen Sennheiser-Vocoder wird hierzu mittels einer Regelautomatik das Pausenfüller-Signal von dem Referenz-Signal jeweils verdrängt bzw. umgekehrt erscheint es erst mit der Pause. Dieser (aus dem Ersatz-Signal abgeleitete) Pausenfülleranteil ist auf zweifache Art im Niveau gegenüber den artikulierten Passagen regelbar. Einmal insgesamt, d. h. für alle 20 Kanäle des Gesamtbereichs gleichzeitig; einmal aber auch nach entsprechender Vorwahl am Umschalter individuell an 10 verschiedenen Stellen des Frequenzbereiches, indem jeweils 2 Kanäle zu einem Regelbereich für den Frequenzgang des Pausenfüller-Signals zusammengefaßt werden. So werden an 10 verschiedenen Stellen des Gesamt-Bereiches individuelle Hervorhebungen einzelner Frequenzen in der Pausenfüllung einstellbar.

Nun noch etwas Grundsätzliches zum „stimmhaften Ersatz-Signal" (Voiced Replacement Sound): Wichtig für die Sprachverständlichkeit ist die Formantbildung, die in fast allen Bereichen des Frequenz-Spektrums stattfindet. Damit aus dem Ersatzsignal wieder Sprachverständlichkeit entstehen kann, muß in all diesen in Frage kommenden Frequenzbereichen des Ersatz-Signals genügend Material an Obertönen und Teiltönen zur Verfügung stehen. Ein reiner Sinus-Ton ohne jegliche Obertöne ist als stimmhaftes Ersatz-Signal höchst ungeeignet, da hier alle Bemühungen des Vocoders um jene für A — E — I — O — U typischen Formantbildungen „ins Leere treffen" würden. Für einen solchen Fall, in dem ein Ersatz-Signal mit stark ausgeprägtem Frequenzgang vorliegt, wie auch aus vielen anderen Gründen der individuellen Gestaltung und Veränderung an dem neuen Sprachbild, kann man bei dem hier beschriebenen Unterhaltungs-Vocoder den Frequenzgang der neu zusammengesetzten Sprache weitgehend korrigieren.

Dieses geschieht in jedem Kanal getrennt, von einer mittleren Normal-Stellung des Pegel-Reglers aus, in Plus- oder Minus-Richtung, mit entsprechend größerem oder kleinerem Faktor der Regeleinwirkung auf die Filterbank. So wirkt diese Regelbank (Variable Channel Emphasis) letztlich als Equalizer für das Ersatz-Signal und damit auf das neue Sprachbild. Würde man den Einfluß der „Artikulation" auf das Ersatz-Signal wegschalten, und dieses nur aufgrund eines vorgegebenen, für alle Kanäle gleichmäßigen Öffnungswertes (Offset) diese Bank passieren lassen, so wäre sie tatsächlich ein perfekter Equalizer bzw. ein 20-Kanal-Multifilter, und zwar für das Signal, das auf dem Eingang für „Ersatz-Signale" steckt.

Nun, diese Vorgabe kann man mittels des vorbeschriebenen „Pausenfüller"-Effekts erreichen, indem man den Pausenfüller-Anteil des Ersatz-Signals an dem für alle 10 Kanäle gemeinsamen Regler entsprechend einstellt. Das ist die erste „Nebenbei-Multifilter"-Funktion dieses Vocoders. Eine zweite, davon unabhängige, ergibt sich aus der nächsten Regler-Bank, die Bank für „Sprach-Hinzufügung" (Speech Addition). Hier kann die Original-Sprache, die wir bisher nur als „Referenz"-Signal für die Wiederzusammensetzung der Sprache aus anderen fremden Signalen benutzt haben, in beliebig einstellbaren Anteilen dem neuen Sprachbild zugemischt werden. Dieses ist manchmal nötig oder wünschenswert, wenn das stimmhafte Ersatz-Signal trotz möglicher Frequenzgang-Korrekturen mangels Frequenzanteilen in bestimmten wichtigen Bereichen keine Sprachverständlichkeit hergibt. Es kann aber manchmal auch interessant sein, aus anderen Gründen, bestimmte Anteile der Original-Sprache dem neuen Sprachbild hinzuzumischen. Und das nicht nur generell, über alle Kanäle gleichförmig, sondern auch hier wieder individuell regelbar für jeden einzelnen der 20 Kanäle. Auch in diesem Falle kann wiederum durch einen Umschalter zwischen der individuellen Anteil-Regelung für jeden Kanal einzeln oder der Gesamt-Regelung des Anteils für alle 20 Kanäle gleichzeitig vorgewählt werden.

Hier ergibt sich dann auch wieder — ganz nebenbei, aber höchst nützlich für jeden Studio-Betrieb — unabhängig von der Vocoder-Funktion ein vielseitig anwendbarer Multifilter bzw. Equalizer, diesmal aber für das auf dem Original-Sprach-Eingang aufgeschaltete Signal. Damit es in dieser Funktionsweise nicht durch Vocoder-Einflüsse gestört wird, kann man hierzu die Vocoder-Funktion ausschalten (Vocoder Off).

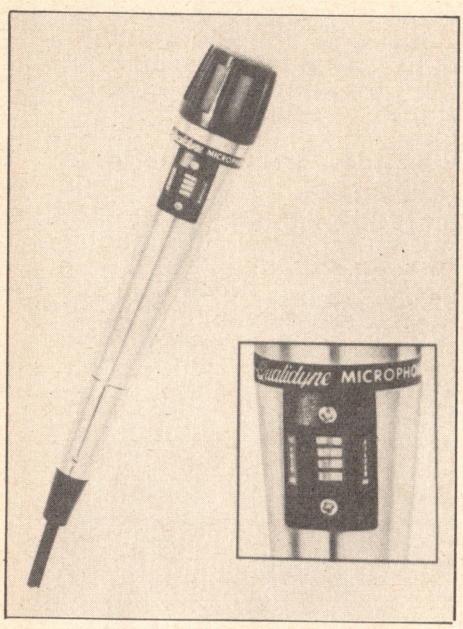
Schließlich gibt es — hauptsächlich zu Kontrollzwecken — noch einen Bypass-Regler, der das am Sprach-Eingang aufgeschaltete Signal um den Vocoder herum direkt an den Ausgang führt.

Die vielfältige Art, mit der in einem solchen Unterhaltungs-Vocoder an der „Sprach-Wiederzusammensetzung" manipuliert werden kann, setzt selbstverständlich zur Ausschöpfung all dieser Möglichkeiten ein ebenso reichhaltiges Angebot an „fremden Stimmen", insbesondere an synthetischen Klängen aller Arten und Formen voraus. Obwohl auch intern sowohl ein stimmloses als auch ein stimmhaftes Ersatz-Signal in Form eines Rauschgenerators und eines einfachen Puls-Oszillators (mehr für Prüfzwecke) eingebaut sind, ist ein solcher Vocoder zur Ergänzung durch einen Synthesizer als Klangerzeuger konzipiert, wie er auch umgekehrt dem Synthesizer Schalt-Impulse und Steuerspannungen aus allen möglichen Abläufen des Sprachbildes zu allen möglichen Zwecken vermitteln kann. In unserem Falle werden beispielsweise aus jedem einzelnen der 20 Kanäle Trigger-Impulse verwertbar, sobald in diesem Kanal der Pegel einen bestimmten, voreinstellbaren Schwellwert überschreitet. Da gleichzeitig eine *LED*-Anzeige aufleuchtet, lassen sich auch rein optisch und — für Lehrzwecke sehr spektakulär — die Aktivitäten in den einzelnen Frequenzbereichen bei den verschiedensten Lauten beobachten. Aus solchen Trigger-Signalen lassen sich dann auch wieder im Synthesizer ganz verrückte, synchron zur Artikulation ablaufende, musikalische, optische oder komplexe Ereignisse programmieren. Ferner wird hier die Entscheidung des Voiced/Unvoiced-Detektors (stimmhaft/stimmlos) als Trigger-Impuls verwertbar, sowie ferner ein anderer, gesonderter Trigger-Impuls, wenn — generell über den gesamten Frequenzbereich — in der Original-Sprache der Pegel einen voreinstellbaren Schwellwert überschreitet.

Auch die „Hüllkurve" (Speech Envelope) der Original-Sprache wird abgetastet und als Steuerspannung für alle mögli-

chen Funktionen des Synthesizers (Tonhöhenverschiebung der Oszillatoren in Abhängigkeit der Lautstärke!) verfügbar.
Der Sennheiser Unterhaltungs-Vocoder ist für den gemeinsamen Betrieb mit einem Moog-Synthesizer konzipiert, obwohl er selbstverständlich sowohl als selbständige Einheit als auch in Zusammenschaltung mit anderen Klangerzeugern, elektronischen Musikinstrumenten und Synthesizern aller Art betrieben werden kann. Eingangs- und Ausgangsbuchsen für Signale und Trigger und die betreffenden elektrischen Anpassungswerte entsprechen dem System der Signalführung beim Moog-Studio-Synthesizer. Die Frontplattengröße ist so gewählt, daß der Vocoder als Modul in die beliebig zusammensteckbaren Studio-Ausführungen des Moog-Programms eingesetzt werden kann. Die eingebaute Netzversorgung ist ebenfalls diesem System angeglichen, so daß der Vocoder ohne eigene Netzversorgung von dem Moog-System mitbetrieben werden kann.

HEINZ FUNK



Neu im Programm der Firma SHURE, USA, ist das Equalizer-Mikrofon 516 EQ. Dieses Mikrofon ist eine Ergänzung zu dem Modell PE 5 EQ aus dem Vorjahr,das heute schon in großer Anzahl in der ELA-Technik und auf der Bühne Anwendung findet.

Das 516 EQ besitzt 4 direkt am Mikrofonkörper schaltbare Filter, mit dem sich 16 verschiedene Frequenzgänge einstellen lassen. Bei den 4 Filterfrequenzen 190, 560, 1650 und 4900 Hz lassen sich durch Schalterdruck jeweils 6 dB Absenkung erzielen. Mit diesen Filtern und ihren 16 Kombinationen lassen sich die verschiedensten Effekte verwirklichen oder akustische Raumeigenschaften kompensieren.

Zu empfehlen ist das 516 EQ besonders für akustische Instrumente wie Gitarre, Klavier, Schlagzeug. Besonders geeignet ist es auch für hochwertige Tonbandmaschinen, mit den 16 Frequenzgängen kann man es auf jeden Aufnahmezweck einstellen. Für Gesangssolisten und Bläser empfiehlt sich das obengenannte PE 5 EQ mit integriertem Windschutz.

Das 516 EQ gibt es wahlweise einzeln oder als 516 EQ-PR Stereopärchen. Geliefert wird es mit aufsteckbarem Windschutz, Kunststofftragekoffer, 4,6 m Kabel fertigbeschaltet mit Klinkenstecker. Der Preis im Fachhandel sollte sich auf ca. DM 290,00 bis 310,00 für das Einzelmikrofon und auf DM 540,00 bis DM 560,00 für das Stereopärchen belaufen.

DOBRO®

D O B R O - Eine wenig bekannte Gitarre

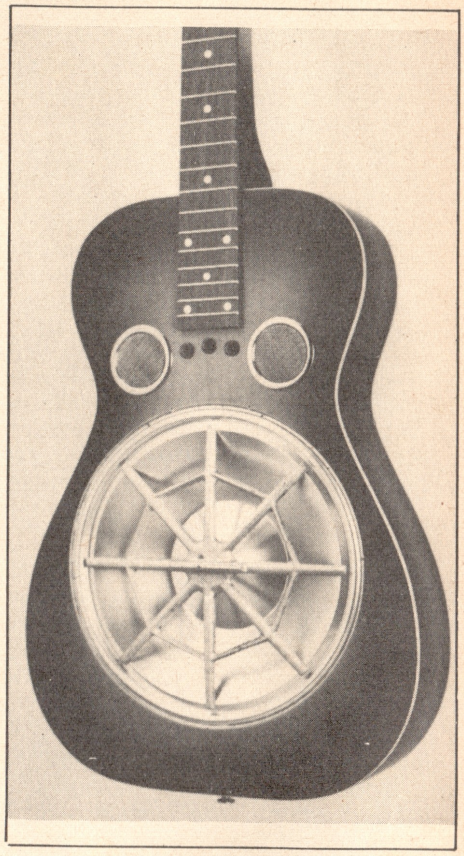
Seit ihrer Entwicklung durch die Dopera Brüder Ende der zwanziger Jahr in Amerika, hat sie eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Die Grundidee war, ein Instrument mit großer Lautstärke zu bauen. Dies wurde bei den ersten Entwicklungen durch den Einbau von Dreifachmembranen erreicht; Vorbild dafür waren die damaligen Lautsprecher. Die Membranen bestanden aus dünnem Leichtmetallblech und waren durch Metallstege miteinander verbunden. Angeregt durch die Saitenschwingungen verstärkten sie die Töne um ein Dreifaches.

In der Weiterentwicklung reduzierte man die Anzahl der Membranen auf eine. Der volle Saitendruck ruhte über dem Steg auf der Mitte des Membrankonus. Durch zusätzlichen Druck konnte die Membrane leicht beschädigt werden; das führte 1928 zu einer Neuentwicklung. Eine spinnenförmige Brücke aus Aluminiumguß nahm nun den Saitendruck auf und übertrug mittels eines Verbindungsstiftes die Saiten-Schwingungen auf die Membrane.

Von nun an wurde das Instrument unter dem Namen DOBRO vertrieben. Dieses Markenzeichen hat zwei Bedeutungen: In slawischer Sprache heißt es GUT, aber es ist auch die Abkürzung für DOpera BROthers.

Zwei im Material verschiedene Ausführungen geben dem Instrument deutliche Klangunterschiede.

Besteht der Korpus aus Holz, so wird ein sehr voller, tragender Ton erreicht. Die Verwendung von Spezialmessingblech ergibt eine Verfeinerung des Klangbildes. Mit dem Beginn des 2. Weltkrieges mußte die Produktion wegen Materialmangel eingestellt werden. Bald wurden DOBROS zu Sammlerstücken von hohem Wert.



Anfang der sechziger Jahre begannen zwei der Dopera Brüder, unter wirtschaftlich schwierigen Verhältnissen die Fertigung wieder aufzunehmen. Seit 1971 ist eine kontinuierliche Herstellung der Instrumente gewährleistet. Neben der Standard-Gitarrenausführung mit rundem Hals wurden DOBROS durch das sechssaitige Steel Modell in der Countrymusic, speziell Bluesgrassmusic bekannt.
In der Stimmung GBD GBD wird mit Gleitstahl und Fingerringen gespielt. Durch Änderung der Stimmung und die Auswahl der Saiten kann der Sound stark beeinflußt werden.
Das Herstellungsprogramm umfaßt nun auch Mandolinen nach dem gleichen Prinzip.

Die deutsche Vertretung hat seit kurzem die Firma: Ulrich Muzyk, Flitzingerstr. 6, 8051 Unterzolling

MAGICVOX

DAS ZAUBER-INSTRUMENT FÜR MEISTER

AKKORDEON-TEIL:

Im Diskant: 41/12o Bässe, 4 chörig,
8 Register 5-chörig, 6 Reg.i.Bass.

ORGEL-ELEKTRONIK:
6 chörig Flöten-Register
4 chörig Percussion
2 chörig Klarinetten
3 Piano Effekte
2 chörige String-Effekte
1 Brass-Register vierfach regelbar.

VIBRATO
Bass u. Begleit-Akkorde getrennt mit Sustain, eingebaute Mikrofone u. Vorverstärker, 4 getrennte Ausgänge

DM 7.975,00

MAGIC - VOX - CHROMATISCH

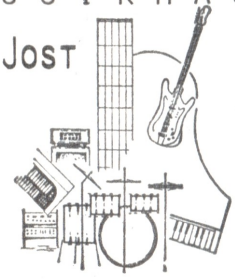
B-Griff oder C-Griff

3-chörig im Diskant Akkordeon-Teil
4-chörig im Akkordeon - Bass -Teil

DM 7.975,00

MUSIKHAUS

JOST



Hochstr. 4 5750 Menden 1
Telefon 0 23 73 - 28 93

DIE IDEALEN ORGELVERSTÄRKER MIT ROTOR-LAUTSPRECHERN

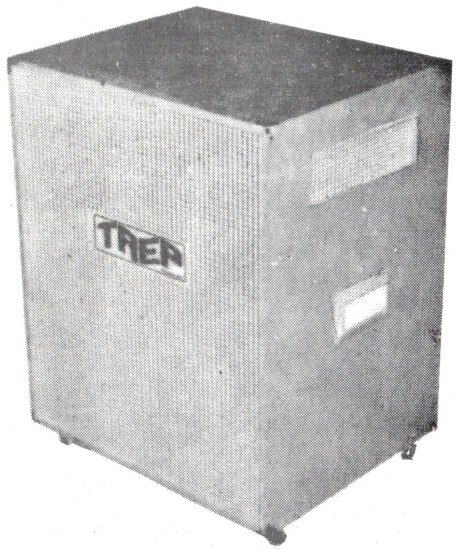
DSR 15o DM 2798,oo

TREP-ROTOR-LAUTSPRECHER-BOX

DSR 1oo 2 x 5o Watt Sinus-Leistung mit eingebauter Endstufe u. Vorverstärker incl. Pegel, Lautstärke, Treble, Middle u. Bass - Regler.
Abmessung: 5o x 7o x 49 cm
Gewicht : ca. 37 kg
DSR 15o 2 x 9o Watt Sinus-Leistung sonst technisch wie DSR 1oo.
Abmessung: 5o x 6o x 9o cm
Gewicht : ca. 5o kg.
DSR 2oo 2 x 1oo Watt Sinus-Leistung (o. Abb.) technisch wie DSR 1oo, jedoch mit herausgeführtem Steuergerät.

DSR 2oo DM 3998,oo

TREP

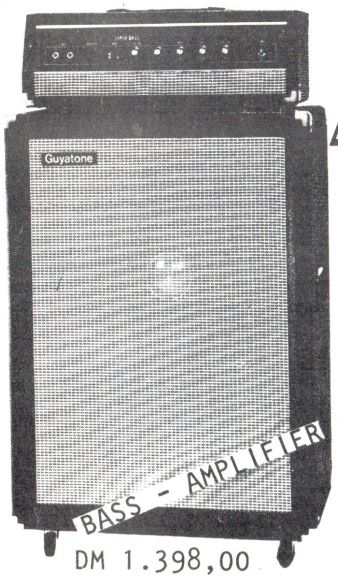


DSR 1oo DM 1988,oo

GA-680BS/GS-680BS

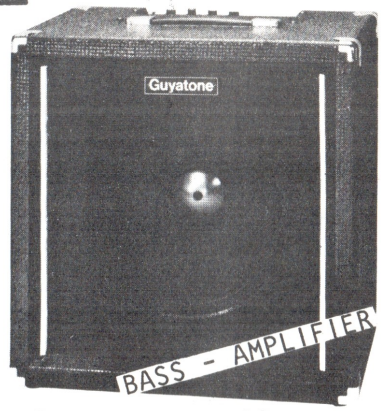
GUYATONE

Amplifiers



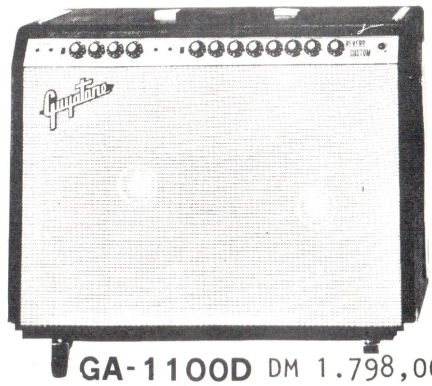
DM 1.398,00

Power output: Peak 120w
R.M.S. 60w
Input: 2(High, Low)
Speaker: 15 inch 8 ohm High power × 1
Channel: Volume, Tone (Treble, Middle, Bass)
Presence(super tone)
Fittings: Sensitibity selector, Mode selector
Size: Amplifier 9"H, 23"W, 10½"D
Speaker 35"H, 25"W, 15"D
Weight: Amplifier 11kg
Speaker 29kg



GA-580B DM 885,00

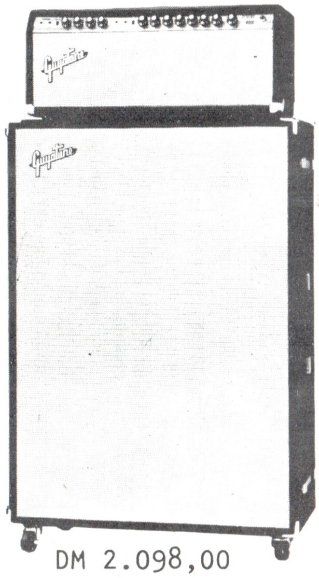
Power output: Peak 100w
R.M.S.50w
Input: 2(High,Low)
Speaker: 15 inch 8 ohm for Bass X 1
Channel: 1Volume,Tone(Treble,Bass),Mode selector
Fittings: Boost switch,Head horn jack
Size: 21"H, 20½"W, 11¾"D
Weight: 20kg



GA-1100D DM 1.798,00

Power output: Peak 200w R.M.S. 100w
Input: 4
Speaker: 12 inch 8 ohm Full range type × 1
Reverb unit: HAMMOND(U.S.A.)Reverb unit
Channel-1: Volume, Tone(Treble, Middle, Bass)
Channel-2: Volume, Tone(Treble, Middle, Bass)
Reverb, Tremolo(Intensity, Speed)
Fittings: Master Volume
Voltage selector switch,
Extra speaker jack, Foot switch
& Caster
Size: 20½"H, 26¼"W, 11"D
Weight: 30kg

GA-1100DS/GS-1100DS

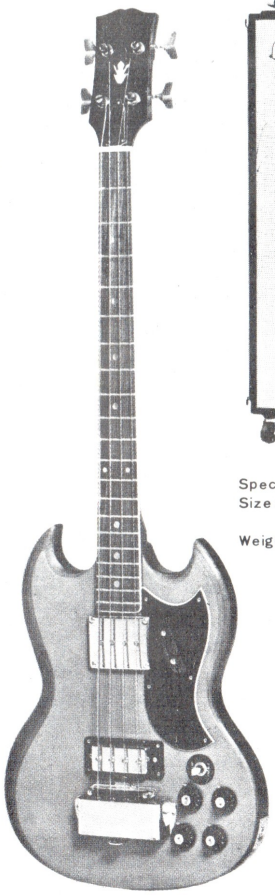


DM 2.098,00

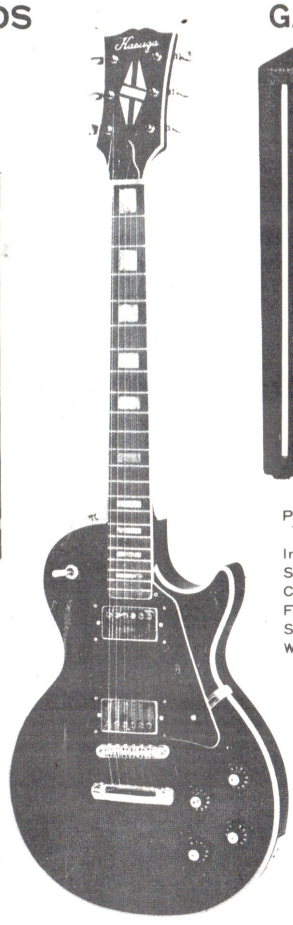
Specification is same as GA-1100D
Size: GA-1100DS 9½"H, 26¼"W, 11"D
GS-1100DS43½"H, 26¼"W, 11"D
Weight: GA-1100DS 22kg
GS-1100DS 43kg

GA-480

Power output: Peak 40w DM 498,00
R.M.S.20w
Input: 2(High, Low)
Speaker: 12 inch 8 ohm×1
Channel: 1(Tone, Volume, Reverb & Tremolo)
Fittings: Boost switch, Head horn jack
Size: 22½"H.16"W, 8½"D
Weight: 10kg



KLG-2 DM 498,00



KSG-2T DM 488,00

KEB-2 DM 498,00

KASUGA

electric guitars

MUSIKHAUS
SKALSKY
GRENZ-, ECKE
PETERSTR.
294 WILHELMSHAVEN
TELEFON 23860

Bei Betrachten des MUSIC–MAN Verstärkerchassis fällt als erstes die bei allen MUSIC-MAN Produkten besonders stabile und solide Ausführung auf. Bei der Auswahl der Bestandteile des Verstärkerchassis wurde ein hoher Maßstab angelegt, was die Qualität und Leistungsfähigkeit der einzelnen Bauteile anbelangt Ein mit großer Sorgfalt ausgeführter Einbau aller einzelnen Bauteile schließt sich an. Jedes einzelne Teil wird vor und nach dem Einbau exakt auf seine optimale Leistungsfähigkeit hin geprüft. Jedes MUSIC-MAN Verstärkerchassis ist aus starkem Kaltwalzstahl hergestellt. Die Bearbeitung des Roh-Stahls zum Verstärkerchassis findet bei MUSIC-MAN im eigenen Betrieb statt. Jedes Verstärkerchassis ist 22-fach punktgeschweißt. Durch vollständige Verkupferung der gesenkgeschmiedeten Stahlbleche und anschließender Vernickelung wird ein Höchstmaß an Korrosionsschutz geboten. Für die Verschraubung der schweren Komponenten, wie z.B. der Transformatoren, werden stabilbe Schraubenträger mit Winkelarmaturen verwendet, wodurch mechanische Beschädigungen ausgeschlossen sind.
Alle Regler und Schalter sind durch Einzelkabel mit der Platine verbunden, wodurch ein außerordentlich schneller und leichter Service gewährleistet ist. Durch den durchdachten Aufbau ist die Platine von allen Seiten leicht zugänglich.
Die von MUSIC-MAN für die Vorstufe verwendeten Transistoren und IC'S sind in Steckfassungen angebracht, was einen unkomplizierten Service ermöglicht. Die auf der Platine verwendeten Bauteile (Widerstände, Transistoren, Kondensatoren) sind Qualitätsprodukte führender amerikanischer Hersteller (Mallory, Indco).
Die Bauteile sind so gewählt, daß ihre Nennbelastung wesentlich höher liegt (bis zu dem 10-fachen höher) als die im Gerät tatsächlich auftretenden Belastungen.
Ein neuralgischer Punkt eines jeden Verstärkers sind die Netzgleichrichter. Die von MUSIC-MAN verwendeten Netzgleichrichter können mit bis zu 3000 Volt betrieben werden, was sie in der Praxis auch die extremsten Netzschwankungen verarbeiten läßt. Die Anodenverblockungen der Endröhren haben eine angegebene Spannung von 2000 Volt bei einer tatsächlichen Anodenspannung von 725 Volt. Hinter den Röhrensockeln befindet sich eine Metallplatte, die zur zusätzlichen Versteifung des Chassis dient. Das verhindert Schwingungen und Vibrationen des Chassis, welche sich auf die Röhren übertragen würden.
Die von MUSIC-MAN verwendeten Kipp-Schalter finden auch in der amerikanischen Raumfahrt Verwendung. Sie zeichnen sich aus durch sehr lange Lebensdauer (ca. 200.000 Schaltvorgänge). Die gut gearbeiteten Kontakte sorgen für geringe Übergangswiderstände und für kurze Abreißfunken. Das bedeutet keine Störungen an anderen Geräten beim Ein- und Ausschalten sowie längere Lebensdauer jedes einzelnen Kontaktes.

Sämtliche Verkabelungen sind extrem hitzebeständig isoliert. Die strengen Maßstäbe bei der Auswahl der Bauteile gewährleisten eine lange Lebensdauer und verhindern Soundänderungen durch altersbedingte Änderung der Bauteilwerte.
Für die Kerne der Trafos werden Lamellen aus hochwertigem Spezialstahl verwendet. Dadurch erhöht sich die magnetische Leistung der Trafokerne um ca. 1/3 gegenüber herkömmlichem Material. Der Trafokern ist zusätzlich mit Kunstharz vergossen, wodurch lästiges, mechanisches Trafo-Brummen ausgeschaltet wird.
Hohe Isolationswerte der von MUSIC-MAN selbst entwickelten Röhrensockel verhindern Kriechströme und Leistungsabfall.
Die Verwendung von hochwertigen Einzelteilen in Verbindung mit einer neuartigen Verstärkerkonzeption setzen im Bereich der Verstärkerelektronik neue Maßstäbe.

Neues von MUSIC MAN

Im Studio: Tonaufnahmen in modernster Mehrspurtechnik.

Extern: In Stereotechnik am Ort Ihrer Wahl.

Service: Produktion von Tonträgern aller Art. Musik U + E. Sprachaufnahmen für Pädagogik. Audiovisuelle Werbespots. Pressung von Singles, EP's u. LP's, Master – tapes u. MC-Fertigung. Konzeption, Design, Vertrieb u. Versand.

Kosten: Günstige Fixpreise, lt. Preisliste.

trigon

trigon Musikproduktion und Verlag GmbH · Friedrichstraße 83-85
6800 Mannheim 24 · Telefon 06 21/85 14 81 · Telex 04 63 298 wvcd

KUKI

IHR PARTNER

Wir übernehmen das örtliche Arrangement in Münster für ihre Tournee. Folgende Hallen stehen uns zur Verfügung:

1. Halle Munsterland (6.000 Plätze)
2. Kongreßsaal (1.400 Platze)
3. Hörsaal (H 1) d. Uni (1.000 Plätze)
4. PH Festsaal (800 Platze)

sowie weitere Säle in näherer Umgebung.
Bitte wenden Sie sich an:

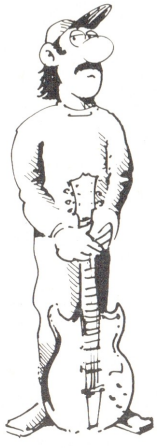
c/o ULRICH HAVERKAMP HINDENBURGPLATZ 78 44 MUNSTER Tel.: 0251/45353

Wir haben das RICHTIGE MIKRO für jeden Zweck

Special-Prospekt anfordern!

FACHBLATT

Verlag u. Anzeigenverwaltung: 5000 Köln 1, Ebertplatz 2
Tel.: 0221/121080 u. 121089
Herausgeber: Klaus Böhler - Chefredakteur: Merlin W. Frank
Redaktion: I. Gorath, M. Hömber, G. Dellmann, Dieter Roesberg, John Mc Gurrell, C. Richardson. Fotos: Claus Cordes, Bruno Kaßel
Grafik: FRAME - Albin Meskes



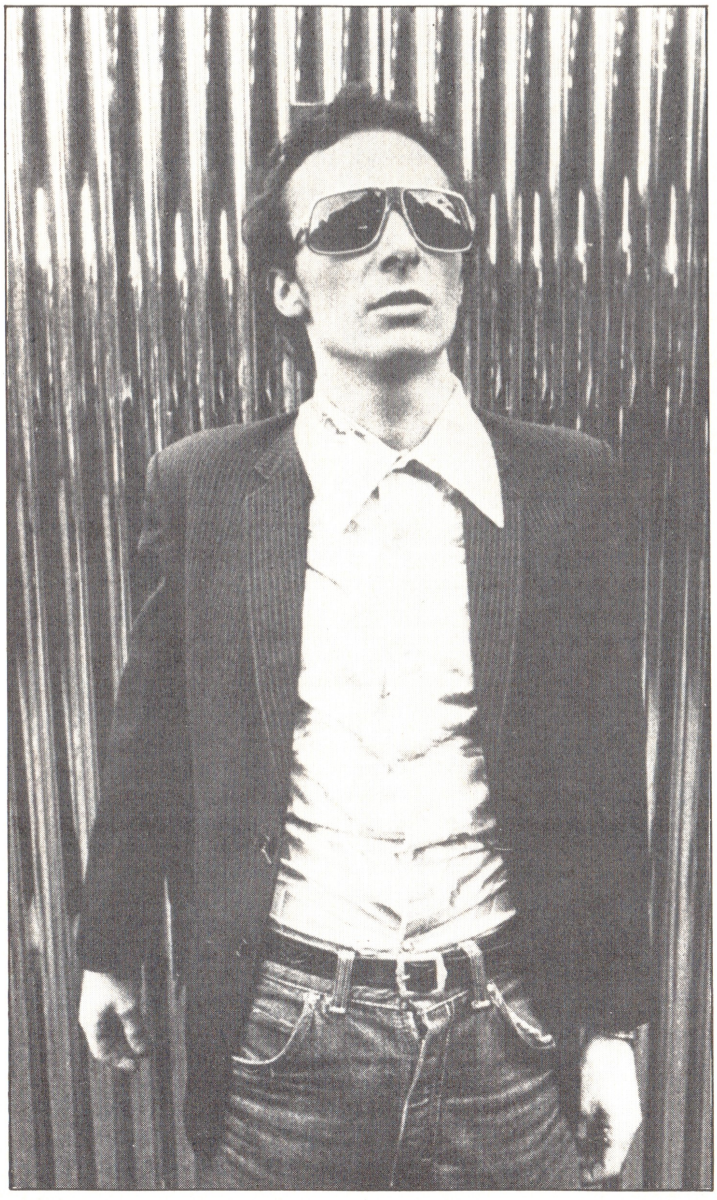
DAS SUPERPEDAL

* Phaser
* Wah-Wah
* Double-Wah-Wah

alles in einem Pedal = Supereffekte. Probieren!

Verkauf durch den Fachhandel!

GRAHAM PARKER & THE RUMOUR



Stanhope House, London. Schon im Eingang wird dem Besucher verdeutlicht, daß er hier eine Heimstätte vieler weltweiter Hits betritt. Die Wände des Treppenhauses sind übersät mit "Goldenen", die Phonogram-Künstler oder Künstler anderer Labels, die bei Phonogram vertrieben werden, in aller Welt erhielten. Ein bißchen zu glänzend, ein bißchen zu sehr Glamour, ein bißchen zu viel erfolgreicher Selbstdarstellung, und eigentlich glaubt man es kaum, daß hinter diesen Türen, die von diesem Treppenhaus ausgehen, auch echter Rock zuhause sein kann.

Daß hinter diesen Türen die Produkte von Texas-Boogie-Bands wie "Nitzinger" und auch sensible Rocksongs von Graham Parker liebevoll und kommerziell betreut werden. Aber schon wenige Sekunden, nachdem man, durch eine dieser Türen gehend, den Glanz des Treppenhauses verließ, ändert sich der erste Eindruck. Das Bild revidiert sich und macht einem völlig veränderten Image Platz.

Da sitzen in Gemeinschaftsbüros drei bis vier Leute vor überquellenden Aschenbechern und Schreibtischen, deren Tischplatten von einem Wust Papieren überdeckt sind.Einer der Te lefonapparate - auf jedem Schreibtisch steht zumindest einer - klingelt immer, und inmitten all dieser Hektik aus klingelnden Telefonen, hervordringenden Gesprächsfetzen, "Please get me L.A.,....., no, we don't have a video from the Ramones....., Yeah, that guy from Japan is supposed to be here at 4,30....., und vergeblichen Versuchen der HiFi-Anlage, auch noch hörbare Musik in dieses Soundgetümmel zu schicken, erhebt sich so ein eher schmächtiger Bursche, ich weiß nicht, woher er plötzlich kommt, und sagt: "Ere, I think you are Merlin, aren't you ?" und ich stehe meinem Interviewpartner gegenüber. Graham Parker.

Graham Parker ist auf den ersten Blick alles andere als das, was man sich so allgemein unter einem Rocksänger vorstellt. Von Statur, eher so hoch und breitschultrig wie Mick Jagger, ist er fast leise, ja, man könnte eher schüchtern sagen; und doch ist er nicht ohne Energie. Auch die Augen, ohne die übliche Sonnenbrille, strahlen einen festen Willen aus. Ohne viele Umschweife beginnt sich ein Gespräch zu entwickeln, und unvermittelt sind wir mitten in dem Thema, das seit frühester Zeit einziges Thema für Graham war. Songschreiben.

→

GRAHAM: Du, solange ich mich erinnern kann, habe ich nie etwas anderes machen wollen, als Lieder zu schreiben. Ich kann mich nicht erinnern, wann ich die ersten Verse zu Papier gebracht habe, aber schon in der primary-school war ich dafür bekannt, daß ich immer alles in Verse setzen wollte. Daran hat sich bis heute nicht sehr viel geändert. Auch die Anregungen und Einflüsse sind so ziemlich die gleichen geblieben, auch wenn sich das Verständnis gewandelt hat. Der direkte Anstoß zu einem Song ist dabei oft sehr unterschiedlich.

Es kann sowohl zuerst eine musikalische Phrase sein, als auch die Verbindung einiger Worte, die - ohne daß sie einen abgeschlossenen Satz darstellen doch eine ganz bestimmte Atmosphäre, eine genaue Akzentuierung beinhalten. Das ist fast immer genau der Ausdruck einer momentanen Stimmung, die Wiedergabe eines spontanen emotionalen Impulses, der mich plötzlich ausfüllt. Sehr oft, ich denke,sogar die meiste Zeit, ist es so, daß ich eben nur in einer Stimmung bin, die sich vielleicht mit "aufgewühlt" am besten beschreiben läßt. Das ist ein Zustand, in dem du genau weißt, daß du etwas machen mußt, aber du hast keine Ahnung, was es ist. So nimmst du einfach irgendeine Beschäftigung auf, in meinem Falle spiele ich Gitarre, und aus dem zuerst unbewußten Spiel, dem einfachen Herumgezupfe, kristallisieren sich dann ganz von selbst die Songideen heraus. Mit diesen "bits and pieces" beschäftige ich mich dann solange, ohne Unterbrechung, bis ich selber eine innere Befriedigung verspüre. Die Feinarbeit erfolgt oft sehr viel später.

Um aber noch einmal auf den direkten Anstoß zurückzukommen: gewöhnlich sind es doch Worte, die ich plötzlich im Kopf habe, und die mich irgendwo im Unterbewußtsein fortwährend arbeiten lassen, bis dann letztlich dieses Stadium der inneren Unruhe durchbricht.

FACHBLATT: Deine Texte sind sehr persönlich, sehr auf Graham Parker, das Individuum ausgerichtet. Ist das so, weil du alles, was du erfährst und erlebst, im unmittelbaren Zusammenhang zu deiner Person siehst, oder ist es so, weil dich Dinge und Ereignisse, die deine Person nicht tangieren, einfach kalt lassen ?

GRAHAM: Ich glaube, jeder, der schreibt, beutet die Erfahrungen anderer und die Erlebnisse anderer sowie die täglichen Ereignisse anderer aus. Unterschiedlich ist dabei nur der Grad der Identifizierung des Schreibenden mit diesen Erfahrungen. Ich denke, daß ich es ganauso mache. Dabei bin ich mir aber zu keiner Zeit intellektuell darüber bewußt, daß ich nun in diesem oder jenen Fall die Erlebnisse anderer auf mich umgemünzt habe. Ich glaube eher, daß es so ist, daß ich nur über die Dinge schreibe, die - seien sie nun von mir oder von anderen ausgegangen - doch ohne Einschränkung für mich auch gelten. Die Möglichkeit, schreibenderweise die Position einer anderen Person wiederzugeben und dabei auch personengetreu und ehrlich zu bleiben, diese Möglichkeit, wenn es sie überhaupt gibt, ist doch nur wenigen, ganz wenigen Menschen möglich. Eigentlich denke ich jetzt zum erstenmal über diese Problematik nach, denn über das, was ich tue, habe ich mir noch nie gedankliche Klarheit verschafft. Ich schreibe einfach nahezu ununterbrochen Worte und Musikfetzen auf, meine Notizbücher sind voll davon, und oft erkenne ich gar nicht, daß ich schon wieder einen Song geschrieben habe. Es ist soviel, das ich täglich aufschreibe, daß es wirklich so ist, daß ich erst bei einer späteren Betrachtung und Überlegung all dieser Ideen erkenne, daß dies oder jenes nahezu ein fertiges Lied wäre.

FACHBLATT; Du willst also auf keinen Fall etwas erzählen in deinen Liedern, von dem du aus welchen Gründen auch immer - nur denkst, es müsse den Menschen einmal mitgeteilt werden ?

GRAHAM: Nein, so ist es nicht; ich glaube nicht, das es so ist. Ich meine, jeder lebt in dieser Welt und wird durch diese Welt beeinflußt. Ich glaube, ich reflektiere diese Welt nur, so wie in dem Song "Don't ask me questions", wo ich nur über lautes Lachen "throwin' tippies to the crowd and then explode all things over the place", singe. Ganz einfach spontane und zufällige Gedanken, wie sie ein jeder haben könnte. Es ist nur die Wiedergabe meines inneren Zustandes, so wie ich bin, wenn ich diese Dinge erlebe und erfahre.

Anzeige

MUSIK & FILM

WHITE ROCK

In den bundesdeutschen Kinos läuft der offizielle Film über die XII. Olympischen Winterspiele 1976 von Innsbruck. Ein Film mit den besten Wintersportlern der Welt, vertont im Stereo-Sound von und mit RICK WAKEMAN.

Rick Wakeman ist als einer der hervorragendsten Rock-Musiker bekannt. Er spielt die GODWIN-Orgel SC 444/Portabel. Zuletzt war er mit seiner GODWIN-Orgel und dem "English Rock-Ensemble" auf einer Europatournee 1976 zu sehen und hören.

Zum Olympia-Film "White Rock" ist eine Langspielplatte mit der Filmmusik von Rick Wakeman erschienen.

Das neue GODWIN-Orgel-Programm war anläßlich der Frankfurter Messe ausgestellt. Die hervorragend ausgestatteten Modelle fanden große Beachtung bei den Fachhändlern. 1977 starten wir mit sechs verschiedenen Heimorgeln in den Preisklassen von DM 2.995,-- bis 11.850,--. Fordern Sie Informationsmaterial an.

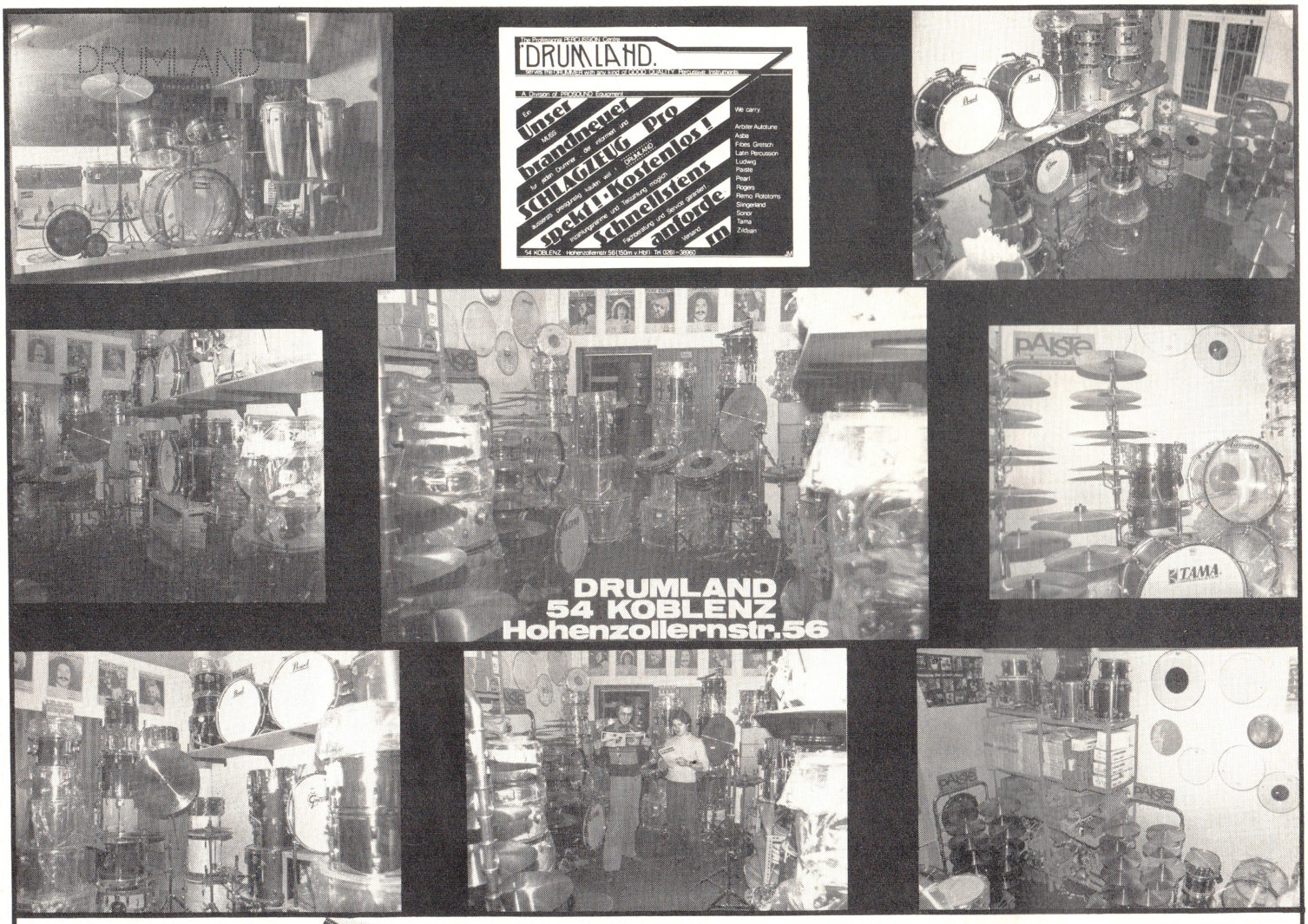
Alleinvertretung in Deutschland:
Nordiska Elektronikvertrieb Gebr. Lager K.G.
Landsberger Str. 146 - 8000 München 2
Telefon 089 / 506733 und 09261 / 2867

(bitte hier abtrennen und einsenden)

GUTSCHEIN

1 RICK WAKEMAN - Poster
1 GODWIN-ORGEL - Informationsmappe

Stempel - Absender



EIN 5-BAND EQUALIZER

bei dem das Qualitäts-/ Preis-verhältnis stimmt

Ibanez

FACHBLATT: Es ist sehr, sehr persönlich, was du singst und spielst. Aber du stehst nicht allein auf der Bühne, und du spielst die Sachen nicht allein im Studio. Gestaltet sich die Arbeit nicht besonders schwierig, wenn man seine Ideen und seine eigene Musik durch andere interpretieren lassen muß ?

GRAHAM: Ja schon, obwohl sie alle gute Musiker sind und meinen Ideen sehr aufgeschlossen gegenüberstehen. Manchmal ist es aber doch sehr schwierig, ihnen zu erklären, wie und was ich auf diesem Stück hören möchte. Weißt du, in meinem Kopf hat sich durch die andauernde Arbeit mit dem Material ein völlig komplexes Bild entwickelt, und wenn ich nun versuche, diesen Eindruck weiterzugeben, verstehen sie mich oft total falsch. Ob es nun an mir liegt, ich mich ihnen nicht richtig erklären kann, oder aber ob sie mich einfach nicht verstehen, weiß ich nicht. Ich weiß nur, daß wir bei manchen Songs ewige Zeiten gebraucht haben, bis sie verstanden hatten, was ich wollte.Das gilt besonders für die Lieder, die erst einmal nur aus Musik bestehen, also noch keinen Text haben. Wenn der Text aber schon fertig ist, ich ihn vielleicht sogar auf einer Spur schon gesungen habe, dann ist das Verstehen sehr viel schneller da. Dann irren sie viel weniger umher, haben viel schneller begriffen, welche Stimmung und welche Atmosphäre verlangt wird.

FACHBLATT: Das hört sich so an, als würdest du ganz konkrete Aufgaben erfüllt haben wollen, als würdest du ein ganz durchgezeichnetes Bild von den einzelnen Songs haben, so daß es den Musikern fast nicht möglich ist, selbst noch eigene Ideen mit einzuflechten.

GRAHAM: Oh, die Musiker haben schon die Freiheit, ihre eigenen Ideen einzuflechten. Ich würde nie sagen, hier sind die Noten, und so müssen sie gespielt werden. Ich kontrolliere nur die Gesamtwirkung des Songs. Wenn ihre Ideen gut in die Thematik passen, wenn ich also nicht fühle, hier wäre ein Stilbruch begangen worden, dann arbeiten wir auf dieser Basis weiter. Aber das ist selten Oft klingen die ersten Interpretationen ein bißchen "funny". Aber ich bin ja nicht alleine derjenige, der die Interpretationen der anderen auf ihre Ehrlichkeit der Grundidee gegenüber abtastet. Bob Andrews zum Beispiel: Bob ist besonders gut im Arrangieren, und von daher achtet er auch sehr genau auf die einzelnen Interpretationen, aber eben aus einem anderen Gesichtspunkt, und nicht nur deshalb ist er eine sehr große Hilfe für mich. Zumal ich ja eigentlich - erinnere dich - nicht mehr als akustische Gitarre und Stimme vorlegen kann, damit sich die anderen daran orientieren. Vielleicht kann ich deshalb so gut mit einer Band wie Rumour zusammenarbeiten, denn - abgesehen von dem Bild in meinem Kopf - bin ich natürlich weit offen für alle Anstöße und Ideen.

FACHBLATT: Die Leute, die die Band Rumour bilden, sind ja keine unbekannten Musiker; einige haben neben Brinsley Schwartz auch schon in anderen Bands gespielt. Nach welchen Kriterien hast du dir die Musiker ausgesucht, was mußten sie mitbringen, um in dieser Band zu spielen, und wie kam es zu dieser Formation Graham Parker & the Rumour ?

GRAHAM PARKER

GRAHAM: Da sollte man vielleicht mit der Zeit beginnen, als ich mit diesem ganzen Musikgeschäft noch nichts zu tun hatte. Ich habe einfach Lieder geschrieben und Gitarre gespielt, allein für mich, und ich kannte niemanden in diesem Musikgeschäft. Da ich aber überhaupt keine Ahnung hatte, wie ich jemals aus dieser Sackgasse herauskommen sollte, habe ich einfach eine Anzeige im "Melody Maker" geschaltet und darauf hat sich dann Noel Burns gemeldet. Aber es gab eine Schwierigkeit: Ich lebte derzeit in Surrey, und das ist soweit von London weg - es liegt auf dem Lande - daß es eine Reise wie in eine andere Welt war, als ich mich aufmachte, in Londoner Cafes mit Noel zusammen zu spielen. Wir haben eine Zeitlang meine Songs zusammen gespielt, er auf der Slidegitarre und ich auf der akustischen Gitarre. Aber auch so kamen wir nicht weiter Noel allerdings kannte noch ein paar andere Musiker aus London. Eines Tages stellte er mir den Baßgitarristen von "Chilli Willi and the red hot pepper" vor, zu der Zeit eine ziemlich bekannte Countryband in London. Der wiederum kannte Dave Robinson, meinen heutigen Manager. Dave hatte ein Stuido - ein Demostudio - und außerdem hatte er Brinsley Schwartz eine ganze Zeit gemanaged. Dies geschah alles zu einer Zeit, als sich Brinsley Schwartz auflöste, sich "Dux de Lux" auflöste und der Bassmann und Drummer von "Bon Tom Ruley" ihre Band verliessen. Sie hingen alle bei Dave im Studio herum und spielten zusammen, und keiner hatte eine echte Vorstellung von dem, was er machen wollte; ob man eine Band gründen wollte, oder ob man sich auf ganz verschiedene Wege begeben sollte. Das Gefühl innerhalb dieser Leute aber war das einer eigenständigen Band, und außerdem hatten sie in der Zwischenzeit auch einige eigene Lieder geschrieben. Das war aber nur so nebenher, denn ihre hauptsächliche Aufgabe war es, für andere Leute Sessions zu spielen und bei anderen auf Demobändern mitzuspielen. Als ich dann zu Dave sagte, ich brauch' eine gute Band, denn ohne dichtere musikalische Begleitung komme ich nicht weiter, meinte Dave: "Warum kommst du nicht mal im Studio vorbei u. versuchst es mit den Jungen ?"

So kamen wir dann zusammen und haben schon schnell festgestellt, daß wir uns gut ergänzten. Dennoch war es nicht unser direktes Vorhaben, nun eine Formation zu gründen wie Graham Parker & the Rumour heute ist. Zuerst wollten wir nichts anderes, als ein Album einspielen und sehen was kommt, denn die Jungs hatten keinen Bock mehr, on the road zu gehen. Als das Album dann herauskam und auch sofort positiv angenommen wurde, konnten wir - ich meine die Jungs - konnten wir uns nicht länger verschließen, und wir mußten Konzerte geben und on the road gehen. Von da an entwickelte sich dann alles zwangsläufig besser und besser. Ich habe also nicht wirklich Musiker ausgesucht, es war ein glücklicher Zufall oder eine Kette von glücklichen Zufällen, die uns zusammenführte.

FACHBLATT: Nun hättest du ganz genauso mit anderen Musikern zusammenkommen können. Das Angebot an Musikern, die nicht wissen, was sie machen sollen, die ohne Verträge sind, die in keiner Gruppe sind und nur einfach herumhängen und auf den nächsten Studiojob warten, ist ja besonders in London unheimlich hoch. Diese Musiker haben doch etwas haben müssen, was dich besonders ansprach. Was muß ein Musiker mitbringen, um diesen Vorstellungen gerecht zu werden ?

GRAHAM: He has to be able to play a feeling ! Ich meine, jemand der funky spielt, ist nicht gut genug, und jemand der nur schnell spielt, ist auch nicht gut genug. Es muß einfach jemand sein, der totale Musik spielt, der Gefühle ausdrücken kann, der emotional spielt. Für mich ist der Song, das Gefühl des Songs, das wichtigste, und wenn ein Musiker technisch auch noch so brilliant wäre, er aber keine Gefühle ausdrücken kann, dann ist er für mich wertlos !

AND THE RUMOUR

★

BRÖDR. JÖRGENSEN GMBH

Für unser hochwertiges ROLAND- und LESLIE-Programm suchen wir mehrere

VERKAUFS-REPRÄSENTANTEN

für Süd-, West- und Norddeutschland
Kenntnisse des Marktes und der Produktgruppen
wie z.B. Verstärker, Synthesizer, Effektgeräte wären von Vorteil.

Bitte bewerben Sie sich mit Ihren vollständigen Unterlagen und Angabe von Gehaltsvorstellung sowie des frühestmöglichen Eintrittstermins oder rufen sie uns an.

BRÖDR. JÖRGENSEN GMBH, Gutenbergring 15
2000 Norderstedt 3, Tel.: 040/523 5799

PA-Bau, Verleih
musicsound equipment

Gauss 15"	585.-
Vitavox Horn	970.-
Celest.G12/50	131.-
EVM 12 L	399.-
Lemon Babyphase	220.-
Isophon DKT 11	65.-
Earth Revival	1163.-
Copicat IC	389.-
Roland Hall301	1599.-

FAS
Campestr.29
33Braunschweig
0531/74868

Neu Neu Neu Neu Neu Neu Neu Neu Neu

STUDIOSOUND + MUSIC GMBH

TONTECHNIK

Planung, Beratung, Ausstattung von Tonstudios, Studiomonitore, Bandmaschinen, PA-Anlagen, Mischpulte, Übertragungsanlagen, Mikrofone, usw.

Dahinter steckt mehr als nur ein kluger Kopf!

Bei uns ab Lager: Tascam 8-Spur-Maschine 80/8 mit DBX, Teac 3340 S, 7300 RX, 6100, Mixer 3,5 !!!!! Allen&Heath Regietisch 16/8, Peavey PA 700, Peavey Stereo 1200, Endstufen, Equaliser, JBL BB141 Studio, PA 12105, 4560, K 140, JBL 4530 mit 2395 o. 2345. elektr. Crossover und vieles mehr - auch gebraucht. Keine Direktimporte, niedrigste Preise, volle Garantie, z.B. JBL 5 Jahre !!!

Schöne Aussicht 16 · 6000 Frankfurt/Main 1
Telefon 06 11/28 49 28

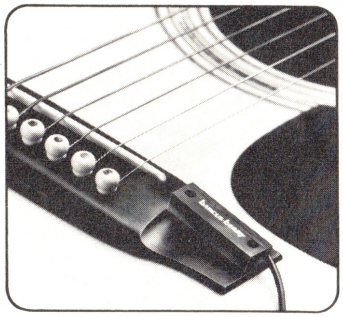
SOLANGE DER VORRAT REICHT
SONDER-ANGEBOT
SOLANGE DER VORRAT REICHT

DYNACORD eminent 200	2.500,--
echocord mini	880,--
mosquito	540,--

blackfield
europas großes music - center
hornstr.7, 439 gladbeck, tel. 02143-42291

GUITAR

Looking for a Natural Sound?



You just found it!!

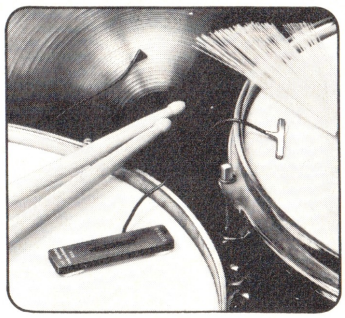
...a Barcus-Berry transducer.
Not just another pickup... IT WORKS!

For detailed information and prices, write to:

BARCUS-BERRY – Informations
Postfach 1525, 355 Marburg an der Lahn

DRUMS

Looking for a Natural Sound?



You just found it!!

...Barcus-Berry transducers. Get your sound out front without mikes. Covers the entire range of percussion instruments.

For detailed information and prices, write to:

BARCUS-BERRY – Informations
Postfach 1525, 355 Marburg an der Lahn

FOXX

Effektgeräte

NEU im Hopf Programm

6 verschiedene Geräte mit Batterie- oder Netzbetrieb: PHASER, WA & VOLUMEN, DOWN MASCHINE, PHASING, FUZZ & WA & VOLUMEN und TONE MASCHINE (Verzerrer).

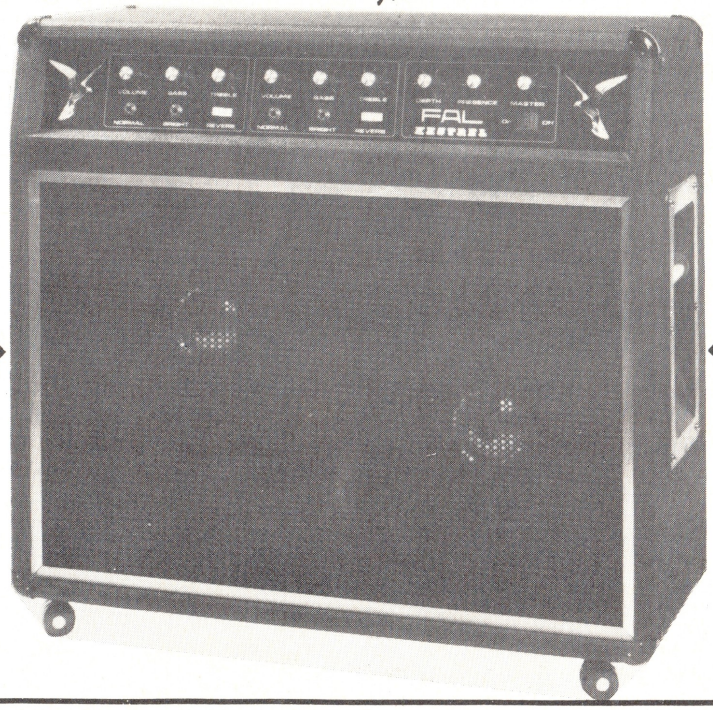
Ein Sortiment von FOXX ELECTRONICS, USA

mehr Information und Vorführung beim Fachhandel

Hopf
Willy Hopf & Co. KG
6204 Taunusstein 4

GIVE AWAY im JUNI

FAL Kestrel



Ihr kennt doch alle diesen langen Ausfallschritt, den Ian Anderson von Tull immer macht, wenn er sich auf der Bühne hin- und herbewegt. Irgendjemand hat mir vor kurzem einmal gesagt, Frank Bornemann, Eloy's Leader, würde zuhause vor dem Spiegel diesen Ausfallschritt auch immer üben; allerdings soll es ihm bis heute nicht gelungen sein, die einmeterachtzig, auf die es Ian schon gebracht haben soll, auch nur annähernd zu erreichen.

○

Wer - wie ich - der Meinung ist, daß dieser ominöse Ausfallschritt das einzige Element der Bühnenshow des einzigen überlebenden Eloyisten ist, kommt dann auch zwangsläufig mit mir zu dem Ergebnis, daß das doch recht wenig ist.

Die schlaffe, zum power- und victory-Symbol erhobene Hand Bornemanns kann - ebenso wie die Bollermütze, die schon Daniel Boone vor Jahren zum "Beautiful Sunday" trug - nicht dazu beitragen, diesen Mann im Rampenlicht als Star erscheinen zu lassen.
Soweit das Sachliche.

○

Persönlich hat mich Frank vor einigen Monaten nach ihrem Düsseldorfer Konzert angerufen und gefragt, warum ich denn erstens nicht zum Presse-Empfang nach dem Konzert gekommen wäre, zweitens böse Worte über ihn und die Band geschrieben hätte.
Zur Erinnerung: Damals (wie heute) ging es mir darum zu ergründen, warum eine dermaßen schlechte Band wie Eloy einen derartigen großen Erfolg in Deutschland hat.
Ich finde, das hat mit bösen Worten und Absichten nichts zu tun.

○

In einer Band der Namenlosen - und das ist Eloy zweifelsohne - in der eine Person ausschließlich und allein im Vordergrund steht, muß sich derjenige wohl darüber im klaren sein, daß auf ihn das Hauptaugenmerk gerichtet ist: Frank Bornemann.

Neu an der Band Eloy ist die Tatsache, daß diese Band fast unmittelbar nach einer relativ umfangreichen Deutschland-Tour eine zweite Tour ansagt und dabei kräftig abräumt. Um nicht zu sagen: phänomenal ! Das aktuelle Album 'Dawn' soll sich nach Angaben der EMI schon fast sechzigtausendmal verkauft haben. Ein Traum für viele nationale und internationale Bands. Die Tour soll - so EMI-Manager H.G Lütticke - im Schnitt rd. 1.800 Leute pro Gig ziehen. Die Konzertbesucher - aus eigener Erfahrung - sind von der Band derart begeistert, daß ich persönlich keine Erklärung dafür finden kann.
Ob die Band oder die Plattenfirma dafür eine Erklärung geben können, ist mir nicht ganz klar, denn die EMI ist zweifelsohne dazu objektiv nicht in der Lage, und Bornemann sicherlich auch nicht.

So habe ich einfach in Düsseldorf und Köln, wo die Euphorie einfach traumhaft war, die Leute gefragt, die diese Euphorie auslösten: die Freaks nämlich, die in Scharen zu den Eloy-Gigs kamen.

Leider konnte mir aber kein einziger eine plausible Auskunft darüber geben, warum sie denn nun die Band so gut finden.
Verständlich, wie ich meine; denn wer will schon von einem vereinsamten Konzert-Freak erwarten, daß er eine (auch nur annähernd) repräsentative Meinung äußern könnte.
So bleibt nichts anderes übrig, als zu versuchen, möglichst wenig persönlich zu werden, wenn man seine eigene Meinung zum Komplex Eloy äußert.

~

Daß der Mann an den Keyboards der wohl mit Abstand beste Musiker in der Band ist, braucht wohl nicht bewiesen zu werden - man hört's ganz einfach. Dem Drummer konnte ich es nicht verübeln, daß beim Konzert im Kölner Gürzenich sein Kit klang wie mehrere leere Mülleimer (so wenigstens artikulierten sich mehrere weibliche Freaks, die ich dort traf). Ich finde, daß Kritik durchaus angebracht ist, wenn man hört und sieht, wie oft dieser Mann sich auf die Stöcke schlug, Einsätze verpaßte und seine drei Hänge-Toms falsch gestimmt hatte.

Über Bass-Leute braucht in der Regel ja nicht zuviel gesagt werden; das galt in diesem Falle wohl auch. Allerdings meinten die deutschen Vertreter der englischen Firma Midas, die Mixer für Pink Floyd bauen und die sich zufällig im Saal aufhielten, daß man seitens der Sound-Crew von Eloy diesen Mann doch viel zu laut werden ließ. Was ich nur bestätigen kann.

Über Bornemann bleibt nicht mehr viel zu sagen: Er ist ein Mann über dreißig, ist seit vielen Jahren on stage. Bis heute habe ich noch kein einziges Konzert erlebt, in dem Bornemann auch nur einmal in der Lage gewesen wäre. darauf zu achten, daß der Abstand zum Vocal-Mikro konsequent eingehalten werden muß, weil sonst die Jungs am Mixer relativ hilflos sind und den

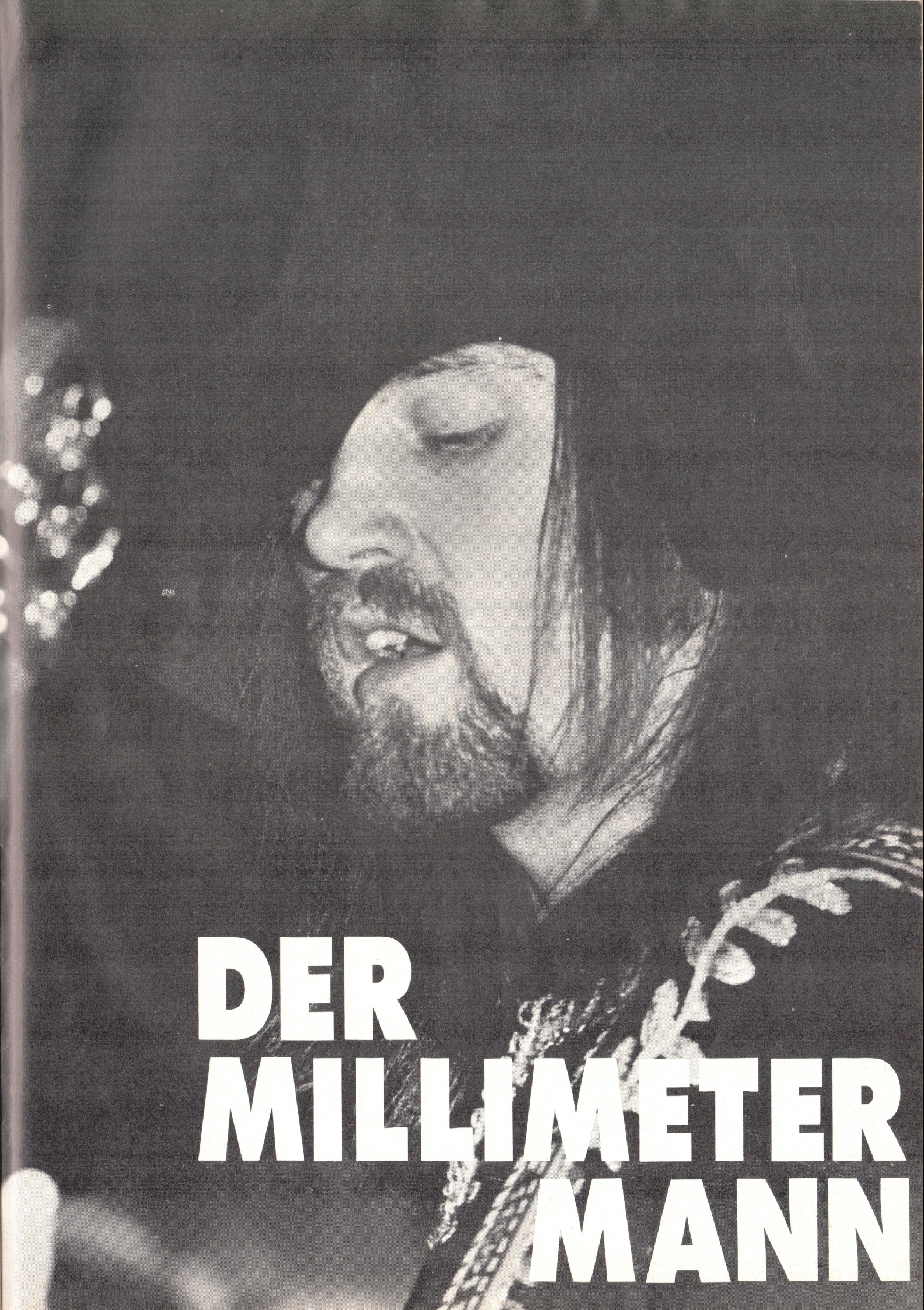
Master-Volume-Regler nur noch rauf- und runterschieben können.
Was er aus seiner Flying V herausholt - nun ja, er weiß es wohl selbst am allerbesten.

Zur Sound-Crew und zur Gestaltung des Bühnenbildes bleibt mir nicht viel zu sagen: allerhöchstens Mittelmaß.

~

Was aber nun macht dieses Phänomen aus ? Um noch einmal die wichtigsten Facts ins Gedächtnis zurückzurufen: Eloy verkauft soviele LP's und hat soviele Konzertbesucher in Deutschland, wie das bei kaum einer anderen deutschen Band der Fall ist. Eloy hat Erfolg. Das ist unbestritten. Eloy ist aber auch eine Band mit einem Leader, der ganz genau weiß, was er will. Die fast generalstabsmäßige Planung und Vermarktung der Band durch die Medien Rundfunk und Presse wird hier in einer Art und Weise betrieben, die schon fast an Perfektionismus grenzt.

Und hier, so meine nicht nur ich, liegt das Geheimnis des Erfolgs dieser Band begründet. Die Band läßt öffentliche Meinungsmacher in derart massiver Form für sie auftreten, daß ihnen die naive Publikumsgunst schon von vornherein sicher ist. Daß sich bisher noch keiner der professionellen Konzertveranstalter in Deutschland gefunden hat, der mit dieser Band auf Tour geht, ist vielleicht nur eine Frage der Zeit. Vielleicht aber passiert in dieser Richtung auch überhaupt nichts, denn wer arbeitet schon gern mit einer Band ohne musikalische Substanz ?!



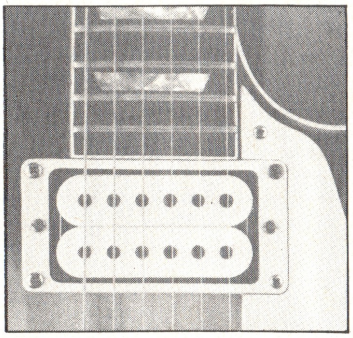
DER MILLIMETER MANN

MIGHTY MITE T.M. HAS SOMETHING TO SHOUT ABOUT!

THE MIGHTY MITE T.M.

SCREAMERS™!

BE HEARD ABOVE THE CROWD.

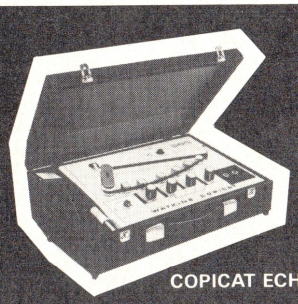


The unbelievable Mithty Mite t.m. Screamers t.m. are designed for increased power and sustain so necessary to demanding guitarists. The Screamers t.m. are available in a Distortion Model (13.5K) and a Vintage Model (9.5K). Both may be ordered with split coil wiring and come in Cream Black or Crystal Clear !
Turn your guitar into a Screamer t.m. today.
Also available are Lead and Rhythm Screaming Tele Pickups and Screaming Strats for all positions.
Shout for them at your local music store !

SATISFACTION GUARANTEED
AT A PRICE YOU CAN LIVE WITH!

Siegesstr. 23
8 München 40
089/347997

ASK FOR OUR PRODUCTS BY NAME AT YOUR LOCAL MUSIC STORE!



COPICAT ECHO

DOMINATOR
VALVE AMP.

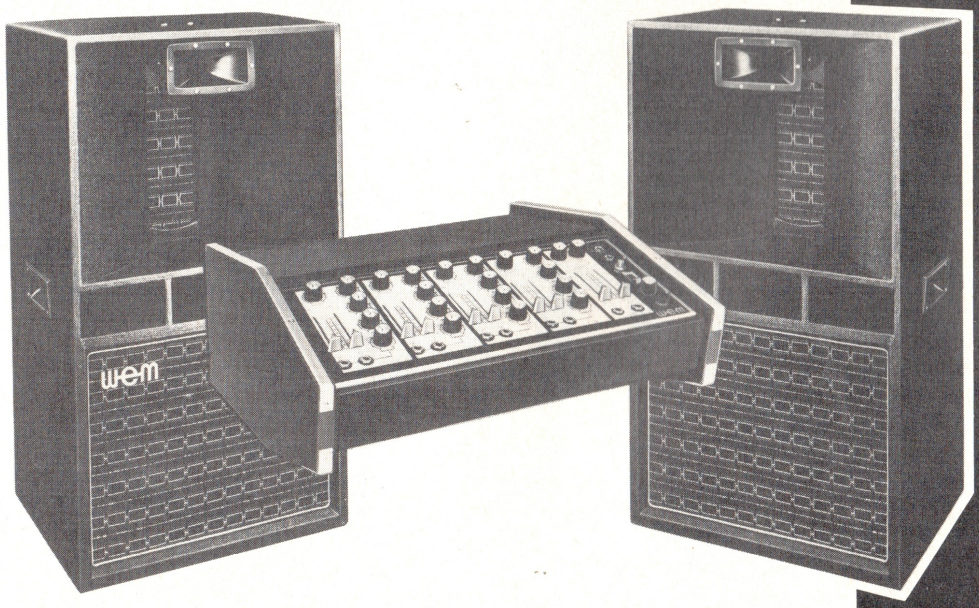
BAND MIXER

WATKINS ELECTRIC MUSIC LTD.
66, OFFLEY RD., LONDON. SW9 OLU
Tel: 01-735 6568

wem POWER SYSTEMS

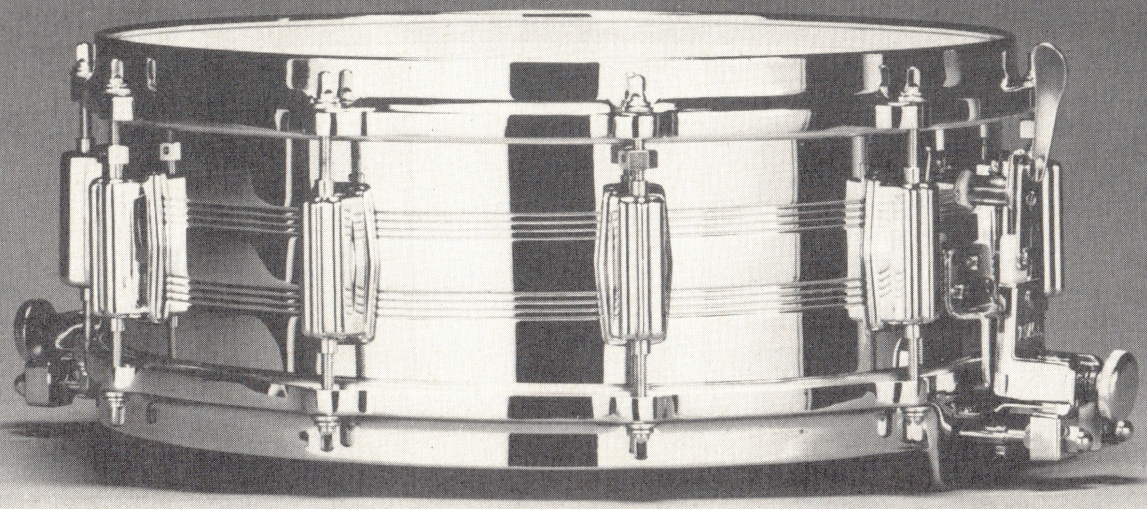
INTRUDER REFLEX BIN.
Der volle PA-Sound aus diesen neuen WEM-Systemen — 38cm Bass-Speaker im Reflexgehäuse, 30cm Speaker mit Doppel-membrane und das H.F. Horn. Kompakte und leistungsstarke Wiedergabe für Gesang, Drums, Gitarre (per Mikro), etc.

REVERBMASTER POWER MIXER.
Der anspruchsvolle Mixer/Amp mit vielen Möglichkeiten: 8 Eingänge, eingeb. Hall, Echo-Einspielung, Stereo (mit SPS100), Bühnen/Monitor-Kontrolle und natürliche die starke 100 Watt RMS-Endstufe! Günstiger Preis!



Send for Catalogue
WATKINS ELECTRIC MUSIC, 66, OFFLEY ROAD, LONDON, SW9. 01-735 6568.

IHR DRUM IST HÖCHSTENS SO GUT WIE DIE SNARE



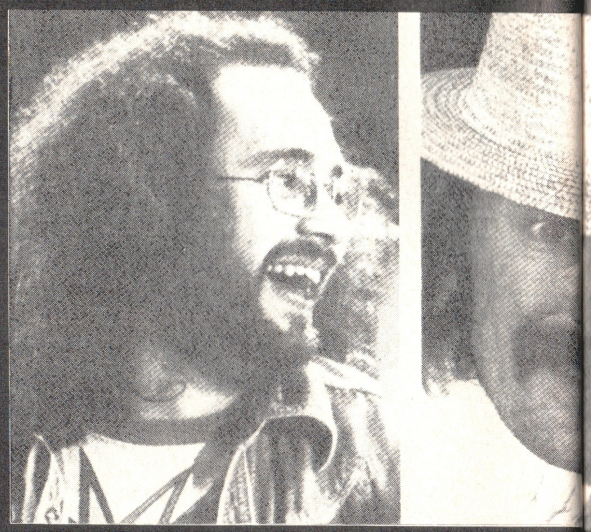
TAMA

- King beat all metal seamless shell
- King beat solid die-cast counter hoops
- King beat snare strainer
- Weather King drum heads

8588 5"×14" metal shell
8688 6½"×14" metal shell

Vor zehn Jahren tourte er mit seinen Kollegen in Deutschland rauf und runter. Unter dem Namen "Remo Four" sorgten sie für allerlei Abwechslung - die Leute neben und um Tony Ashton.
Seitdem ist es abwechslungsweise still und laut um Tony gewesen. Dennoch: Die Spuren, die er im Rock hinterließ, sind unübersehbar, und es scheint sofortigen Erfolg zu versprechen, wenn er vokale Artistik in einer Band produziert.
Nach "Remo Four" kamen "Family" und "Ashton, Gardner & Dyke" - um nur zwei der bekanntesten Bands zu nennen.
Doch die Sonne finanziellen Segens oder der Publikumsgunst schien ihm nicht immer. Und - mehr Rocksänger und empfindsamer Interpret mit nur äußerlich hartem Kern- lag ihm die Verwaltung seiner Tantiemen auch nicht sonderlich. Nach einer "Wahnsinnsnacht" im Londoner "speakeasy", kurz vor dem Aufbruch der dann leider doch geplatzten PAL-Tour, (Ian Pace hatte sich bei einem Sturz von der Bühne erhebliche Verletzungen zugezogen) ließen wir bei einem echten Katerfrühstück die vergangenen Jahre aus dem Leben von Tony Ashton einmal revue passieren.
Was dabei heraus gekommen ist, steht auf den folgenden Seiten zu lesen.

Merlin W. Frank



BRASS SECTION

Howie Casey : Tenor sax

Dave Caswell : Trumpet, flugel horn, piccolo trumpet and valve trombone

Reg Brooks : Trombone and bass trombone

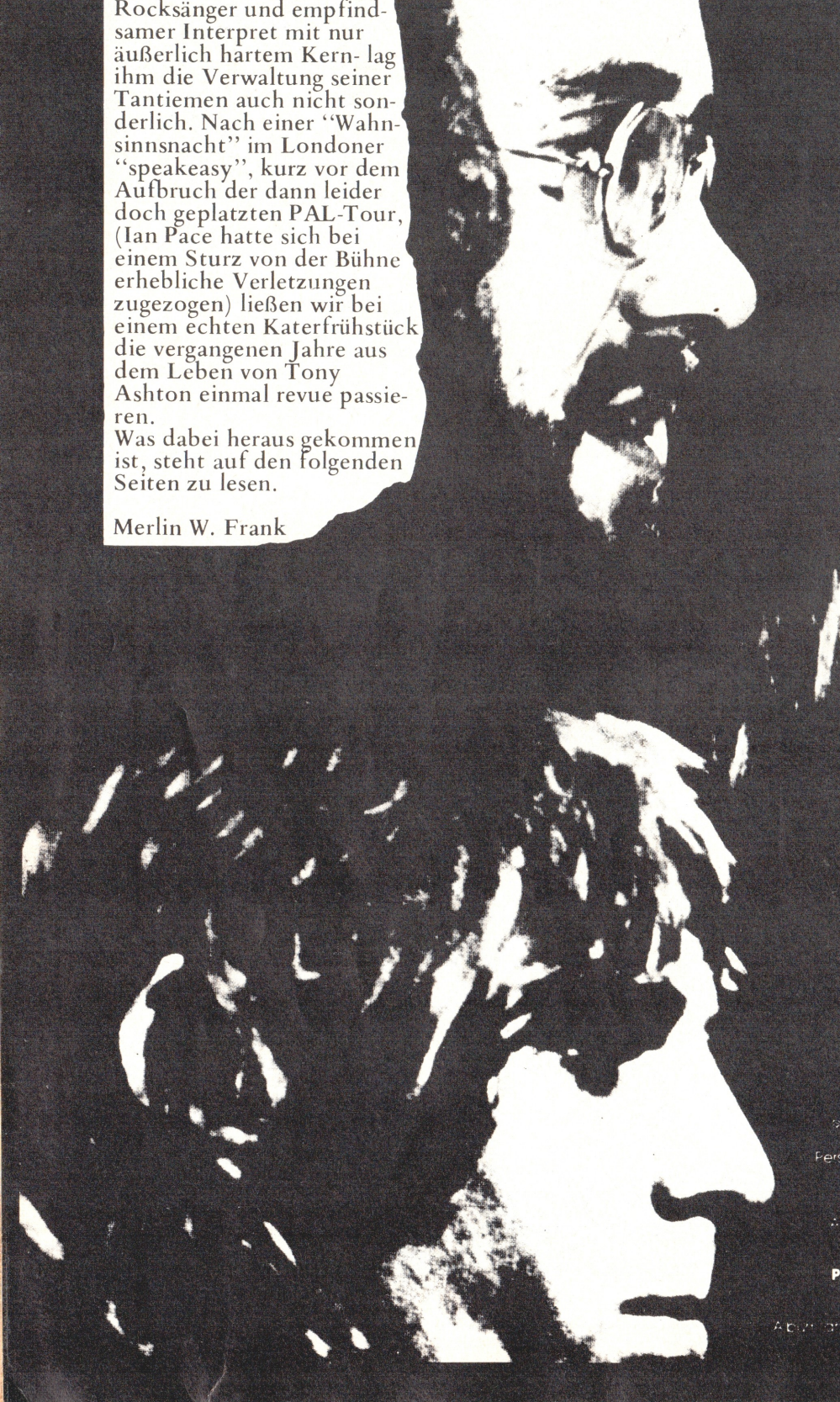
Gilbert Dall'enese : Alto sax, baritone sax and bass clarinet

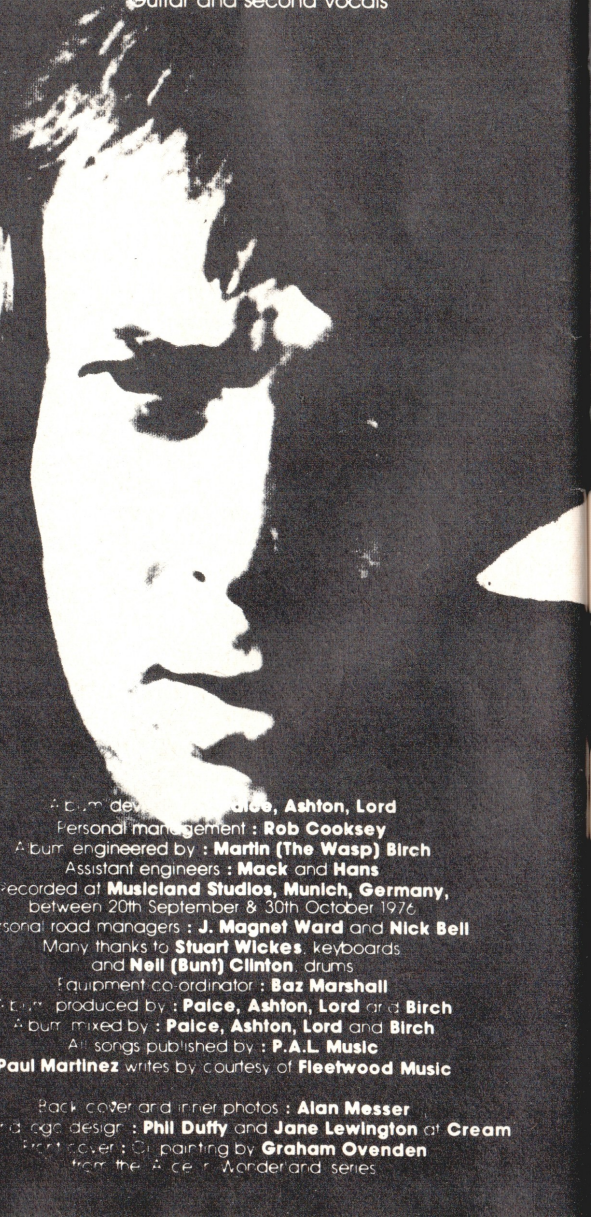
GIRL VOCALISTS

Sheila McKinley and **Jeanette McKinley**

BERNIE MARSDEN

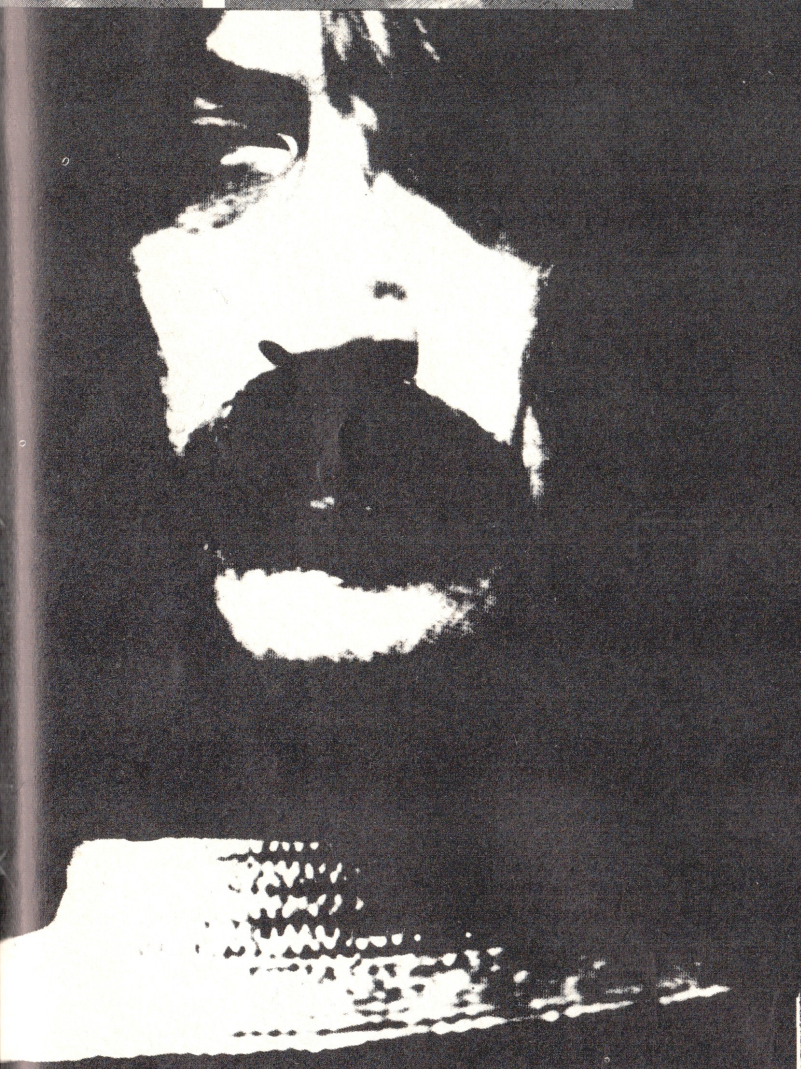
Guitar and second vocals





Album de[illegible] **Paice, Ashton, Lord**
Personal management : **Rob Cooksey**
Album engineered by : **Martin (The Wasp) Birch**
Assistant engineers : **Mack** and **Hans**
Recorded at **Musicland Studios, Munich, Germany,** between 20th September & 30th October 1976
Personal road managers : **J. Magnet Ward** and **Nick Bell**
Many thanks to **Stuart Wickes**, keyboards and **Neil (Bunt) Clinton**, drums
Equipment co-ordinator : **Baz Marshall**
Album produced by : **Paice, Ashton, Lord** and **Birch**
Album mixed by : **Paice, Ashton, Lord** and **Birch**
All songs published by : **P.A.L. Music**
Paul Martinez writes by courtesy of **Fleetwood Music**

Back cover and inner photos : **Alan Messer**
Album and cage design : **Phil Duffy** and **Jane Lewington** at **Cream**
Front cover : Oil painting by **Graham Ovenden** from the Ace in Wonderland series



Paige Ashton Lord

The Dynamic sound of

GAUSS 5842 EXPO.
Der Superlautsprecher für Expoboxen.

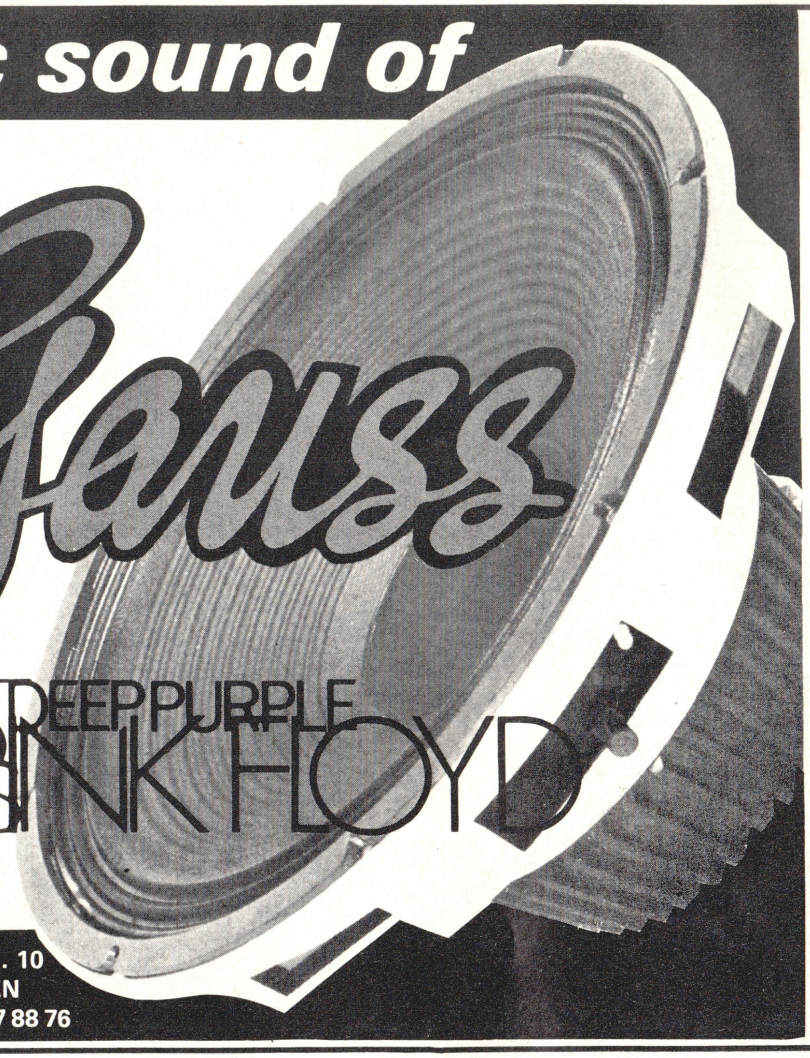
- Lebenslängliche Garantie
- Zweifach gelagerte Schwingspule
- Für jedes Instrument, für jede PA Anlage
- Speziell konstruiert für Expo- und Reflexboxen
- Für Betrieb mit Mittel- und Hochtöner geeignet
- Extrem betriebssicher
- Made in USA

Technische Daten:

Sinusbelastbarkeit:	200 Watt
Spitzenbelastbarkeit:	410 Watt
Durchmesser:	15“ (38 cm)
Linearer Frequenzbereich:	29 Hz bis 3 kHz
Resonanzfrequenz:	32 Hz

Gauss

GENTLE GIANT Yes DEEP PURPLE
EMERSON GENESIS PINK FLOYD



In jedem guten Musikgeschäft erhältlich.
Alleinvertrieb und Großhandel:

MusikSchell

KELLEREISTR. 10
732 GÖPPINGEN
TEL.: (07161) 7 88 76

DAS GERÜCHT:

"Mann, hätte ich nur so mit Geld umgehen können, wie ich mit meiner Stimme umgehen konnte, dann ginge es mir heute bedeutend besser !"

Dabei geht es Tony gar nicht so schlecht. Zwar hat er in einigen Fehlinvestitionen einiges Geld verloren; so hat er unter anderem Geld in ein Zermatter Hotel gesteckt, das dann Pleite machte, "aber da ich nicht herumzusitzen brauche wie viele andere Musiker, die keinen Job und keine Band haben, habe ich mich doch immer über Wasser halten können."

Das ist vielleicht etwas untertrieben, fehlt es ihm in seiner Wohnung in der Nähe vom Belsize Park nicht an den Dingen, die ein Musikerherz erfreut. Eine kraftvolle HiFi-Anlage mit JBL-Boxen gehört ebenfalls dazu wie der Videorecorder mit zig Bändern, zumeist Aufzeichnungen von Rockkonzerten, aber auch vielen anderen Musik sendungen.

Aber das alles interessiert im Moment überhaupt nicht. Im Moment zählt nur PAL, die vielleicht kommende Superband, deren Rumpf aus Ian Paice, Tony Ashton und Jon Lord besteht. Dafür hat er sogar das Rauchen drangegeben.

"Jetzt heißt es wieder die Stimme zu pflegen, denn Anstrengungen und Strapazen einer Tournee in verräucherten Konzertsälen verlangen schon einiges von der Stimme, und wenn du nicht aufpaßt, bist du sehr schnell nicht mehr in der Lage, deine Stimme zu kontrollieren."

Aber der strikte Einsatz für ein neues Objekt, die konsequente Durchführung einmal angefangener Dinge war schon immer eine Stärke von Tony. Wie Chas Chandler, der - ebenso wie Eric Burdon und Manfred Mann - in der unmittelbaren Nachbarschaft wohnt, sich einmal ausdrückte: "Wenn Tony eine Sache anfängt - es dauert oft lange, bis er sie anfängt - aber dann macht er sie ganz ! Dann braucht keiner mehr zu kontrollieren, dann ist sie gemacht !"

Vielleicht war es deshalb, daß er sich vor Aufträgen aus dem Bereich der visuellen und akustischen Werbung nicht retten konnte.

Wie Tony dazu meint: "Die Arbeit für Werbespots, entweder Rundfunk oder Fernsehen, macht wirklich Spaß, aber manchmal nervt sie auch. Der Zeitdruck, unter denen diese Dinger gemacht werden müssen, ist das schlimmste. Diese Leute denken, man könnte Kreatives, sei es nun bildnerisch oder musikalisch, einfach so abrufen. Sie haben kein Verständnis dafür, daß es nicht möglich ist, so einfach ad hoc gute Ideen zu produzieren. Dieser Druck, in einer bestimmten Zeit etwas Gutes zu liefern, streßt ganz schön, und es kommt nicht selten vor, daß man Kompromisse mit sich selbst schließt, daß der Kaufmann in dir sagt, okay, nun ist es gut genug; während der Künstler in dir sagt, da müßte eigentlich noch vieles geändert werden."

Nun, das ist vielleicht bewältigte Vergangenheit, denn nachdem sich Tony mit Jon im Herbst vergangenen Jahres in Zermatt traf, wo sie gemeinsam Urlaub machten, bahnte sich neuer Streß an. In nächtelangen Gesprächen wurde das, was jetzt als Platte und Bühnenshow unter dem Namen PAL zu sehen und zu hören ist, auseinandergelegt und diskutiert. Schon kurz nach den ersten Gesprächen war Ian Paice mit von der Partie, und die Idee wurde immer konkreter. Interessant an dieser ganzen Geschichte ist, daß sich die drei sehr schnell einig wurden, daß sie etwas zusammen machen wollten, aber daß sie auch noch keine einzige Note geschrieben hatten. Grundsätzlich aber sollte die Musik rockig sein, aber dennoch weit offen für die verschiedensten Strömungen und Ideen.

Wie Tony sagt: "Wir wollten auf alles das zurückgreifen, was uns persönlich gefällt, wobei es überhaupt nicht darauf ankam, ob es nun selbstgeschriebene Sachen oder Stücke von anderen sind. So haben wir auch ein Stück von einem Spanier namens Rodrigo verarbeitet, eben weil es uns, besonders Jon, so gut gefiel."

Aber diese Passagen sind nur sehr kurz. Wer sich das Album anhört, kann leicht heraushören daß dieser vielleicht klassisch zu nennende Part höchstens drei Minuten dauert.

Aber andere Einflüsse sind auch festzustellen; so sind viele der Solopassagen sehr stark jazzorientiert; eigentlich macht das ganze Album einen jazzorientierten Eindruck. Es mag an der Besetzung wie auch am musikalischen Background der anderen Musiker liegen. Neben Paice, Ashton und Lord spielen noch Bernie Marsden (git) und Paul Martinez (b) mit. Aber das ist noch nicht alles: "Weil wir auf der Platte noch Bläser eingesetzt haben, werden auch noch einige andere Musiker mit uns auf Tournee gehen. Neben der Grundbesetzung gehen auch noch Tenorsaxophonspieler Howie Casey und John Brown (tr) sowie zwei "chicksingers" mit auf Tournee. Alle zusammen sind wir dann 12 Musiker, eine richtige Big Band."

Nun, diese Big Band probt nun schon seit einige Wochen. Zuerst wollte man nur vier Wochen vor der Tour proben, als aber dann der leidige Sturz von Ian alle Pläne über den Haufen warf, wurden die Proben wieder aufgenommen. Diese Proben werden mit der gleichen Ernsthaftigkeit durchgeführt, in der das ganze Projekt auch gestartet wurde. Ende des Jahres wurde das Album in den Münchener Musiclandstudios eingespielt, und ehe nicht jeder Ton exakt dort saß, wo er nach Meinung der Musiker hingehörte, wurden die Aufnahmen auch nicht eingestellt. Dennoch trotz aller Ernsthaftigkeit und Verbissenheit, das neue Projekt erwies sich als ein Jungborn für die Musiker. Besonders Jon Lord genoß es, einmal nicht mehr Deep Purple zu sein, sondern frei und unbefangen Musik machen zu können. Wie er abends im "speakeasy" meinte: "Ich hatte wirklich keine Intentionen auch nur annähernd etwas in der Art von Purple zu machen. Die ehemaligen Purple fans und Heavyrock-Anhänger sind bei Ritchie sehr gut aufgehoben. Ich denke sogar, daß Ritchies "Rainbow" noch intensiver und härter spielt als Purple in den besten Zeiten. Nebenbei war Tony auch zu keiner Zeit ein Freund unserer Musik, und das war bestimmt ein Grund mit dafür, daß unsere Musik so wenig mit Purple zu tun hat wie möglich."

Wie auch immer, der Aufwand, der bisher getrieben wurde, läßt allerhand erwarten. Jon meint, daß alles zusammen bisher so annähernd 100.000 Pfund gekostet hat. In dieser Summe ist alles enthalten, die gesamte, äußerst freizügige Recordingzeit wie auch die Arbeiten für die neue Bühne. Nur das P.A. wird gemietet sein, wenn die Band demnächst auf Deutschlandtournee kommt, denn die Bühnenanlage, inclusive Licht, wurde extra für PAL entwickelt. Es wird eine Bühne mit verschiedenen Podesten in verschiedenen Höhen sein, so daß alle Musiker gut sichtbar bleiben, sie nicht von anderen verdeckt werden, und so, daß auch das Licht exakt nach den musikalischen Wertigkeiten gesteuert, immer nur die dominierenden Musiker anstrahlt. Wenn auch die großen Namen, Paice, Ashton, Lord erst dieses ehrgeizige Vorhaben möglich machten, wenn es auch nur an der Wertigkeit ihrer Namen lag, daß die LP "Malice in Wonderland" ohne vorherigen Plattenvertrag und Kostenvorschuß eingespielt werden konnte, so ist es doch kein Objekt geworden, in dem der eine oder der andere zum Star avancieren möchte.

Zwar sagt Tony: "Wenn Jon nicht gewesen wäre, dann würde es die LP und die Band PAL nicht geben, denn es war sein Geld und seine erstklassigen Verbindungen, die die Realisation erst möglich machten." Dieses Selbstverständnis, alle arbeiten an und für ein gemeinsames Ziel, spiegelt sich auch auf der neuen LP wieder. Zwar wird das ganze Album durch Tonys ausdruckstarke Stimme geprägt, aber dennoch ist es zu keiner Zeit die Platte oder die Musik eines dominanten Musikers. So sind alle Lieder, bis auf eine einzige Ausnahme, auch in gemeinsamer Arbeit entstanden. Zumeist zeichnen dort Paice,Ashton u.Lord allein verantwortlich, aber bei "Dance with me baby" und "Remember the good times" haben Marsden und Martinez ihr Teil mit dazu beigetragen, und nur "Arabella" (Oh tell me) ist von Ashton ganz allein geschrieben worden. Darauf angesprochen, wer nun für was verantwortlich war, wer Texte oder Musik schrieb, sagt Tony: "Die meisten Basissachen wurden von Jon und mir geschrieben. Vielleicht liegt es daran, weil wir beide Keyboarder sind und es sich am Piano eben leichter schreiben läßt als an der Gitarre. Trotzdem haben die anderen auch ordentlich mitgewirkt, soweit es die Musik angeht. Vom Text her habe ich die meisten Songs geschrieben."

Dabei wird deutlich, daß es Tony ziemlich leicht gefallen sein muß, diese Songs zu schreiben, tragen sie doch eindeutig autobiografische Züge. Besonders der Song "I'm gonna stop drinkin"

THE BUG 2000

Der Bug macht den Sound Ihres Instrumentes nicht besser.

Garantieren können wir Ihnen eine sehr sehr natürliche Wiedergabe des Originalsounds Ihres Instrumentes.

Der Bug eignet sich für sämtliche Saiteninstrumente * Gitarre * Banjo * Violine * sowie Piano.

Der Bug arbeitet ohne Vorverstärker und mit wenig Rückkopplung. Eine erfreuliche Tatsache ist der Preis. Dieser ist ebenfalls klein. Wie der Bug.

Bug 2000
ein Ibanez Soundproduct
bei Ihrem Fachhändler

Ibanez R

BOSE SENKT DIE PREISE.

I came round this morning
I was feelin like hell
telephone exploded
I went Oh that bell
It sounded so loud in my head
I actually thought
I was dead
Yeah: O'Kay: Bye

Leave me be I'm Gonna
lay down and cry
I get this feelin
every time that I'm dry
just hand me three fingers
and the longer it lingers
I begin to feel high

CHORUS
All that I need
is that friend in my hand
and I'm fine
Don't want no lemonade
first aid no water or wine
All I need is spirit
Here's my glass
will you please fill it
I'm not gonna spill it

Just give me time
to readjust me
why does no one seem
to trust me
well why don't you
come along if you like
and you can bust me
but all I want is spirit
here's my glass please fill it
don't worry I aint gonna
spill it

CHORUS
All that I need
is that friend in my hand
and I'm fine

CHORUS
All that I need
is that friend in my hand
and I'm fine
Don't want no lemonade
first aid no water or wine
so don't try to trick me
in to thinking I'm gonna
get better some day
all you gotta do is
give me that friend
in my hand and I'm
gonna show you all the way

I'm gonna stop drinking
I know what your thinking
but I'm gonna stop drinking
.....Some day

ist aus "meiner Seele geschrieben", denn in diesen letzten zwei Jahren, wo ich fast ausschließlich für Werbeagenturen gearbeitet habe, habe ich ordentlich zugelangt. Diese "hassles" erverday und everywhere verführen dich sehr leicht dazu, mal wieder einen zu trinken und viel zu viel zu rauchen.

Nun, vom Rauchen ist er jetzt, wenigstens vorübergehend ab; aber einen guten Schluck verschmäht Tony auch heute nicht. Auch die anderen Songs sind nicht weniger Zustandsberichte, auch wenn sie nicht unabdingbar auf eine Einzelperson zutreffen, so wie "On the road again".

You get out of bed
examine you're head
You don't know where ya are
until ya get in the car
You get on the plane
You have a little drink
keep yourself sane

zwar sehr oft goldenes Startum aber unerwartete Frustrationen und Erfahrungen machen sie auch allemal.

Now dig this
I was grooving down the road
just the other day
I saw this little nubile thing
just passin by my way
I said listen baby
I'm a rock and roll star
and I got some news for you
She turned around and looked
at me
just like she came out of school

And she said

I said we are playin
down the hall tonight
it'd be nice if you got it there

I thought I was gettin
on to somethin big
I said to all my friends
she's comin down to the gig

So she came out back after the
show
and her friends came with her
too
one with a great big scar and
one
from the local Zoo
I said hey baby
can't we go some place

CHORUS
Round and Round
Town to town
One day you're up
the next you're so down

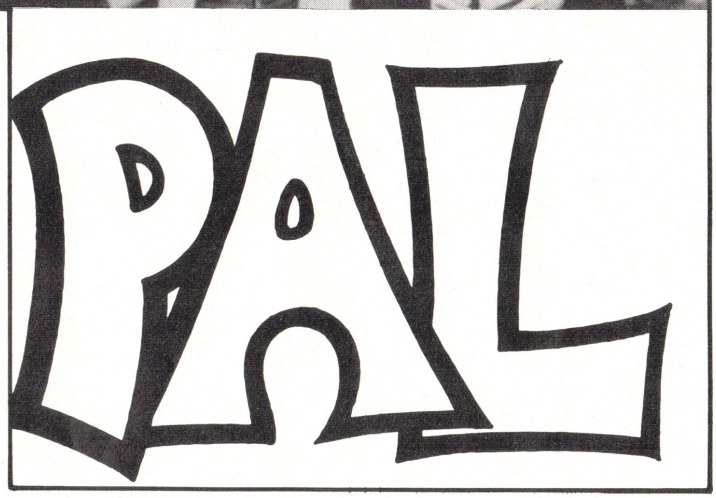
Another Holiday Inn
And then ya shave your chin
Gotta get down we gotta go
And then its back in the car
and on with the show

CHORUS
Round and Round
Town to town
One day you're up
the next you're down

And then after the show
You got nowhere to go
It drives you insane
So you have a little drink
And its back on the plane

CHORUS
Round and round
Town to town
But that's just the way
You gotta play

Oder aber wie der Song "Silas and Jerome", der vielleicht auch "You can't always get what you want" heißen könnte und in dem Tony aufzeigen wollte: Rock 'n' Roll, das ist



you're cool I said that's ture
she said you're very cool man
I said so are you baby
she said what time do you play
cos I might just be able to stay
I thought I was beginnin' to get
through

I smiled as I put my hand in
my coat
and I said I'm the man for you
she looked at me with those
big blues eyes
and she smoked a whole
cigarette through
she said which band do you
play for man
and I tried to clutch some air

just you and me alone
she said this is my boy friend
Silas man and my big kid
brother Jerome
I said Oh shame on you
I could not believe that it was
true
but I suppose on the whole
that's
Rock and Roll

Marlin W. Frank

JOHN WETTON

»EINE BAND IST IMMER NUR SO GUT WIE DER BASSMANN«

Mit alten Freunden ein Interview zu machen, das fällt immer sehr schwer. Man weiß einfach zuviel voneinander, viele Worte müssen nicht mehr gesagt werden, sie sind einfach Bestandteil des gegenseitigen Wissens. So blieb es auch nicht aus, daß ich mich in einer etwas komischen Situation wiederfand, als Mr. Brian Ferry, der einen Interviewtermin fest zugesagt hatte, wegen Übermüdung direkt ins Bett wollte und mit niemanden sprach. Auch die anderen Mitglieder der Band waren nicht die frischesten; anscheinend war die Nacht zuvor in Frankfurt doch etwas zu lang geworden. Das allein aber war nicht komisch, passieren solcherlei Dinge doch relativ häufig, und es kommt fast bei jedem Konzert vor, daß ratlose Manager und wartende Journalisten versuchen, doch noch der Exzellenzen habhaft zu werden.

Also eine durchaus übliche Situation; daß sie dennoch ein wenig komisch wurde, lag an der Tatsache, das Brians Managerin mir ein Marketing- und Promotioninterview geben wollte, so nach der Art, "bis jetzt haben wir dies und das gemacht und in der nahen Zukunft werden wir jenes machen, während für die ferne Zukunft diese Dinge geplant sind."

Bevor sie aber in ratlose Verzweiflung ausbrach, nachdem ich ihr erzählt hatte, daß diese Informationen nicht wichtig für uns sind, kam John Wetton in die Halle des Hotels "Ramada" in Leverkusen. Ein befreiendes Lächeln huschte über die Züge der geplagten Managerin und, befreit fragte sie: "Do you mind doin' an interview with John ?" Nun hatte ich aber wenige Tage zuvor mit John schon in England einige Tage zusammengearbeitet, denn Ende des Jahres soll ein Buch über den Bass erscheinen, an dem auch die bekanntesten und besten Baßgitarristen der Welt mitwirkten. Zudem kam hinzu, John und ich sind längst alte Bekannte, und deshalb ist das folgende Interview auch mehr eine Gesprächsaufzeichnung zwischen alten Freunden, als ein Interview zwischen Journalist und Rockmusiker. Und unser Gespräch begann mit Johns Frage, wie der Medienmarkt in Deutschland der Rockmusik gegenüberstehe, und ob es hier ebenso schlecht sei wie in England, wo der "Melody Maker" sein Gesicht verloren hätte und auch der "New Musical Express" nur noch unqualifizierte Berichterstattung betreibt. Seiner Meinung nach gäbe es gegenwärtig in England soweit es Fan- und Publikumszeitschriften betrifft - nur eine Alternative: die englische "Sounds". Eine Erklärung dafür hatte er auch zugleich parat.

"Weißt du, die heutigen Schreiber in diesen Zeitschrifen und Magazinen sind zumeist ganz junge Burschen, die frisch von der Universität kommen, und die die Wurzeln des Rock nur vom Hörensagen her kennen. Sie wissen einfach nicht um die Bedeutung von Keith Richard, Jeff Beck oder Spencer Davies, um nur einige zu nennen. Den Soul, den sie verstehen und kennen, das ist der Soul, der als Phillysound um die Welt ging, und wenn du mit ihnen über Otis Redding oder Sam & Dave redest, dann sehen sie dich voller Unverstand an. Vielleicht liegt es daran, daß sie sich für die wichtigsten Leute im Rock halten. Deshalb verzichten immer mehr Musiker, die nicht zum erlauchten Kreis des Bay City Roller-Marktes zählen, darauf, mit ihnen zu reden."

●

Dem ist nicht viel hinzuzufügen, es sei denn, man würde sagen wollen, daß es hier nicht sehr viel anders ist. Nur: als englischer Musiker in England eine solche Situation vorzufinden, das ist besonders hart.

John: "Wenn ich daran denke, daß ich schon mit 12 Jahren in Clubs und Pubs spielte, daß ich schon mit 14 Jahren in einer Band war, die sehr von der Soulmusik beeinflußte Stücke spielte, wenn damals schon Leute sagten, die echt Ahnung von der Musik hatten, daß wir die besten Ellison-Interpreten waren, die derzeit in und um London herumtingelten, wie kann ich dann mit jemanden reden, der nur die Musik aus "Top of the pops" kennt, und die auch nur aus den letzten beiden Jahren ? Die überhaupt nichts davon wissen, daß der jetzige Rock auch ohne P.A. gespielt wurde, nur mit kleinen Amps und einem kleinen Drumkit. Die Spannung, die in uns, in den Clubbesuchern und in unserer ganzen Umgebung herrschte, mußte nicht erst aufgeblasen werden, sie war einfach da ! Wir, wie auch die Leute, für die wir spielten, hatten das Feeling des R & B im Blut, lange bevor uns die Musikjournalisten mitteilen konnten - wie sie es heute tun - daß der und der den Ausdruck der Jugend wiederspiegelt. Es ist klar, daß sich die Dinge ändern daß es unmöglich ist, heute mit diesen kleinen Ausrüstungen auf Tournee zu gehen, aber was schmerzlich ist, daß heute, sowohl in der Musik als auch im Journalismus, alles nur noch eine Sache für Kinder zu sein scheint.

Was man dagegen tun kann - ich weiß es nicht. Vielleicht werden diese Ärsche eines Tages von einer starken neuen Bewegung hinweggefegt, vielleicht werden bald legitime Nachfolger von uns auftreten, die altersmäßig zu den Kids passen, die aber keine Kindermusik machen. Wie ich persönlich damit fertig werde, was ich machen will ?

Nun, das ist ziemlich einfach. Just the other day I've met a friend in Munich,

ein interview mit dem derzeitigen bassmann von brian ferry

SAITENPROBLEM ist gelöst

NASHVILLE STRAIGHTS

Acoustic and Elektric Guitar Strings

FÜR JEDE GITARRE G E R A D E SAITEN
(Made in U.S.A.)
.....ab sofort in jedem guten Fachgeschäft erhältlich !

Alleinvertrieb für Deutschland, Österreich u. Schweiz

G. Higl Am Poschinger Weiher 7 8043 Unterföhring Tel. 95 03 25 7

PA - Report

NACHBAU BINS

Altec, JBL 4530 Eliminator JBL 4560, Martin	je 350,-- DM
PIEZO-HÖRNER	30,-- DM
AMCROWN DC 150 A Einführungspreis nur	2.000,-- DM
Cetec 12"	450,-- DM
Cetec 18"	600,-- DM
JBL 4550	800,-- DM
JBL K 140	374,-- DM
ATC	315,-- bis 500,-- DM

Bengia-Sound Till-Rixen
Alte Linner Str. 54, 4150 Krefeld
Tel.: 02151/ 267 59

SONDERANGEBOTE

RCF ak. Linse, 200 Watt sinus, 80x35 cm	730,--
Fender Twin Reverb mit JBL - speakern	1.900,--
ARBITER AUTOTUNE (5 Trommeln) Schlagzeug	2.650,--
MM PA:CE 16-channel Mixer	1.600,--
H/H Echo Unit	948,--
ORANGE GRAPHIC 120 Watt	845,--
PIEZO-HÖRNER/Stück	37,--

Bitte Gesamtkatalog gegen -,50DM in Briefmarken anfordern bei:

ACOUSTICS MUSIKALIENVERSAND
Fliegenbuschweg 20 - 43 Essen 11
Tel.: 0201/684507

DER GOLDENE HAMMER Nr. 2

.....geht in diesem Monat an die Hersteller der OVATION-Gitarren, die in Deutschland von der Firma Gotth. Meyer in Marburg vertrieben werden.
Durch die neuartigen Methoden, die beim Bau von Ovation-Gitarren verwendet wurden, hat jeder Gitarrist, egal ob mit akustischer oder E-Gitarre, heute die optimalen Soundmöglichkeiten zur Verfügung.
Weil außerdem das Preis-/Qualitäts-verhältnis stimmt, wird Ovation der Goldene Hammer verliehen.

Live mit Dynacord

POWER AMPS + STAGE BOXES

A1002
2-Kanal-Stereo-Endstufe
Mono-Leistung: **2 x 120 Watt**
Sinus an 8 Ohm
(2×100 W an 4 Ohm)

A 2004
4-Kanal-Endstufe
Mono-Leistung: **4 x 120 Watt**
Sinus an 8 Ohm.
(4×100 W an 4 Ohm)
Stereo-Leistung: 2 x 2 Kanäle von je 120 Watt

MOSQUITO S
220/150 Watt Gesangs- und Orchesterbox
mit dem Sound der überwältigt, **gradlinige Abstrahlung** über gesamtes Frequenzspektrum, **Abstrahlwinkel mehr als 180°,** im Alu-Flugkoffer.

DT 83
120/80 Watt Gesangsbox,
extrem hoher Schalldruck und weittragender Baß durch DUAL-TUNE-PRINZIP, im Alu-Flugkoffer.

Dynacord

ORCHESTER-ELECTRONIC **Ausführliche Unterlagen bei Ihrem Fachhändler.**

DC 06 77

EVANS All Weather DRUM HEADS

EVANS Trommelfelle

– DOPPELSCHICHTIG – ÖLGEFÜLLT – POLYESTERREIFEN –

Der Drumsound der Supergroups

Wishbone Ash	Who	Buddy Miles Band	Wings	Three Dog Night	Emerson Lake & Palmer
Beach Boys	Kiss	Billy Preston Band	Guess Who	Jethro Tull	Black Oak Arkansas
Alice Cooper	Yes	Leon Russell Band	Montrose	Jefferson Airplane	Heavy Metal Kids
Bette Midler	10 CC	Kevon Godley	Genesis	Glitter Band	Climax Blues Band
Red Delicious	Queen	Les Brown Band	Santana	Alex Harvey Band	Gary Wright Group
Gentle Gigant	Chase	Benny Goodman	Pink Floyd	Iron Butterfly	Stan Kenton Orchestra

Großhandel: MusikSchell

Kellereistraße 10
732 Göppingen
Tel. (07161) 78876

In jedem Musikgeschäft erhältlich. Zu vernünftigen Preisen.

mit dem ich vor Jahren zusammenspielte, und wir werden ein Album machen. Es wird gar nicht soviel Geld kosten; wir werden nicht wochenlang im Studio sein, sondern einfach aus unserem Feeling heraus Musik machen, so wie wir sie fühlten und immer noch fühlen. Frisch von der Leber weg und direkt auf's Band, und ich weiß, ich fühle es, so gespielte Musik ist und bleibt wahre Rockmusik."

Wenn man die Geschichte der Rockmusik verfolgt, dann fällt auf, daß besonders in den Anfängen spontan eingespielte Emotionsausbrüche sehr oft die weltweiten Hits stellten, wobei noch auffällt, daß zwar der erste Rock 'n' Roll direkt aus Amerika kam, aber schon bald von den R & B-Produkten der Insel überrundet wurde; heute ändert sich das Bild wiederum. Im Moment kann wohl niemand sagen, ob und wenn ja, aus welchem Land die maßgebenden Impulse kommen werden. So wie es aussieht, scheint alles dahin zu tendieren, daß nur die technische Perfektion zählt.

Hinzu kommt vielleicht noch als ein einschneidender Faktor folgendes: mit dem Geld, das in Amerika verdient wird, kann man leicht den Rest der Welt davon überzeugen, daß der Stein der Weisen dort immer wieder neu gefunden wird - siehe Peter Frampton.
Wohin das alles gehen wird ? Eine Voraussicht auf die nähere und weitere Zukunft kann ich auch nicht so ohne weiteres geben, aber wenn ich an die Anfänge denke, dann läßt sich vielleicht der Weg finden, den die Rockmusik gehen wird.

●

Engld. hatte damals eine wahnsinnig günstige Position. Von der Sprache her sind wir fest mit den USA verbunden, während wir geographisch und kulturell mehr an Kontinentaleuropa gebunden sind. Das ergab zwei total unterschiedliche Faktoren, die sich in England trafen und in der wirtschaftlichen Situation dort einen ausnehmend guten Nährboden fanden. Amerika hatte eine ethnische Vergangenheit voller Rhythmik mit sehr wenig melodischen Einflüssen, während die Geschichte Europas eine ganz andere Vergangenheit aufzeigt: sehr wenig Rhythmus, aber dafür umso mehr Melodie und klassische Harmonien. England lag genau dazwischen, weit offen für alle Strömungen und Einflüsse; darin liegt auch der Erfolg der Beatles versteckt. Sie haben in ihrer Musik einfach die Alte und die Neue Welt miteinander verbunden, und das machte sie gleichzeitig kommerziell so erfolgreich während sie, was die generationsbezogene Ehrlichkeit in ihrer Musik angeht, von vielen anderen Leute übertroffen wurden. Grundsätzlich haben sie nichts anderes gemacht, als den 12-taktigen R & B mit den Harmonien der Alten Welt verbunden und dazu noch wirklich schöne Melodien eingefügt. Deshalb kamen sie auch bei der Bourgeoisie so gut an. Mit ihrer Musik gaben sie allen und jedem etwas, jeder konnte ihre Musik akzeptieren, während die Animals und die Stones einfach kompromißlosere Musik gemacht haben. Die Leute hingegen, die von dem alles nichts verstanden, die sahen nur die Beatles, und ich denke, daß erst die Vergangenheit aufzeigen wird, daß in "terms of Rock" die Stones sehr viel wichtiger waren. Wie einfach es ist, die Stones zu unterschätzen, kann ich dir an einem Beispiel von gestern erzählen.

Beim Soundcheck in Frankfurt spielte Chris Spedding das Gitarrensolo aus "Brown Sugar", und plötzlich dachte ich, whamm, I didn't know how incredible and difficult it was !

Wirklich unwahrscheinlich, wie komplex und akzentuiert diese Musik ist, einfach unglaublich, und dabei - wenn man sie so einfach in einer Disco hört - tendiert man dazu, diese Feinheiten zu überhören. Dabei ist das immer noch die Musik, von der ich komme, in der ich mich entwickelt habe; anders als zum Beispiel Rick Wakeman, der was ganz Neues macht, der aus der Klassik kommt und klassische Musik mit Rockingredienzen verbindet."

●

Aber du spielst doch auch einen ziemlich von der Klassik beeinflußten Bass. Zu sagen, daß John Wetton nur den "boom-boom-Bass" der frühen R & B-Bands spielt, wäre doch absolut falsch. Woher kommt die Ausrichtung bei dir, so differenziert Bass spielen zu wollen ?

●

"Dafür gibt es zwei hauptsächliche Gründe. Zunächst wollte ich schon in den ersten Bands in denen ich spielte, mehr als nur der Rhythmusbewahrer sein, ich wollte Gefühl in mein Baßspiel legen; und zudem, das ist vielleicht auch das wichtigste, habe ich einen älteren Bruder, der seinerzeit Piano und Orgel spielte. Die Musik die er machte, war in erster Linie Tanzmusik oder klassische Musik. Wenn er daheim übte, sollte (oder mußte) ich immer mitmachen, und er zwang mich dazu, die Takte auf dem Bass zu spielen, die er an sonsten mit den Füßen machen mußte Zuerst hat mich das furchtbar genervt war es doch nie die Musik, die ich hören und spielen wollte, aber sehr schnell erkannte ich auch, daß ich durch diese Übungen genau dahin kam, wo ich hin wollte - nämlich eine größere Ausdruckfähigkeit auf dem Bass zu finden.

Nach solchen Übungsstunden habe ich mich dann in mein Zimmer begeben, wo ich zu Shadows- oder Stones-Platten Bass spielte. Dabei habe ich mich bemüht, nie nachzuspielen, sondern nur die Atmosphäre zu bewahren, aber ansonsten ganz anders, weitaus lebhafter zu spielen. Ich habe immer versucht, und so sehe ich das Basspiel überhaupt, die Verbindung zwischen Melodie und Rhythmus zu erstellen Ein guter Bassgitarrist muß sowohl in der Lage sein, zusammen mit dem Drummer eine starke Rhythmussektion zu bilden, als auch gleichzeitig den Vokalisten und dem Leadgitarristen in der Melodieführung zu folgen und zu unterstützen.

Ein gutes Beispiel für modernen Baß bildet Paul McCartney, obwohl er auf der reinen Rhythmusseite doch etwas schwächer ist. Paul versteht es aber meisterlich, mit seinem Basspiel die Vokallinie zu verfolgen, und gleichzeitig die Verbindung zum Drummer aufrechtzuhalten. Wer

die wirkungsvollen plakate

Wir sind Plakat-Profis. Wir wissen, wie man mit kleinstem Aufwand die größte Wirkung erreicht. Deshalb sind unsere Posters nicht teuer.
Wir sind ein junges Team und kennen uns in der Scene aus. Deshalb können wir besseres Promotion-Material liefern als andere Druckereien. Unser Musterkatalog, speziell für Musiker, bringt Druck-, Papier-, Schriftmuster, Beispiele und Serviceangebote. Wer gute Drucksachen braucht, bekommt einen guten Überblick und neue Anregungen. Eine Bestellung lohnt sich (Schutzgebühr 20 DM, Versand per Nachnahme). Fragen beantworten wir gerne. Wir sind Eure Druck-Partner.

STILL & PARTNER

8400 Regensburg, Kalmünzergasse 0941 / 5 28 30

Plakate · Stickers · Autogrammkarten · Lifelines · Composés · Infomappen · Discographien

Charly Antolini and Bernard Purdie cook on Zildjian

heute ein guter Bassgitarrist sein will, der muß perfekt in der Lage sein, dieses verbindende Element zu sein, denn weder die Melodieverstärkung noch die Rhythmusverstärkung genügt heute noch alleine."

Dazu noch zu singen bedeutet ja, drei Teile einer Aufgabe gleichzeitig zu erfüllen, wenn ich an Jack Bruce oder Chris Squire denke, dann.....
....Yeah, exactly, that is the very best ! So wie sie spielen und dazu singen, eine einheitliche Einheit formen aus Rhythmus, Bassmelodie und Vokallinie, das ist nicht zu übertreffen, das ist phantastisch! Dennoch, für mich würde ich sagen, ist es momentan noch nicht so interessant, auch selbst zu singen. Es reizt mich noch nicht, vielleicht, wenn ich einmal mit meiner Ausführung der ersten beiden Aufgaben zufrieden bin, werde ich mich an die nächste Aufgabe wagen, aber nicht vorher Ich will ein guter Bassgitarrist werden, das zuerst, denn ich bin davon überzeugt, daß ich in der heutigen Rockmusik eine Band nur so gut sein kann, wie es der Bassmann erlaubt."
Das trifft sicherlich für eine homogene Band zu, aber hier, wo die Band von Brian Ferry zusammengestellt und zusammengesucht wurde, liegt der Schwerpunkt doch sicherlich woanders. Wie sieht die Arbeit für Ferry aus, wie weit kannst du kreativ sein, und wie weit füllst du nur eine Rolle aus ?

"Nun, in dieser Band hat keiner die Möglichkeit, irgendetwas selbständig zu machen. Jeder von uns muß exakt das machen, und es auch so machen, wie Brian es vorschreibt. Selbstverständlich versucht ein jeder, so viel Feeling als möglich in sein Spiel zu legen, aber viel ist es nicht, was da an eigener Persönlichkeit einfliessen kann. Da ist z.B. Chris Spedding: Ich halte Chris für einen ausnehmend guten Gitarristen, aber was er auf dieser Tournee zeigen kann, ist kaum die Hälfte dessen, was er wirklich zu spielen in der Lage ist. Nur ab und zu beim Soundcheck, wenn es nicht darauf ankommt, bestimmte Aufgaben zu erfüllen, dann kannst du erkennen, was Chris wirklich draufhat. Keiner von uns hat das Gefühl einer wirklichen musikalischen Verantwortung. Für Brian zu spielen, das ist ein Job, und da wir alle gute Handwerker sind, ist es unwahrscheinlich, daß wir schlecht spielen, aber gleichwohl ist es unwahrscheinlich, das wir überragend spielen."

"Nun, in dieser Band hat keiner die Möglichkeit, irgendetwas selbständig zu machen. Jeder von uns muß exakt das machen, und es auch so machen, wie Brian es vorschreibt. Selbstverständlich versucht ein jeder, so viel Feeling als möglich in sein Spiel zu legen, aber viel ist es nicht, was da an eigener Persönlichkeit einfliessen kann. Da ist z.B. Chris Spedding: Ich halte Chris für einen ausnehmend guten Gitarristen, aber was er auf dieser Tournee zeigen kann, ist kaum die Hälfte dessen, was er wirklich zu spielen in der Lage ist. Nur ab und zu beim Soundcheck, wenn es nicht darauf ankommt, bestimmte Aufgaben zu erfüllen, dann kannst du erkennen, was Chris wirklich draufhat. "

Brian hat also ganz genau vorgeschrieben, was jeder zu tun hat ?

"Ja, es ist eine Art Diktatur, dabei aber ohne ein negatives Feeling zu hinterlassen Tatsache ist sogar, es ist sehr angenehm, einmal auf diese Weise zu spielen und zu arbeiten, Würden wir in dieser Formation nach demokratischen Regeln arbeiten, könnten wir die ganze Tournee vergessen, denn dann würde jeder mit seinen eigenen Ideen aufwarten, und in ununterbrochener Suche nach einem Kompromiß würden wir nie zu einem Ende kommen. Grundsätzlich würde ich sogar sagen, in jeder Band muß einer die Führung übernehmen, muß einer in gewisser Weise die anderen leiten, denn ich glaube, daß gerade in Rockbands eine demokratische Entfaltung unmöglich ist. Ich kenne auch keine einzige Band, die über eine länger Zeit in dieser Form bestanden hat, und viele der Gruppen, die sich als eine vollkommen demokratische Gemeinschaft verkaufen, werden doch von einer dominierenden Person geführt.

Seltsamerweise aber sind einige der besten Rockstücke in einer nahezu anarchistischen Freiheit entstanden. Hier bei Brian können wir nur so gut sein, wie die Rollen, die Brian vorgeschrieben hat !"

Anzeige

sound
-- light

We announce the birth of SOUND-LIGHT ! A new venture formed to give you a complete concert service. We are able to provide first class Sound and Lighting systems together with a fully experienced well travelled roadcrew (including soundman and technician).
Lets tell you about the system !
THE SOUND SYSTEM capable of providing from 800 - 5000 watts of sound consists of:
1 Kelsey Morris 20 ch. stereo mixer, with 4 fold backs, echo send/return, and assorted sound effects. 12 Martin JBL Bass bins, 12 JBL 4560 Middle bins, 6 Vitavox/ RCF Horns
4 Piezo Supertweeter cases, 6 ATC 150 watt Monitors Plus: Multicore cable, stage boxes, studio quality microphones + stands. THE LIGHTING RIG consists of:
1 Light built 20 channel dimmer board with preset fader and keyboard operation enabling fingertip control of a maximum 40.000 watts of light.
1x20 ch. dimmer pack with Full acoustic suppression, 4 Towers with Rigs to hold the numerous Fresnel and flood spotlights.
We'd like to help you. For more details contact
SOUNDLIGHT, Tel.: 02591/5056
Hope to see you soon, all at SOUND-LIGHT.

Aria

Information:
BSA Musikinstrumente
GmbH & Co. KG

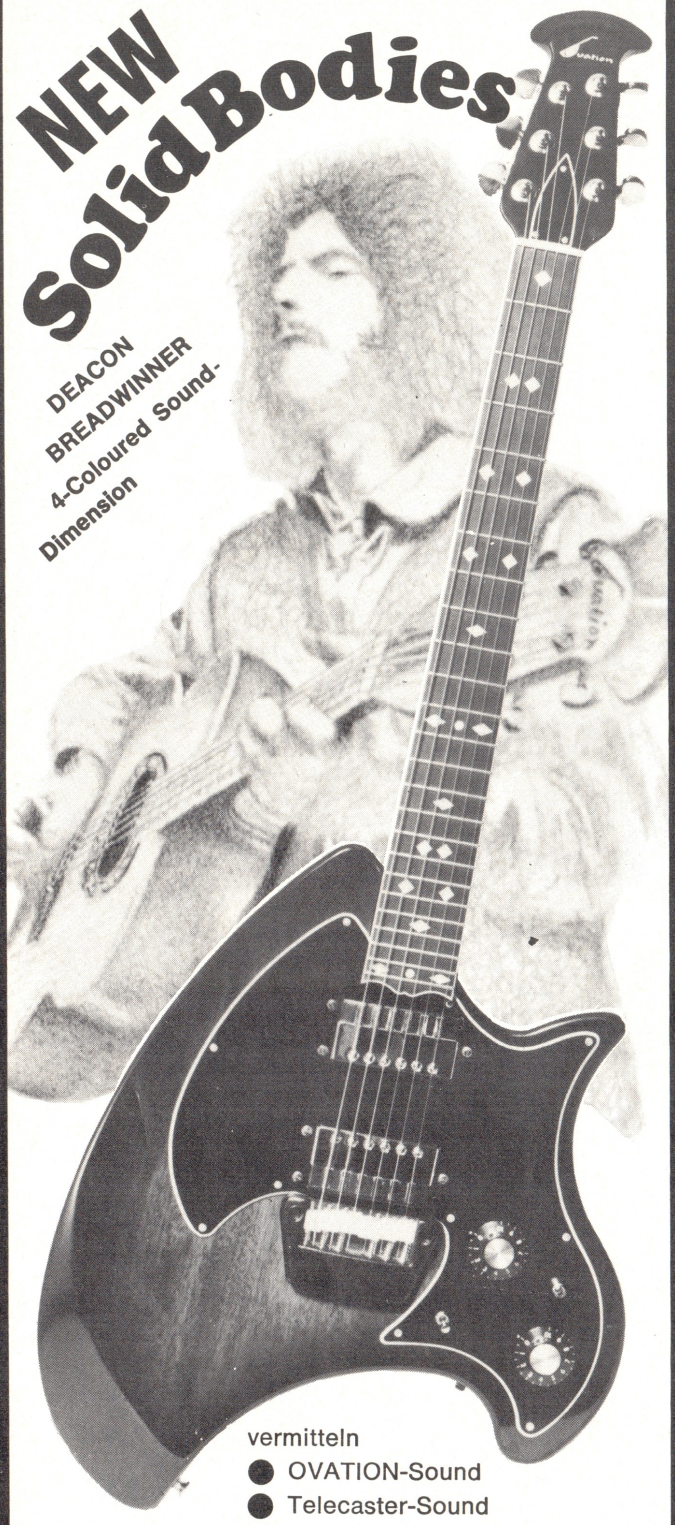
Bergheimer Str. 42
4047 Dormagen 11
Tel.: 02182/7280
Telex: 8517101 ARIA D

Die neuen "ARIA" Qualitätsschlagzeuge sind wieder auf dem deutschen Markt.
Schlagzeug Nr. DO5221S
DM 990,-- (5-tlg.) empf. Verkaufspreis (kompl. ohne Cymbals)
Schlagzeug Nr. DO5500 DE LUXE
DM 1.390,-- (5-tlg.) empf. Verkaufspreis (kompl. ohne Cymbals)
Schlagzeugzubehör- u. Einzelteile in großer Anzahl vorhanden.

OVATION

NEW SolidBodies

DEACON
BREADWINNER
4-Coloured Sound-
Dimension



vermitteln
- OVATION-Sound
- Telecaster-Sound
- SG-Sound
- Les Paul-Sound

Bitte senden Sie mir kostenlos und unverbindlich den OVATION-Katalog an:

Name: ..... Ort: .....

Straße: .....

Coupon absenden an: GOTTHOLD MEYER KG 355 Marburg Postfach 1729

Seit April '77 haben Sie die Möglichkeit, in einem der modernsten Studios zu arbeiten.
STUDIO * HOTEL-RESTAURANT * MUSIKGESCHÄFT * VIDEO STUDIO *
alles unter einem Dach.

Kommen Sie sofort ins richtige Studio !

Studio:	110 qm
Mischpult:	Stramp-special 24 in /24 out
Monitore:	JBL 4343
Maschinen:	1 Studer A 80 24-track-Dolby A 2 Studer A 80 2 track
Mikrofone:	Neumann, AKG Shure, Sennheiser, Calrec
EMT-250:	Digital-Hall Time delay Phasing Digital-Echo Space
EMT -	Kompressoren Limiter Expander

Preis: Fordern Sie unverbindlich unseren ausführlichen Prospekt und unsere Preisliste an.
Unser Angebot im Mai u. Juni
Tagespauschale DM 750,--

Studioeigene Instrumente:
(Kostenlose Benutzung)

Steinweg - Flügel

Poly - Moog

Fibes - drums

Bässe: Rickenbaker-Stereo
Gibson G3
Gitarren: Gibson S1
Les Paul
Diverse Akustik-Gitarren

Amps: Fender-Twin Reverb
Stram - 4120

Ferner diverse Percussionsinstrumente.

hermes - music
studios & concerts
24-track-studios · promotion · publishing
Zollpost 2a · D-4618 Kamen · Telefon: 02307-73810 / 73652 · Telex 820547
Autobahnabfahrt Kamen-Unna

Tonstudio Zuckerfabrik

Bottroper Straße 70
7000 Stuttgart 50

für (Bad Cannstatt)
Telefon 07 11-54 63 83

Insider...

denn es hat alles was Ihr braucht

KEINE KOMMENTARE SONDERN TATSACHEN

BSM Quadroslave für PA oder Cross-Over

BSM 200/E/Q	1.185,-- (4 x 60 / 80 Watt)
BSM 400/E/Q	1.650,-- (4 x 120/150 Watt)
BSM 800/E/Q	2.285,-- (4 x 220/250 Watt)

Spezifizierte Anfragen beantworten wir umgehend.
5 Jahre Garantie !
BSM Beschallungsanlagen, Dammstr. 25, 6300 Gießen
Tel.: 0641/83169 (Anrufbeantworter)

Kleinanzeigen.

..... kosten übrigens 1,--DM zzgl. 11% Mehrwertsteuer pro Wort

BASSIST gesucht (14-17 Jahre) mit eigener Anlage aus Raum Wuppertal. Tel.: 0202/660475

Verkaufe Hohner String Vox VB 700,--DM (Neupreis 1.200,--DM). Achim Willfahrt, Tel.: 0711/617657

MATTER OF TASTE suchen Mann für'n Mischpult, Evtl. auch Mitarbeit im Studio. MATTER OF TASTE, Schlesierstr. 2, 7141 Freiberg, Tel.: 07141/74204

PAISTE 5'er Gongspiel Cis'' (57 cm Durchmesser) - ais (38 cm Durchmesser) 900,--DM. Tel.: 0441/24339; China Gong 96 cm Durchmesser, 950,--DM

Bassist sucht Anschluß an Profigruppe. Tel.: 09565/1258

Organist sucht Anschluß an eine Rockgruppe im Raum Frankfurt/Main. Stil: Pink Floyd, Genesis, Earthband. B. Scholl, Beethovenstr. 13 6093 Flössheim/M.

Acoustic 271 (300 Watt sinus), absolut neuwertig, VB 2.650,--DM. Volker Burgdorf, 463 Bochum 7, Tel.: 0234/280167

GITARRIST und KEYBOARDMANN für im Aufbau befindliche pro. Gruppe in Berlin dringend gesucht (konzertanter Rock). Ernsthafte Angebote und Information unter Chiffre 010577 an FACHBLATT, 5000 Köln 1, Ebertplatz 2

Routinierter Gitarrist (25) sucht Band (Frankfurt/Wiesbaden). Tel.: 06131/78291

Bassist und Organist (Pianist) suchen Anschluß an Profigruppe oder Gitarristen und Schlagzeuger. Tel.: 06271/1009 (Rolf)

Acoustic 470 Gitarren-Amp, 2.400,--DM, 2x 300 Watt PA-System/Hill, MM, Acoustic, neuwertig. Tel.: 02642/25167

SUPER ANGEL, Heavy Rockgruppe sucht erfahrenen Sänger und Gitarristen. Bitte keine Luftnummern. Bewerbungen an Super Angel, Langenfelderstr. 5, 509 Leverkusen 17

WERSI E.-Piano wegen Wechsel auf Gitarre zu verkaufen. Anschlagsdynamik, vollelektr. Spinett, Celeste, Syntheffekte, werksgeprüfter Selbstbau, 2.200,--DM; Neupreis 2.700,--DM. 3 Monate alt, Preis VB. Tel.: 05491/1039 od. 1313

SUBWAY sucht Band-Mellotron. Michael Grüterich, Dahlmannstr. 46, 4100 Duisburg 11

Rock-Jazz-Keyboardmann, 22, umfangreiches Equipment, sucht Semi-Profigruppe im Raum Düsseldorf/Essen. Tel.: 0211/281659

Verkaufe 65'er Telecaster. Tel.: 0201/738817

Expo-Boxen ! Ungebraucht, mit oder ohne JBL K 140, umständehalber billig zu verkaufen. Tel.: 0621/101309

Gibson Firebird, Baujahr 1963, 3.200,--DM mit Koffer oder Tausch gegen Mini Moog. Tel.: 06195/2611

Verkaufe Ovation Breadwinner (E.-Gitarre) neu, mit Koffer, 1.250,--DM. Tel.: 02105/73222 Hubert Nobis

Schülerband sucht billigen Übungsraum in Berlin. Tel.: 030/7929564

Tastenmann gesucht ! Dringend ! Raum Delmenhorst/Bremen. Kein Profi. Tel.: 04221/51533

Verkaufe Altsaxofon (Selmer, Paris) neuwertig, mit eingebautem Pick up und Koffer, VB 1.500,--DM. Dazu passend Gibson Maestro Woodwind-System (neuwertig), 10 Register, viele Effekte, stereo, 2 getrennte Vol./Treble/Bass-Regler, mit Koffer und Fußschalter, VB 1.400,--DM, Neupreis 1.700,--DM. Jan Krahn, Ochsenwerder Elbdeich 217, 205 Hamburg 80, Tel.: 040/7373652

4 Bose Boxen + Equalizer, Semprini Hallgerät, Roland Synthesizer, Hammond M 100, Tel.: 05258/6511

Hammond M 100, transportabel, Solton Leslie-Tonkabinett, 150 Watt und Korg Synthesizer zu verkaufen. Tel.: 06121/29815

Vibraphon (Pearl) neuwertig, 1.600,--DM mit Garantie sowie Clavinet D 6 für 650,--DM zu verkaufen. A. Stübler, Bergstr. 41, 7332 Eislingen, Tel.: 07161/87129

2 Expoboxen mit JBL 2205 A für 1.650,--DM. Tel.: 02122/79782

NOTVERKAUF: Wurlitzer E.-Piano (1/2 Jahr) Fender Bandmaster (weiß); Seltenheit: alte Framus Doppelhalsgitarre, fabrikneu, 800,--DM zu verkaufen. Tel.: 0711/693635

Verkaufe Sound City Box (400 Watt), Fane Speakers, Fender Stratocaster PVhs. Michael Püttmann, Friedrichsring 4, 68 Mannheim 1, Tel.: 0621/14297

Verkaufe Synthesizer Minimoog, 4-Kanal-Tonbandmaschine Dokorder 1140, Tel.: 030/6184466

NOTVERKAUF: Gibson SG-Standard, Preis VB.Tel.: 06362/646

Bassist (28) sucht Profi-Gruppe oder Einzelmusiker zum Aufbau einer Profigruppe im Raum Hannover. Manfred Limerg, Hildesheimer Str. 345, 3000 Haoonver 81, Tel.: 0511/693085

VOX AC 30, neu, Notverkauf, wegen BW VB 800,--DM; Tel.: 05132/52697 ab 18.00 Uhr

WICHTIGER HINWEIS: Für alle Kleinanzeigen, die in Zukunft veröffentlicht werden, bitten wir Euch ebenso herzlich wie dringend, nur noch den nebenstehenden Coupon zu verwenden, damit die ganze Sache vereinfacht wird. Falls jemand nicht mit dem Platz auskommen sollte, kann er einen weiteren Zettel benutzen und einfach an den Coupon anheften. ÜBRIGENS: Es gibt leider zu viele "Laumänner", die Ihre Kleinanzeigen nicht oder erst nach Monaten bezahlen. DESWEGEN: Jetzt geht es nur noch mit Vorkasse ! Alles klar ?

FACHBLATT SERVICE

Den Text der Kleinanzeige bitte in das stark umrandete Feld eintragen. - Bei Chiffre-Anzeigen das Kennwort nicht vergessen. Coupon ausschneiden: FACHBLATT, Verlag Klaus D. Böhler, Ebertplatz 2, 5000 Köln 1 . Geld oder Postscheckbeleg beifügen !

Bitte lesbar ausfüllen !

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Kennwort: .....

Name: O ANKAUF

Datum: O VERKAUF

genaue Anschrift: O GRUSUMU

O MUSUGRU

O DIVERSES

DM ..... liegen bei

Postscheckbeleg ist beigefügt

ACCEPT

germany's heaviest rockband

presented by:

qualmann concerts

public relations & concertmanagement

5650 solingen 1 – hacketäuerstr. 5

telefon 0 21 22 / 4 69 83

bürozeiten: mo.–fr. 9-11 uhr, mi. 18-20 uhr

---

wenn euch lasten
lästig werden
soundlight
hilft bei den beschwerden

Verkaufe 2 JBL 4560 mit Gauss Speakers, 2 Hornaufsätze je 100 W sinus mit Frequenzweiche (Celestion 100 W Horns + Piezos) Neuwertig. Tel.: 07843/7158 ab 17.oo Uhr.

Supergitarrist (25) sucht erstklassige Profi-Rockband. Zuschriften an das Fachblatt, 5000 Köln 1, Ebertplatz 2 unter Chiffre 012/77

---

soundlight
tel.:
02591/5056

Elektronik-Spezialist verbessert E-Gitarren: Super-Sound-Schalter, Vorverstärker (ähnlich Alembic), Pick ups usw. Helmut Lemme, Ganghoferstr. 84, 8 München 70, Tel.: 089/ 76 6105

Franz K

ROCK IN DEUTSCH

„Phonogram"

konzertbüro:

qualmann concerts

public relations & concertmanagement

5650 solingen 1 – hacketäuerstr. 5

telefon 0 21 22 / 4 69 83

bürozeiten: mo.–fr. 9-11 uhr, mi. 18-20 uhr

EMOTION

Bellaphon

konzertbüro:

qualmann concerts

public relations & concertmanagement

5650 solingen 1 – hacketäuerstr. 5

telefon 0 21 22 / 4 69 83

bürozeiten: mo.–fr. 9-11 uhr, mi. 18-20 uhr

---

unsere stärke,
ist die stärke
in jedem bereich
soundlight

Schlagzeuger, 24, ortsungebunden sucht Profigruppe, konzertanter Rock oder Rockjazz, Tel.: 02129/7303

---

pa + light
for rent
soundlight

Sänger, 24, ortsungebunden sucht Profigruppe im Stil Genesis, King Crimsen, lyrischer Gesang. Tel.: 02129/7303

---

soundlight
telgengarten 37
D-4710 - luedinghausen
tel.: 02591 / 5056

Organist u. Bassist zwecks Neuformierung einer Profigruppe gesucht. Stil: konzertanter Rock mit Jazzeinflüssen in der Harmonisierung. Tel.: 02129/7303

---

your dealer for
stage-lighting
soundlight

ALEX

Oriental Experience

PAN / ARIOLA

konzertbüro:

qualmann concerts

public relations & concertmanagement

5650 solingen 1 – hacketäuerstr. 5

telefon 0 21 22 / 4 69 83

bürozeiten: mo.–fr. 9-11 uhr, mi. 18-20 uhr

Ein Knüller von Barth!

Avedis Zildjian
Beckensatz (20" + 18" + Paar 14")
komplett
755,-

Im übrigen totales PA-Programm:
ALTEC (Mixer, Boxen, Endstufen)
SOUNDCRAFT, MM, BOSE usw.

Übrigens: Bei uns findet Ihr sämtliche Topanlagen nicht nur im Katalog, sondern jederzeit greifbar auf Lager!

Rufen Sie an: Tel.
0711/623341 App. 59

BARTH
7000 Stuttgart, Rotebühlplatz 23

ENTWURF
von POSTER, COVER und
WERBEMATERIAL
FRAME
GRENZWEG 51a, 4156 WILLICH 4

DAS SUPERPEDAL

* Phaser
* Wah-Wah
* Double-Wah-Wah

alles in einem Pedal = Supereffekte. Probieren!

Verkauf durch den Fachhandel!

KORG
Mr. Multi

ACHTUNG ! Bargeldkäufer erhalten bei uns die günstigsten Preise für Musikinstrumente. Tel.: 02303/62305
Tonaufnahmen in unserem 100 qm Studio. Voranmeldung und Information: 02303/62305

Hallo Musiker ! Gesangsanlagen-Lichteffects-Lichtorgeln-Diskotheken-Oelprojektoren-Strabo light.
Spotlight Unterhaltungs-Elektronik, Franziskanerstr. 13, 8000 München 80, Tel.: 089/486593

Martin 018 Koawood (1927), Gibson Humming bird (1967), Bozo B 35 (1976) u.a., Preisliste per Freikuvert anfordern über Chiffre Nr. 0105 Kennw. Oldies. an das Fachblatt, Köln.

MELLOTRON original mit Bändern viol/flöt/chor zu verkaufen. 3.500,-- DM. Verh.- Lothar-Tontechniker bei Narrenparadies - Studio Essenrode - Tel.: 05301/374 -

Hoyer Bass EB3 (Kopie) DM 600,-- Tel.: 0221/42 75 48

Acoustic 450 mit 2-Horn-Box und Compact-Phasing A zusa. 2.900,-- DM. Manfred. Tel.: 06135/3818

16 Vitavox S3, gebraucht, im Kasten a 750,-- 1 Malcom Hill B-Series, 20 in 2 mit Flight-Case und Multicores 5.800,-- DM. 1 Malcom Hill, B-Series, 16 in 2 (20er Gehäuser) im Flight-Case mit Multicores 5.800,-- DM. 16 Rank-Strand 743 ohne Birne 270,-- DM. 2 Rank-Strand Mini Two + Dimmer-Pack a 1.550,-- DM AMPTOWN Music Service, Alsterdorfer Str.254 2000 Hamburg 60, Tel.: 040/511 78 88

Phaser 100,-- DM; Orange Amp 100 W, 650,-- DM; Klein + Hummel 120/160 W 5 Mischeingänge nach Wahl bestückbar 650,-- DM.
Robert Müller, Klostersande 26, 22 Elmshorn

Verkaufe HAYMAN-Baß, kaum gespielt, ca. 1/2 Jahr alt für 1.300,-- DM. Erstklassiger Zustand (neu 1.800,-- DM) Tel.: Krefeld 02151/72057

Dragon sucht DRINGEND Organisten und Sänger. Jürgen Moos. Tel.: 0721/558239

Verkaufe: PA-Mischverstärker Laney 100 Watt 600,-- DM; PA-Slave Laney 100 W 400,-- DM; 2 Stück 120 W Altec-Lansing-Boxen sb. Voice of Theatre a. 1.200,-- DM; Reiner Tel.: 0271/43324 ab 18.00 Uhr.

Verkaufe Schlagzeug Pearl/Sonor Drums. Paiste Meinl Becken. Tilman Eymers. Tel.: 04221/84175

Bassist u. Drummer suchen Leute für Jazz-Rock-Gruppe. Keine Anfänger. Ruhrgebiet. Tel.: 02327/ 74306

Gretsch Progressive Jazz Drumkit (18/12/14/ Snare) incl. Becken + Cases: 1.800,-- VB.
Dynacord Gigant, 6 Kanal, 150/200 W. 1.000,-- DM. 2. Marshall-Gesangssäulen a 120 W zusammen 1.000,-- DM. Tel.: 05528/277 Albert

Sitar, 11 Resonanzsaiten, 600,-- DM. Barcus Berry 110 DM. Tel.: 0521/2091349

Hammond E 100, 2 x 5 Oktaven, 9-chörig, Vollpedal, Leslie-Anschlüsse, 8000.-- DM. Tel.: 02331/8 67 75 abends

MELLOTRON, original M 400 weiß, Geigen, Querflöte, Cello, neues Vorführmodell mit 6 Monaten Garantie, DM 2.900,--.
music-flat, 56 Wuppertal 1, Friedrichstr. 63, Tel.: 0202/444 609

HAMMOND M3, original amerikanische Ausführung, Scenner-Selektiv-Vibrato, generalüberholt mit Garantie. VB. 5.500,-- DM.
music-flat, 56 Wuppertal 1, Friedrichstr. 63, Tel.: 0202/444 609

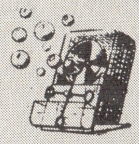
GIBSON LES PAUL, Sunburst + Koffer 1400,-- SG Standard 1.100,-- DM, L 6 S + Orig. Koffer 1.350,-- DM. Epiphone Solidbody 1963 + Koffer 900,-- DM. Info anfordern. SOUNDHOUSE Weststr. 178, 463 Bochum 6, Tel.:02327/3784

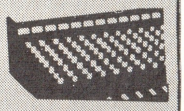
LAUTSPRECHER
Markenfabrikate für professionellen Einsatz, auch Mittelhochton-Hörner, Frequenzweichen sofort lieferbar. Katalog gegen DM 2,– in Briefmarken anfordern!
LSV Lautsprecher Spezial Versand
Postf. 61 01 30, D-2000 Hamburg, Tel. 0 40/58 65 69

Das Spitzenprodukt auf dem Weltmarkt
ALTEC Lautsprecher Horner · Driver Frequenzweichen
Direkt-Importeur: **ELKO-GmbH,** Hellensteinstr. 18, **8000 München 60,** Tel. 87 74 72/87 73 47

auch **AMON DÜÜL 2** kauft
stiers effects

special effects:
Spiegelbälle
Lauflicht
Lichtorgeln
Laufrohre
Atomlicht
Stroboscopen
Nebelmaschine
Bewegliche Meteoren





amplifiers mixers:
Discotheken-Consolen
Lokal-Einrichtungen
Malcolm-Hill Amps u. Mixers

UNBEDINGT KATALOG ANFORDERN
Stiers Riedlstr. 2a 8000 München 22 Tel: 221696
Bitte 1.50 DM in Briefmarken beilegen

»TOPTIPS«
– von Bertram –

E-Gitarren & E-Bässe
Gibson, Alembic, Rickenbacker, Fender, Travis Bean, Kramer, Ibanez

Keyboard
Hammonds legendäre Modelle M-3, M-100, B-3, A-100 etc., auch Portable
Roland, Moog, Hohner, Elka, Fender

Orchesterelektronik
Roland, Leslie, Fender, Music Mann, Washburn, Dynacord, Peavey, Acoustic, H/H, Bose, Lansing

Percussion
Ludwig, Rogers, Pearl, Deagan, Sonor

Blasinstrumente
alle international bekannten Marken

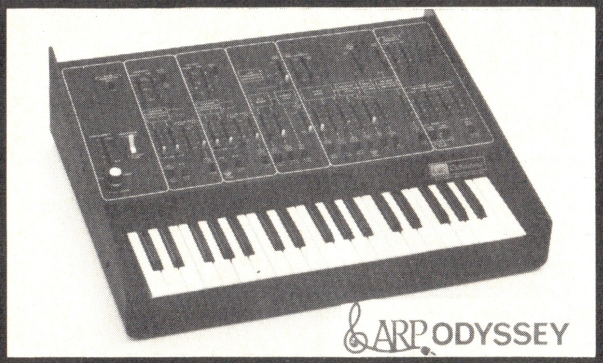
Acoustic-Gitarren
Levin, Martin, Ibanez

– andere Fabrikate nach Anfrage
– laufend günstige Sonderangebote. Bei Anfragen bitte gewünschtes Fabrikat & Modell oder Preisklasse nennen.

Musik Bertram

Friedrichring 9 Postfach 1153 7800 Freiburg T 07 61/27 30 90-27 84 56

Das SYNTHESIZERSTUDIO informiert



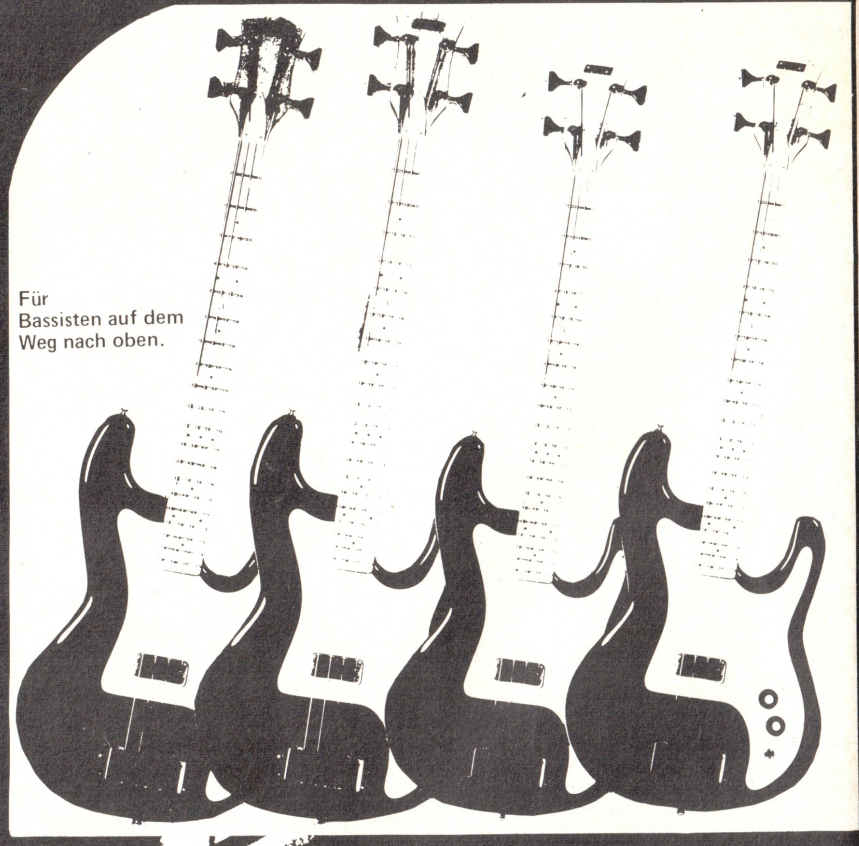
NEUHEITEN: polyphone Synthesizer, ARP Omni und Polymoog

Wir bieten:
*langjährige Synthesizererfahrung * fachgerechte Beratung
*unerreicht große Auswahl von Synthesizern aller Preisklassen
*autorisierten Schnellservice mit Originalersatzteilen
*Eigenentwicklungen * Produktion für Rundfunk, Fernsehen u. Bühne
*absolute Tiefstpreise !!!
RADIKALE PREISSENKUNG FÜR ARP-SYNTHESIZER
Neue Liste anfordern.

Deutschlands einziger Synthesizer-Spezialist und größter ARP-Händler im nordwestdeutschen Raum.
ausführliche Beratung nach Terminabsprache.
MATTEN & WIECHERS 5300 BONN 1, KÖLNSTRASSE 47, TEL.: 02221 / 65 51 65

DER SOUND DER ZUKUNFT

MusikSchell



Für
Bassisten auf dem
Weg nach oben.

DER SOUND DER ZUKUNFT !
GRETSCH BROADKASTER BASS.

Echtes "Maple" Tonholz. Gretsch Humbucking Pickup. Grover Mechaniken. Great Gretsch Sound.

Musik Schell, Kellereistraße 10, 7320 Göppingen Tel.: 07161/78876

Profilierte Rockgruppe (ALBATROS) ex JAIL/OCEAN sucht leadvocals, keyboards oder leadguitar.
Ang. H. Günther Hank, Bethlehemerstr. 82, 5150 Bergheim/Erft, Tel.:02271/42932(sa.so.)

NEUPREISE ! Fender Strato 900,-- DM. Tele-Bass 890,-- DM. Twin-Lansing 1.990,-- DM Hiwatt 100 W 790,-- DM. Piezo-Horn 33,-- DM 10 Stück 290,-- DM. Info anfordern. SOUND-HOUSE, Weststr. 178, 463 Bochum 6, Tel.: 02327/3784

M U S I K V E R T R I E B

Piezo Horn ab 4 Stück	33,-
Piezo Doppelhorn (neu)	35,-
Gauss 12" alle Typen	480,-
RCF TW 101 Treiber 100W sin.	149,-
RCF TW 50 " 50W sin.	99,-
RCF H4823 Horn	159,-
Altec Horn 511B +Treiber	749,-
Marlboro M12L 12" 90W sin.	179,-
Marlboro M15L 15" 100W sin.	229,-
Vitavox Horn + Treiber S3	899,-

Lautsprecherliste anfordern!
Versand per Nachnahme.

Musikvertrieb Eschenbachstr. 13
4330 Mülheim!

RAMSES sucht versierten Mann fürs Mischpult, Führerschein Bedingung, Wohnmöglichkeit vorhanden. RAMSES, Ulmenstr. 4a, 3016 Seelze 1 Tel.: 05137/4834

Schlagzeuger sucht Profigruppe möglichst in Süddeutschland. Tel.: 06222/72115

Gibson Limited Edition Explorer. Günstig. Musik Bertram, 78 Freiburg, Postfach 1153, Tel.: 0761/273090, 278456

Verkaufe 20 Jahre alte Gibson SG. Preis VB. Dirk Bischof, Eisweg 6, 4802 Halle/Westfalen Tel.: 05201/9165

Verkaufe: Gibson, mindestens Bj. 1961, durchgehender Hals, technisch Ia Zustand DM 2.650,- (o. Höchstgebot)
Fender Vibrolux Verst.; nagelneu mit Garantie! DM 995,--.
Soundcraft 16 Kanal Mixer, nagelneu, mit Garantie ! DM 4.700,--. Tel.: 0611/515428 (Herbert)

1 Hammond M 3 mit Leslie 122 DM 5.990,--
EMS Synthi AKS s/h DM 3.900,--,
Fender-JBL-Twin s/h DM 1.690,--,
Musik Markt Ernst, Pochusstr. 48, 51 Aachen Tel.: 0241/27807

Neu: Earth 1955 Revival, Gitarren Kofferverstärker, Röhren, 110 Watt Sinus, mit Hall, DM 1.444,--/Kunstleder, schwarz (1,35 m breit) lfdm. 10,-- DM/ Gebraucht: Bassreflexbox, 200 Watt, 1 x 15" Gauss Speaker mit 2 Piezo Tweetern (anteilig regelbar), DM 600,--.
Ralph Methling, Schulenburgring 110, 2050 Hamburg 80, Tel.: 040/7 38 48 21

Hayman Schlagzeug komplett 24", 13", 16", 16".
14" x 6 1/2" Ludwig Supra-Phonic
Stahlrohrpodest 8 qm2 DM 2.500,--, ab 19 Uhr Tel.: 0711/813826

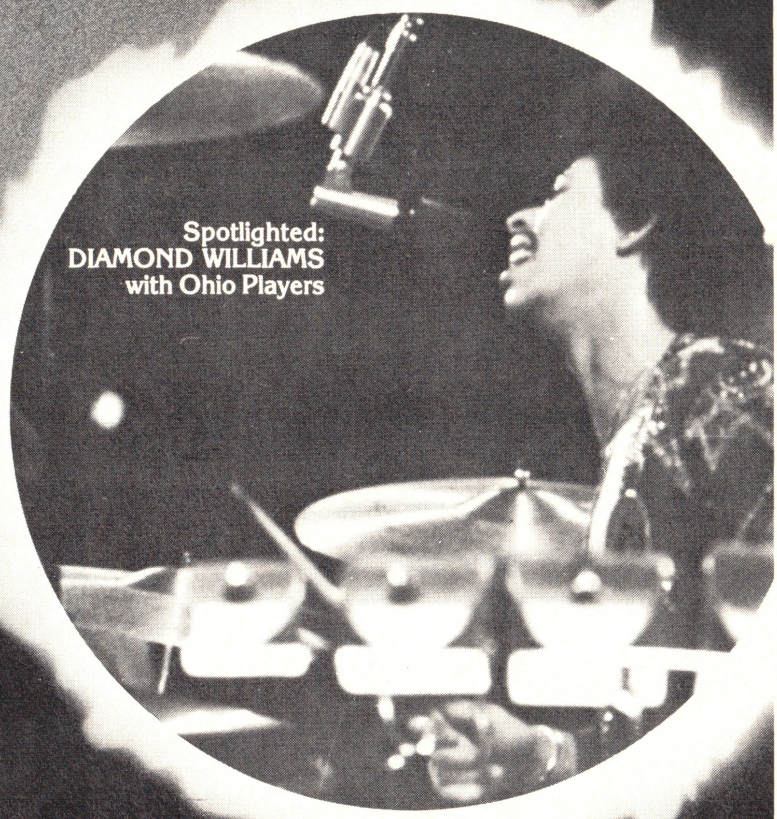
Ca. 10 Jahre altes Ludwig Hängetom in White Marine 12", Detlev Lauschke, Kronprinzenstr. 14, 4980 Bünde 1, Tel.: 05223/5007

Synthesizer, Electronic-Musikmagazin. Ansichtsexemplar 2,50 DM bei Ralf Müller, Konzenstr. 85, 405 Mönchengladbach 1. Sofort schreiben, es lohnt sich !

Verkaufe Fender pro Reverb incl. Panther flight case VB.: 1.500,-- DM, Tel.:0221/863881

Verkaufe Cramar-Piano VB 700,-- DM, Tel.: 02122/22251

When you join Ludwig's Spotlight Revolution you're in good company.



Spotlighted: DIAMOND WILLIAMS with Ohio Players

Today's drummers are as free-spirited and individualistic as today's music. They're getting the spotlight like never before. And they're making some revolutionary changes in the way people think about drummers.

And Ludwig's got the drums of change... the most sensational selection of colors, textures, finishes available in Wood, Vistalite™ and Stainless Steel.

Join the good company of Ludwig.

You won't be alone. Send for the revolutionary new Outfit Catalog and see it all in living color!

Ludwig®

Vertrieb BRD
Postfach 1729
355 Marburg/Lahn

NAME:

Straße:

ORT:

Mein Musikgeschäft:

IM NÄCHSTEN HEFT

STEVE HILLAGE

DAVID COVERDALE

JACK BRUCE

GURU GURU

JAN AKKERMAN

ALEX CONTI

JOHN LAWTON

HOLLIES

JOACHIM KÜHN

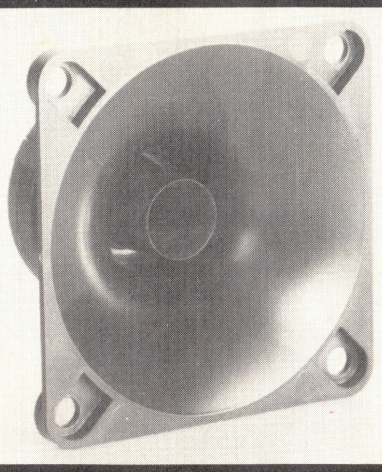
JUSTIN HAYWARD

MusikSchell

DAS NEUE PIEZO HORN

- breite Abstrahlung
- 4 kHz bis 35 kHz
- unbegrenzt belastbar
- für jedes PA geeignet
- keine Weiche nötig
- völlig linear
- keine hörbaren Verzerrungen
- unbegrenzte Lebensdauer

nur DM 48.-



Erhältlich in jedem guten Musikfachgeschäft.

Informationsmaterial und Händlernachweis durch:

MUSIK SCHELL
KELLEREISTR. 10
7320 GÖPPINGEN
TEL.: 07161/7 88 76

DAS NEUE PIEZO HORN

MusikSchell

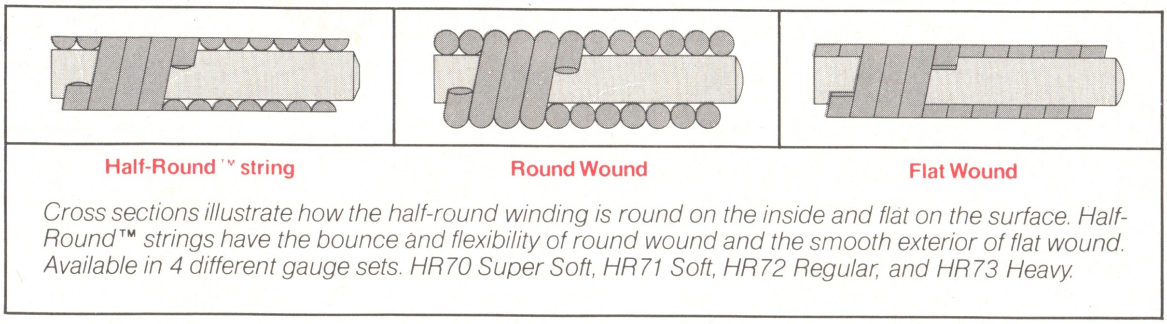
Introducing D'Addario Half Round

A third kind of bass string.

Bis jetzt waren Bass-Saiten nicht so, wie es sich jeder Bassist wünscht.
Roundwounds sind oft zu laut und klingen zu scharf. Außerdem verursachen diese eine vorzeitige Abnutzung der Bünde.
Flatwounds dagegen sind steif, und aus diesem Grunde schwingen sie nicht so richtig. Flatwounds klingen außerdem matter.
D'Addario Half-Rounds Bass-Saiten geben Ihnen je-

A third kind of string.

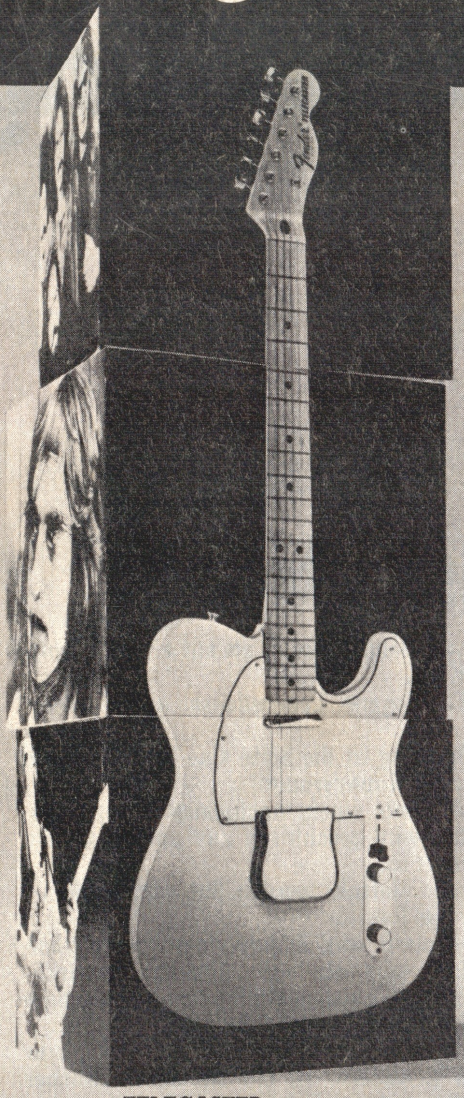
weils nur das Vorteilhafte von beiden. Wir haben für Sie eine außergewöhnliche Bass-Saite entwickelt - weich und deshalb fantastisch gut zu greifen. Außerdem mit außergewöhnlichen Soundeigenschaften.
D'Addario Halfrounds schwingen wie Roundwounds da die Innenseite der Wicklung immer noch rund ist.
Für den Herstellungsprozess wird bestes Material verwendet. Der Runddraht wird auf einen Sechs-Kant-Kern aufgewickelt.Auf diesem Sechs-Kant-Kern hält die Wicklung erheblich besser als auf einem normalen runden Kern.
RESULTAT: längere Lebensdauer und besserer Sound.
Nach der Wicklung ist die Saite eine herkömmliche Runddrahtsaite (Roundwound).
Nun wird die Saite einem nochmaligen Prozeß unterworfen. Sie wird geschliffen und poliert, bis die Oberfläche glatt ist.
Eigentlich sehr einfach, werden Sie jetzt denken - Groß ist nur das Resultat !
Mit der Halfround wird D'Addario wahrscheinlich die Vorstellung sehr sehr vieler Bassisten verwirklichen. Eine Saite, die gut zu greifen ist und trotzdem klingt wie eine Roundwound-Saite.
Wahrscheinlich werden Sie noch viel von D'Addario hören, denn D'Addario ist ein außergewöhnlicher Saitenhersteller mit viel Erfahrung und vielen neuen Ideen. Fragen Sie bei Ihrem Fachhändler nach Halfrounds von D'Addario, denn Halfrounds gibt es nur von D'Addario.



Cross sections illustrate how the half-round winding is round on the inside and flat on the surface. Half-Round™ strings have the bounce and flexibility of round wound and the smooth exterior of flat wound. Available in 4 different gauge sets. HR70 Super Soft, HR71 Soft, HR72 Regular, and HR73 Heavy.

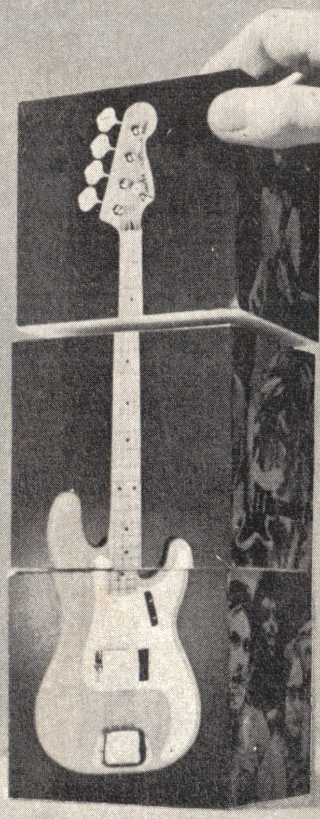
D'Addario Strings
SOUND UND QUALITÄT

Fender legte den grundstein des rock



TELECASTER

STRATOCASTER



PRECISION BASS

Überlegen sie einmal, was Fender für sie tun könnte

Schon in der allerersten Zeit des Rock & Roll waren Fender-Gitarren führend. Telecaster – die erste elektrische Gitarre der Welt mit massivem Rumpf – wurde bereits in den frühen 50er Jahren von Fender hergestellt und ist auch heute noch die meistbenutzte elektrische Gitarre der Welt. Das ist ein Kompliment an die Qualität, das Design, die Konzeption und die Verarbeitung dieser Gitarre. Heute wird die Telecaster durch eine Serie anderer Gitarren der Fender-Familie ergänzt, wie beispielsweise die Stratocaster mit ihrem einzigartigen geschwungenen Rumpf, der in der ganzen Welt als die Fender-Form bekannt ist.

Durch die drei speziellen Fender-Pickups erhalten Sie den bekannten Stratocaster-Klang mit dem gewissen Etwas. Und die Präzisions-Baßgitarre – großartige Leistung – großartiges Aussehen. In der heutigen schnellebigen Zeit der Superstars, die über Nacht berühmt werden und ebenso schnell wieder verschwinden, mag Fachtüchtigkeit unnötig erscheinen. Bei Fender wird sie immer noch groß geschrieben. Darauf beruht der gute Ruf von Fender. Jetzt, da diese solide Grundlage besteht, kann Fender Ihnen helfen, Ihren Ruf aufzubauen

Fender GITARREN

ROCK SOLID

EXCLUSIVVERTRIEB DEUTSCHLAND: CBS/ARBITER GMBH, Scheppe-Gewisse-Gasse 8, 355 Marburg/Lahn, Tel.: (06421) 25001
EXCLUSIVVERTRIEB GROSSBRITANNIEN: CBS/ARBITER LIMITED, Dallas House, Vanguard Way, Shoeburyness, Essex, Tel.: (03708) 4121